Demosthenes' Werke.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Dritter Theil.

Die dritte Philippische Rede und die Rede über die Chersonesische Frage.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1856.

Demosthenes'

dritte Philippische Rede und Rede über die Chersonesische Frage.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1856.

Einleitung.

„Philipps Unternehmungen werden euch einst noch mehr Verdruß machen als jetzt, und das Uebel wird immer weiter um sich greifen, bis ihr klar erkennen werdet, daß alles dies euch und eurer Unabhängigkeit gelte.“ So rief Demosthenes in der zweiten philippischen Rede (32) seinen Mitbürgern zu und die jetzt verflossenen zwei Jahre lieferten nur zu sprechende Beweise für die Wahrheit dessen, was den Athenern ihr treuer Warner damals im voraus verkündet hatte. Zwar war Philipps Unternehmen gegen Megara (343 v. Ch.) nicht geglückt, trotz dem, daß drei der megarischen Aristokraten, ein Perilaos, Ptöodoros und Heliros seine Sache dort führten und Perilaos die makedonischen Söldner selbst herbeiholte. Athen war, wie es scheint, noch rechtzeitig dazwischen getreten. (S. die Stellen b. Winiewski p. 146). Wohl aber war sein Zug gegen Epiros im Herbste des Jahres 343 von Erfolg gekrönt worden. Er hatte hier seinen Verwandten Alexander zum König der Molosser einsetzen können und selbst das benachbarte Ambrakia und Leukas bedroht. Daß er sich auf diesem Wege nicht den Zugang zum Peloponnes selbst öffnete, verhinderte auf Veranlassung des Demosthenes wiederum Athen, welches außer den Leukadiern und Korkyräern besonders die Achäer im Peloponnes durch ein Bündniß mit sich vereinte. Demosthenes hatte (im Spätherbst 343) selbst an der Spitze der deshalb abgeschickten Gesandtschaft gestanden. Allein während die eine Gefahr glücklich abgewendet war, drohte

*

von Athens nächster Nähe her bereits eine andere schlimmere. In Euböa war es nach mehrfachen Wechselfällen zu Eretria wie zu Oreos den Aristokraten geglückt die Volksfreiheit zu stürzen. Dort stand Klitarch nebst Hipparch und Automedon, hier Philistides nebst Menippos, Sokrates, Thoas, Agapäos an der Spitze des Staats, und sie alle hielten es mit Philipp, um unter seiner Aegide und mit Hülfe seiner Macht ihre Mitbürger beherrschen zu können. Denn der Makedonier war und galt in Griechenland gerade wie in neuerer Zeit der Beherrscher eines andern nordischen Reichs es für Deutschland ist, als der Schirm und Hort aller derer, welche die Volksfreiheit zu unterdrücken strebten. Zweimal machte das Volk von Eretria den Versuch sich seine Freiheit wieder zu verschaffen, allein Philipps Macht bezwang es stets von neuem und die Demokraten wurden 342 endlich ganz durch sie verjagt. Athens Gesandte mußten die Stadt verlassen und Klitarch wurde von nun an ihr Herrscher. In Oreos bedurfte es nicht einmal solcher Anstrengungen. Sah doch hier das Volk mit einer fast deutschen Gleichgiltigkeit den edeln Vertheidiger seiner Freiheit, den Euphräos, der vergeblich den Philistides des Verraths am Vaterlande bezüchtigte, von dem Anhange desselben ins Gefängniß schleppen, und widerstand nur erst dann, als die Makedonier bereits unter Parmenion die Stadt belagerten; aber zu spät, da der Verrath bereits in seinem Innern lauerte. Die Stadt wurde erobert und Philistides unter makedonischer Oberherrlichkeit zu ihrem Herrscher erhoben. So hatte Athen seinem Skiathos gegenüber und in seiner nächsten Nähe einen von Philipp eingesetzten und diesem aufs innigste ergebenen Gewalthaber. Grund genug zu gerechter Besorgniß für jeden Vaterlandsfreund.

Gleichwohl hatten die Friedensmänner in Athen und alle die, deren Wahlspruch „Ruhe um jeden Preis“ war, dieß zwar nicht gerade gern gesehen, denn so verdorben war man in Athen noch nicht, daß man sich über die wachsende Macht eines fremden Herrschers und Barbaren gefreut hätte, nur einzelne besoldete Anhänger Philipps hatten wohl im Stillen gejubelt; allein der Krieg kostet Geld und im Frieden lebt sich's so süß, was Wunder daher, daß man es bisher bei Gesandtschaften und bloßen Worten hatte bewenden lassen und sich nicht zu einem kräftigen Entschlusse zu erheben vermochte. Da begann aber Philipps Macht auch zur See

sich Athen bemerklich zu machen und hier Ansprüche zu erheben, die diesem auf seine Seemacht stolzen Staate gerade zu unerträglich sein mußten. Philipp warf sich zur Handhabung der Seepolizei auf und nahm zu diesem Endzwecke den Seeräubern Halonnesos weg, um es den Athenern, wenn sie es wünschten, zu schenken, er stand im Bunde mit Byzanz und bedrohte mit seiner Flotte Athens Niederlassungen im thrakischen Chersones, der Brodkammer für Athen. Dies waren Gefahren, welche selbst dem Blödsichtigsten einleuchteten, dieß Anmaßungen, die auch den Ruhigsten in Harnisch brachten, und so beschloß man (341) Philipps Vergrößerungs- und Eroberungsplänen in Thrazien einerseits durch das Verlangen ein Ziel zu setzen, den thrazischen Königen Kersobleptes und Teres als athenischen Bürgern ihre Herrschaft in Thrazien zu lassen, andrerseits durch Absendung einer neuen athenischen Kolonie nach dem thrazischen Chersones den ältern Ansiedlern Athens daselbst eine Art Schutzmacht zu verschaffen. Allein Philipp hatte auch für solche Fälle bereits gesorgt. Kardia, die mächtigste Stadt des Chersones, war im philokratischen Frieden ausdrücklich als Philipps Verbündete aufgenommen und damit Athens Ansprüchen an den Chersones ihrer Seits entzogen. Sie war es daher auch, welche den neuen Ankömmlingen aus Athen, als ihnen dort Landbesitz ertheilt werden sollte, Schwierigkeiten machte; und als es darüber zu Händeln kam, drohte Philipp schriftlich den Athenern, eine Schutzmacht nach Kardia zu senden und Diopeithes, der Anführer der neuen Kolonisten sah sich genöthigt gleichfalls ein Schreiben an Athen zu richten und um Verstärkung und Geldunterstützung zu bitten.

Doch als hier die Sache dem Volke vorgetragen wurde, fehlte es nicht an Leuten, welche um einen möglichen Friedensbruch zu vermeiden, zur Nachgiebigkeit riethen, zumal da ja Philipp auch beantragt hatte, die Sache zwischen ihnen und den Kardiern einem Schiedsgerichte zu übertragen. Die Anhänger Philipps benutzten diese Stimmung und verlangten entweder den Krieg zu erklären oder den Frieden und seine Bedingungen gewissenhaft zu halten. Da erhob sich Demosthenes und hielt eben so voll von begeisterter Liebe für sein Volk und sein theures Land als erfüllt von glühendem Hasse gegen den listigen Gewaltherrscher von Makedonien und dessen erkaufte Freunde die folgende Rede, welche in alter und neuer

Zeit als die köstlichste Perle in dem glänzenden Diadem, das sich um Demosthenes Rednerhaupt schlingt, anerkannt worden ist.

Einfach, wie stets bei Demosthenes, ist der Gang, den er nimmt, um auf der einen Seite durch das Gewicht seiner Gründe die Gegner niederzuschmettern, auf der andern die Ruheliebenden aus ihrer behaglichen Theilnahmlosigkeit aufzurütteln und ganz Athen mit Besorgniß vor der immer mehr anwachsenden Macht des eben so schlauen als kühnen Makedoniers zu erfüllen. Darum spricht die:

Einleitung

über den schlechten Stand der Dinge (1—2) und die Ursachen davon; welche, sagt er, in den Rednern liegen, insofern dieselben, um ihr Ansehen zu wahren, nur das vorbringen, was der größere Theil gern hört (3—4).

Hierauf geht er zu dem Thema der Rede, d. h. zu den **Mitteln** über, wie dieser unglücklichen Lage Athens abzuhelfen sei. Denn noch sei es nicht zu spät (4—5). Sie bestehen

1) in der thatkräftigen Ueberzeugung,
   a) daß der Friede von Philipp thatsächlich bereits gebrochen ist (6—9), wenn derselbe auch seiner Gewohnheit gemäß, den Krieg noch nicht förmlich erklärt hat (10—14). Beweise dafür liefert
      aa) sein Verhalten in Thrazien (14—16),
      bb) in Megara, Euböa und dem Peloponnes (17—18),
   b) daß Philipp nun auch als Feind zu behandeln sei (19—20). Denn er hat aa) mehr Unheil gestiftet und mehr Uebermuth gezeigt, als einst die Lakedämonier und Thebaner, die beide als Feinde behandelt wurden (21—25) und bb) längst den Frieden gebrochen (26—35),
2) in Entfernung und Bestrafung seiner bestochenen Anhänger nach dem Beispiele der Vorfahren (36—46),
3) darin, daß wir seinen Angriff nicht abwarten, sondern ihn selbst angreifen und in seinem eigenen Lande beschäftigen (47—52). Denn dadurch, daß er vermittelst seiner Anhänger bisher überall zuvorkam und die warnende Stimme

der Patrioten überhört wurde, hat er überall in Olynth wie in Eretria und Oreos gesiegt (53—70).

4) daß wir selbst demnach stets gerüstet dastehen und durch Gesandte uns die Andern zu verbinden suchen (71—72).

Schluß.

Schicket demnach unsern Leuten in Chersones Geld und was sie verlangen, rüstet euch selbst, ruft auch die andern Hellenen zu Hülfe, verlaßt euch aber am meisten auf euch selbst und eure eigne Kraft. So kann Alles noch gut werden (73—76).

Verführt durch den Umstand, daß unser Redner seine Aufgabe eine Unterstützung für die bedrohten Kolonisten im Chersones zu beantragen, höher faßte und mit dem steten Hinblick auf Philipps Verhalten gegen Athen überhaupt behandelte, ohne doch dabei diesen seinen eigentlichen Zweck aus den Augen zu verlieren, wie dies aus § 20 eben so wie aus § 73 sattsam erhellt; hat man mit Unrecht die Behauptung aufgestellt, man ersehe aus der Rede ihre nächste Veranlassung nicht. Sie liegt, wie aus § 16 hervorgeht, in Philipps thrazischem Feldzuge und seiner Einmischung in die Händel Kardias mit den neuen Kolonisten, seiner deshalb erlassenen Drohung und in der Nothwendigkeit ihn mit dieser seiner Anmaßung nöthigenfalls durch Waffengewalt zurückzuweisen. Und wenn in der nächstfolgenden Zeit Philokrates einen Volksbeschluß durchsetzte, welcher die Chersonesiten ermächtigte, den angedrohten Kampf mit Philipp aufzunehmen, wenn Diopeithes selbst bald angriffsweise gegen Philipp verfuhr, so irren wir wohl schwerlich, wenn wir dieß als eine Folge unserer Rede hinstellen. Weniger scheinen jetzt noch die Gesandtschaften gefruchtet zu haben. Byzanz z. B. hielt dermalen noch fest am Bunde mit Philipp.

Fragt man aber, wie es dem Redner möglich wurde durch seine Rede die Athener aus ihrer Ruhe aufzurütteln, so daß sie die Gefahr eines Friedenbruches nicht länger scheuten und Philipps Vergrößerungsplänen in Thrazien mit Gewalt Einhalt zu thun beschlossen, so würde man die Ursache davon vergeblich in besonderen rhetorischen Kunstgriffen suchen. Zwar ist auch hieran unsere Rede nicht arm, und die Alten haben bereits die mannigfaltigsten Belege hierzu beigebracht. Da machen sie bald darauf aufmerksam

(Aristid. IX, 355. 356 ed. Walz) wie er zu veranschaulichen verstehe und den Philipp mit den Waffen in der Hand (8), den Arthmios das Gold von den Medern herbeibringend (42) darstelle, oder von Philipp (22) sage, derselbe habe das Recht erhalten, zu thun, was er wolle, und so jeden Griechen Mann für Mann verstümmeln und ausziehen zu können (Hermog. III, 205. 226. 236. Anonym. VII, 995); wie schön er ferner die Umschreibung (Periphrasis) zu handhaben verstehe (Arist. IX, 347. 353), indem er (36) sagt: „Damals, athenische Männer machte sich ein Gedanke in der öffentlichen Meinung geltend, welcher jetzt verschwunden ist, ein Gedanke, welcher stärker war als Persiens Schätze und Hellas' freie Männer beseelte und weder im Kampfe zur See noch auf dem Lande jemals unterlag, nun er aber dahin ist, alles mit sich fortgenommen und bei uns das Unterste zu Oberst gekehrt hat. Und welches war wohl dieser Gedanke? — Nun der allgemeine Haß gegen Jeden, der von eroberungssüchtigen Machthabern oder von Hellas' Feinden Geld nahm." Wie er durch das Beispiel der Altvordern seiner Sache zu Hülfe kommt (Arist. IX, 353) und deshalb (41) sagt: „daß in den vorigen Zeiten die entgegengesetzten Gesinnungen herrschten, will ich darthun nicht durch meine eignen Reden, sondern durch die Inschriften euerer Vorfahren, die sie auf eherne Säulen eingegraben und auf der Akropolis aufgestellt haben." Wie er durch kurze Zusammenstellung der einschlagenden Thatsachen aufs trefflichste individualisire (Theo. I, 198. Maxim. Plan. V, 509. Anonym. VII, 1030. Alex. fig. VIII, 451), indem er (25 ff.) sagt: er schreibt es nicht etwa blos, thut es aber nicht, nein, er zieht gegen den Hellespont, kam früher nach Ambrakia, hat Elis, eine so bedeutende Stadt im Peloponnes, strebt jetzt nach Megaras Besitz, ja weder Hellas noch das Barbarenland hat Raum genug für seine Herrschsucht. Wie seine Bilder und Vergleiche so treffend seien (Arist. IX, 352) und er daher (29) sage: Weiß es doch Jeder, daß der periodische Anfall eines Fiebers oder andern Uebels auch den treffen werde, von dem es noch weit entfernt zu sein scheint, oder (69): So lange ein Fahrzeug, sei es groß oder klein, noch unversehrt ist, muß der Schiffer und Steuermann und sonst Jedermann eifrig darauf bedacht sein, daß Niemand dasselbe sei es mit Willen oder unabsichtlich umstoße; schlugen aber die Meereswellen darüber, so ist jede Anstrengung vergeblich. Was sollen nun wir

thun, so lange wir noch unversehrt sind? Wie kunstvoll er an den wirklichen Gebrauch eines Wortes sogleich den metaphorischen anzuknüpfen verstehe (Hermog. III, 326. Joseph. III, 502. Ioann. Sic. VI, 410. Tiber. VIII, 556. Arist. IX, 354), und daher, nachdem er (17) gesagt hat, wenn ihr nicht vielleicht auch von dem, der schon das Belagerungsgeschütz aufführt, behaupten wollt, er halte Frieden, so lange er die Mauern noch nicht völlig bestürmt, (18) so fortfährt: Was sind also die Gefahren, die euch im Fall eines Ausbruchs bedrohen, daß euch der Hellespont abtrünnig gemacht wird, daß der Gegner, der euch bekriegt, Herr von Megara und Euböa wird, daß die Peloponnesier auf seine Seite treten. Und von dem, der solches Geschütz gegen den Staat aufstellt, von dem soll ich sagen, daß er Frieden gegen euch halte? Nicht minder ist des Redners Darstellung reich an Contrasten und Antithesen (Anonym. VII, 1015. Tiber. VIII, 565. Arist. IX, 346) so (27 u. 28) in der Gegenüberstellung dessen, was Philipp bereits ins Werk gesetzt und was dagegen die Griechen gethan oder (36) in der Schilderung der früheren Gesinnungstüchtigkeit im Vergleich zu ihrer jetzigen Gesinnungslosigkeit, oder (61) in dem was die Oriten hätten thun sollen und was sie gethan haben, so wie (1) in den, was die Redner sprechen und was wirklich geschieht. — Als Ironie ferner bemerken die alten Rhetoren (Arist. IX, 359) die Stelle (66. 67), wo es heißt: einen schönen Lohn hat das Volk der Oriten dafür bekommen, daß es sich Philipps Freunden überließ und den Euphräos von sich stieß; einen gar schönen auch das Volk der Eretrier, daß es eure Gesandten verjagte und sich dem Klitarch ergab; sie stehen nun unter der Sklavenfuchtel, erdulden die Folter. Rhetorische Kunstgriffe sind es auch (Tib. fig. VIII, 533. Anonym. VIII, 629. Arist. IX, 347. 339. 379), wenn der Redner sich stellt, als ob er um den rechten Ausdruck verlegen sei (54) oder sich selbst fragt (36 u. 37) oder Verwünschungen gegen sich ausstößt, wenn das nicht so sei, wie er sage (20) und ähnliches (65); wenn er (26) etwas übergehen zu wollen versichert und es doch eben bei der Gelegenheit erwähnt (s. Hermog. III, 335. Greg. Cor. VII, 1170. Anonym. VIII, 657. Arist. IX, 35 c.), oder wenn er bald das Polysyndeton anwendet, wie 27 u. 69 (Hermog. III, 342. Tib. VII, 568), bald die Hyperbel 27. 32. 34 (s. Arist. IX, 385. 387), oder die stärksten Ausdrücke gebraucht wie 31 (s. Hermog.

III, 239), oder auch (5) durch ein Paradoxon die Aufmerksamkeit erregt (S. Aristid. IX, 349). Und so rühmen die alten Rhetoren bald noch die aufs kunstvollste abgerundeten Perioden und bald die Epanalepsen, Enthymemen, Hyperbaten und Erweiterung der Sätze in denselben (1. 17. 36. 61. 68. 69). (S. Hermog. III, 151. 153. 251. 270. 271. 300. 301. Schol. zu Hermog. III, 704. 709. Joseph. III, 514. 536. Maxim. Planud. V, 219. 396. 424. 468. Anonym. VI, 37. VII, 766. VIII, 626. 630. 639. Gregor. Cor. VII, 1244. 1267. Sopat. VIII, 72. Alex. fig. VIII, 445. Minuc. IX, 605. und endlich Dionys. üb. Demosth. 9. und im Allgemeinen 54.)

Daß aber gleichwohl durch alle diese Einzelheiten das, was die Athener so mächtig ergriff und mit sich fortriß, und noch heute, wo wir doch den Verhältnissen fern stehen und zugleich jene ausdrucksvolle Aktion entbehren müssen, wie sie uns Dionys nach den Stellen der Rede selbst schildert, einen so gewaltigen Eindruck hinterläßt, daß sich das, sage ich, gleichwohl hierdurch nicht erklären läßt, das liegt daran, daß der hohe, das Ganze beseelende Geist, der sittliche Ernst, die glühende Vaterlandsliebe, das für Freiheit und Unabhängigkeit begeisterte Herz und der daraus hervorgehende Haß gegen alles, was diesem entgegenstrebte, zwar empfunden aber nicht nach diesen Schemen klassifizirt und berechnet werden kann. Beherzigt man dabei, daß Zeiten, wo schlaue Machthaber auf die Unterdrückung freier Völker lauern, immer wiederkehren, erwägt man, daß jenes aller wahren Liebe zum eignen Lande baares und nur auf Erhaltung seiner Vorrechte bedachte Aristokratengeschlecht, welches gar oft den fremden Eroberern ihre Wege ebnet, in der Welt nicht ausstirbt, daß eben so jene elenden Krämerseelen, die so lange die Flamme nicht über ihrem eignen Dache zusammenschlägt, zu irgend einem hochherzigen Entschlusse nicht zu vermögen sind, fort und fort die Thatkraft der Weiterstrebenden lähmen, so hat man zugleich die genügende Erklärung, warum unsers Redners Worte, wie sie aus einem vollen liebenden Herzen kommen, so auch noch heute jedes Herz mächtig ergreifen und so des Dionysios (a. a. O.) Bemerkung bewahrheiten: So oft ich eine Rede von Demosthenes lese, fühle ich gleichsam mein ganzes Inneres hin- und hergerissen, fühl' ich mich wie von einer Gottheit begeistert. Die mannigfaltigsten Leidenschaften durchwühlen mein Gemüth, jetzt

schlägt mich Mißtrauen nieder, jetzt erhebt mich aufflackernder Muth; jetzt hasse, jetzt verachte ich; jetzt entflammt mich Haß, jetzt besänftigt mich Mitleid; Zorn und Wohlwollen, Neid und jede Art von Leidenschaften tummeln sich mir in der Seele herum. Leichter, sagt ähnlich Longin, würde jemand seine Augen dem vom Himmel herabstürzenden Blitz starr entgegenhalten, als Geist und Herz dem durch einen Demosthenes erregten Donnergetümmel der Leidenschaften verschließen.

Die Zeit aber, wenn die Rede gehalten worden ist, geht hervor zunächst aus den Worten (17) νῦν ἐπὶ Θρᾴκην παριόντα. Denn Diodor (XVI, 71) meldet uns, daß Philipp jenen Feldzug nach Thrazien unter dem Archon Pythodotos, also Ol. 109,2, d. h. entweder in der zweiten Hälfte des Jahres 343 oder der ersten des Jahres 342 v. Chr. unternommen habe. Und unter denselben Archon fällt auch, wie Philochoros Fr. 74 ed. Siebel. berichtet, die Anwesenheit des Diopeithes als Feldherrn im Hellespont und auch zur Zeit unserer Rede war er eben erst und noch nicht längst dahin abgesandt (§ 15). Ferner heißt es (32) τίθησι τὰ Πύθια — κἂν αὐτὸς μὴ παρῇ, τοὺς δούλους ἀγωνοθετήσοντας πέμπει. Nun wurden aber die pythischen Spiele in jedem dritten Jahre der olympischen und zwar im August gehalten. Philipp hatte sie Ol. 108, 3 selbst gefeiert. (S. die Stellen b. Böhnecke 316), jetzt hingegen war er nicht da, sondern in Thrazien. Es muß also die Rede, welche dieses Umstandes ausdrücklich gedenkt, nach dem August des Jahres 342 (Ol. 109, 3) gehalten sein. Nicht minder wird (72) der Gesandtschaft, die er, Hegesippos und andere nach dem Peloponnes übernommen hatten, als einer vorjährigen gedacht. Nun fällt aber jene Gesandtschaft in Ol. 109, 2 unter das Archontat des Pythodotos (s. Demosth. geg. Olymp. 26 und Winiewski 152 u. ff.), also spricht auch dies für das Jahr 109, 3 oder 342. — Damit stimmt auch die § 20. 27. 34 erwähnte Bedrohung des Hellesponts, die Ol. 109, 4 zum wirklichen Angriff wurde. Nicht also 341, wie Böhnecke, Franke und Westermann annehmen, sondern im Herbst des Jahres 342, oder im Anfang der Ol. 109, 3, wie Lucchesini und Winiewski sie ansetzen, ist dieselbe unter dem Archon Sosigenes (Dion. de adm. vi Dem. 10), also ein Jahr nach jener oben erwähnten Gesandtschaft, s. § 72, gehalten worden. Daß sie aber nicht nach der Chersonesischen, sondern vor ihr ge-

halten worden sei, hat nach Zimmermann de Demosth. p. 95, zuerst Vömel in einem Progr. v. J. 1837 nachgewiesen. S. das Nähere in der Einleit. z. Cherson. R. Ist doch auch nur so der Unmuth zu erklären, der sich in unserer Rede unverkennbar ausspricht, so daß sie Westermann ein Nachtstück nennt, welches zwar in seiner kräftigen Ausführung den noch immer ungebrochnen Muth des Patrioten verrathe, in seiner düstern Färbung aber eine trübe Stimmung und keineswegs frohe Ahnungen durchblicken lasse. Denn ist die Chersonesische Rede eher gehalten worden, so lagen ja doch auch schon einige erfreuliche Resultate, wie z. B. daß Diopeithes trotz Philipps Beschwerden nicht zurückgerufen wurde, vor. Anders stehen die Sachen, wenn sie der Zeit nach die nächste nach der verunglückten Anklage des Aeschines (Ol. 109, 2) ist. Denn in Aeschines' Freisprechung hatte ja die makedonische Partei in Athen einen neuen Triumph gefeiert und unsere Rede zeigt an mehreren Stellen, wie sehr sich Demosthenes hierdurch verletzt gefühlt, besonders § 54.

Eine besondere Ausgabe von dieser und der Chersonesischen Rede endlich erschien von Frotscher Leipz. 1830 und eine besondere Uebersetzung derselben in Ludens Nemesis IV, 4. Weimar 1815 sowie zugleich mit der 1sten philipp. in Jenisch Aesth. krit. Parallele der beiden größten Redner des Alterthums Demosth. und Cicero. Berl. 1801.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Γ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Ἁπλῆ τοῦ λόγου τούτου ἡ ὑπόθεσις· Φιλίππου γὰρ λόγῳ μὲν εἰρήνην ἄγοντος ἔργῳ δὲ πολλὰ ἀδικοῦντος, συμβουλεύει τοῖς Ἀθηναίοις ὁ ῥήτωρ ἀναστῆναι καὶ ἀμύνασθαι τὸν βασιλέα, ὡς κινδύνου μεγάλου καὶ αὐτοῖς ἐπικρεμαμένου καὶ πᾶσι κοινῇ τοῖς Ἕλλησιν.

ΚΑΤΑ ΦΙΛΙΠΠΟΥ Γ.

Pag. 110
ed. Reisk.

Πολλῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, λόγων γιγνομένων ὀλίγου δεῖν[1]) καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν περὶ ὧν Φίλιππος, ἀφ' οὗ τὴν εἰρήνην ἐποιήσατο, οὐ μόνον ὑμᾶς ἀλλὰ καὶ τοὺς ἄλλους[2]) ἀδικεῖ, καὶ πάντων οἶδ' ὅτι φησάντων γ' ἄν, εἰ καὶ μὴ ποιοῦσι τοῦτο, καὶ λέγειν δεῖν καὶ πράττειν, ὅπως ἐκεῖνος παύσεται τῆς ὕβρεως καὶ δίκην δώσει, εἰς τοῦθ'[3]) ὑπηγμένα πάντα τὰ πράγματα καὶ προειμένα[4]) ὁρῶ, ὥστε δέδοικα, μὴ βλάσφημον μὲν εἰπεῖν, ἀληθὲς δ'[5]) ᾖ· εἰ καὶ λέγειν ἅπαντες ἐβούλονθ'[6]) οἱ παριόντες καὶ χειροτονεῖν ὑμεῖς, ἐξ ὧν ὡς φαυλότατ'[7]) ἔμελλε τὰ πράγμαθ'[8]) ἕξειν,

1) Σ hat das ν im Ausgestrichenen, kein Wunder, da Σ auch anderwärts in dieser Redensart δεῖ für δεῖν hat, wie XXVII, 24. 29. Vergl. jedoch XVIII, 20. 269. XXIII, 7. LV, 3, wogegen ὀλίγου δεῖ XXIII, 7. XXIV, 195 anderer Art und ähnlich wie XIX, 184 oder XX, 20 (XX, 113 stände aber richtiger δεῖ) steht. — Demosth. hat daher ebenso consequent als Isokr. (wo jedoch der Urb. V, 51. VIII, 44. XV, 159 auch δεῖ (meist corr.) hat), den Infin. in dieser Redensart gebraucht.

2) τοὺς ἄλλους Ἕλληνας B. D. (v. J. 1855) V.

3) τοῦτο Σ.

4) προέμενα Σ. rec.

5) δέ Σ. pr. u. F. pr.

Dritte Rede gegen Philippos.

Athenische Männer! Es sind zwar fast in jeder Volksversammlung eine Menge Reden gehalten worden über alle die Unbilden, welche Philippos seit dem Friedensschlusse nicht blos gegen Euch, sondern auch gegen alle Anderen verübt; es sind zwar Alle, wenn auch nicht ihren Maßregeln, so doch ihren Versicherungen nach damit einverstanden, man müsse Alles aufbieten, um den Freveln des Philippos ein Ende zu machen und ihn für dieselben zu züchtigen; nichts desto weniger stehen unsere Sachen so schlecht, sind wir so tief herabgekommen, daß ich fast fürchte, es sei zwar ein arges aber ein wahres Wort, was ich sage: hätten sich auch sämmtliche Redner verschworen durch ihre Reden, hättet Ihr Euch auch vorgenommen durch Eure Beschlüsse die Sachen so schlimm als möglich zu machen; dennoch, glaub' ich, wäre es nicht möglich gewesen sie schlimmer zu

[6]) ἠβούλοντο V. In Σ liest man im Imperf. von βούλομαι das Augm. ε 59, das Augm. η 33mal. Dagegen im Aor. ἠβουλήθην 17 u. ἐβουλήθην nur 5mal. In unserer Rede steht ἠβούλοντο 61, doch hat auch dort Aug. 2. u. Ald. ἐβούλοντο. ἐβούλονθ' aber habe ich mit Dion. geschrieben, B. D. Z. haben mit d. Handschrr. ἐβούλοντο.

[7]) φαυλότατα Σ.

[8]) ἐμέλλετε πρᾶγμαθ' Σ. pr. u. Vindob. 2. pr. Dagegen B. D. Z. b. (Ausg. Bekkers b. Tauchn. 1854) so wie hier. V. ἤμελλε τὰ. Das Imperf. mit d. Augm. ε steht in Σ. 48, das in η 40mal. In unserer Rede steht die Form auf ε noch 44 u. 64.

*

2 οὐκ ἂν ἡγοῦμαι δύνασθαι χεῖρον ἢ νῦν[1]) διατεθῆναι. πολλὰ
μὲν οὖν ἴσως ἐστὶν αἴτια τούτων[2]), καὶ οὐ παρ᾿ ἓν οὐδὲ
δύο εἰς τοῦτο τὰ πράγματ᾿[3]) ἀφῖκται, μάλιστα δ᾿ ἄνπερ
ἐξετάζητ᾿[4]) ὀρθῶς, εὑρήσετε διὰ τοὺς χαρίζεσθαι μᾶλλον
ἢ τὰ βέλτιστα λέγειν προαιρουμένους, ὧν τινὲς μέν, ὦ
ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐν οἷς εὐδοκιμοῦσιν αὐτοὶ καὶ δύνανται,
ταῦτα φυλάττοντες οὐδεμίαν περὶ τῶν μελλόντων πρόνοιαν
ἔχουσιν[5]), ἕτεροι δὲ τοὺς ἐπὶ τοῖς πράγμασιν ὄντας αἰτιώ-
μενοι καὶ διαβάλλοντες οὐδὲν ἄλλο ποιοῦσιν ἢ ὅπως ἡ[6])
111 πόλις αὐτὴ παρ᾿ αὑτῆς[7]) δίκην λήψεται καὶ περὶ τοῦτ᾿
ἔσται, Φιλίππῳ δ᾿ ἐξέσται καὶ λέγειν καὶ πράττειν ὅ τι
3 βούλεται. αἱ δὲ τοιαῦται πολιτεῖαι συνήθεις μέν εἰσιν ὑμῖν,
αἴτιαι δὲ τῶν κακῶν[8]). ἀξιῶ δ᾿ ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἄν[9])
τι τῶν ἀληθῶν μετὰ παρρησίας λέγω, μηδεμίαν μοι διὰ
τοῦτο παρ᾿ ὑμῶν ὀργὴν γενέσθαι. σκοπεῖτε γὰρ ὡδί. ὑμεῖς
τὴν παρρησίαν ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων οὕτω κοινὴν οἴεσθε δεῖν
εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὥστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς
δούλοις αὐτῆς μεταδεδώκατε, καὶ πολλοὺς ἄν τις οἰκέτας
ἴδοι παρ᾿ ἡμῖν[10]) μετὰ πλείονος ἐξουσίας ὅ τι βούλονται
λέγοντας ἢ πολίτας ἐν ἐνίαις τῶν ἄλλων πόλεων, ἐκ δὲ τοῦ
4 συμβουλεύειν παντάπασιν ἐξεληλάκατε. εἶθ᾿ ὑμῖν συμβέβηκεν
ἐκ τούτου ἐν μὲν ταῖς ἐκκλησίαις τρυφᾶν καὶ κολακεύεσθαι
πάντα πρὸς ἡδονὴν ἀκούουσιν, ἐν δὲ τοῖς πράγμασι καὶ
τοῖς γιγνομένοις περὶ τῶν ἐσχάτων ἤδη κινδυνεύειν. εἰ μὲν
οὖν καὶ νῦν οὕτω διάκεισθε, οὐκ ἔχω τί λέγω· εἰ δ᾿ ἃ
συμφέρει χωρὶς κολακείας ἐθελήσετ᾿[11]) ἀκούειν, ἕτοιμος

[1]) νῦν αὐτά B. V. mit Σ corr.

[2]) αἴτια τοῦ ταῦθ᾿ οὕτως ἔχειν B. D.

[3]) πράγματα B. b. Z.

[4]) So nach Conj. Die Uebrigen ἐξετάζητε. Aehnlich 4. ταῦτ᾿ für ταῦτα. 9. ἔπειτ᾿ für ἔπειτα. 14 u. 19. γ᾿ für γε. 19. ἀμύνησθ᾿ für ἀμύνησθε.

[5]) ἔχουσιν, οὔκουν (D. οὐκοῦν) οὐδ᾿ ὑμᾶς οἴονται δεῖν ἔχειν, ἕτεροι B. D. V. mit Σ. marg. u. d. übrigen Handschrr.

[6]) ἡ μὲν πόλις B. b. D. V. S. die Anm.

machen, als sie jetzt sind. Dieser Zustand der Dinge hat allerdings 2
verschiedene Ursachen: nicht in Folge eines oder zweier Mißgriffe ist es so weit gekommen; faßt Ihr aber die Sache schärfer ins Auge, so werdet Ihr finden: die Hauptschuld tragen diejenigen, welche es vorziehen Euch zu Liebe als Euch zum Besten zu reden. Die Einen von diesen, Athenische Männer, haben lediglich die Absicht ihre eigene Stellung, ihren eigenen Einfluß zu wahren, und sorgen sonst nicht um die Zukunft. Die Andern dagegen suchen durch ihre argen Beschuldigungen und Verleumdungen gegen die Regierung die Stadt zu verleiten, daß sie in ihrer eigenen Mitte die Schuldigen suche und über dieser Untersuchung den Philippos
in Wort und That frei gewähren lasse. Es ist Euch freilich diese 3
Art Politik zur Gewohnheit geworden, sie ist aber nichts desto weniger an allem Unglück Schuld. Ich bitte Euch daher, Athenische Männer, wenn ich auch jetzt einmal ohne Rückhalt die Wahrheit sage, mir deshalb in keiner Weise zürnen zu wollen. Denn überlegt doch einmal: ihr betrachtet zwar die Redefreiheit im Allgemeinen als ein gemeinsames Recht für Jedermann ohne Ausnahme; Ihr verstattet sogar den Fremden, den Sklaven ihren Antheil daran; ja man kann bei uns nicht selten Sklaven sehen, welche über alles Mögliche mit größerer Freiheit reden, als es in manchen andern Staaten den Bürgern erlaubt ist. Aus den öffentlichen Berathungen dagegen habt Ihr diese Redefreiheit so gut wie ganz
ausgeschlossen. Daher kommt es denn, daß Ihr in den Volksver- 4
sammlungen in dem Genusse von Schmeichelreden schwelgt und Euch nur Angenehmes sagen laßt; in der That und Wirklichkeit aber bereits am Abgrunde des Verderbens steht. Seid Ihr auch jetzt in solcher Stimmung, so habe ich Nichts mehr zu sagen; wollt Ihr aber ohne Schmeichelei die nützliche Wahrheit hören, so bin ich be-

[7]) So B. b. D. V., während Z. F. (Franke, Lips. 1850) u. W. (Westermann, 1853) *αὐτὴ* mit Σ. wegliessen. S. d. Anm.

[8]) *αἴτιαι δὲ τῆς ταραχῆς καὶ τῶν ἁμαρτημάτων* B. D. In Σ. rec. marg. *αἴτιαι δὲ τῶν ταραχῶν καὶ τῶν ἁμαρτημάτων.*

[9]) *ἐὰν* B. V. Z. So wie hier F. W. mit Σ. Vind. 2.

[10]) *ὑμῖν* B. b. V. D. F.

[11]) *ἐθελήσετ'* u. *πράγματ'* D. F. Die Uebrigen *ἐθελήσετε* u. *πράγματα* hier u. § 5.

λέγειν. καὶ γὰρ εἰ πάνυ φαύλως τὰ πράγματ' ἔχει καὶ
πολλὰ προεῖται, ὅμως ἔστιν, ἐὰν ὑμεῖς τὰ δέοντα ποιεῖν
5 βούλησθε[1]), ἔτι πάντα ταῦτ' ἐπανορθώσασθαι. καὶ παρά-
δοξον μὲν ἴσως ἐστὶν ὃ μέλλω λέγειν, ἀληθὲς δέ· τὸ χείρι-
στον ἐν τοῖς παρεληλυθόσι, τοῦτο πρὸς τὰ μέλλοντα βέλτι-
στον ὑπάρχει. τί οὖν ἐστὶ τοῦτο; ὅτι οὔτε μικρὸν οὔτε
μέγα οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων ὑμῶν κακῶς τὰ πρά-
112 γματ' ἔχει, ἐπεί τοι, εἰ πάνθ' ἃ προσῆκε πραττόντων
οὕτω διέκειτο, οὐδ' ἂν ἐλπὶς ἦν αὐτὰ γενέσθαι βελτίω. νῦν
δὲ τῆς μὲν[2]) ῥᾳθυμίας τῆς ὑμετέρας καὶ τῆς ἀμελείας κε-
κράτηκε Φίλιππος, τῆς πόλεως δ' οὐ κεκράτηκεν· οὐδ' ἥτ-
τησθ'[3]) ὑμεῖς, ἀλλ' οὐδὲ κεκίνησθε.

6 [Εἰ[4]) μὲν οὖν ἅπαντες ὡμολογοῦμεν[5]) Φίλιππον τῇ
πόλει πολεμεῖν καὶ τὴν εἰρήνην παραβαίνειν, οὐδὲν ἄλλο
ἔδει τὸν παριόντα λέγειν καὶ συμβουλεύειν ἢ ὅπως ἀσφαλέ-
στατα καὶ ῥᾷστα αὐτὸν ἀμυνούμεθα· ἐπειδὴ δὲ οὕτως ἀτό-
πως ἔνιοι διάκεινται, ὥστε πόλεις καταλαμβάνοντος ἐκείνου
καὶ πολλὰ τῶν ὑμετέρων ἔχοντος καὶ πάντας ἀνθρώπους
ἀδικοῦντος ἀνέχεσθαί τινων ἐν ταῖς ἐκκλησίαις λεγόντων
πολλάκις, ὡς ἡμῶν τινές εἰσιν οἱ ποιοῦντες τὸν πόλεμον,
7 ἀνάγκη φυλάττεσθαι καὶ διορθοῦσθαι περὶ τούτων[6])· ἔστι
γὰρ δέος, μή ποτε[7]) ὡς ἀμυνούμεθα γράψας καὶ συμβου-
λεύσας τις[8]) εἰς τὴν αἰτίαν ἐμπέσῃ τοῦ πεποιηκέναι τὸν
πόλεμον. ἐγὼ δὴ[9]) τοῦτο πρῶτον ἁπάντων λέγω καὶ διο-
ρίζομαι[10]), εἰ ἐφ' ἡμῖν ἐστὶ τὸ βουλεύεσθαι περὶ τοῦ πότε-
8 ρον εἰρήνην ἄγειν ἢ πολεμεῖν δεῖ.] εἰ μὲν οὖν ἔξεστιν εἰ-
ρήνην ἄγειν τῇ πόλει καὶ ἐφ' ἡμῖν ἐστὶ τοῦτο, ἵν' ἐντεῦθεν

[1]) So mit Σ. Denn die Stimme ruht hier etwas, die Herausgg. βούλησθ'; dann musste aber mit Bekk. in der frühesten Ausg. u. Rüdig. βούλησθ' ἔτι, geschrieben werden.

[2]) τῆς μὲν ῥᾳθυμίας B. b. V. D.

[3]) So D. F. Die Uebrigen ἥττησθε.

[4]) [Εἰ μὲν οὖν — δεῖ] Diese Worte hat Σ. erst am Rande von neuerer Hand, daher haben sie Z. W. weggelassen. Ich habe sie mit F. als verdächtig eingeklammert. S. d. Anm.

[5]) ὁμολογοῦμεν Vulg. v. Reisk. und Codd. ΣΩu Vind. 3.

reit zu reden. Denn so übel es auch steht, so Vieles auch preisge-
geben worden ist, es kann demohngeachtet Alles gut werden, wenn
Ihr nur Eure Pflicht thun wollt. Es klingt allerdings sonderbar, 5
was ich sagen will, ist aber dennoch die Wahrheit: gerade die
schlimmste Erfahrung der Vergangenheit bietet für die Zukunft die
beste Aussicht. Und die wäre? Daß es so schlecht steht, weil Ihr
weder im Kleinen noch im Großen Eure Pflicht gethan habt: denn
wenn Ihr in jeder Beziehung Eure Schuldigkeit gethan hättet,
und es stünde dennoch nicht besser, so wäre auch jede Hoffnung da-
hin, daß es noch besser werden könnte. Nun aber hat Philippos
zwar über Euren Leichtsinn, über Eure Sorglosigkeit gesiegt, aber
über die Stadt hat er nicht gesiegt. Nein, Ihr seid nicht unterlegen,
Ihr seid ja nicht einmal aus Eurer Stellung gebracht.

[Wären nun alle darüber einverstanden, Philipp führe Krieg, 6
er verletze den Frieden, dann hätte einer, der hier auftritt, sich über
weiter nichts auszusprechen und zu verbreiten, als wie wir uns
seiner am sichersten und leichtesten erwehren könnten; da aber
einige ungereimt genug sind, um es, trotzdem daß derselbe Städte
wegnimmt, und vieles von dem Eurigen im Besitz hat und alle
Welt beunruhigt, dennoch ruhig hinzunehmen, wenn Einige in den
Volksversammlungen zu wiederholten Malen behaupten, unter uns
gäbe es Leute, die den Krieg anstifteten; so tritt die Nothwendig-
keit ein, sich erst hierin den Rücken zu decken und dies zu berich- 7
tigen; denn es steht zu fürchten, daß Einer der die Abwehr vor-
schlüge und anriethe, der Beschuldigung anheimfiele, er habe den
Krieg selbst angestiftet. Demnach spreche ich vor allen erst darüber
und bringe das ins Klare, ob uns wirklich noch freistehe zu be-
rathen, ob wir Frieden halten oder Krieg führen sollen.] Wenn
es nun — um gleich damit zu beginnen — möglich ist, wenn

[6]) *τούτου.* B. V. b.

[7]) *ποτε* mit Σ. Die Uebrigen *ποθ'*.

[8]) So V. F. Rüdig. mit Σ. Aug. 1. Harl. Dresd. Die Uebrigen *γράψας τις καὶ συμβουλεύσας.*

[9]) *δὲ* V. F. mit ΣF Ωuv u. Vulg. vor R.

[10]) *διισχυρίζομαι* Σ.

ἄρξωμαι, φήμ’[1]) ἔγωγε ἄγειν ἡμᾶς δεῖν, καὶ τὸν ταῦτα
λέγοντα γράφειν καὶ πράττειν καὶ μὴ φενακίζειν ἀξιῶ· εἰ
δ’ ἕτερος τὰ ὅπλα ἐν ταῖς χερσὶν ἔχων καὶ δύναμιν πολλὴν
περὶ αὑτὸν[2]) τοὔνομα μὲν τὸ τῆς εἰρήνης ὑμῖν προβάλλει,
τοῖς δ’ ἔργοις αὐτὸς τοῖς τοῦ πολέμου χρῆται, τί λοιπὸν
ἄλλο πλὴν ἀμύνεσθαι; φάσκειν δ’[3]) εἰρήνην ἄγειν εἰ βού-
119 λεσθε, ὥσπερ ἐκεῖνος, οὐ διαφέρομαι. εἰ δέ τις ταύτην
9 εἰρήνην ὑπολαμβάνει, ἐξ ἧς ἐκεῖνος πάντα τἆλλα λαβὼν ἐφ’
ἡμᾶς ἥξει, πρῶτον μὲν μαίνεται, ἔπειτ’ ἐκείνῳ παρ’ ὑμῶν,
οὐχ ὑμῖν παρ’ ἐκείνου τὴν εἰρήνην λέγει· τοῦτο δ’ ἐστὶν ὃ
τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων Φίλιππος ὠνεῖται,
αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑφ’ ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι.

10 Καὶ μὴν εἰ μέχρι τούτου περιμενοῦμεν, ἕως ἂν ἡμῖν
ὁμολογήσῃ πολεμεῖν, πάντων ἐσμὲν εὐηθέστατοι· οὐδὲ γὰρ
ἂν ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν αὐτὴν βαδίζῃ[4]) καὶ τὸν Πειραιᾶ, τοῦτ’
ἐρεῖ, εἴπερ οἷς πρὸς τοὺς ἄλλους πεποίηκε δεῖ τεκμαίρεσθαι.
11 τοῦτο μὲν γὰρ Ὀλυνθίοις τετταράκοντ’ ἀπέχων τῆς πόλεως
στάδια εἶπεν ὅτι δεῖ δυοῖν θάτερον, ἢ ’κείνους[5]) ἐν Ὀλύνθῳ
μὴ οἰκεῖν ἢ αὐτὸν[6]) ἐν Μακεδονίᾳ, πάντα τὸν ἄλλον χρό-
νον, εἴ τις αὐτὸν αἰτιάσαιτό τι τοιοῦτον, ἀγανακτῶν καὶ
πρέσβεις πέμπων τοὺς ἀπολογησομένους· τοῦτο δ’ εἰς Φω-
κέας ὡς πρὸς συμμάχους ἐπορεύετο, καὶ πρέσβεις Φωκέων
ἦσαν οἳ παρηκολούθουν αὐτῷ πορευομένῳ, καὶ παρ’ ἡμῖν
ἤριζον[7]) οἱ[8]) πολλοὶ Θηβαίοις οὐ λυσιτελήσειν τὴν ἐκείνου
12 πάροδον. καὶ μὴν καὶ Φερὰς πρῴην ὡς φίλος καὶ σύμμα-
χος εἰς Θετταλίαν ἐλθὼν ἔχει καταλαβών, καὶ τὰ τελευταῖα

[1]) So F. mit Σ. pr., welcher ἄρξωμαί φημ’ hat, doch so dass der andere Accent ausgestrichen ist.

[2]) αὐτὸν Σ. pr.

[3]) So D. F. Die Uebrigen δὲ.

[4]) βαδίζοι Σ. pr.

[5]) ἢ ἐκείνους B. D. Z., b. ἢ κείνους. V. u. F. so wie hier. Da die Form κεῖνος bei Demosth. in der Regel nach Vokalen u. sonst nicht steht (IV, 4. VIII, 15. IX, 41. XV, 27. XVIII, 178. LX, 12. Pr. LVI, p. 1462) u. da Demosth. den Hiatus zu vermeiden sucht, so bin ich V. F. gefolgt. die ’κείνους haben.

es lediglich von der Stadt abhängt den Frieden zu erhalten, so müssen wir, das sage auch ich, den Frieden erhalten, und wer damit einverstanden ist, muß in diesem Sinne und ohne Winkelzüge auch seine Anträge stellen und handeln. Wenn aber der Gegner mit den Waffen in der Hand, an der Spitze eines mächtigen Kriegsheeres Euch zwar stets den Namen „Friede" vorhält, in der That aber seinerseits Feindseligkeiten ausübt; nun was bleibt Euch da übrig, als Euch zu wehren? Wollt Ihr dann dabei in seiner Weise
sagen, ihr hieltet Frieden, so habe ich Nichts dagegen. Wenn aber 9
Jemand unter „Frieden" das versteht, daß Philippos Euch erst dann angreifen wird, wenn er mit allen Uebrigen fertig ist, so ist der für's Erste nicht recht bei Sinnen, und Zweitens faßt er den Frieden einseitig nur von Euch dem Philippos, nicht auch von Philippos Euch gegenüber. Das ist es ja eben, was sich Philippos mit all' seinem schweren Gelde erkauft, daß er gegen Euch, Ihr aber nicht gegen ihn Krieg führet!

Ja, wenn wir so lange warten wollen, bis er uns offen den 10
Krieg erklärt, so müßten wir dümmer als dumm sein. Das wird er auch dann noch nicht thun, wenn er gegen Attika selbst über den Peiräeus vorrückt, wenn man anders nach seinem bisherigen Ver-
fahren gegen Andere urtheilen darf. In dieser Weise hat er ja den 11
Olynthiern erst dann, als er nur noch 40 Stadien von ihrer Stadt entfernt war, erklärt, es handle sich um eins von beiden: entweder müßten sie aus Olynthos oder er aus Makedonien. Wie man ihm aber früher dergleichen Schuld gab, so nahm er das sehr übel und schickte Gesandte und ließ sich rechtfertigen. In dieser Weise rückte er bei den Phokiern wie bei guten Freunden ein; phokische Gesandte waren auf diesem Zuge in seinem Gefolge, und bei uns ließen es sich die Meisten nicht nehmen, sein Einmarsch
werde den Thebäern bittere Früchte tragen. Ist er doch ebenso 12
neulich als Freund und Bundesgenosse in Thessalien eingezogen, als er Pherae überfiel und besetzte. Hat er doch ebenso vor Kurzem

[6]) *αὐτὸν* V. b. mit d. Handschrr.

[7]) *φιλονείκουν* Σ. von 2ter Hand darüber geschrieben.

[8]) So Z. F. mit Σ. Die Uebrigen bloss *πολλοί*.

τοῖς ταλαιπώροις Ὠρείταις τουτοισὶ ἐπισκεψομένους ἔφη τοὺς στρατιώτας πεπομφέναι κατ᾽ εὔνοιαν· πυνθάνεσθαι γὰρ αὐτοὺς ὡς νοσοῦσι καὶ στασιάζουσι[1]), συμμάχων δ᾽ εἶναι καὶ φίλων ἀληθινῶν ἐν τοῖς τοιούτοις καιροῖς παρεῖναι.
13 εἶτ᾽ οἴεσθ᾽ αὐτόν, οἳ ἐποίησαν μὲν οὐδὲν ἂν κακόν, μὴ πα-
114 θεῖν δ᾽ ἐφυλάξαντ᾽ ἂν ἴσως, τούτους μὲν ἐξαπατᾶν αἱρεῖσθαι μᾶλλον ἢ προλέγοντα βιάζεσθαι, ὑμῖν δ᾽ ἐκ προρρήσεως πολεμήσειν, καὶ ταῦθ᾽ ἕως ἂν ἑκόντες ἐξαπατᾶσθε; οὐκ
14 ἔστι ταῦτα· καὶ γὰρ ἂν ἀβελτερώτατος[2]) εἴη πάντων ἀνθρώπων, εἰ τῶν ἀδικουμένων ὑμῶν μηδὲν ἐγκαλούντων αὐτῷ, ἀλλ᾽ ὑμῶν αὐτῶν τινὰς αἰτιωμένων, ἐκεῖνος ἐκλύσας[3]) τὴν πρὸς ἀλλήλους ἔριν ὑμῶν καὶ φιλονεικίαν ἐφ᾽ αὑτὸν[4]) προείποι τρέπεσθαι, καὶ τῶν παρ᾽ ἑαυτοῦ μισθοφορούντων τοὺς λόγους ἀφέλοιτο, οἷς ἀναβάλλουσιν ὑμᾶς, λέγοντες, ὡς ἐκεῖνός γ᾽ οὐ πολεμεῖ τῇ πόλει.

15 Ἀλλ᾽ ἔστιν, ὦ[5]) πρὸς τοῦ Διός, ὅστις εὖ φρονῶν ἐκ τῶν ὀνομάτων μᾶλλον ἢ τῶν πραγμάτων τὸν ἄγοντ᾽ εἰρήνην ἢ πολεμοῦνθ᾽ ἑαυτῷ σκέψαιτ᾽ ἄν; οὐδεὶς δήπου. ὁ τοίνυν Φίλιππος ἐξ ἀρχῆς, ἄρτι τῆς εἰρήνης γεγονυίας, οὔπω Διοπείθους στρατηγοῦντος οὐδὲ τῶν ὄντων ἐν Χερρονήσῳ νῦν ἀπεσταλμένων, Σέρρειον[6]) καὶ Δορίσκον ἐλάμβανε[7]) καὶ τοὺς ἐκ Σερρείου[8]) τείχους καὶ Ἱεροῦ ὄρους στρατιώτας ἐξέβαλλεν, οὓς ὁ ὑμέτερος στρατηγὸς κατέστησεν[9]). καίτοι ταῦτα πράττων τί ἐποίει; εἰρήνην μὲν γὰρ ὀμωμόκει[10]).
16 καὶ μηδεὶς εἴπῃ, τί δὲ ταῦτ᾽ ἐστίν, ἢ τί τούτων μέλει τῇ πόλει; εἰ μὲν γὰρ μικρὰ ταῦτα[11]) ἢ μηδὲν ὑμῖν αὐτῶν ἔμελεν, ἄλλος ἂν εἴη λόγος οὗτος· τὸ δ᾽ εὐσεβὲς καὶ τὸ δίκαιον ἄν τ᾽ ἐπὶ μικροῦ τις ἄν τ᾽ ἐπὶ μείζονος παραβαίνῃ,

[1]) So b. mit Aug. 1., Z. V. F. mit Σ. στασιάζουσιν. D. [καὶ στασιάζουσιν ἐν αὐτοῖς]. B. mit Vulg. καὶ στασιάζουσιν ἐν αὐτοῖς.

[2]) μωρότατος in Σ. von 2ter Hand darüber geschrieben.

[3]) διαλύσας in Σ. von 2ter Hand.

[4]) So D. F. mit Σ. Vind. 2. 3. 4. Die Uebrigen ἑαυτόν.

[5]) So F. W. Die Uebrigen mit den Handschrr. ὦ.

[6]) So D. F. Die Uebrigen mit den Handschrr. Σέρριον. S. Franke z. Halon. 37.

den unglücklichen Oreiten erklärt, er habe ihnen nur aus wohlwollender Theilnahme, zu ihrem eigenen Besten seine Soldaten geschickt; denn er höre, sie seien krank und in Unruhe, und da schicke es sich für Bundesgenossen und wahre Freunde beizuspringen und zu helfen! Wenn er es nun vorzieht, selbst solche Staaten lieber mit 13
List zu berücken, als mit offener Gewalt niederzuschlagen, welche sich zwar allenfalls in der Defensive halten, niemals aber die Offensive ergreifen könnten; glaubt Ihr da, er wird Euch offen den Krieg ankündigen, zumal so lange Ihr Euch gutwillig von ihm anführen lasset? Nein, gewiß nicht! Wenn Ihr, die Beleidigten, 14
nicht ihn anklagt, sondern Euch selbst gegenseitig beschuldigt, so müßte er ja der größte Narr unter der Sonne sein, wollte er Eurer innern Zwietracht und Eifersucht dadurch ein Ende machen, daß er Euch offen aufforderte Euch gegen ihn zu wenden; — wollte er die Reden seiner Miethlinge Lügen strafen, durch welche sie Euch irre führen, indem sie sagen, er führe ja keinen Krieg gegen die Stadt!

Giebt es denn aber, beim Zeus, einen vernünftigen Menschen, 15
der nach den Worten und nicht vielmehr nach den Werken beurtheilt, ob einer mit ihm im Frieden oder im Kriege begriffen ist? Gewiß keinen Einzigen. Nun: Philippos hat von Anfang an unmittelbar nach dem Friedensschluß noch vor dem Abgange des Diopeithes und seiner Colonisten in den Chersonnes Serrion und Doriskos weggenommen, die von Euern Feldherren in Serrion-Teichos und in Heiligenberg eingelegte Besatzung verjagt: welcher Art waren diese Thaten? doch freilich: er hatte ja den Frieden beschworen! Und da sage Keiner: „Was ist's nun weiter? was 16
geht das der Stadt an?“ Ob es unbedeutend war oder ob es Euch Etwas anging oder Nichts, das ist eine andere Frage. Ob aber Jemand im Kleinen oder im Großen göttliches oder menschliches

[7]) So Z., W., F. mit Σ. ἐλάμβανεν, die Uebrigen κατελάμβανε.

[8]) So D. F. mit Σ. Die Uebrigen Σεῤῥίου.

[9]) ἐγκατέστησεν. B. D.

[10]) ὠμωκόκει. D.

[11]) ταυτά ἐστιν. B. D. V.

τὴν αὐτὴν ἔχει δύναμιν. φέρε δὴ νῦν, ἡνίκ᾽ εἰς Χερρόνησον,
ἣν βασιλεὺς καὶ πάντες οἱ Ἕλληνες ὑμετέραν ἐγνώκασιν εἶ-
ναι, ξένους εἰσπέμπει καὶ βοηθεῖν ὁμολογεῖ καὶ ἐπιστέλ-
17 λει ταῦτα, τί ποιεῖ; φὴς[1]) μὲν γὰρ οὐ πολεμεῖν, ἐγὼ δὲ
115 τοσούτῳ[2]) δέω ταῦτα ποιοῦντα ἐκεῖνον ἄγειν ὁμολογεῖν[3])
τὴν πρὸς ὑμᾶς εἰρήνην, ὥστε καὶ Μεγάρων ἁπτόμενον καὶ
ἐν Εὐβοίᾳ τυραννίδα κατασκευάζοντα καὶ νῦν ἐπὶ Θρᾴκην
παριόντα καὶ τὰ ἐν Πελοποννήσῳ σκευωρούμενον[4]) καὶ
πάνθ᾽ ὅσα πράττει μετὰ τῆς δυνάμεως ποιοῦντα λύειν φημὶ
τὴν εἰρήνην καὶ πολεμεῖν ὑμῖν, εἰ μὴ καὶ τοὺς τὰ μηχανή-
ματ᾽[5]) ἐφιστάντας εἰρήνην ἄγειν φήσετε, ἕως ἂν αὐτὰ τοῖς
τείχεσιν ἤδη προσάγωσιν[6]). ἀλλ᾽ οὐ φήσετε· ὁ γάρ, οἷς
ἂν ἐγὼ ληφθείην, ταῦτα πράττων καὶ κατασκευαζόμενος,
18 οὗτος ἐμοὶ πολεμεῖ, κἂν μήπω βάλλῃ μηδὲ τοξεύῃ. τίσιν
οὖν ὑμεῖς κινδυνεύσαιτ᾽ ἄν, εἴ τι γένοιτο; τῷ[7]) τὸν Ἑλ-
λήσποντον ἀλλοτριωθῆναι[8]), τῷ Μεγάρων καὶ τῆς Εὐβοίας
τὸν πολεμοῦνθ᾽ ὑμῖν γενέσθαι κύριον, τῷ Πελοποννησίους
τἀκείνου φρονῆσαι. εἶτα τὸν τοῦτο τὸ μηχάνημα ἐπὶ τὴν
πόλιν ἱστάντα, τοῦτον εἰρήνην ἄγειν ἐγὼ φῶ πρὸς ὑμᾶς;
19 πολλοῦ γε καὶ δεῖ[9]), ἀλλ᾽ ἀφ᾽ ἧς ἡμέρας ἀνεῖλε Φωκέας, ἀπὸ
ταύτης ἔγωγ᾽ αὐτὸν πολεμεῖν ὁρίζομαι. ὑμᾶς δέ, ἐὰν[10])
ἀμύνησθ᾽ ἤδη, σωφρονήσειν[11]) φημί, ἐὰν δ᾽ ἐάσητε[12]), οὐδὲ
τοῦθ᾽ ὅταν βούλησθε δυνήσεσθε ποιῆσαι. καὶ τοσοῦτόν γ᾽
ἀφέστηκα τῶν ἄλλων ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τῶν συμβουλευόν-
20 των, ὥστ᾽[13]) οὐδὲ δοκεῖ μοι περὶ Χερρονήσου νῦν σκοπεῖν
οὐδὲ Βυζαντίου, ἀλλ᾽ ἐπαμῦναι μὲν τούτοις καὶ διατηρῆσαι

[1]) φησὶ B. b. D. V.

[2]) τοσούτου B. D. Z.

[3]) ὁμολογεῖν ἄγειν B. D.

[4]) ἐν Πελοποννήσῳ κατὰ μικρὸν ὑφ᾽ ἑαυτὸν ποιούμενον Σ. von 2ter Hand.

[5]) So nach Conj. Die Uebrigen *μηχανήματα*, nur die neuere Hand v. Σ. hat *πολιορκήματα* darüber geschr.

[6]) προσαγάγωσιν B. D. V.

[7]) τῷ — τῷ — τῷ Σ. erste Hand als ausgestrichen.

[8]) τὸν Ἑλλήσποντον ὑμῶν ἀλλοτριωθῆναι B. D.

[9]) δέω B. D.

Recht mit Füßen tritt, das kommt auf Eins heraus! Weiter:
wenn er in den Chersonnes, welcher von dem Großkönige und
ganz Griechenland als Euer Eigenthum anerkannt wird, Söldner
schickt und gegen Euch Hilfe zusagt und Euch das noch ankündigt
— was thut er da? Du freilich sagst: „er führt keinen Krieg.“ 17
Ich aber, weit entfernt, die Fortdauer des Friedens von seiner
Seite bei solchen Handlungen zuzugeben, ich aber erkläre umgekehrt:
sein Handstreich gegen Megara, die Einsetzung der Zwingherrschaft
in Euböa, seine Heerfahrt jetzt eben nach Thrakien, seine Wühlereien
im Peloponnes, kurz alle seine kriegerischen Unternehmungen sind
eben so viele Friedensbrüche, eben so viele Feindseligkeiten gegen
Euch. Oder meint Ihr wirklich, wenn einer schon das Belagerungszeug
aufführt, er halte noch so lange Frieden, bis er es gegen
die Mauern selbst heran führt? Doch nein, das könnt Ihr
nicht meinen: wer Vorbereitungen und Zurüstungen trifft um mich
zu überfallen, der ist im Kriege mit mir begriffen, wenn er auch
noch keinen Pfeil, noch keinen Stein abgeschossen hat. Welche 18
Gefahren drohen Euch denn nun im Falle eines Bruches? daß der
Hellespont von Euch abgefallen; daß Euer offener Freund Herr
von Megara und Euböa wäre; daß der Peloponnes auf seiner
Seite stände. Und derjenige, welcher solches Belagerungszeug gegen
die Stadt aufführt, von dem soll ich sagen, er sei in Frieden mit
Euch begriffen? Nein, umgekehrt erkläre ich: sein Krieg gegen Euch 19
hat mit dem Tage begonnen, an welchem er die Phokier vernichtete.
Und wenn Ihr jetzt endlich einmal zur Wehr greift, so ist das nur ein
Gebot der Klugheit; wenn Ihr es aber jetzt nicht thut, so wird
es dann zu spät sein, wenn Ihr Euch endlich dazu entschließen
solltet. Ja, Athenische Männer, ich befinde mich mit Euren sonstigen
Rathgebern in so schneidendem Widerspruch, daß ich glaube: Ihr
dürft jetzt gar nicht an den Chersonnes und an Byzanz denken — 20
übrigens beides immerhin beschützen und in Obacht nehmen —,

[10]) *ἐὰν μὲν* B. b. D. S. die Anm. zu § 2.

[11]) *σωφρονίσειν* Σ. pr.

[12]) So D. V. b., Z. F. mit Σ. *ἐὰν δὲ ἐάσητε*, B. *ἐὰν δὲ ἀναβάλλησθε*.

[13]) *ὥστ'* mit D. Die Uebrigen *ὥστε*.

μή τι πάθωσι[1]*, βουλεύεσθαι μέντοι περὶ πάντων τῶν*
116 *Ἑλλήνων ὡς ἐν κινδύνῳ μεγάλῳ*[2] *καθεστώτων. βούλομαι δ' εἰπεῖν πρὸς ὑμᾶς ἐξ ὧν ὑπὲρ τῶν πραγμάτων οὕτω φοβοῦμαι, ἵν' ἂν μὲν ὀρθῶς λογίζωμαι*[3]*, μετάσχητε τῶν λογισμῶν καὶ πρόνοιάν τιν'*[4] *ὑμῶν γ' αὐτῶν, εἰ μὴ καὶ τῶν ἄλλων ἄρα βούλεσθε*[5]*, ποιήσησθε, ἐὰν*[6] *δὲ ληρεῖν καὶ τετυφῶσθαι δοκῶ, μήτε νῦν μήτ' αὖθις ὡς ὑγιαίνοντί μοι προσέχητε.*

21 *Ὅτι μὲν δὴ μέγας ἐκ μικροῦ καὶ ταπεινοῦ τὸ κατ' ἀρχὰς Φίλιππος*[7] *ηὔξηται, καὶ ἀπίστως καὶ στασιαστικῶς ἔχουσι πρὸς αὑτοὺς*[8] *οἱ Ἕλληνες, καὶ ὅτι πολλῷ παραδοξότερον ἦν τοσοῦτον αὐτὸν ἐξ ἐκείνου γενέσθαι ἢ νῦν, ὅθ' οὕτω πολλὰ προείληφε, καὶ τὰ λοιπὰ ὑφ' αὑτῷ ποιήσασθαι, καὶ πάνθ' ὅσα τοιαῦτ' ἂν ἔχοιμι διεξελθεῖν, παραλείψω.*
22 *ἀλλ' ὁρῶ συγκεχωρηκότας ἅπαντας ἀνθρώπους, ἀφ' ὑμῶν ἀρξαμένους, αὐτῷ, ὑπὲρ οὗ τὸν ἄλλον ἅπαντα χρόνον πάντες*[9] *οἱ πόλεμοι γεγόνασιν οἱ Ἑλληνικοί. τί οὖν ἐστὶ τοῦτο; τὸ ποιεῖν ὅ τι βούλεται, καὶ καθ' ἕνα οὑτωσὶ περικόπτειν καὶ λωποδυτεῖν τῶν Ἑλλήνων, καὶ καταδουλοῦσθαι*
23 *τὰς πόλεις ἐπιόντα. καίτοι προστάται μὲν ὑμεῖς ἑβδομήκοντ'*[10] *ἔτη καὶ τρία τῶν Ἑλλήνων ἐγένεσθε, προστάται δὲ τριάκοντα ἑνὸς δέοντα Λακεδαιμόνιοι· ἴσχυσαν δέ τι καὶ Θηβαῖοι τουτουσὶ τοὺς τελευταίους*[11] *χρόνους μετὰ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην. ἀλλ' ὅμως οὔθ' ὑμῖν οὔτε Θηβαίοις οὔτε Λακεδαιμονίοις οὐδεπώποτε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, συνεχωρήθη τοῦθ' ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων, ποιεῖν ὅ τι βούλοισθε, οὐδὲ*
24 *πολλοῦ δεῖ, ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὑμῖν, μᾶλλον δὲ τοῖς τότ' οὖ-*
117 *σιν Ἀθηναίοις, ἐπειδή τισιν οὐ μετρίως ἐδόκουν προσφέ-*

[1] *πάθωσι καὶ τοῖς οὖσιν ἐκεῖ στρατιώταις πάνθ' ὅσων ἂν δέωνται ἀποστεῖλαι, βουλεύεσθαι.* B. D. V.

[2] *μεγίστῳ* B.

[3] *ἐὰν — λογίζωμαι* D.; Codd. *Σ.* u. *ν.* Vindob. 4. Harl. *εἰ — λογίζωμαι,* die Uebrigen *εἰ — λογίζομαι.*

[4] *τινα — γε Σ.*

[5] *βούλησθε Σ.* F. V. Aug. 1. 2. Bav. Harl. Vind. 4.

[6] So D. F. mit *Σ.* Die Uebrigen *ἄν.*

[7] *ὁ Φίλιππος* B. V.

sondern Ihr müßt vielmehr die große, ganz Hellas drohende Gefahr zum Gegenstande der Berathung machen. Ich will Euch die Gründe auseinander setzen, weshalb ich solche Befürchtungen hege: habe ich dann wirklich Grund dazu, so theilt meine Befürchtungen und denkt wo nicht an Griechenlands, doch an Eure eigene Sicherheit; erscheine ich dagegen als ein Schwätzer und Träumer, so mögt Ihr wie jetzt so in Zukunft ebenso wenig auf mich hören, wie auf einen Wahnwitzigen!

Wie Philippos, Anfangs so klein und unbedeutend, groß und 21
mächtig geworden ist, wie die Hellenen in gegenseitigem Mißtrauen und Haß einander befehden, wie es ein viel größeres Wunder ist, daß Philippos aus seinem Nichts zu seiner gegenwärtigen Höhe emporstieg, als wenn er jetzt nach so vielen Erfolgen noch die letzten Stufen zum Gipfel der Macht ersteigt, dies und alles Aehnliche, was ich ausführlich zeichnen könnte, will ich jetzt übergehen.
Nur die eine Wahrnehmung hebe ich hervor: Jedermann und Ihr 22
zuerst habt dem Philippos freiwillig ein Recht eingeräumt, um dessen Besitz die ganze Zeit über alle Bürgerkriege der Hellenen geführt worden sind. Nun, und das wäre? Das Recht der unumschränkten Gewalt; das Recht, die Hellenen, einen nach den andern, nach Herzenslust zu mißhandeln und zu plündern, die einzelnen
Staaten zu vergewaltigen und zu unterjochen. Ihr habt doch 23
73 Jahre, die Lakedämonier haben 23 Jahre an der Spitze von Griechenland gestanden, auch die Thebäer haben in der letzten Zeit nach der Schlacht bei Leuktra ein gewisses Uebergewicht gehabt. Aber weder Euch, Athenische Männer, noch den Thebäern, noch den Lakedämoniern haben jemals die Griechen eine umumschränkte Gewalt eingeräumt.
Im Gegentheil, als man meinte, Ihr oder viel- 24
mehr die damaligen Athener überschrittet die Schranken der Mäßigung gegen Einige, da glaubte Alles, selbst derjenige, der für sich

[8]) αὐτοὺς Σ. pr., aber von derselben Hand corr.

[9]) ἅπαντες B. V.

[10]) Nach Conj., die Uebrigen ἑβδομήκοντα, ebenso 24 καθεστηκότ' für καθεστηκότα, 25 ὅσ' für ὅσα, 30 γ' vor ἴστε für γε. Ebend. τοῦτ' u. ταῦτ' für τοῦτο u. ταῦτα, 31 προσήκοντ' für προσήκοντα.

[11]) τοὺς τελευταίους τουτουσὶ B.

*

ρεσθαι[1]), πάντες ᾤοντο δεῖν, καὶ οἱ μηδὲν ἐγκαλεῖν ἔχον-
τες αὐτοῖς, μετὰ τῶν ἠδικημένων πολεμεῖν, καὶ πάλιν Λα-
κεδαιμονίοις ἄρξασι καὶ παρελθοῦσιν εἰς τὴν αὐτὴν δυνα-
στείαν ὑμῖν, ἐπειδὴ πλεονάζειν ἐπεχείρουν καὶ πέρα[2]) τοῦ
μετρίου τὰ καθεστηκότ' ἐκίνουν, πάντες εἰς πόλεμον κατέ-
25 στησαν, καὶ οἱ μηδὲν ἐγκαλοῦντες αὐτοῖς. καὶ τί δεῖ τοὺς
ἄλλους λέγειν; ἀλλ' ἡμεῖς αὐτοὶ καὶ Λακεδαιμόνιοι, οὐδὲν
ἂν εἰπεῖν ἔχοντες ἐξ ἀρχῆς ὅ τι ἠδικούμεθ'[3]) ὑπ' ἀλλήλων,
ὅμως ὑπὲρ ὧν τοὺς ἄλλους ἀδικουμένους ἑωρῶμεν, πολεμεῖν
ᾠόμεθα δεῖν. καίτοι πάνθ' ὅσ' ἐξημάρτηται καὶ Λακεδαι-
μονίοις ἐν τοῖς τριάκοντ'[3]) ἐκείνοις ἔτεσι καὶ τοῖς ἡμετέ-
ροις προγόνοις ἐν τοῖς ἑβδομήκοντα, ἔλαττον[4]) ἔστιν, ὦ
ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὧν Φίλιππος ἐν τρισὶ καὶ δέκα οὐχ ὅλοις
ἔτεσιν οἷς ἐπιπολάζει, ἠδίκηκε τοὺς Ἕλληνας, μᾶλλον δὲ
26 οὐδὲ πέμπτον[5]) μέρος τούτων ἐκεῖνα[6]). Ὄλυνθον μὲν δὴ
καὶ Μεθώνην καὶ Ἀπολλωνίαν καὶ δύο καὶ τριάκοντα πόλεις
ἐπὶ Θρᾴκης ἐῶ, ἃς ἁπάσας οὕτως ὠμῶς ἀνῄρηκεν ὥστε μηδ'
εἰ πώποτ' ᾠκήθησαν προσελθόντ' εἶναι ῥᾴδιον εἰπεῖν· καὶ
τὸ Φωκέων ἔθνος τοσοῦτον ἀνῃρημένον σιωπῶ. ἀλλὰ Θετ-
ταλία πῶς ἔχει; οὐχὶ τὰς πολιτείας καὶ τὰς πόλεις[7]) αὐτῶν
παρῄρηται καὶ τετραρχίας κατέστησεν, ἵνα μὴ μόνον κατὰ
27 πόλεις ἀλλὰ καὶ κατ' ἔθνη[8]) δουλεύωσιν; αἱ δ' ἐν Εὐβοίᾳ
πόλεις οὐκ ἤδη τυραννοῦνται, καὶ ταῦτα ἐν νήσῳ πλησίον
118 Θηβῶν καὶ Ἀθηνῶν; οὐ διαρρήδην εἰς τὰς ἐπιστολὰς[9])
γράφει „ἐμοὶ δ' ἐστὶν εἰρήνη πρὸς τοὺς ἀκούειν ἐμοῦ βου-
λομένους;“ καὶ οὐ γράφει μὲν ταῦτα, τοῖς δ' ἔργοις οὐ
ποιεῖ, ἀλλ' ἐφ' Ἑλλήσποντον οἴχεται, πρότερον ἧκεν ἐπ'
Ἀμβρακίαν, Ἦλιν ἔχει τηλικαύτην πόλιν ἐν Πελοποννήσῳ,
Μεγάροις ἐπεβούλευσε πρῴην[10]), οὔθ' ἡ Ἑλλὰς οὔθ' ἡ βάρ-

[1]) προφέρεσθαι Σ. pr., doch so, dass das σ von alter Hand darüber geschrieben ist.

[2]) πέραι Σ. pr.

[3]) ἠδικούμεθα Σ. Eben derselbe weiter unten τριάκοντα.

[4]) So mit Vulg. v. R. u. Codd. Ωuv. u. pr. Y, B. u. die Folg. ἐλάττονα mit Σ. S. die Anm.

[5]) So V. Z. b. F. mit Σ., B. D. πολλοστὸν mit Σ. marg. rec. u. marg. Ω, ferner Par. 5. 8. Aug. 1. 2. Ald. S. die Anm.

gar keine Veranlassung zu klagen hatte, für die Unterdrückten zu
den Waffen greifen zu müssen. Und wiederum, als die Lakedämo-
nier an der Spitze standen und dieselbe Machtstellung erreicht hat-
ten, und sie sich des zu überheben und maßlos am Bestehenden zu
rütteln begannen, auch da griff Alles zu den Waffen, selbst wer
keine Klage gegen sie zu führen hatte. Doch was soll ich die An- 25
dern aufzählen? Wir selbst so gut wie die Lakedämonier hatten
Anfangs gar keine Veranlassung über gegenseitige Beeinträchtigungen
zu klagen; dennoch glaubten wir wegen Beeinträchtigung der Uebri-
gen zu den Waffen greifen zu müssen Und doch ist Alles, was
die Lakedämonier in jenen 30 Jahren, ist Alles, was unsere Vor-
fahren in jenen 70 Jahren gefehlt haben, ist Alles dieß, Athenische
Männer, unbedeutend, ja so gut wie Nichts gegenüber den Freveln,
welche Philippos in den nicht ganz 13 Jahren seines Emporkom-
mens an den Griechen verübt hat. Ich übergehe Olynthos, Me- 26
thone, Apollonia und die 32 thrakischen Städte, welche er alle dem
Boden gleich gemacht hat, so daß der Wanderer kaum noch die
Stätte findet, da sie gestanden. Ich schweige von dem ganzen
großen Volke der Phokier, welches er ausgerottet hat. Wie sieht
es aber in Thessalien aus? Hat er nicht die Verfassungen der Stadt-
gemeinden aufgehoben und ihnen dafür die vier Landvoigteien
octroyirt, um nicht nur die einzelnen Städte, sondern auch die
ganzen Kantone zu knechten? Und die Städte auf Euböa, stehen 27
sie nicht unter Zwingherrschaft? Die Städte einer Insel in der un-
mittelbaren Nähe von Theben und Athen? Schreibt er nicht un-
verhohlen in seinen Briefen: „ich halte Friede mit Jedermann, der
mir gutwillig gehorcht?" Und läßt er es etwa beim Schreiben be-
wenden? O nein! Seine Thaten sind seinen Worten entsprechend.
Er greift den Hellespont an, er hat vor einiger Zeit Ambrakia
überzogen, er hält Elis, jene wichtige Stadt im Peloponnes, in
seiner Gewalt; er hat neulich Megara zu überfallen versucht: we-

[6]) ἐκεῖνα. καὶ τοῦτο ἐκ βραχέος λόγου ῥᾴδιον δεῖξαι. B. D. V. mit Σ. marg. rec. u. d. übr. Handschrr.

[7]) τὰς πολιτείας [καὶ τὰς πόλεις] D. S. die Anm.

[8]) κατὰ ἔθνη Σ.

[9]) ἐν ταῖς ἐπιστολαῖς B.

[10]) πρῴην Σ.

28 βάρος τὴν πλεονεξίαν χωρεῖ τἀνθρώπου. καὶ ταῦθ᾽ ὁρῶντες
οἱ Ἕλληνες ἅπαντες καὶ ἀκούοντες οὐ πέμπομεν πρέσβεις
περὶ τούτων πρὸς ἀλλήλους καὶ ἀγανακτοῦμεν, οὕτω δὲ κα-
κῶς διακείμεθα καὶ διορωρύγμεθα[1]) κατὰ πόλεις, ὥστ᾽ ἄχρι
τῆς τήμερον[2]) ἡμέρας οὐδὲν οὔτε τῶν συμφερόντων οὔτε
τῶν δεόντων πρᾶξαι δυνάμεθα, οὐδὲ συστῆναι, οὐδὲ κοινω-
νίαν βοηθείας καὶ φιλίας οὐδεμίαν ποιήσασθαι, ἀλλὰ μείζω
29 γιγνόμενον τὸν ἄνθρωπον περιορῶμεν, τὸν χρόνον κερδᾶναι
τοῦτον ὃν ἄλλος ἀπόλλυται, ἕκαστος ἐγνωκώς, ὥς γ᾽ ἐμοὶ[3])
δοκεῖ, οὐχ ὅπως σωθήσεται τὰ τῶν Ἑλλήνων σκοπῶν οὐδὲ
πράττων, ἐπεὶ ὅτι γε ὥσπερ περίοδος ἢ καταβολὴ πυρετοῦ
ἢ ἄλλου τινὸς[4]) κακοῦ καὶ τῷ πάνυ πόρρω δοκοῦντι νῦν
30 ἀφεστάναι προσέρχεται, οὐδεὶς ἀγνοεῖ[5]). καὶ μὴν κἀκεῖνό
γε ἴστε, ὅτι ὅσα μὲν ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἢ ὑφ᾽ ἡμῶν
ἔπασχον οἱ Ἕλληνες, ἀλλ᾽ οὖν ὑπὸ γνησίων γ᾽[6]) ὄντων τῆς
Ἑλλάδος ἠδικοῦντο, καὶ τὸν αὐτὸν τρόπον ἄν τις ὑπέλαβε
τοῦθ᾽[7]) ὥσπερ ἂν εἰ[8]) υἱὸς ἐν οὐσίᾳ πολλῇ γεγονὼς γνήσιος
διῴκει τι μὴ καλῶς μηδ᾽ ὀρθῶς, κατ᾽ αὐτὸ μὲν τοῦτ᾽ ἄξιον[9])
μέμψεως εἶναι καὶ κατηγορίας, ὡς δ᾽ οὐ προσήκων ἢ ὡς οὐ
119 κληρονόμος τούτων ὧν ταῦτ᾽ ἐποίει, οὐκ ἐκεῖναι λέγειν.
31 εἰ δέ γε δοῦλος ἢ ὑποβολιμαῖος τὰ μὴ προσήκοντ᾽ ἀπώλλυε
καὶ ἐλυμαίνετο, Ἡράκλεις ὅσῳ μᾶλλον δεινὸν καὶ ὀργῆς ἄξιον
πάντες ἂν ἔφασαν[10]) εἶναι. ἀλλ᾽ οὐχ ὑπὲρ Φιλίππου καὶ
ὧν ἐκεῖνος πράττει νῦν, οὐχ οὕτως ἔχουσιν, οὐ μόνον οὐχ
Ἕλληνος ὄντος οὐδὲ προσήκοντος οὐδὲν τοῖς Ἕλλησιν, ἀλλ᾽
οὐδὲ βαρβάρου ἐντεῦθεν ὅθεν καλὸν εἰπεῖν, ἀλλ᾽ ὀλέθρου

1) κατεσκάμμεθα λελῃστεύμεθα in Σ. von 2ter Hand darüber geschrieben.

2) σήμερον Σ. Aug. 2.

3) γε ἐμοὶ Σ. Vulg. γέ μοι.

4) τινὸς ἄλλου B. Z.

5) ἀγνοεῖ δήπου. B. D. V.

6) So mit D. F., die Andern γε.

7) ὑπέλαβεν τοῦτο Σ.

8) ὡσπερανεὶ Σ. pr.

der Griechenland, noch Barbarenland vermag seine Eroberungsge-
lüste zu stillen. Und wir Griechen alle sehen das und hören das 28
und schicken deshalb keine Gesandte zu einander, und lassen uns
das nicht grämen; nein, wir verharren in unserer Isolirung, jede
Stadt von der andern abgesperrt; ja es steht so schlimm mit uns,
und unsere Staaten sind durch die Bank so von Fäulniß durch-
fressen, daß wir bis auf den heutigen Tag noch nicht dazu gekom-
men sind auch nur das Geringste von dem zu thun, was nothwen-
dig, was Pflicht ist; wir denken nicht daran zusammenzutreten, ein 29
gemeinsames Bündniß zu Schutz und Trutz aufzurichten; nein,
gleichgiltig sehen wir zu, wie er größer und immer größer wird;
und Jeder, so scheint es, betrachtet die Zeit als gewonnen, während
deren der Andere zu Grunde geht, ohne für die gemeinsame Ret-
tung Griechenlands zu sorgen und zu handeln! Und doch weiß
Jeder, daß das Unheil wie ein Fieberanfall oder eine andere perio-
dische Krankheit auch über den kommen wird, der jetzt noch weit
davon zu sein vermeint. Und auch die Erwägung ist Euch nicht 30
unbekannt: was auch die Hellenen von den Lakedämoniern oder von
uns erlitten haben mögen, sie sind doch wenigstens von echten
Söhnen Griechenlands unterdrückt worden, und man muß das auf
dieselbe Weise hinnehmen, wie wenn etwa der echte Sohn eines
reichen Hauses einmal nicht löblich schaltet und waltet: man hält
das an und für sich für unrecht und tadelnswerth; man kann aber
doch nicht sagen, daß er ein Fremder ist, daß er nicht in das Haus
gehört, in welchem er also schaltet. Wollte dagegen ein Sklav oder 31
ein Bastard das Vermögen verthun und verschwenden, welches ihm
nicht gehört — um Gotteswillen! wie würde das Jedermann schreck-
licher und empörender erscheinen. Aber freilich, dem Philippos und
seinen Thaten gegenüber kann man diese Stimmung nicht finden;
obwohl er nicht nur kein Hellene ist, nicht nur Nichts mit den Helle-
nen gemein hat, sondern nicht einmal einem Barbarenlande angehört,
welches man anständiger Weise nennen kann; nein ein verruchter

[9]) So mit Anonym. im Francof. app. u. Reisk. alle neuern Herausgg. Die Handschrr., auch Σ., ἄξιος.

[10]) ἔφησαν Z. b. W. mit Σ., die Uebrigen mit d. and. Handschrr. so wie hier ἔφασαν.

Μακεδόνος, ὅθεν οὐδ' ἀνδράποδον σπουδαῖον οὐδὲν ἦν πρότερον [1]).

32 Καίτοι τί τῆς ἐσχάτης ὕβρεως ἀπολείπει; οὐ πρὸς τῷ πόλεις [2]) ἀνῃρηκέναι τίθησι μὲν τὰ Πύθια, τὸν κοινὸν τῶν Ἑλλήνων ἀγῶνα, κἂν αὐτὸς μὴ παρῇ, τοὺς δούλους ἀγωνοθετήσοντας πέμπει; [κύριος [3]) δὲ Πυλῶν καὶ τῶν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας παρόδων ἐστί, καὶ φρουραῖς καὶ ξένοις τοὺς τόπους τούτους κατέχει; ἔχει δὲ καὶ τὴν προμαντείαν τοῦ θεοῦ, παρώσας ἡμᾶς καὶ Θετταλοὺς καὶ Δωριέας καὶ τοὺς ἄλλους

33 Ἀμφικτύονας, ἧς οὐδὲ τοῖς Ἕλλησιν ἅπασι μέτεστιν; [4])] γράφει δὲ Θετταλοῖς, ὃν χρὴ τρόπον πολιτεύεσθαι; πέμπει δὲ ξένους τοὺς μὲν εἰς Πορθμόν, τὸν δῆμον ἐκβαλοῦντας τὸν Ἐρετριέων, τοὺς δ' ἐπ' Ὠρεόν, τύραννον Φιλιστίδην [5]) καταστήσοντας; ἀλλ' ὅμως ταῦθ' ὁρῶντες οἱ Ἕλληνες ἀνέχονται, καὶ τὸν αὐτὸν τρόπον ὥσπερ [6]) τὴν χάλαζαν ἔμοιγε δοκοῦσι θεωρεῖν, εὐχόμενοι [7]) μὴ καθ' ἑαυτοὺς ἕκαστοι

34 γενέσθαι, κωλύειν δ' [8]) οὐδεὶς ἐπιχειρῶν. οὐ μόνον δ' ἐφ' [8]) οἷς ἡ Ἑλλὰς ὑβρίζεται [ὑπ' αὐτοῦ] [9]), οὐδεὶς ἀμύνεται, ἀλλ' οὐδ' ὑπὲρ ὧν αὐτὸς ἕκαστος ἀδικεῖται· τοῦτο γὰρ ἤδη τοὔ-

120 σχατον ἐστίν. οὐ Κορινθίων ἐπ' Ἀμβρακίαν ἐλήλυθε καὶ Λευκάδα; οὐκ Ἀχαιῶν Ναύπακτον ὀμώμοκεν Αἰτωλοῖς πα-

35 ραδώσειν; οὐχὶ Θηβαίων Ἐχῖνον ἀφῄρηται; καὶ νῦν ἐπὶ Βυζαντίους πορεύεται συμμάχους ὄντας; οὐχ ἡμῶν, ἐῶ τἄλλα, ἀλλὰ Χερρονήσου τὴν μεγίστην ἔχει πόλιν Καρδίαν; ταῦτα τοίνυν πάσχοντες ἅπαντες μέλλομεν καὶ μαλακιζόμεθα [10]) καὶ πρὸς τοὺς πλησίον βλέπομεν, ἀπιστοῦντες ἀλλήλοις, οὐ τῷ πάντας ἡμᾶς ἀδικοῦντι. καίτοι τὸν ἅπασιν ἀσελγῶς

[1]) πρότερον πρίασθαι B. D. V. mit Σ rec. u. a. Handschrr., wogegen Σ. pr. bloss πρότερον hat.

[2]) πόλεις [Ἑλληνίδας] B.

[3]) [κύριος — μέτεστι] So b. Von Z. F. W. wurden die Worte getilgt, da sie Σ. pr. nicht hat. B. D. V. haben sie ohne Klammern. S. die Anm.

[4]) μέτεστι B.

[5]) Φιλιστείδην Σ. am Rande von 2ter Hand.

[6]) ὅνπερ B. V.

[7]) εὐχόμενοι μὲν B. b. D.

Makedonier ist, aus einem Lande, woher man früher nicht einmal
einen ordentlichen Sklaven bezog!

Und doch, hat er nicht das Maaß der Frevel bereits erschöpft? 32
Ist er, der Städtezerstörer, nicht der Festgeber der Pythien geworden,
des gemeinsamen griechischen Nationalfestes? Ordnet er nicht,
falls er selbst nicht gegenwärtig ist, seine Sklaven als Festgeber
ab? [Hat er nicht Pylä und die Zugänge zu Hellas in seiner Hand
und behauptet diese Plätze mit seinen Besatzungen und Söldnern?
Hat er nicht uns, die Thessaler, Dorier und übrigen Amphiktyonen
aus dem Vorrange bei der Orakelbefragung verdrängt und besitzt
ihn nun selbst, trotzdem, daß ihn nicht einmal die Hellenen alle
genießen?] Schreibt er nicht den Thessalern vor, wie sie sich re- 33
gieren sollen? Schickt er nicht seine Söldner nach Porthmos, um
die eretrischen Demokraten zu verjagen? nicht nach Oreos, um den
Philistides als Zwingherrn einzusetzen? Und das sehen die Griechen
und dulden es! und schauen, scheint's, ruhig zu, wie etwa bei
einem Hagelschlag: Jeder betet davon verschont zu bleiben, Keiner
versucht ihn abzuwenden! Und nicht genug, daß Keiner sich erhebt 34
gegen die Frevel, die er in ganz Hellas verübt, nicht einmal gegen
die Mißhandlungen wehrt sich der Einzelne, die ihm für seinen
Theil angethan werden; und da hört doch Alles auf! Hat er nicht
Ambrakia und Leukas überzogen, die Pflanzstädte Korinths? Hat er
nicht den Aetolern eidlich versprochen, ihnen Naupaktos zu geben,
was den Achäern gehört? Hat er nicht den Thebäern Echinos entrissen
und rückt er nicht jetzt vor Byzanz, seine Bundesgenossenstadt?
Hat er nicht uns — ich übergehe alles Andere — aber hat er 35
nicht Kardia, die Hauptstadt des Chersonnes, unser Eigenthum in
Besitz? Und das lassen wir uns Alle ruhig gefallen und zaudern
und legen die Hände in den Schooß und sehen einander an und
mißtrauen einander, statt demjenigen zu mißtrauen, der uns Alle
mißhandelt! Er dagegen, der uns Alle in Bausch und Bogen so

[8]) So mit D. Die Uebrigen m. d. Codd. δὲ. Im Folgenden hat Σ. δὲ ἐφ'.

[9]) [ὑπ' αὐτοῦ] Diese Worte fehlen im Aug. 1. und da sie durch den Hiatus ἀδικεῖται ὑπ' verdächtig werden, habe ich sie eingeklammert.

[10]) μαλκίομεν. D.

οὕτω χρώμενον τί οἴεσθε, ἐπειδὰν καθ' ἕνα ἡμῶν ἑκάστου κύριος γένηται, τί¹) ποιήσειν;

36 Τί οὖν αἴτιον τουτωνί; οὐ γὰρ ἄνευ λόγου καὶ δικαίας
αἰτίας οὔτε τόθ' οὕτως εἶχον ἑτοίμως πρὸς ἐλευθερίαν οἱ
Ἕλληνες²), οὔτε νῦν πρὸς τὸ δουλεύειν. ἦν τι τότ', ἦν ὦ
ἄνδρες Ἀθηναῖοι ἐν ταῖς τῶν πολλῶν διανοίαις ὃ νῦν οὐκ
ἔστιν, ὃ καὶ τοῦ Περσῶν ἐκράτησε πλούτου καὶ ἐλευθέραν
ἦγε τὴν Ἑλλάδα καὶ οὔτε ναυμαχίας οὔτε πεζῆς μάχης οὐ-
δεμιᾶς ἡττᾶτο, νῦν δ' ἀπολωλὸς ἅπαντα λελύμανται καὶ
37 ἄνω καὶ κάτω πεποίηκε τὰ τῶν Ἑλλήνων πράγματα³). τί
οὖν ἦν τοῦτο⁴); τοὺς παρὰ τῶν ἄρχειν βουλομένων⁵) ἢ
διαφθείρειν τὴν Ἑλλάδα χρήματα λαμβάνοντας ἅπαντες ἐμί-
σουν, καὶ χαλεπώτατον ἦν τὸ δωροδοκοῦντα ἐξελεγχθῆναι,
38 καὶ τιμωρίᾳ μεγίστῃ τοῦτον ἐκόλαζον⁶). τὸν οὖν καιρὸν
121 ἑκάστου τῶν πραγμάτων, ὃν ἡ τύχη καὶ τοῖς ἀμελοῦσι
κατὰ τῶν προσεχόντων πολλάκις⁷) παρασκευάζει, οὐκ ἦν
πρίασθαι⁸) παρὰ τῶν λεγόντων οὐδὲ τῶν στρατηγούντων,
οὐδὲ τὴν πρὸς ἀλλήλους ὁμόνοιαν, οὐδὲ τὴν πρὸς τοὺς τυ-
ράννους καὶ τοὺς βαρβάρους ἀπιστίαν, οὐδ' ὅλως τοιοῦτον⁹)
39 οὐδέν. νῦν δ' ἅπανθ' ὥσπερ ἐξ ἀγορᾶς ἐκπέπραται¹⁰)
ταῦτα, ἀντεισῆκται δὲ ἀντὶ τούτων ὑφ' ὧν ἀπόλωλε καὶ
νενόσηκεν ἡ Ἑλλάς. ταῦτα δ' ἐστὶ τί; ζῆλος, εἴ τις εἴληφέ
τι, γέλως, ἂν ὁμολογῇ¹¹), μῖσος, ἂν τούτοις τις ἐπιτιμᾷ,
40 τἆλλα πάντα¹²), ὅσα ἐκ τοῦ δωροδοκεῖν ἤρτηται. ἐπεὶ

¹) γένηται, ποιήσειν D.

²) ἅπαντες οἱ Ἕλληνες B. V.

³) πεποίηκε πάντα τὰ πράγματα Z. V. F. W. mit Σ. u. Aristid.; ἅπαντα τὰ τῶν Ἑλλήνων πράγματα haben auch Par. 5 u. Aug. 1. u. ohne τὰ Ald. Tayl.

⁴) τοῦτο; οὐδὲν ποικίλον οὐδὲ σοφὸν, ἀλλ' ὅτι τοὺς B. D. In Σ. sind diese Worte erst von 2ter Hand hinzugefügt.

⁵) ἄρχειν ἀεὶ βουλομένων B. D.

⁶) ἐκόλαζον καὶ παραίτησις οὐδεμία ἦν οὐδὲ συγγνώμη B. D. In Σ. bloss am Rande von 2ter Hand.

⁷) ἡ τύχη καὶ τοῖς ἀμελοῦσι κατὰ τῶν προσεχόντων καὶ τοῖς μηδὲν ἐθέλουσι ποιεῖν κατὰ τῶν πάντα ἃ προσήκει πραττόντων πολλάκις B. D. V. mit Vulg. Dagegen

übermüthig behandelt, wie wird er erst mit jedem Einzelnen umgehen, wenn er über ihn besonders Herr geworden ist!

Was ist aber an alledem schuld? Denn nicht ohne guten 36
Grund und gerechte Ursache waren ebenso die Griechen von damals für die Freiheit begeistert, wie die Griechen von jetzt für die Knechtschaft reif. Ein Gedanke, Athenische Männer, ein Gedanke machte sich damals in der öffentlichen Meinung geltend, welcher jetzt verschwunden ist; ein Gedanke, welcher das kolossale Uebergewicht des Perserreichs niederwarf, Hellas' freie Banner führte, die siegreichen Schlachten zu Wasser und zu Lande schlug, jetzt aber dahin ist und Alles mit sich fort genommen, und in Hellas das Unterste zu oberst gekehrt hat! Und welches wäre denn dieser Gedanke gewesen? Der 37
allgemeine Haß gegen Jeden, der von eroberungssüchtigen Machthabern oder von den Feinden Griechenlands Geld nahm: wer der Bestechung überführt wurde, den traf das härteste Loos, die schwerste Strafe. Daher konnte man denn den günstigen Zeitpunkt zum 38
Handeln, welchen das Glück auch zuweilen dem Sorglosen in den Schooß wirft, nicht von den Rednern und Feldherren erkaufen; nicht erkaufen die gegenseitige Eintracht, das Mißtrauen gegen die Zwingherren und Barbaren, überhaupt Nichts, gar Nichts! Jetzt 39
aber ist Alles, so zu sagen, wie auf dem Markte, ausverkauft; und ist dafür der Krankheitsstoff eingeschleppt worden, an welchem Griechenland zum Tode dahinsiecht. Und der wäre? Neid, wenn einer sich bestechen läßt; Spott, wenn er es eingesteht; Haß, wenn man dagegen eifert; kurz die Bestechlichkeit mit ihrem ganzen Gefolge von Lastern. Denn Kriegsschiffe, hinlängliche Mannschaften, Geld- 40

Z. b. bloss ἡ τύχη πολλάκις, F. W. mit Σ. pr. V. Vind. 4. so wie hier.

[8]) πριᾶσθαι Σ. pr.

[9]) τῶν τοιούτων οὐδὲν B.

[10]) ἐκπέπρακται Vind. 4. app. Francof. u. Σ. pr., in Σ. auch ganz ausgestrichen.

[11]) ὁμολογῇ, συγγνώμη τοῖς ἐλεγχομένοις. B. D. V. mit Σ. von 2ter Hand am Rande.

[12]) So mit Σ. Die Uebrigen πάνθ'.

τριήρεις γε καὶ σωμάτων πλῆθος καὶ χρημάτων[1]) καὶ τῆς ἄλλης κατασκευῆς ἀφθονία, καὶ τἄλλα, οἷς ἄν τις ἰσχύειν τὰς πόλεις κρίνοι, νῦν ἅπασι καὶ πλείω καὶ μείζω ἐστὶ[2]) τῶν τότε πολλῷ. ἀλλ' ἅπαντα ταῦτα[3]) ἄχρηστα ἄπρακτα ἀνόνητα[4]) ὑπὸ τῶν πωλούντων γίγνεται[5]).

41 Ὅτι δ' οὕτω ταῦτ' ἔχει, τὰ μὲν νῦν ὁρᾶτε δήπου καὶ οὐδὲν ἐμοῦ προσδεῖσθε μάρτυρος· τὰ δ' ἐν τοῖς ἄνωθεν χρόνοις ὅτι τἀναντία εἶχεν, ἐγὼ δηλώσω, οὐ λόγους ἐμαυτοῦ λέγων, ἀλλὰ γράμματα τῶν προγόνων τῶν ὑμετέρων[6]), ἃ 'κεῖνοι[7]) κατέθεντο εἰς στήλην χαλκῆν γράψαντες εἰς ἀκρόπολιν[8]).

ΕΚ ΤΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΙΟΥ ΑΝΑΓΙΓΝΩΣΚΕΙ[9]).

42 Ἄρθμιος[10]), φησίν, ὁ[11]) Πυθώνακτος ὁ[12]) Ζελείτης ἄτιμος [ἔστω][13]) καὶ πολέμιος τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων καὶ
122 τῶν συμμάχων αὐτὸς καὶ γένος. εἶθ' ἡ αἰτία γέγραπται δι' ἣν ταῦτ'[14]) ἐγένετο· ὅτι τὸν χρυσὸν τὸν ἐκ Μήδων εἰς
43 Πελοπόννησον ἤγαγεν[15]). ταῦτ' ἐστὶ τὰ γράμματα. λογίζεσθε δὴ πρὸς θεῶν[16]), τίς ἦν ποθ' ἡ διάνοια τῶν Ἀθη-

[1]) χρημάτων πρόσοδοι. B. D. V. Ebenso in Σ. von 2ter Hand darüber geschrieben.

[2]) μείζω ἐστί. Von Demosthenes wahrscheinlich μείζω 'στὶ ausgesprochen.

[3]) ἀλλ' ἅπαντα ταῦτ' B. b. Z., ἀλλὰ ταῦτα πάντα D. mit Antω., ταῦτα πάντ' V., (Vind. 4. ἀλλὰ πάντα ταῦτα). So wie hier F. W. mit Σ.

[4]) ἀνώνητα Σ. pr. Doch corr. von derselben Hand.

[5]) γίνεται Σ.

[6]) τῶν ὑμετέρων δεικνύων B. D. In Σ. δεικνύων darüber geschr. v. 2ter Hand.

[7]) ἃ κεῖνοι B. b. mit Σ., ἀκεῖνοι D. F. So wie hier Z. V. W.

[8]) ἀκρόπολιν, οὐχ ἵνα αὐτοῖς ᾖ χρήσιμα (καὶ γὰρ ἄνευ τούτων τῶν γραμμάτων τὰ δέοντα ἐφρόνουν [Σ. marg. εὐφρόνουν]) ἀλλ' ἵν' ὑμεῖς ἔχοιτ' ὑπομνήματα καὶ παραδείγματα [Σ. marg. παραδ. καὶ ὑπομν.] ὡς ὑπὲρ τῶν τοιούτων σπουδάζειν προσήκει. τί οὖν λέγει τὰ γράμματα; B. D. V. mit Σ. von 2ter Hand u. d. übr. Handschrr.

[9]) ΕΚ ΤΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΙΟΥ ΑΝΑΓΙΓΝΩΣΚΕΙ. Diese Worte, die in den meisten Ausgaben u. in ΣF Y. nach ὀργιεῖσθε stehen, habe ich hierher gesetzt. S. d. Anm.

mittel, tüchtige Rüstungen aller Art, kurz Alles, worauf sonst die Macht der Staaten zu beruhen pflegt, das steht jetzt uns Allen in viel größerer Ausdehnung, in viel höherem Maaße zu Gebote, als den damaligen Hellenen. Aber das Alles ist unnütz, unbrauchbar, machtlos, weil es käuflich ist.

Diesen jetzigen Stand der Dinge kennt Ihr selbst, und ich 41
brauche ihn Euch nicht weiter nachzuweisen. Daß es aber früher
ganz anders gewesen ist, will ich Euch beweisen, und zwar nicht
mit Redensarten von mir, sondern mit den Beschlüssen Eurer Vor-
fahren, welche sie in eherne Säulen eingraben und auf der Burg
aufstellen ließen.

Vorlesung aus der Abschrift.

„Arthmios" heißt es, „Pythonax' Sohn von Zeleia, sei als 42
Feind des Volkes von Athen und seiner Bundesgenossen rechtlos,
er und sein Geschlecht." Dann folgt die Ursache, weshalb: „weil
er das persische Gold nach dem Peloponnes gebracht hat." So
lautet der Beschluß. Nun überlegt einmal, was doch nur die Athe- 43
ner damals mit einer derartigen Maßregel wollten und bezweckten.

[10]) Ἄρίθμιος Rüdig. mit Codd. Par. 5. 8. Aug. 1. 2. Σ. Vind. 2 (corr.). Ald. Tayl. Dieselbe Variante findet sich 43. XIX, 271. Aesch. III, 258. Din. II, 24. Aristid. I, 310 (ed. Dind.), II, 287. 392. Lept. II, 47. Schol. Plat. 337. Harpocr. Ohne bemerkte Var. steht Ἄρθμιος Plut. Them. 6. Bekk. Anecd. 444.

[11]) φησὶ, Πυθώνακτος D. F.

[12]) ὁ Ζελείτης. So mit B. V. u. d. Handschrr. ausser Σ, welcher ὁ weglässt. Der lezten Handschr. folgten D. Z. B. b. F. Allein in allen den oben angeführten Stellen, steht auch der Artikel vor Ζελείτης. Wahrscheinlich stand er auf dem offiziellen Dokumente (der Säule) selbst dabei.

[13]) So mit D. V.; B. F. haben mit den übr. Ausgg. u. Handschrr. ἄτιμος ἔστω, (F. vergl. XX, 156. XXIII, 34), Z. b. W. dagegen blos ἄτιμος, da ἔστω in Σ. pr. fehlt und eine neuere Hand erst darüber schrieb.

[14]) τοῦτ' B. D.

[15]) ἤγαγε Σ.

[16]) πρὸς θεῶν καὶ θεωρεῖτε παρ' ὑμῖν αὐτοῖς B. D.

ναίων τῶν τότε ταῦτα ποιούντων[1]), ἢ τί τὸ ἀξίωμα. ἐκεῖνοι Ζελείτην τινὰ Ἄρθμιον δοῦλον βασιλέως (ἡ γὰρ Ζέλειά ἐστι τῆς Ἀσίας), ὅτι τῷ δεσπότῃ διακονῶν χρυσίον ἤγαγεν εἰς Πελοπόννησον, οὐκ Ἀθήναζε, ἐχθρὸν αὐτῶν ἀνέγραψαν
44 καὶ τῶν συμμάχων αὐτὸν καὶ γένος, καὶ ἀτίμους. τοῦτο δ' ἐστὶν[2]) οὐχ ἣν οὑτωσί τις ἂν[3]) φήσειεν ἀτιμίαν· τί γὰρ τῷ Ζελείτῃ[4]), τῶν Ἀθηναίων[5]) κοινῶν εἰ μὴ μεθέξειν ἔμελλεν[6]); ἀλλ' ἐν τοῖς φονικοῖς[7]) γέγραπται νόμοις, ὑπὲρ ὧν ἂν[8]) μὴ διδῷ δίκας[9]) φόνου δικάσασθαι[10]), „καὶ ἄτιμος“ φησι „τεθνάτω.“ τοῦτο δὴ λέγει, καθαρὸν τὸν τούτων τινὰ
45 ἀποκτείναντα εἶναι. οὐκοῦν ἐνόμιζον ἐκεῖνοι τῆς πάντων τῶν Ἑλλήνων σωτηρίας αὑτοῖς[11]) ἐπιμελητέον εἶναι· οὐ γὰρ ἂν αὐτοῖς ἔμελεν εἴ τις ἐν Πελοποννήσῳ τινὰς ὠνεῖται καὶ διαφθείρει, μὴ[12]) τοῦθ' ὑπολαμβάνουσιν· ἐκόλαζον δ' οὕτω καὶ ἐτιμωροῦντο οὓς αἴσθοιντο[13]) ὥστε καὶ στηλίτας ποιεῖν. ἐκ δὲ τούτων εἰκότως τὰ τῶν Ἑλλήνων ἦν
46 τῷ βαρβάρῳ φοβερά, οὐχ ὁ βάρβαρος τοῖς Ἕλλησιν. ἀλλ' οὐ νῦν· οὐ γὰρ οὕτως ἔχεθ'[14]) ὑμεῖς οὔτε πρὸς τὰ τοιαῦτα

1) τῶν τότε Ἀθηναίων τῶν ταῦτα ποιούντων. B. D.

2) [τοῦτο δ' ἐστὶν — ἀποκτείναντα εἶναι] D.

3) So F. W. mit Σ. Aug. 1. Harpocr. Die Uebrigen ἄν τις οὑτωσί, Harl. ἂν οὑτωσί τις ἄν.

4) τῷ Ζελείτῃ τοῦτ' ἔμελεν, εἰ Σ. am Rande von 2ter Hand mit vielen andern Handschrr. und Vulg. vor Bekk. Das εἰ an dieser Stelle und nicht nach κοινῶν hat auch B.

5) Ἀθήνῃσι B. Ἀθήνησι V. mit Σ. rec. corr. u. d. andern Handschrr. ausser Σ. pr. u. Harpocr.

6) ἔμελλεν; ἀλλ' οὐ τοῦτο λέγει B. D. V. mit Σ. rec. marg. u. d. übrig. Handschrr. ausser Σ. pr. u. Harpocr. — V. hat ἤμελλεν.

7) φοινικοῖς Σ. pr.

8) ἄν. In Σ. ist von ganz neuer Hand τις darüber geschrieben.

9) [δίκας] φόνου B.; D. u. b. bloss φόνου. mit Aug. 1. v. u. Ypr.

Sie bezeichneten also einen gewissen Arthmios von Zeleia, einen
Unterthanen des Königs — denn Zeleia liegt in Asien —, weil
er auf Befehl seines Herrn nach dem Peloponnes, nicht einmal
nach Athen, Gold gebracht hatte, als ihren und ihrer Bundesge-
nossen Feind, ihn und sein Geschlecht, und zugleich als rechtlos.
Letzteres ist aber nicht dasselbe, was man so gewöhnlich unter Recht- 44
losigkeit oder Einstellung der Bürgerrechte versteht. Was hätte
sich auch der Zeleier daraus gemacht, von den attischen Bürgerrech-
ten ausgeschlossen zu werden? Es ist vielmehr in dem Sinne ge-
braucht, in welchem es in den Blutgesetzen von denjenigen steht,
für die eine Anklage auf Mord nicht zulässig ist. Da heißt es:
„er soll den Tod des Rechtlosen sterben;" das bedeutet: Jeder-
mann kann einen dieses Gelichters ungestraft tödten. Jene also 45
glaubten die Sicherheit von ganz Hellas überwachen zu müssen;
sonst wäre es ihnen ja gleichgiltig gewesen, ob man im Peloponnes
einige Leute verkaufte und bestach. Sie brandmarkten ferner, wenn
sie so etwas merkten, die auf solche Weise Bestraften noch besonders
dadurch, daß sie Namen und Bestrafung in Säulen eingraben
ließen. Die natürliche Folge war, daß Hellas den Barbaren, nicht die
Barbaren Hellas furchtbar waren. Jetzt ist es freilich nicht mehr 46
so: Ihr beurtheilt dergleichen und ähnliche Fälle ganz anders, und

[10]) *δικάσασθαι, ἀλλ' εὐαγὲς ῆ τὸ ἀποκτεῖναι* B. D. V. Die Worte: *ἀλλ' ἀποκτεῖναι* hat Σ. nur am Rande von 2ter Hand u. Y. u. Vind. 4. haben sie gar nicht. Dagegen hat Σ. pr. *δικᾶσθαι,* alle übrigen (auch Y. u. Vind. 4.) *δικάσασθαι.*

[11]) *αὐτοῖς* Σ.

[12]) *εἰ μὴ* Σ. von erster Hand, dann ausgestrichen, dann von neuem geschrieben. Dass es Demosthenes sagen konnte, erhellt aus den von Funkhänel angeführten Stellen u. aus dem sonstigen Gebrauch von *εἰ μή,* doch lag dann das Missverständniss, dass man *ὑπολαμβάνουσιν* für die 3te Pers. Plur. nehmen konnte, auch für den Athener zu nahe; zumal da eben erst ein *εἰ* mit der 3ten Pers. Plur. vorhergeht.

[13]) *αἴσθοιντο δωροδοκοῦντας* B. V.

[14]) *ἔχετε* Σ.

οὔτε πρὸς τἆλλα, ἀλλὰ πῶς; ἴστ᾽[1]) αὐτοί· τί γὰρ δεῖ περὶ
πάντων ὑμῶν κατηγορεῖν; παραπλησίως δὲ καὶ οὐδὲν βέλ-
τιον ὑμῶν ἅπαντες οἱ λοιποὶ [Ἕλληνες][2]). διόπερ φήμ᾽
ἔγωγε καὶ σπουδῆς πολλῆς καὶ βουλῆς ἀγαθῆς τὰ παρόντα
123 πράγματα προσδεῖσθαι. τίνος εἴπω; κελεύετε καὶ οὐκ
ὀργιεῖσθε[3]);

47 Ἔστι τοίνυν τις εὐήθης λόγος παρὰ τῶν παραμυθεῖ-
σθαι βουλομένων τὴν πόλιν, ὡς ἄρ᾽ οὔπω Φίλιππός ἐστιν[4])
οἷοί ποτ᾽ ἦσαν Λακεδαιμόνιοι, οἳ θαλάττης μὲν ἦρχον καὶ
γῆς ἁπάσης, βασιλέα δὲ σύμμαχον εἶχον, ὑφίστατο δ᾽[5]) οὐ-
δὲν αὐτούς· ἀλλ᾽ ὅμως ἠμύνατο κἀκείνους ἡ πόλις καὶ οὐκ
ἀνηρπάσθη. ἐγὼ δὲ ἁπάντων ὡς ἔπος εἰπεῖν πολλὴν εἰλη-
φότων ἐπίδοσιν, καὶ οὐδὲν ὁμοίων ὄντων τῶν νῦν τοῖς
πρότερον, οὐδὲν ἡγοῦμαι πλέον ἢ τὰ τοῦ πολέμου κεκινῆσθαι
48 καὶ ἐπιδεδωκέναι. πρῶτον μὲν γὰρ ἀκούω Λακεδαιμονίους
τότε καὶ πάντας τοὺς ἄλλους[6]) τέτταρας μῆνας ἢ πέντε,
τὴν ὡραίαν αὐτήν[7]), ἐμβαλόντας ἂν καὶ κακώσαντας τὴν
χώραν[8]) ὁπλίταις καὶ πολιτικοῖς στρατεύμασιν ἀναχωρεῖν
ἐπ᾽ οἴκου πάλιν· οὕτω δ᾽ ἀρχαίως εἶχον, μᾶλλον δὲ πολι-
τικῶς, ὥστε οὐδὲ χρημάτων ὠνεῖσθαι παρ᾽ οὐδενὸς οὐδέν,
49 ἀλλ᾽ εἶναι νόμιμόν τινα καὶ προφανῆ τὸν πόλεμον. νυνὶ
δ᾽[9]) ὁρᾶτε μὲν δήπου τὰ πλεῖστα τοὺς προδότας ἀπολωλε-

1) ἴστ᾽ — τίνος. Diese Worte, welche die übrigen Handschrr. alle haben, sind in Σ. von einer alten Hand und nicht von der gewöhnlichen neuen mit kleinen Buchstaben am Rande hinzugefügt. Daher haben dieselben Z. b. F. W. weggelassen. S. jedoch die Anm.

1) ἴστ᾽ und φήμ᾽ nach Conj., die Uebrigen ἴστε und φημί. Ebenso 47. ἄρ᾽ für ἄρα, 48. ὥστ᾽ für ὥστε, 52. δ᾽ für δέ, 53. κολάσηθ᾽ für κολάσητε.

2) [Ἕλληνες] Ich habe dies Wort, was nach οἱ λοιποί gar nicht selten (§ 48) von Abschrr. hinzugefügt worden ist (s. Benseler de hiat. p. 75 u. zu Isocr. Areop. 310), des Hiats wegen eingeklammert.

3) ὀργιεῖσθε; ΕΚ ΤΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΙΟΥ ΑΝΑΓΙΓΝΩΣΚΕΙ. B. b. W. mit Σ. F. Y. K., während Bav. Dresd. F. immer bald ἀνάγνωσις γραμματείου bald ἀναγίγνωσκε ἐκ τ. γρ. haben, ὀργιεῖσθε; [ΕΚ — ΑΝΑΓΙΓΝΩΣΚΕΙ] D. Z. So wie hier Z. V. F. mit Ω u v Par. 2. 3. Aug. 2. Ald. u. a. S. d. Anm.

wie? Ihr wißt es selbst; warum soll ich Euch denn über Alles Vorwürfe machen? ganz ähnlich und nicht um ein Haar besser steht's mit allen den übrigen [Hellenen]. Deshalb behaupte ich, die gegenwärtige Lage verlange nicht nur Aufmerksamkeit sondern auch reiflich erwogene Maßregeln. Soll ich sagen welche? Wollt Ihrs hören und werdet Ihr nicht böse werden?

Es ist daher ein recht einfältiges Gerede, wenn Manche die 47
Stadt dadurch beruhigen wollen, daß sie sagen, Philippos sei ja noch lange nicht so mächtig wie es einst die Lakedämonier gewesen: Die hätten damals Land und Meer beherrscht, den Großkönig zum Bundesgenossen gehabt, Niemand hätte es gewagt ihnen entgegenzutreten, und dennoch habe die Stadt sich ihrer erwehrt und sei darüber nicht zu Grunde gegangen. Ich bin dagegen ganz anderer Meinung. Hat nämlich Alles ohne Ausnahme einen gewaltigen Aufschwung genommen, ist so zu sagen Alles gegen früher ganz anders geworden, so hat doch sicherlich Nichts sich so verändert und solche Fortschritte gemacht, solchen Aufschwung gewonnen, wie das Kriegswesen. Für's Erste ist bekannt, daß damals die Lake- 48
dämonier wie alle übrigen kriegführenden Parteien lediglich während der guten Jahreszeit, etwa vier oder fünf Monate lang, mit schwer bewaffnetem Fußvolk und Bürgermilizen, Plünderungszüge in Feindes Land unternahmen und sich dann ruhig wieder nach Hause zurückzogen. Dabei waren sie so altväterisch oder vielmehr so streng rechtlich, daß sie sich begnügten einen offenen ehrlichen Krieg gegen einander zu führen, ohne gegen einander mit Gold und Bestechung zu wirken. Jetzt dagegen, seht, wird weitaus das 49
Meiste durch erkaufte Verrätherei untergraben, das Wenigste durch

4) ἔστι τοιοῦτος B. D. V.

5) δὲ Σ.

6) τοὺς Ἕλληνας B. D. In Σ. ist τοὺς Ἕλληνας über der Zeile darüb. geschrieben. — Ebenso steht es γρ. F Y B. ἄλλους dagegen ist weggelassen Aug. 1. 2. Dresd. Ald.

7) αὐτὴν στρατεύεσθαι καὶ τοῦτον τὸν χρόνον Σ. am Rande v. 2ter H. γρ. Y. u. Reisk.

8) τὴν τῶν ἀντιπάλων χώραν B. D. V. mit Σ. v. 2ter H. u. d. a. Handschrr.

9) δὲ Σ.

κότας, οὐδὲν δ' ἐκ παρατάξεως οὐδὲ μάχης γιγνόμενον·
ἀκούετε δὲ Φίλιππον οὐχὶ τῷ φάλαγγας[1]) ὁπλιτῶν ἄγειν
βαδίζονθ' ὅποι βούλεται, ἀλλὰ τῷ ψιλοὺς ἱππέας τοξότας
50 ξένους, τοιοῦτον ἐξηρτῆσθαι[2]) στρατόπεδον. ἐπειδὰν δ'
124 ἐπὶ[3]) τούτοις[4]) πρὸς νοσοῦντας ἐν αὑτοῖς[5]) προσπέσῃ καὶ
μηδεὶς ὑπὲρ τῆς χώρας δι' ἀπιστίαν ἐξίῃ, μηχανήματ' ἐπι-
στήσας πολιορκεῖ[6]). καὶ σιωπῶ θέρος καὶ χειμῶνα, ὡς οὐ-
δὲν διαφέρει, οὐδ' ἔστ'[7]) ἐξαίρετος ὥρα τις, ἣν διαλείπει.
51 ταῦτα μέντοι πάντας εἰδότας καὶ λογιζομένους οὐ δεῖ προσ-
έσθαι τὸν πόλεμον εἰς τὴν χώραν, οὐδ' εἰς τὴν εὐήθειαν
τὴν τοῦ τότε πρὸς Λακεδαιμονίους πολέμου βλέποντας ἐκ-
τραχηλισθῆναι, ἀλλ' ὡς ἐκ πλείστου φυλάττεσθαι τοῖς πρά-
γμασι καὶ ταῖς παρασκευαῖς, ὅπως οἴκοθεν μὴ κινήσεται[8])
52 σκοποῦντας, οὐχὶ συμπλακέντας διαγωνίζεσθαι. πρὸς μὲν
γὰρ πόλεμον πολλὰ φύσει πλεονεκτήμαθ' ἡμῖν[9]) ὑπάρχει,
ἄν περ ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι ποιεῖν ἐθέλωμεν ἃ δεῖ, ἡ φύσις
τῆς ἐκείνου χώρας, ἧς[10]) ἄγειν καὶ φέρειν ἔστι[11]) πολλὴν[12])
καὶ κακῶς ποιεῖν, ἄλλα μυρία· εἰς δ' ἀγῶνα ἄμεινον ἡμῶν
ἐκεῖνος ἤσκηται.

53 Οὐ μόνον δὲ δεῖ ταῦτα γιγνώσκειν, οὐδὲ τοῖς ἔργοις
ἐκεῖνον ἀμύνεσθαι τοῖς τοῦ πολέμου, ἀλλὰ καὶ τῷ λογισμῷ
καὶ τῇ διανοίᾳ τοὺς παρ' ὑμῖν ὑπὲρ αὐτοῦ λέγοντας μισῆ-
σαι, ἐνθυμουμένους, ὅτι οὐκ ἔνεστι τῶν τῆς[13]) πόλεως ἐχ-

[1]) φάλαγγας. So Rüd. mit d. and. Handschrr., B. D. V. Z. F. mit Σ. φάλαγγα.

[2]) ἐξαρτύεσθαι Σ. v. 2ter H. a. R., mit F Y. corr. Ω. Aug. 1. 2. 3. Harl. ἐξηρτύσθαι.

[3]) δ' ἐπὶ] In Σ. ist πι von anderer Hand im Ausgestr. geschrieben, die übr. Handschrr. δὲ.

[4]) τούτοις κρατῶν Σ. v. 2ter H. V. Vind. 2. Harl. Reisk.

[5]) αὐτοῖς καὶ στασιάζουσι in Σ. darübergeschr. Andre wie Reisk. mit Aug. 1. Harr. Harl. fügen statt dessen καὶ τεταραγμένους hinzu.

[6]) πολιορκῇ Σ.

[7]) So F. W. mit Σ. Die Uebrigen ἐστὶν.

[8]) κινήσηται Σ. Ωuv. u. andere; Par. 2. Aug. 2. κινηθήσεσθε.

offenen Kampf und geordnete Feldschlacht gewonnen. Ihr hört ferner, daß Philippos nicht mit schwerem Linienfußvolk herumzieht, sondern durch die Massen seiner Leichtbewaffneten, Reiter, Bogenschützen und Söldner in den Stand gesetzt ist, überall, wo es ihm beliebt, an der Spitze einer bedeutenden Heeresmacht aufzutreten.
Wenn er dann noch dazu einen Feind angreift, wo Uneinigkeit 50
herrscht, wo Niemand, aus Mißtrauen gegen den Andern, es wagt ihm in offenem Felde entgegenzutreten, da führt er sein Belagerungszeug auf und beginnt eine regelmäßige Belagerung. Davon endlich will ich gar nicht reden, daß für ihn Winter und Sommer gleich ist, daß es für ihn keine Jahreszeit giebt, in welcher er aus-
nahmsweise keinen Krieg führte! In Erwägung dieser allbekann- 51
ten Thatsachen ist es nothwendig, den Krieg gar nicht in unser Land spielen zu lassen, sich nicht im Hinblick auf die damalige gemüthliche Kriegsführung mit den Lakedämoniern in verderbliche Sicherheit wiegen zu lassen; es ist vielmehr nothwendig, durch Maßregeln und Rüstungen der drohenden Gefahr so weit als möglich vorzubauen, nothwendig, ihn in seiner Heimath zu beschäftigen, so daß es gar nicht zu einem unmittelbaren Zusammenstoße mit
ihm kommt. Denn für eine solche Kriegsführung, Athenische Män- 52
ner, haben wir Vieles vor ihm voraus, wenn wir uns nur entschließen können unsere Schuldigkeit zu thun: die Eigenthümlichkeit seines eignen Landes, welches Ueberfällen und Plünderungszügen fast allerwärts ausgesetzt ist, und sonst noch tausend Anderes. Für einen offenen Kampf dagegen ist er besser gerüstet als wir.

Aber freilich ist's damit nicht genug, ist's damit nicht abge- 53
than, ihm mit den Waffen in der Hand zu begegnen; auch die Waffen des Geistes müßt Ihr gegen ihn kehren und vor Allem seine Wortführer in Eurer Mitte hassen und verfolgen, von dem Grundsatz ausgehend, daß es unmöglich ist den auswärtigen Feind

[9]) πλεονεκτήματα ὑμῖν Σ.

[10]) ἧς. In Σ. urspr. ἧς, doch so dass bei ς u. dem Spir. asp. noch einmal mit Dinte nachgeholfen worden ist.

[11]) ἔστι. Σ. pr. εἰς τὴν, doch so dass ε u. ν im Ausgestr. stehen.

[12]) πόλιν Σ. pr., πολλὶν Σ. v. 2ter H. corr.

[13]) τῶν ἔξω τῆς πόλεως B. D., τῶν [ἔξω] τῆς πόλεως V.

θρῶν κρατῆσαι, πρὶν ἂν τοὺς ἐν αὐτῇ τῇ πόλει κολάσηθ᾿
54 ὑπηρετοῦντας ἐκείνοις. ὃ μὰ τὸν Δία καὶ τοὺς ἄλλους θε-
οὺς οὐ δυνήσεσθ᾿ [1]) ὑμεῖς ποιῆσαι[2]), ἀλλ᾿ εἰς τοῦτ᾿[3]) ἀφῖ-
χθε μωρίας ἢ παρανοίας ἢ οὐκ ἔχω τί λέγω (πολλάκις γὰρ
ἔμοιγ᾿ ἐπελήλυθε καὶ τοῦτο φοβεῖσθαι, μή τι δαιμόνιον τὰ
πράγματα ἐλαύνῃ), ὥστε λοιδορίας φθόνου σκώμματος[4]),
ἧς τινὸς ἂν τύχηθ᾿ ἕνεκ᾿ αἰτίας ἀνθρώπους μισθωτούς, ὧν
οὐδ᾿ ἂν ἀρνηθεῖεν ἔνιοι ὡς οὐκ εἰσὶ τοιοῦτοι, λέγειν κε-
125 λεύετε, καὶ γελᾶτε, ἄν τισι λοιδορηθῶσιν. καὶ οὐχί πω
55 τοῦτο δεινόν, καίπερ ὂν δεινόν· ἀλλὰ καὶ μετὰ πλείονος
ἀσφαλείας πολιτεύεσθαι δεδώκατε τούτοις ἢ[5]) τοῖς ὑπὲρ
ὑμῶν λέγουσιν. καίτοι θεάσασθε, ὅσας συμφορὰς παρα-
σκευάζει τὸ τῶν τοιούτων ἐθέλειν ἀκροᾶσθαι. λέξω δ᾿[6])
ἔργα ἃ πάντες εἴσεσθε.

56 Ἦσαν ἐν Ὀλύνθῳ τῶν ἐν τοῖς πράγμασι τινὲς μὲν Φι-
λίππου[7]) καὶ πάνθ᾿ ὑπηρετοῦντες ἐκείνῳ, τινὲς δὲ[8]) τοῦ
βελτίστου καὶ ὅπως μὴ δουλεύσουσιν[9]) οἱ πολῖται πράτ-
τοντες. πότεροι δὴ τὴν πατρίδ᾿[10]) ἐξώλεσαν; ἢ πότεροι
τοὺς ἱππέας προὔδοσαν, ὧν προδοθέντων Ὄλυνθος ἀπώλε-
το; οἱ τὰ Φιλίππου φρονοῦντες καὶ ὅτ᾿ ἦν ἡ πόλις τοὺς
τὰ βέλτιστα λέγοντας συκοφαντοῦντες καὶ διαβάλλοντες οὕ-
τως, ὥστε τόν γ᾿ Ἀπολλωνίδην καὶ ἐκβαλεῖν ὁ δῆμος ὁ τῶν
Ὀλυνθίων ἐπείσθη.

57 Οὐ τοίνυν παρὰ τούτοις μόνον[11]) τὸ ἔθος τοῦτο πάντα
κακὰ εἰργάσατο, ἄλλοθι δ᾿ οὐδαμοῦ· ἀλλ᾿ ἐν Ἐρετρίᾳ,
ἐπειδὴ ἀπαλλαγέντος Πλουτάρχου καὶ τῶν ξένων ὁ δῆμος
εἶχε τὴν πόλιν καὶ τὸν Πορθμόν, οἱ μὲν ἐφ᾿ ὑμᾶς ἦγον τὰ

[1]) δύνασθε B. Die Uebr. δυνήσεσθε. Nach Conj. hier δυνήσεσθ᾿.

[2]) ποιῆσαι οὐδὲ βούλεσθε B. mit Σ. 2ter Hand am Rande u. den übrig. Handschrr. ausser Aug. 1. u. Σ. pr.

[3]) So nach Conj. Die Uebr. τοῦτο. So auch τύχηθ᾿ statt τύχητε weiter unten.

[4]) λοιδορίας ἢ φθόνου ἢ σκώμματος B. D. V.

[5]) ἢ in Σ. weggelassen.

[6]) δὲ Σ.

zu besiegen, bevor Ihr nicht seine Helfershelfer in Eurer Mitte gezüchtigt habt. Aber freilich, beim Zeus und den übrigen Göt- 54
tern, dazu könnt Ihr Euch nicht entschließen; seid Ihr doch in Eurer Thorheit, Eurem Unverstande oder wie soll ich sonst sagen, so weit gekommen, — ja und manchmal kommt mir der furchtbare Gedanke, daß eine feindselige Gottheit Euch dem Abgrunde zuführt — ist's doch so weit mit Euch gekommen, daß Ihr aus Schmähsucht, Neid, schlechtem Witz oder Gott weiß welch' anderem Antriebe erkaufte Miethlinge des Philippos, die dessen gar kein Hehl haben, zum Reden ermuthigt und Euch an ihren Schimpfreden belustigt! Und das ist noch nicht einmal das Schlimmste, so schlimm 55
es auch sein mag; noch schlimmer ist es, daß solche Leute viel ungestörter leben können als diejenigen, die es gut mit Euch meinen. Und doch, welch' unabsehbares Unglück entsteht, wenn man auf dergleichen Menschen hört. Ich will nur einige allbekannte Thatsachen aufführen.

Auch in Olynthos gab es zwei politische Parteien: die eine 56
war für Philippos und wollte sich ihm in die Arme werfen, die andere vertrat das Wohl und die Selbstständigkeit der Stadt. Welche Partei hat nun das Vaterland zu Grunde gerichtet? Welche Partei hat die Reiter verrathen, deren Verlust den Untergang von Olynthos entschied? Die Partei des Philippos, welche nicht aufhörte, so lange die Stadt stand, die Patrioten zu verhetzen und zu verläumden; so daß es ihnen sogar gelang, die Verbannung des Apollonides beim Volke durchzusetzen.

Und nicht einzig und allein bei den Olynthiern hat diese Un- 57
sitte alles Unheil angerichtet, sondern anderwärts ganz in ähnlicher Weise; so in Eretria: als das Volk den Plutarchos und seine Söldner los war und die Stadt sammt Porthmos wiedergewonnen

[7]) *τὰ Φιλίππου* Σ. von 2ter Hd. FΩ. u. a. Handschrr.

[8]) *δ᾽ οἱ τοῦ βελτίστου* Z. V. mit Σ.

[9]) *δουλεύσωσιν* Reisk. mit Aug. 1. und a. Handschrr. und so auch Σ.

[10]) *πατρίδ᾽*. So mit D. Die Uebr. *πατρίδα*.

[11]) *μόνοις* B. b. D.

πράγματα, οἱ δ' ἐπὶ Φίλιππον. ἀκούοντες δὲ τούτων τὰ
πολλὰ μᾶλλον δὲ πάνθ' [1]) οἱ ταλαίπωροι καὶ δυστυχεῖς
Ἐρετριεῖς τελευτῶντες ἐπείσθησαν τοὺς ὑπὲρ αὐτῶν [2]) λέ-
58 γοντας ἐκβάλλειν [3]). καὶ γάρ τοι πέμψας Ἱππόνικον σύμ-
μαχος [4]) αὐτοῖς Φίλιππος καὶ ξένους χιλίους, τὰ τείχη πε-
ριεῖλε τοῦ Πορθμοῦ καὶ τρεῖς κατέστησε τυράννους, Ἵππαρ-
χον Αὐτομέδοντα Κλείταρχον· καὶ μετὰ ταῦτ' [5]) ἐξελήλακεν
ἐκ τῆς χώρας δὶς ἤδη βουλομένους σώζεσθαι, [τότε μὲν πέμ-
126 ψας τοὺς μετ' Εὐρυλόχου ξένους, πάλιν δὲ τοὺς μετὰ Παρ-
μενίωνος] [6]).

59 Καὶ τί δεῖ τὰ πολλὰ λέγειν; ἀλλ' ἐν Ὠρεῷ [7]) Φιλιστίδης
μὲν ἔπραττε Φιλίππῳ καὶ Μένιππος καὶ Σωκράτης καὶ
Θόας καὶ Ἀγαπαῖος, οἵπερ νῦν ἔχουσι τὴν πόλιν (καὶ ταῦτ'
ᾔδεσαν ἅπαντες), Εὐφραῖος [8]) δέ τις, ἄνθρωπος καὶ παρ'
ἡμῖν ποτ' ἐνθάδε οἰκήσας, ὅπως ἐλεύθεροι καὶ μηδενὸς [δοῦ-
60 λοι] [9]) ἔσονται. οὗτος τὰ μὲν ἄλλα ὡς ὑβρίζετο καὶ προὐ-
πηλακίζεθ' [10]) ὑπὸ τοῦ δήμου [11]), πόλλ' [12]) ἂν εἴη λέγειν·
ἐνιαυτῷ δὲ πρότερον τῆς ἁλώσεως ἐνέδειξεν ὡς προδότην
τὸν Φιλιστίδην καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ, αἰσθόμενος ἃ πράτ-
τουσιν. συστραφέντες δὲ ἄνθρωποι πολλοὶ καὶ χορηγὸν
ἔχοντες Φίλιππον καὶ πρυτανευόμενοι παρ' ἐκείνου [13])
ἀπάγουσι τὸν Εὐφραῖον εἰς τὸ δεσμωτήριον ὡς συνταράτ-
61 τοντα τὴν πόλιν. ὁρῶν δὲ ταῦθ' ὁ δῆμος ὁ τῶν Ὠρειτῶν,

[1]) δὲ τὰ πάντα D. V. mit Aug. 1. Dresd. u. mehr. andern Handschrr., B. F. δὲ πάντα mit Vulg. vor R., Z. W. b. lassen die Worte weg. In Σ. ist eine Stelle von 2 Buchstaben ausradirt und darüber von 2ter Hand δὲ τὰ πάντα geschrieben. Vielleicht stand also nur δὲ πάνθ' dort.

[2]) αὑτῶν B. b. D.

[3]) ἐκβαλεῖν B. b. Z. So wie hier D. V. F. W. mit Σ.

[4]) ὁ σύμμαχος καὶ φίλος αὐτοῖς B. D. F. V. b. Rüdig., bloss ὁ σύμμαχος αὐτοῖς Aug. 1. Dresd. u. a. So wie hier Z. W. mit Σ. pr. d. h. als ein ihnen Verbündeter.

[5]) ταῦτα Σ.

[6]) σώζεσθαι, τότε μὲν — Παρμενίωνος B. b. D. V., dagegen Z. F. bloss σώζεσθαι, da die andern Worte in Σ. pr. fehlen. Ich habe sie als verdächtig eingeklammert.

hatte, so wollte die eine Partei sich an Euch, die andere an Phi-
lippos anschließen. Leider schenkten die unglückseligen Eretrier vor-
zugsweise oder vielmehr ganz den Letztern Gehör und ließen sich
zuletzt gar von ihnen bestimmen, die Wortführer der Patriotenpar-
tei zu verbannen. Nun schickte denn ihr Bundesgenosse Philippos 58
den Hipponikos an der Spitze von 1000 Söldnern, ließ die Be-
festigungen von Porthmos schleifen und setzte drei Zwingherren ein,
den Hipparchos, Automedon und Kleitarchos. Ein zweimaliger
Befreiungsversuch seitdem [wobei er ihnen erst den Eurylochos mit
seinen Söldnern und dann den Parmenio mit seinen Leuten über
den Hals schickte] hat nur zu neuen Verbannungen geführt.

Was soll ich mich weitläufig aussprechen? So haben in Oreos 59
— das ist eine allgemeine bekannte Thatsache — gerade die gegen-
wärtigen Machthaber der Stadt, Philistides, Menippos, Sokrates,
Thoas und Agapäos dem Philippos in die Hände gearbeitet; Eu-
phräos dagegen, der auch eine Zeitlang hier unter uns gelebt hat,
war der Vorkämpfer für Freiheit und Unabhängigkeit. Wie er 60
dafür vom Volke gemißhandelt und verhöhnt worden ist, darüber
könnte ich viel sagen; ich begnüge mich mit Einer Thatsache. Ein
Jahr vor Einnahme der Stadt denuncirte er den Philistides und
Konsorten als Verräther, nachdem er ihren und seinen Umtrieben
auf die Spur gekommen war; da rotteten eine Masse Leute, die alle in
Philipp ihren Brodherrn und Meister erkannten, sich zusammen, fielen
über den Euphräos her und schleppten ihn als einen Wühler und
Unruhstifter ins Gefängniß. Das oreitische Volk, statt ihm beizu- 61

[7]) ὠρέῳ Σ pr.

[8]) εὔφραιος Σ. pr.

[9]) [δοῦλοι] Der Hiatus zeigt, dass Demosth. nicht δοῦλοι ἔσονται geschrieben habe. Nehmen wir an, es sei δοῦλοι späterer Zusatz, so wird der Gegensatz zu ἔπραττε Φιλίππῳ viel bezeichnender.

[10]) προεπηλακίζετο B. b. Z. Die Uebrigen mit Aug. 1. προὐπηλακίζετο. Ich προὐπηλακίζεθ'.

[11]) τοῦ δήμου τοῦ τῶν Ὠρειτῶν B. D.

[12]) So mit Σ. welcher πολλ' hat. Die Uebrigen πολλὰ.

[13]) So D. V. mit Σ. von 2ter H. u. den übrig. Handschrr. Die Andern mit Σ. pr. bloss πρυτανευόμενοι. S. d. Anm.

ἀντὶ τοῦ τῷ μὲν βοηθεῖν τοὺς δ' ἀποτυμπανίσαι[1], *τοῖς*
μὲν οὐκ ὠργίζετο, τὸν δ' ἐπιτήδειον[2] *ταῦτα παθεῖν ἔφη*
καὶ ἐπέχαιρεν. μετὰ ταῦθ' οἱ μὲν ἐπ' ἐξουσίας ὁπόσης
ἐβούλοντο[3] *ἔπραττον*[4], *ὅπως ἡ πόλις ληφθήσεται, καὶ*
κατεσκευάζοντο τὴν πρᾶξιν· τῶν δὲ πολλῶν εἴ τις αἴσθοιτο,
ἐσίγα καὶ κατεπέπληκτο, τὸν Εὐφραῖον, οἷ[5] *ἔπαθε, με-*
μνημένοι[6]. *οὕτω δ' ἀθλίως διέκειντο, ὥστ' οὐ πρότερον*
ἐτόλμησεν οὐδεὶς τοιούτου κακοῦ προσιόντος ῥῆξαι φωνήν,
πρὶν διασκευασάμενοι πρὸς τὰ τείχη προσῄεσαν οἱ πολέ-
μιοι· τηνικαῦτα δ' οἱ μὲν ἠμύνοντο, οἱ δὲ προὐδίδοσαν.
62 *τῆς πόλεως δ'*[7] *οὕτως ἁλούσης αἰσχρῶς καὶ κακῶς οἱ μὲν*
127 *ἄρχουσι καὶ τυραννοῦσι, τοὺς τότε σώζοντας ἑαυτοὺς*[8] *καὶ*
τὸν Εὐφραῖον ἑτοίμους ὁτιοῦν ποιεῖν ὄντας τοὺς μὲν ἐκ-
βαλόντες τοὺς δ'[9] *ἀποκτείναντες, ὁ δ' Εὐφραῖος ἐκεῖνος*
ἀπέσφαξεν ἑαυτόν, ἔργῳ μαρτυρήσας, ὅτι καὶ δικαίως[10]
καὶ καθαρῶς ὑπὲρ τῶν πολιτῶν ἀνθειστήκει Φιλίππῳ.
63 *Τί οὖν ποτ' αἴτιον, θαυμάζετ' ἴσως, τὸ*[11] *καὶ τοὺς*
Ὀλυνθίους καὶ τοὺς Ἐρετριεῖς καὶ τοὺς Ὠρείτας ἥδιον πρὸς
τοὺς ὑπὲρ Φιλίππου λέγοντας ἔχειν ἢ τοὺς ὑπὲρ αὑτῶν[12]*;*
ὅπερ καὶ παρ' ὑμῖν, ὅτι τοῖς μὲν ὑπὲρ τοῦ βελτίστου λέ-
γουσιν οὐδὲ βουλομένοις ἔνεστιν ἐνίοτε πρὸς χάριν οὐδὲν
εἰπεῖν· τὰ γὰρ πράγματ'[13] *ἀνάγκη σκοπεῖν, ὅπως σωθή-*
σεται· οἱ δ' ἐν αὐτοῖς οἷς χαρίζονται Φιλίππῳ συμπράτ-
64 *τουσιν· εἰσφέρειν ἐκέλευον, οἱ δ' οὐδὲν δεῖν ἔφασαν· πολε-*
μεῖν καὶ μὴ πιστεύειν, οἱ δ' ἄγειν εἰρήνην, ἕως ἐγκατελή-
φθησαν[14]. *τἆλλα τὸν αὐτὸν τρόπον οἶμαι πάνθ', ἵνα μὴ*

[1]) *ἀποτυπανίσαι* Υ. Σ. pr.

[2]) *ἐπιτήδειον εἶναι* B. D.

[3]) So D. mit Aug. 2. Dresd. u. a. S. zu §. 1. *ἐβούλοντ'*.

[4]) *εἴσπραττον* Σ.

[5]) *οἷ'*. Die Uebrigen u. die Handschrr. *οἷα*, wenn nicht vielleicht der Redner *οἷα πέπονθε*, wie Aug. 2. hat, schrieb. Ebenso schrieb ich weiter unten *ὥστ'*.

[6]) *μεμνημένος* B. V.

[7]) So D. F. mit Σ. pr. Aug. 1. u. a. Doch ist das *δ'* im Σ. nachher ausgestrichen. V. hat *τῆς πόλεως δὲ οὕτως*. Die Uebrigen *τῆς δὲ πόλεως οὕτως*.

springen und Jene niederzuschlagen, sah ruhig zu, zeigte nicht den geringsten Unwillen gegen die Uebelthäter, meinte, es sei dem Euphräos Recht geschehen und freute sich noch darüber! Dadurch bekamen Jene volle Freiheit die Stadt dem Philippos in die Hände zu spielen und sie führten denn auch dieses Geschäft in aller Gemächlichkeit aus. Wenn aber auch einer von der Volkspartei etwas merkte, so dachte er an das Schicksal des Euphräos und schwieg, aus Furcht es zu theilen. Und es herrschte eine so allgemeine Demoralisation, daß Keiner von ihnen, trotz der herannahenden Gefahr, nur den Mund aufzuthuen wagte, bis zu dem Augenblicke, wo das feindliche Heer vor der Stadt erschien. Da endlich griffen die Einen zu den Waffen, die Andern aber vollendeten ihre Verrätherei. So fiel die Stadt auf traurige und schmachvolle Weise in 62
Philippos' Hände; und seine Werkzeuge spielen dort die Herren und Meister, nachdem sie diejenigen theils verbannt, theils hingerichtet haben, welche ihnen damals beistanden und den Euphräos jedem beliebigen Verfahren Preis gaben. Euphräos aber gab sich selbst den Tod und zeigte durch die That, daß er in der reinsten Absicht die Freiheit seiner Mitbürger gegen Philippos vertreten hatte.

Ihr fragt verwundert: was ist denn nun aber die Ursache, 63
daß die Olynthier, Eretrier, die Oreiten lieber auf die Wortführer des Philippos als auf die der Patrioten gehört haben? Dieselbe Ursache, warum auch Ihr es so macht: wer das allgemeine Beste will, der kann Euch oft mit dem besten Willen nichts Angenehmes sagen, denn er hat lediglich das Wohl des Staates ins Auge zu fassen. Die Andern dagegen arbeiten eben dadurch dem Philippos in die Hände, daß sie Euch nach dem Munde reden. Jene 64
sagten: wir brauchen Geld; diese erklärten: es ist nicht nöthig: jene: wir müssen Krieg führen und dürfen nicht trauen; diese: wir müssen Frieden halten; so ging es, bis es zu spät war. Und

[8]) *αὑτοὺς* B. b. Z. *αὐτοὺς* D. V. So wie hier F. mit Σ.
[9]) So mit D. F. Die Uebr. *δὲ*.
[10]) *ὅτι δικαίως* B. D.
[11]) *τοῦ* B. b. S. Franke z. Cherson. 56.
[12]) *ἑαυτῶν* B. Z. b., V. D. F. W. *αὑτῶν*. So wie hier Σ. u. a.
[13]) *πράγματα* Σ.
[14]) *ἐγκατελείφθησαν* Vind. 2. u. Σ. v. 2ter H., wobei *ει* im Ausgestr. steht.

καθ' ἕκαστα λέγω· οἱ μέν, ἐφ' οἷς[1]) χαριοῦνται, ταῦτ' ἔλεγον[2]), οἱ δ' ἐξ ὧν ἔμελλον[3]) σωθήσεσθαι, [προσῆσαν δ' ἀπέχθειαι][4]). πολλὰ δὲ καὶ τὰ τελευταῖα οὐχ οὕτως οὔτε[5]) πρὸς χάριν οὔτε[5]) δι' ἄγνοιαν οἱ πολλοὶ προσίεντο[6]), ἀλλ' ὑποκατακλινόμενοι, ἐπειδὴ τοῖς ὅλοις ἡττᾶσθαι ἐνόμιζον[7]).
65 ὃ νὴ τὸν Δία καὶ τὸν Ἀπόλλω[8]) δέδοικ'[9]) ἐγὼ[10]) μὴ πάθηθ' ὑμεῖς, ἐπειδὰν εἰδῆτ'[11]) ἐκλογιζόμενοι[12]) μηδὲν ὑμῖν[13]) ἐνόν[14]). καίτοι μὴ γένοιτο μὲν[15]) ὡς[16]) ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὰ πράγματ'[17]) ἐν τούτῳ· τεθνάναι δὲ[18]) μυριάκις κρεῖττον
128 ἢ κολακείᾳ τι ποιῆσαι Φιλίππου[19]). καλήν γ' οἱ πολλοὶ
66 νῦν ἀπειλήφασιν Ὠρειτῶν χάριν, ὅτι τοῖς Φιλίππου φίλοις ἐπέτρεψαν αὑτούς, τὸν δ' Εὐφραῖον ἐώθουν· καλήν γ' ὁ δῆμος ὁ Ἐρετριέων, ὅτι τοὺς μὲν ὑμετέρους πρέσβεις ἀπήλασε, Κλειτάρχῳ δ'[20]) ἐνέδωκεν αὑτόν· δουλεύουσί γε μαστιγούμενοι καὶ σφαττόμενοι[21]). καλῶς Ὀλυνθίων ἐφείσατο

[1]) ἐφ' οἷς ἤδη B. D.

[2]) ἔλεγον καὶ ἐλύπουν οὐδὲν B. D.

[3]) ἤμελλον V.

[4]) σώθησεσθαι, [προσῆσαν δ' ἀπέχθειαι]. Die hier eingeklammerten Worte, die erst den Gegensatz mit χαριοῦνται vollständig herstellen, stehen zwar in Σ. am Rande, sind jedoch hier schon von alter Hand mit kleinen Buchstaben beigeschrieben. Sie stehen ausserdem in Y. marg., Aug. 1. Dresd. u. a. Andere haben bloss προσῆσαν ἀπέχθειαι, wie Harl. u. a., andere οἷς προσῆσαν ἀπέχθειαι, wie Harr. u. a. Andere endlich vielleicht befremdet durch die Constr. lassen die Worte weg, wie (Aug.) FΩ. Vind. 2. 3. — B. D. haben sie daher beibehalten, ich sie eingeklammert, Z. V. u. die Folg. (auch b.) weggelassen.

[5]) οὐδὲ — οὐδὲ Z. V. mit Σ. (F. u. Bav. haben οὔτε — οὔτε, so dass über das jedesmalige τ ein δ' geschrieben ist), die Uebrigen so wie hier. S. die Anm.

[6]) προΐεντο B. b. D. F.

[7]) τοῖς ὅλοις ἡττᾶσθαι ἐνόμιζον. Dem. schrieb wahrscheinlich τ. ὅλ. ἐνόμιζον ἡττᾶσθαι.

[8]) Ἀπολλῶ Σ. pr.

[9]) δέδοικ' mit D. F. Die Uebrigen δέδοικα. Spät. mit denselben πάθηθ' nach Conj.

[10]) ἔγωγε B.

[11]) ἴδητε B. b. V.

ebenso überall in gleicher Weise, um mich nicht in Einzelheiten zu
verlieren: die Einen sprechen in der Absicht zu schmeicheln, die An-
dern [mochten sie auch noch so übel damit ankommen] gemäß den
Forderungen des Staatswohls. Zuletzt freilich haben denn oft-
mals die Meisten nicht sowohl aus Gefälligkeit oder Unwissenheit
Alles geschehen lassen, sondern in stumpfer Muthlosigkeit, weil sie
glaubten, daß einmal Alles verloren sei. Das eben ist es, bei 65
Zeus und Apollon, was ich bei Euch fürchte: wenn Ihr einmal
den Gedanken fassen solltet, daß es mit Euch vorbei ist. Aber
nein! nein, Athenische Männer! so weit darf es nie kommen!
Tausendmal lieber den Tod, als eine feige Hingebung an den Phi-
lippos. Ja, die Oreiten haben einen schönen Dank dafür geerntet, 66
daß sie sich der Partei des Philippos anvertrauten und den Eu-
phräos von sich stießen. Das Volk der Eretrier hat einen schönen
Dank geerntet, daß es Eure Gesandten auswies und sich dem
Kleitarchos in die Arme warf: es wird dafür mit Geißel und
Schwert geknechtet. Einen schönen Lohn hat er den Olynthern zu

12) *ἐκ λογισμοῦ* B. D.

13) *ἐν ὑμῖν* Σ.

14) *ἐνόν· καὶ τοὺς εἰς ταῦθ᾽ (Σ. τοῦθ᾽) ὑπάγοντας ὑμᾶς ὁρῶν οὐκ ὀρρωδῶ, ἀλλὰ δυσωποῦμαι· ἢ γὰρ ἐξεπίτηδες ἢ δι᾽ ἄγνοιαν εἰς χαλεπὸν πρᾶγμα ὑπάγουσι τὴν πόλιν.* rec. marg. Σ. Y. Vind. 2. 4. u. Vulg. vor Bekk.

15) *γένοιτο,* ohne *μὲν* B. D.

16) So mit Σ., B. D. V. Z. W. F., mit den übrig. Handschrr. ausser Ald. Tayl. bloss *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι* ohne *ὡς*, b. hat weder *ὡς* noch *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.*

17) *πράγματα* Σ.

18) *τεθνάναι γὰρ* B. D.

19) *Φιλίππῳ* B. D. V. mit Σ. v. 2ter Hd. corr. u. d. übr. Handschrr. ausser F., welcher *Φιλίππῳ* mit üb. d. *ῳ* geschr. *οὐ.* Nach *Φιλίππῳ, καὶ προέσθαι τῶν ὑπὲρ ὑμῶν λεγόντων τινάς.* B. D. V.

20) *δὲ* Σ.

21) *στρεβλούμενοι* B. D. mit Σ. v. 2ter H. u. den übrigen Handschrr. ausser Aug. 1. Y. *γρ.* u. a., welche gleichfalls *σφαττόμενοι.*

τῶν τὸν μὲν Λασθένη ἵππαρχον χειροτονησάντων, τὸν δ' [1])
67 Ἀπολλωνίδην ἐκβαλόντων. μωρία καὶ κακία τὰ τοιαῦτ' [2])
ἐλπίζειν, καὶ κακῶς βουλευομένους καὶ μηδὲν ὧν προσήκει
ποιεῖν ἐθέλοντας, ἀλλὰ τῶν ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν λεγόντων
ἀκροωμένους, τηλικαύτην ἡγεῖσθαι πόλιν οἰκεῖν τὸ μέγεθος,
68 ὥστε μηδ' ἂν ὁτιοῦν ᾖ δεινὸν πείσεσθαι. καὶ μὴν κἀκεῖ-
νό[3]) γ'[4]) αἰσχρόν, ὕστερόν ποτ' εἰπεῖν[5]) „τίς γὰρ ἂν
ᾠήθη ταῦτα γενέσθαι; νὴ τὸν Δία, ἔδει γὰρ τὸ καὶ τὸ
ποιῆσαι καὶ μὴ[6]) ποιῆσαι." πόλλ' ἂν[7]) εἰπεῖν ἔχοιεν
Ὀλύνθιοι νῦν, ἃ τότ' εἰ προείδοντο, οὐκ ἂν ἀπώλοντο·
πόλλ' ἂν Ὠρεῖται, πολλὰ Φωκεῖς, πολλὰ τῶν ἀπολωλότων
69 ἕκαστοι. ἀλλὰ τί τούτων ὄφελος αὐτοῖς; ἕως ἂν σώζηται
τὸ σκάφος, ἄν τε μεῖζον ἄν τ' ἔλαττον ᾖ, τότε χρὴ καὶ
ναύτην καὶ κυβερνήτην καὶ πάντ' ἄνδρα ἑξῆς προθύμους
εἶναι, καὶ ὅπως μήθ' ἑκὼν μήτ' ἄκων μηδεὶς ἀνατρέψει[8]),
τοῦτο σκοπεῖσθαι· ἐπειδὰν δ'[9]) ἡ θάλαττα ὑπέρσχῃ, μά-
70 ταιος ἡ σπουδή. καὶ ἡμεῖς τοίνυν ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἕως
ἐσμὲν σῷοι, πόλιν μεγίστην ἔχοντες, ἀφορμὰς πλείστας,
ἀξίωμα κάλλιστον, — τί ποιῶμεν[10]); πάλαι τις ἡδέως ἂν
129 ἴσως ἐρωτήσων κάθηται. ἐγὼ νὴ Δί' ἐρῶ, καὶ γράψω δέ,
ὥστ' ἐὰν[11]) βούλησθε χειροτονήσετε[12]). αὐτοὶ πρῶτον
ἀμυνόμενοι καὶ παρασκευαζόμενοι, τριήρεσι καὶ χρήμασι
καὶ στρατιώταις λέγω (καὶ γὰρ ἂν ἅπαντες δήπου δουλεύειν
συγχωρήσωσιν οἱ ἄλλοι, ἡμῖν γ' ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας ἀγω-
71 νιστέον), ταῦτα δὴ πάντ'[13]) αὐτοὶ παρεσκευασμένοι[14])

[1]) So mit D. Die Uebrigen τὸν δὲ.

[2]) τοιαῦτα ohne τὰ b. τοιαῦτ' n. Conj.

[3]) ἐκεῖνό B. V.

[4]) So nach Conj. Die Uebrigen γε. In b. fehlt es.

[5]) εἰπεῖν συμβάντος τινός B. D. V.

[6]) So mit Υ. pr. Die Uebrigen καὶ τὸ μή. D hat nach Schaef. Conj. τὸ καὶ τὸ μή.

[7]) So F. W. mit Σ., welcher πολλ' ἄν. Die Uebrigen πολλὰ ἄν. Σ. hat auch weiter unten πολλ' ἄν.

[8]) ἀνατρέψῃ B. mit d. Handschrr.

kosten gegeben dafür, daß sie den Lasthenes zum Reiterobersten ge-
macht und den Apollonides verbannt haben. Nein! Thorheit und 67
Verbrechen ist es, bei solchen Aussichten sich einzubilden, unsere
Stadt sei mächtig genug, um im schlimmsten Falle dem Aeußersten
zu entgehen, selbst wenn man verkehrte Beschlüsse faßt, Nichts von
dem thuen will, was nothwendig ist, und den Wortführern der
Feinde sein Ohr schenkt. Und wie schimpflich ist's dann auch, 68
später einmal sagen zu müssen: „Wer hätte gedacht, daß es so
kommen würde? Ja, weiß Gott, da hätte man das und das thun, das
und das lassen müssen.“ Ja, solche Aeußerungen könnten die Olyn-
thier jetzt viele thun, vielerlei sagen, was zuvor bedacht, zuvor ge-
than, sie vom Untergang gerettet hätte; ebenso die Oreiten, die
Phokier und Alle, so jetzt am Boden liegen. Aber was hilft ihnen 69
das? So lange das Schiff, sei's groß oder klein, noch über dem
Wasser ist, muß der Matrose wie der Steuermann, muß überhaupt
Jeder am Bord gutes Muthes sein und nur daran denken, weder
absichtlich, noch unabsichtlich es aus dem Gleichgewichte zu bringen;
schlagen aber einmal die Meereswogen darüber zusammen, so ist's
mit aller Sorge aus! So wollen denn auch wir, Athenische Män- 70
ner, so lange wir noch obenauf sind, Bürger der mächtigsten Stadt,
Herren über die bedeutendsten Hülfsmittel, Bewahrer der höchsten
Ehren — nun, „was sollen wir denn thun?“ so höre ich längst
einen der Dasitzenden fragen. Wohlan, beim Zeus, ich will es
Euch sagen und ausdrücklich beantragen. Ihr sollt, wenn Ihr
wollt, sofort darüber Beschluß fassen können! Wir müssen vor
allen Dingen uns selbst zum Widerstand rüsten, d. h. mit Kriegs-
schiffen, mit Geld, mit Soldaten — denn selbst, wenn alle Welt zur
freiwilligen Knechtschaft bereit wäre, uns ziemt es, den Kampf für
die Freiheit anzunehmen! Haben wir uns dann vor Aller Augen 71

[9]) So nach Conj. Die Uebrigen δὲ. Desgl. 73 u. 75. ὅσ' für ὅσα u. ἀξίωμ' für ἀξίωμα.

[10]) ποιοῦμεν Σ. rec. corr. Aug. 1. Harr.

[11]) So mit Schäfer D. Par. 5. 7. ἐὰν. Die Uebr. ὥστε, ἂν.

[12]) χειροτονήσατε B.

[13]) So D. F. Die Uebr. πάντα.

[14]) παρασκευασάμενοι B. b., D. V. παρασκευαζόμενοι.

καὶ ποιήσαντες φανερὰ[1] *τοὺς ἄλλους*[2] *ἤδη παρακαλῶμεν*[3]*, καὶ τοὺς ταῦτα διδάξοντας ἐκπέμπωμεν πρέσβεις*[4]*, ἵν'*[5] *ἐὰν*[6] *μὲν πείσητε, κοινωνοὺς ἔχητε καὶ τῶν κινδύνων καὶ τῶν ἀναλωμάτων, ἄν τι δέῃ, εἰ δὲ μή, χρόνους γ'*[7]
72 *ἐμποιῆτε τοῖς πράγμασιν. ἐπειδὴ γάρ ἐστι πρὸς ἄνδρα καὶ οὐχὶ συνεστώσης πόλεως ἰσχὺν ὁ πόλεμος, οὐδὲ τοῦτ' ἄχρηστον, οὐδ' αἱ πέρυσι πρεσβεῖαι*[8] *περὶ τὴν Πελοπόννησον ἐκεῖναι καὶ κατηγορίαι*[9]*, ἃς ἐγὼ καὶ Πολύευκτος ὁ βέλτιστος ἐκεινοσὶ καὶ Ἡγήσιππος*[10] *καὶ οἱ ἄλλοι πρέσβεις περιήλθομεν, καὶ ἐποιήσαμεν ἐπισχεῖν ἐκεῖνον καὶ μήτ' ἐπ'*
73 *Ἀμβρακίαν ἐλθεῖν μήτ' εἰς*[11] *Πελοπόννησον ὁρμῆσαι. οὐ μέντοι λέγω μηδὲν αὐτοὺς ὑπὲρ αὑτῶν ἀναγκαῖον ἐθέλοντας ποιεῖν τοὺς ἄλλους παρακαλεῖν· καὶ γὰρ εὔηθες τὰ οἰκεῖα αὐτοὺς προεμένους*[12] *τῶν ἀλλοτρίων φάσκειν κήδεσθαι, καὶ τὰ παρόντα περιορῶντας ὑπὲρ τῶν μελλόντων τοὺς ἄλλους φοβεῖν. οὐ λέγω ταῦτα, ἀλλὰ τοῖς μὲν ἐν Χερρονήσῳ χρήματ' ἀποστέλλειν φημὶ δεῖν καὶ τἄλλα, ὅσ' ἀξιοῦσι ποιεῖν,*
130 *αὐτοὺς δὲ παρασκευάζεσθαι*[13]*, τοὺς δ' ἄλλους Ἕλληνας συγκαλεῖν συνάγειν διδάσκειν νουθετεῖν· ταῦτ' ἐστὶ πόλεως*
74 *ἀξίωμ' ἐχούσης, ἡλίκον ὑμῖν ὑπάρχει. εἰ δ' οἴεσθε Χαλκιδέας τὴν Ἑλλάδα σώσειν ἢ Μεγαρέας, ὑμεῖς δ' ἀποδράσεσθαι τὰ πράγματα, οὐκ ὀρθῶς οἴεσθε· ἀγαπητὸν γάρ, ἐὰν*[14] *αὐτοὶ σώζωνται τούτων ἕκαστοι. ἀλλ' ὑμῖν τοῦτο πρακτέον·*

[1]) *ποιήσαντες τοῖς Ἕλλησι φανερὰ* B. D. V. mit Vulg., Σ. rec. Aug. 1. Harl. *ποιήσ. φανερὰ τοῖς Ἕλλησι.*

[2]) *τοῖς ἄλλοις* Σ. 2te H.

[3]) *παραδῶμεν* Σ, mit von alter Hand darübergeschr. *παρακαλῶμεν.*

[4]) *πρέσβεις πανταχοῦ, εἰς Πελοπόννησον, εἰς Ῥόδον, εἰς Χίον, ὡς βασιλέα λέγω (οὐδὲ γὰρ τῶν ἐκείνῳ συμφερόντων ἀφέστηκε τὸ μὴ τοῦτον ἐᾶσαι πάντα καταστρέψασθαι), ἵν' ἐὰν κ. τ. λ.* B. D. V. mit Σ. v. 2ter H. am Rande (wo jedoch *πανταχοῦ* steht) u. d. übrigen Handschrr. ausser Σ. pr. S. d. Anm.

[5]) *ἵν'* — *Πελοπόννησον.* Diese Worte sind in Σ. am Rande von alter Hand noch einmal wiederholt.

[6]) *ἂν* B. D. V. Z. So wie hier F. W. mit Σ. Vind. 4. Harr.

[7]) *γ'* mit V. Die Uebr. *γε.*

selbst gerüstet, dann müssen wir auch die Uebrigen zur Wehr auf-
rufen und Gesandte schicken, um sie zu bekehren und zu belehren:
Gelingt die Sendung, so habt Ihr dann Bundesgenossen, welche
nöthigenfalls Gefahren und Opfer mit Euch theilen; gelingt sie
nicht, so habt Ihr wenigstens Zeit gewonnen. Und Zeit gewon- 72
nen, Alles gewonnen, da wir es mit einem einzelnen Mann und
nicht mit der festgegründeten Macht eines geordneten Staates zu
thun haben. Sind doch auch neulich jene Gesandtschaften in den
Peloponnes und nach Ambrakia nicht ohne Erfolg gewesen, wo es
meinen, des wackern Polyeuktos, des Hegesippos und Anderer ge-
meinsamen Bemühungen gelungen ist, dem Philippos Halt zu ge-
bieten, und seinen Eroberungsgelüsten gegen Ambrakia und den
Peloponnes wirksam entgegenzutreten. Ich sage ausdrücklich, wir 73
müssen selbst vorher entschlossen sein, für uns zu thun, was noth-
wendig ist, ehe wir die Anderen zur Wehr aufrufen; denn es ist
thöricht zu sagen, man wolle für Andere sorgen, während man
seine eigenen Interessen Preis giebt; Anderen Besorgniß wegen der
Zukunft einzuflößen, wenn man sich selbst nicht um die Gegenwart
kümmert. Nein, nicht also! wir müssen vielmehr, sage ich, den
Unsrigen im Chersonnes Geld schicken und sonst ihren Wünschen
nachkommen; wir müssen selbst rüsten; wir müssen die übrigen Hel-
lenen belehren und mahnen, zum Kampfe rufen und treiben. So
ziemt sich's für eine Stadt von dem Range der unserigen! Wenn 74
Ihr Euch aber einbildet, die Chalkidier oder Megarer würden
Griechenland retten und Euch die Arbeit ersparen, so seid Ihr in
einem großen Irrthum. Die sind zufrieden, wenn sie für sich allein
ihre Existenz fristen. Nein! das ist Eure Pflicht, das ist Eure

[8]) *πρεσβεῖαι αἵ* B. D. nach ein. Conj. Reisk.

[9]) Für das gew. *καὶ κατηγορίαι* vermuthet Winiewsky p. 156 *καὶ Ἀκαρνανίαν.*

[10]) *Ἡγήσιππος καὶ Κλειτόμαχος καὶ Λυκοῦργος* B. D.

[11]) *ἐς* B. b. V. Z. So wie hier D. F. mit Σ. Aug. 1.

[12]) *προϊεμένους* B. D.

[13]) *παρασκευάζεσθαι καὶ πρώτους ἃ χρὴ ποιοῦντας τότε καὶ τοὺς* B. D.

[14]) *ἂν* B. b. V. Z. So wie hier D. F. mit Σ.

ὑμῖν οἱ πρόγονοι τοῦτο τὸ γέρας ἐκτήσαντο καὶ κατέλιπον
75 μετὰ πολλῶν καὶ μεγάλων[1]) κινδύνων. εἰ δ'[2]) ὃ βούλεται ζητῶν ἕκαστος καθεδεῖται, καὶ ὅπως μηδὲν αὐτὸς ποιήσει[3]) σκοπῶν, πρῶτον μὲν οὐδὲ[4]) μή ποθ' εὕρῃ τοὺς ποιήσοντας, ἔπειτα δέδοικα, ὅπως μὴ πάνθ' ἅμα, ὅσ' οὐ βουλόμεθα, ποιεῖν ἡμῖν ἀνάγκη γένηται[5])[6]).
76 Ἐγὼ μὲν δὴ ταῦτα λέγω, ταῦτα γράφω· καὶ οἴομαι[7]) καὶ νῦν ἔτι ἐπανορθωθῆναι ἂν τὰ πράγματα τούτων γιγνομένων. εἰ δέ τις ἔχει[8]) τούτων[9]) βελτίω[10]), λεγέτω καὶ συμβουλευέτω. ὅ τι δ'[11]) ὑμῖν δόξει[12]), τοῦτ' ὦ πάντες θεοί, συνενέγκοι.

[1]) πολλῶν καὶ καλῶν καὶ μεγάλων Σ. rec. u. F. ΥΩ. Vind. 2. u. alle a. Handschrr. b. Reisk. ausser Aug. 2.

[2]) δὲ Σ.

[3]) ποιήσῃ ΥΩ. u. Σ. pr. wie es scheint, denn ει steht in dem Ausgestr., dasselbe viele Codd. b. R.

[4]) οὐ B. D.

[5]) γενήσεται B. b. Z. Dagegen D. V. F. mit ΣΩ. Aug. 1. u. a. so wie hier.

[6]) Nach γένηται [εἰ γὰρ ἦσαν, εὕρηντ' ἂν πάλαι ἕνεκά γε τοῦ μηδὲν ἡμᾶς αὐτοὺς ποιεῖν ἐθέλειν· ἀλλ' οὐκ εἰσίν] B.

Mission, welche Eure Vorfahren unter Gefahren ohne Maaß und
Zahl erworben und Euch als Erbtheil hinterlassen haben. Wenn 75
aber Jedermann ruhig dasitzt, nur an sich denkt und wie er Alles
von sich auf Andere wälze, so wird sich erstens Niemand finden, der
überhaupt etwas thut, und zweitens, fürcht' ich, werden wir dann
Alle bald gezwungen werden alles Mögliche zu thun, selbst was
uns am Meisten zuwider ist.

Das ist mein Rath, das mein Antrag; nimmt man ihn an, 76
so ist es, davon bin ich fest überzeugt, noch jetzt möglich die Sache
wieder in's Gleis zu bringen. Weiß Einer einen bessern Rath, so
möge er ihn sagen. Was Ihr aber auch beschließen werdet, möge
es, Ihr Götter alle, zum Besten gedeihen! —

7) οἶμαί D.

8) ἔχῃ Σ. corr., jedoch von derselb. Hand wie Σ. pr., welcher ἔχει. Harr. ἔχοι.

9) τούτων τι B., τι τούτων D.

10) βελτίω. So mit der früheren Vulg. u. FΩ. Vind. 2. u. pr. Y. u. and. Codd. Die Uebrigen βέλτιον.

11) δὲ Σ.

12) δόξει pr. Σ., von derselben Hand jedoch corr. δόξῃ, die übrigen Handschrr. δόξειε.

Anmerkungen.

1. τὴν εἰρήνην] S. Einleitung zur Rede üb. d. Fried. S. 51.

εἰ καὶ μὴ ποιοῦσι τοῦτο] Wolf, Becker, Jacobs, Franke, Westermann beziehen τοῦτο fälschlich auf das sagen: d. h. sie verstehen die Stelle so, als habe Demosthenes gesagt: sie würden, wenn man sie ernstlich fragte, es sagen; thun, d. h. sagen, es aber nicht. Das Wahre sahen bereits Reiske, Jenisch und Pabst. Der Sinn ist: Niemand dürfe so leicht, wenn er darum gefragt würde, und es überhaupt an ihm wäre, sich auszusprechen (Pabst hat fälschlich mit den Schol. dafür zu stimmen) es läugnen, daß Philipp uns und Andere beeinträchtige und daß man dies nicht dulden solle, denn dies liegt zu offen am Tage, gilt es aber wirklich Maßregeln dagegen zu ergreifen, sind sie dagegen. Der Redner kämpft hier nicht gegen die bestochenen Anhänger Philipps an, denn sonst hätte er nicht πάντων gesagt, sondern gegen den Mangel an Energie bei seinen Mitbürgern, die zwar fortwährend auf Philipps Uebergriffe räsonnirten, jedoch sich nicht entschließen konnten, sie gewaltsam abzuwehren.

2. τινὲς μὲν] Anspielung, wie es scheint, auf Eubulos, der seine hohe Gunst und seinen Einfluß, den er noch vor kurzem beim Prozesse des Aeschines sattsam bewährt hatte, vorzüglich dem Umstande verdankte, daß er dafür war, daß die Staatsgelder als Theatergelder u. s. f. unter die Bürger vertheilt würden, und nach einer wenn auch zweifelhaften Angabe durch ein Psephisma Jeden mit dem Tode bedrohen ließ, der die Rückverwandlung der Theatergelder in Kriegsgelder beantragen würde. Gleichwohl wurde dieß nöthig, wenn ein Krieg mit Nachdruck geführt werden sollte. Er

war also vorzugsweise für den Frieden und gegen einen Krieg mit Philipp (s. Demosthenes üb. Trugges. 294 u. v. Kranz 21), weil hierdurch sein eigener Einfluß beim Volke gelitten haben würde. Wie viel er aber beim Volke galt, beweisen die Ehrenbezeugungen, die ihm nach seinem Tode erwiesen wurden, als worüber Hyperides in einer eignen Rede (περὶ τῶν Εὐβούλου δωρεῶν) sprach.

ἕτεροι δὲ] wie Aeschines, der den Timarch angeklagt hatte und andere der Art.

ὅπως ἡ πόλις] Wenn Bekker auch in der neuesten Ausgabe die gewöhnliche Lesart ὅπως ἡ μὲν πόλις beibehalten hat, trotzdem, daß das μέν nicht in Σ. steht, so hat er übersehen, daß Demosthenes dann, wenn das zweite Glied die Hauptsache enthält, wie hier, wo der Sinn eigentlich ist: daß Philipp, während die Stadt mit sich und ihren Staatsprozessen beschäftigt ist und ihre ganze Aufmerksamkeit darauf wendet, schalten und walten kann, wie er will, das μέν wegzulassen pflegt, indem dann der zweite Satz in gewissem Sinne die Folge des erstern enthält. Vergl. z. B. aus unserer Rede 12 u. 66. Dasselbe gilt von der Stelle §. 5.

2. αὐτὴ παρ' αὑτῆς] Die Züricher ließen mit Σ. das αὐτή weg, doch konnte es wegen des folgenden αὑτῆς leicht ausfallen und ist ganz dem Demosth. Sprachgebrauch gemäß. Vgl. Dem. V, 4. VI, 17. VIII, 22. 23. IX, 73. XIX, 240. 319. XXI, 183. XXIII, 160. 164. XXIV, 1. 62. 65. 87. 121. XXXII, 15. 28. XXXIV, 35. XXXV, 27. XXXVI, 51. 57. XXXVIII, 26. XXXIX, 2. 37. 38. XL, 47. XLIII, 47. 50. XLVIII, 15. 16. 18. 45. LII, 15. LIV, 26. LV, 21. LVI, 12. LVIII, 25, um des αὐτὸ καθ' αὑτό und der verdächtigen Reden nicht zu gedenken.

3. αἱ δὲ τοιαῦται πολιτεῖαι] Der Redner denkt an einzelne Fälle, wo von Zeit zu Zeit eine solche verkehrte Politik geübt worden war, daher der Plural, wie Bremi richtig fühlte. — Mit Rüdigern an die verschiedenen Klassen von Rednern die eben erwähnt worden sind, zu denken, verhindert das συνήθεις μὲν εἰσιν ὑμῖν.

καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δούλοις] Ebenso sagt Xenophon v. Staat d. Ath. I, 12, wir haben den Sklaven gegen die Freien und den Metöken (hier ξένοι genannt) gegen die Bürger das Recht der freien Meinungsäußerung gegeben.

4. ἐν μὲν ταῖς ἐκκλησίαις] Dieselben Worte kehren Cherson. 34 wieder, (auch Isokr. üb. d. Fried. 3 hat Aehnliches. S. die Anm. dort.) Ebenso sind die Worte (§. 5) καὶ παράδοξον μὲν u. f. bereits Phil. I, 2 dagewesen. Mit Recht sagt Becker in Be-

zug auf die letztere Stelle die Wiederholung eines hier unten ausgeführten Gedankens ist ganz an ihrer Stelle. Wie ein elektrischer Schlag mußte er auf die Gemüther wirken und dem Redner das volle Vertrauen seiner Zuhörer zu seinem Rath verschaffen.

5. *ἀλλ᾽ οὐδὲ κεκίνησθε*] Während Einige, wie Reiske, Jacobs, Schäfer, Jenisch, Pabst die Stelle so verstehen, als hieße es: ihr habt euch nur noch nicht gerührt, sahen Andere, wie Wolf, Becker, Bremi, Rüdiger richtig, daß der Ausdruck hier den vollen Gegensatz zu dem *ἡττᾶσθαι* enthalte, also ausdrücke, weit gefehlt, daß die Athener besiegt seien, sie seien noch nicht einmal zum Wanken gebracht. Der Ausdruck ist aber nicht, wie Rüdiger glaubte, von Städten und deren Belagerung, sondern vielmehr von Fechtern, Ringern, Kriegführenden hergenommen, die der Gegner noch nicht hat aus ihrer Stellung, Position oder Positur herausbringen können. Wenn Franke und Westermann aber glaubten, Demosthenes habe sich hier einer scharfen Zweideutigkeit bedient, und wolle beide Bedeutungen zugleich andeuten, so dürfte ein solcher Witz („ihr seid nicht niedergeworfen, nein nicht einmal vom Flecke gebracht") dem Ernste und der Würde des Redners, die sich in der ganzen Haltung gerade dieser Rede so deutlich zeigt, weniger angemessen erscheinen.

6—8. *εἰ μὲν οὖν — δεῖ*] Diese Worte, welche in Σ. pr. fehlen, haben die Züricher und mit ihnen Westermann weggelassen. Bekker jedoch hat auch in der neuesten Ausgabe sie beibehalten. Sie können auf der einen Seite daraus entstanden sein, daß der Uebergang von §. 5 zu §. 8 etwas schroff ist. Sie können aber auch durch ein bloßes Versehen des Abschreibers, da nicht nur in §. 4, sondern auch in §. 8 die Stelle mit *εἰ μὲν οὖν* beginnt, weggelassen worden sein. Darum habe ich sie mit Franke blos eingeklammert. Der Zusammenhang selbst aber läßt sich, nach Weglassung der Worte so herstellen, wie Franke richtig sah, daß in dem *κεκίνησθε* zugleich der Sinn enthalten ist: ihr steht noch fort und fort in eurer abwartenden ruhigen Stellung unerschüttert da.

8. *τὸν ταῦτα λέγοντα γράφειν καὶ πράττειν καὶ μὴ φενακίζειν ἀξιῶ*] Reiske und Bremi verstehen diese Worte fälschlich blos von den Rednern, Wolf von den bestochenen Verräthern, sie gehen vielmehr auf die Friedensfreunde überhaupt und verlangen, daß man dann auch, wenn man in einem wirklichen, nicht bloß in einem Scheinfrieden mit Philipp leben wolle, darnach seine Anträge stellen und handeln und alle und jede dem zuwiderlaufende Maßregel vermeiden müsse, die jetzt gar oftmals beliebt wurde, so bald man damit nur den Frieden nicht offenbar verletzte. *πράττειν* darf daher auch nicht mit Pabst, Franke und Westermann so verstanden werden, als heiße es: die Ausführung seiner Anträge betreiben oder darüber verhandeln.

11. *Ὀλυνθίοις*] S. üb. diesen Krieg d. Einleit. zu d. Olynth. Reden. Daß Philipp den Krieg erst erklärte, als er schon mit dem Heer im Lande war, steht auch Cherson. 59.

εἰς Φωκέας πρὸς συμμάχους] Dieß geschah, als im Mai des Jahres 346 Gesandte von Thessalien und Theben auf der einen, und von Phokis, Lakedämon und Athen auf der andern Seite bei Philipp in Pella waren und jene gegen die Phokier um Hülfe, diese aber wiederum Phokis nicht zu bekriegen baten. Daher begleiteten Philipp, der seinen Plan längst gefaßt hatte, ihn aber Athens, Lakedämons und Phokis Gesandten gegenüber schlau verheimlichte, indem er gegen diese vorgab, er wolle Thebens Uebermuth züchtigen, bis nach Pherä unter anderen auch Gesandte von Phokis. Dort schloß er jedoch die Phokier als Heiligthumschänder (sie hatten bekanntlich den Tempel von Delphi geplündert) vom Frieden aus, und während man in Athen noch an Philipps Vorgeben glaubte, daß er die Thebaner, Phokis' Feinde, züchtigen, Thespiä und Platää wiederherstellen und Alles nach dem Wunsche der Athener ordnen werde, und man von Aeschines und seinen Freunden in diesem Glauben bestärkt wurde, führte Philipp seinen Schlag gegen Phokis, dessen Feldherr Phaläkos sich ihm ergab, aus. S. Just. VIII, 4. 5. Daß Phaläkos selbst mit Philipp vorher schon in Unterhandlungen gestanden habe, erhellt aus Aesch. Trugg. §. 135 und daß Gesandte aus fast ganz Griechenland in Pella waren aus Aesch. Trugg. 112. Ja nach Demosth. Trugg. 76 sollte Philipp selbst erst die Lakedämonier vermocht haben, den Phokiern zu Hülfe zu kommen und nach Aesch. geg. Ktesiph. 87. 88 hatten kurz vorher in den Händeln auf Euböa phokische Söldner im Verein mit den philippischen gegen die Athener gefochten. — Gleichwohl wurden nun 22 Städte von ihnen durch Philipp gänzlich zerstört. Paus. X, 3. Diod. XVI, 60. Demosth. Trugges. 81.

12. *καὶ Φερὰς πρώην*] Die Thessalier und an ihrer Spitze das mächtige Pherä waren Philipp befreundet, weil er sie von ihren Tyrannen befreit hatte. Diod. XVI, 14. Da sie ihm jedoch zu einem seiner Feldzüge ihre militärische Beihülfe versagten, (Demosth. Trugges. 320) zog er 344 gegen sie und legte eine makedonische Besatzung hinein. Halon. 32.

τοῖς ταλαιπώροις Ὠρείταις τουτοισί] S. §. 59. Das *τουτοισί* steht, wie Franke und Westermann richtig bemerkten, mit Beziehung auf allbekannte Vorfälle. Uebrigens war jene Erklärung, wie Bremi schon sah, wohl zumeist an seine dortigen Anhänger, zu deren Unterstützung er die Truppen zunächst sandte, gerichtet, und nicht sowohl von Philipp höhnisch gemeint, wie Jacobs, Franke und Westermann glauben, als vielmehr von Demosthenes höhnisch gedeutet. Hatten die Aristokraten von Oreos doch vielleicht selbst

erst an Philipp, als sie um Hülfe gegen die Demokraten baten, sich des Ausdrucks bedient, unser Staat kranket und ist in Aufruhr. Denn da, wo das Volk herrscht, kann in den Augen der Aristokraten und Tyrannen, nur Unruhe und ein krankhafter Zustand des Staates vorhanden sein. S. über Oreos selbst die Anm. zu §. 59.

15. *ἄρτι τῆς εἰρήνης γεγονυίας*] Dies ist nur insofern wahr, als Philipp allerdings Athens erster Friedensgesandtschaft versprochen hatte, während der Friedensunterhandlung den Chersonnes nicht feindlich anzugreifen (Aesch. Truggesandtsch. 82) und er nun gleichwohl während dieser Zeit nicht nur *Σέρρειον τεῖχος*, d. h. das Kastell auf Serrion, einem Vorgebirge Thraziens der Insel Samothrake gegenüber, sondern auch Hieronoros (Heiligenberg) an der thrakischen Küste beim Eingang des Hellesponts in die Propontis, wohin Kersobleptes der thrakische Herrscher geflohen war, einnahm, trotzdem daß der athenische Feldherr Chares (*ὁ ὑμέτερος στρατηγός*) eine Besatzung hineingelegt hatte. Dasselbe Schicksal widerfuhr der Stadt Doriskos an der Mündung des Hebros und mehreren kleinen Städten. (Demosth. Trugg. 156. 334. Aeschin. Ktesiph. 82. Halon. 37). Daß es bei der zweiten Friedensgesandtschaft, wenn diese sich eiligst nach Thrakien begeben hätte, um Philipps Eid entgegen zu nehmen, möglich gewesen sei, diese Orte dem Kersobleptes und den Thrakiern, als Athens Verbündeten zu erhalten, behauptet zwar Demosth. v. Kranz 27, doch ist dies zweifelhaft, gerade wie auch in unserer Stelle das *εἰρήνην γὰρ ὀμωμόκει* nur auf die Verheißungen Philipps, die er der ersten Gesandtschaft gethan, nicht aber auf den später geleisteten Friedenseid und eben so wenig das *τῆς εἰρήνης γεγονυίας* auf den wirklich abgeschlossenen, sondern nur den verhandelten Frieden geht (wie er es selbst Cherson. 63 genauer bezeichnet hat), während dessen Verhandlung Philipp eine Art Waffenstillestand zugesagt zu haben scheint.

οὔπω Διοπείθους στρατηγοῦντος οὐδὲ τῶν ὄντων ἐν Χερρονήσῳ νῦν ἀπεσταλμένων] Mit diesen Worten will Demosthenes denen begegnen, welche in Folge des §. 16 erwähnten Briefs an Philipp von jenen neuen Kolonisten und ihren Händeln mit Kardia die jetzt entstandene Mißhelligkeit zwischen Philipp und Athen herleiteten und befürchteten, es möchte hieraus ein völliger Friedensbruch hervorgehen. Philipp, so sagt der Redner, hat den Frieden gebrochen, ehe an jene Leute im Chersones zu denken war oder was bedeuten jene Handlungen anders? (*τί ἐποίει;*)

16. *ἄλλος ἂν εἴη λόγος οὗτος*] Diese Worte sind, außer von Wolf, Pabst, Reiske (in der Ausg.), Franke und Westermann, von den anderen Herausgebern und Uebersetzern mißverstanden worden, indem man das *εἰ* nicht im Sinne von *λόγος* abhängen ließ (S.

XVIII, 44), sondern es für **wenn** nahm und indem man *λόγος* von der Rede oder dem Urtheile derer verstand, die jene Einwürfe machen. Es irrten auf diese Weise Reiske (in der Uebersetzung), Jenisch, Jacobs, Becker, Rüdiger.

ἣν βασιλεὺς καὶ πάντες οἱ Ἕλληνες ὑμετέραν ἐγνώκασιν εἶναι] Noch deutlicher heißt es Halon. 28 von Amphipolis, Olynth, Apollonia und Pallene, jenen Städten der chalkidischen Halbinsel und Thrakiens: *ὃς (Φίλιππος) τὴν χώραν, ἣν οἱ Ἕλληνες καὶ βασιλεὺς ὁ Περσῶν ἐψηφίσαντο καὶ ὡμολογήκασιν ὑμετέραν εἶναι, ταύτην φησὶν ἑαυτοῦ καὶ οὐχ ὑμετέραν εἶναι.* Hier kann kaum an ein stillschweigendes Zugeständniß gedacht werden, wie Westermann an unserer Stelle annimmt. Es dürfte vielmehr die Sache darauf zurückzuführen sein, daß Persien und Hellas in dem bekannten Frieden des Antalkidas (387 v. Chr. G.) Athen förmlich den Besitz von Lemnos, Imbros und Skyros zusprachen (Xenoph. Hell. V, 1, 31). Da nun vom Besitz dieser Inseln für Athen auch der des Chersonnes abhing und Philipp sie daher auch zugleich mit dem Chersonnes bedrohte (Voemel. Prolegg. in Phil. I, et Olynth. p. 70 u. ff.), da ferner Lemnos, welches zu Thrazien gerechnet wurde (Schol. Hom. I, 593), zu derselben Zeit als der Chersonnes, nämlich zur Zeit der Perserkriege in den Besitz Athens gekommen war (Hdt. VI, 34. 137. Thuc. IV, 109), so nahm man an, daß in jenem förmlichen Zugeständnisse von Lemnos auch die anderweiten damals unbedeutenden Besitzungen der Athener in Thrazien mit zugestanden worden seien.

17. *Μεγάρων ἁπτόμενον*] S. über diese und die folgenden Angaben die Einleitung. Becker, welcher die Stelle durch: **als er Megara betrat** übersetzt, dachte wohl fälschlicher Weise, Philipp sei selbst mit Truppen dorthin gekommen. Demosth. Trugg. 87 und 295 spricht vielmehr nur von makedonischen Söldnern, welche seine dortigen Anhänger zur Unterdrückung der Volksfreiheit herbeizogen. — Und eben dafür spricht das Wort *ἁπτόμενον*. S. Trugges. 79.

τὰ ἐν Πελοποννήσῳ σκευωρούμενον] namentlich in Elis. S. zu §. 27 und Einleit. Doch auch dadurch, daß er die Megarer und Argiver zum Kriege gegen Lakedämon aufzustacheln suchte. (Phil. II, 15.)

18. *τίσιν οὖν ὑμεῖς κινδυνεύσαιτ' ἄν, εἴ τι γένοιτο, τῷ τὸν Ἑλλήσποντον ἀλλοτριωθῆναι κ. τ. λ.*] Diese Worte sind bisher vielfach mißverstanden worden. Erstlich haben Wolf, Jenisch, Jacobs, Pabst und Rüdiger das *τίσιν* und das *τῷ ἀλλοτριωθῆναι*, von den Gefahren selbst verstanden, die Athen in Folge eines ausgebrochenen Kriegs bestehen würde. Allein der Dativ *τίσι* und

*

das τῷ ἀλλοτριωθῆναι drückt vielmehr den Grund der gefährlichen Lage aus, in die man bei einem Kriege mit Philipp leicht gerathen dürfte, wenn seine bisherigen Unternehmungen glücklich zu Ende geführt seien. Der Redner hat deshalb auch lauter Aoriste gesetzt, und kann jene Gefahren um so weniger erst vom wirklichen Ausbruch des Kriegs abhängig machen, als es ja alles Dinge sind, die Philipp bereits unternommen hat, und zwar vor dem Ausbruch eines Kriegs. Franke und nach ihm Westermann bemerkten daher auch ganz richtig, daß τίσιν hier als wodurch aufzufassen sei. Zweitens hat man εἴ τι γένοιτο mehrfach mißverstanden und dies wie z. B. Becker, auf das folgende ἀλλοτριωθῆναι u. s. w. bezogen, oder durch: wenn es gelingt, wie Jenisch übersetzt.

19. ἀφ᾽ ἧς ἡμέρας] D. h. d. 20. Juni 346.

Βυζαντίου] Byzanz wurde damals von Philipp, mit dem es verbündet war (v. Kranz 93) insoweit bedroht, als Philipp eben eine Heeresmacht nach dem Hellespont entsendete. (27. 34.)

22. ἀφ᾽ ὑμῶν ἀρξαμένους] heißt nicht, wie Leland und Becker meinten, geleitet durch euer Beispiel, sondern wie Wolf und nach ihm alle Anderen außer den Genannten sahen: ihr zuerst, ihr an der Spitze. S. die Bemerkung zu Isokr. üb. d. Fried. 345.

περικόπτειν] Drückt hier nicht, wie Franke mit Beziehung auf Cherson. 9 annimmt, das bloße Plündern und Berauben aus, sondern vielmehr, wie schon Hermogenes sah (s. die Einleit.) das Verstümmeln, Beschneiden, Kleinmachen, eigentlich hinsichtlich des Körpers, dann aber hinsichtlich seines Besitzthums. Reiske hat: ihm die Flügel zu beschneiden.

23. ἑβδομήκοντα ἔτη καὶ τρία] D. h. von 477 dem Ende des persischen Kriegs, als Aristides seine Schatzung (die φόρους) einführte, bis 404 oder der Niederlage der Athener bei Aegospotamos. Die verschiedenen Berechnungen über die Dauer der athenischen Herrschaft s. zu Isokr. Paneg. S. 200.

τριάκοντα ἑνὸς δέοντα] Von 405 bis 376, wo Chabrias die Lakedämonier bei Narros besiegte. Pabst nimmt fälschlich die Schlacht bei Leukas (375), welche der Athener Timotheos gegen Sparta gewann, als Endpunkt an, da jene, nicht diese, den Ausschlag gab, daher von den Rednern auch öftrer erwähnt wird. S. Din. I, 75. Aesch. III, 222. 243. Demosth. XXIII, 198. XIII, 22.

μετὰ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην] D. h. n. d. J. 371.

24. μᾶλλον δὲ τοῖς τότ᾽ οὖσιν Ἀθηναίοις] Diese Verbesse=

rung seiner eignen Worte soll die Jetztlebenden von dem Vorwurfe der ungerechten Herrschsucht freisprechen. Doch hat Westermann schon richtig bemerkt, daß es dem Redner dabei weniger um ein Haschen nach Volksgunst zu thun sei, wie Schäfer und Franke annehmen, als vielmehr darum, das Volk der Athener in der Gegenwart dem Philippos gegenüber als unwandelbar auf dem Boden des Rechts stehend erscheinen zu lassen.

τὰ καθεστηκότα ἐκίνουν] Durch das Umstürzen der demokratischen und Einführen der oligarchischen Verfassungen. Uebrigens enthält der Panegyrikos des Isokrates sowohl die ausführliche Schilderung der Unbilden die Athen (§. 100—106), als derer, die Sparta verübt hat (110—114). S. die Anmerk. zu jener Stelle. Das *πάντες*, was Demosthenes hier erst von Athens dann von Spartas Feinden braucht, ist aber keineswegs zu genau zu nehmen, da die Bundesgenossen bei beiden Völkern erst nach und nach und auch dann nicht alle abfielen.

25. *τοὺς ἄλλους ἀδικουμένους*] D. h. Epidamnos, das von seinen Aristokraten bedrängt, Kerkyra um Hülfe anflehte, und als dieses nicht half, Korinth, wodurch Kerkyra und Korinth in Krieg geriethen und ersteres von Athen, letzteres von Sparta und den Peloponnesiern unterstützt ward.

ἐν τρισὶ καὶ δέκα οὐχ ὅλοις ἔτεσιν] Vom Jahre 335 (Ol. 106, 1) an, wo die thrakischen, päonischen, illyrischen Könige besiegt, Potidäa eingenommen, Olynth mit ihm verbündet war, wo die Schätze von Philippi sein waren, und er in Olympia gesiegt hatte; denn von dieser Zeit an war Philipps Name in aller Hellenen Munde und von dieser Zeit bis Ende 342, als der Zeit, wo unsere Rede gehalten wurde, sind es nicht volle 13 Jahre. — Pabst meint fälschlich, Demosthenes rechne von der Zeit an, wo sich Philipp eine Seemacht gegründet habe. Franke und Westermann meinten von Ol. 106, 3 an.

ἔλαττον] Wenn hier seit Bekker *ἐλάττονά ἐστιν* geschrieben wird, so hat dies zweierlei gegen sich, erstlich, daß Demosthenes die Form *ἐλάττονα* nur im Gegensatze zu *πλείονα* (VIII, 25) oder *μείζονα* braucht (XX, 124), obwohl wir auch hier XLI, 26 einmal *ἐλάττω* und *πλείω* lesen, sonst aber überall *ἐλάττω* und *ἐλάττους* sagt und dies zwar an 31 Stellen, ferner daß Demosth. dann wenigstens *ἐλάττον'* gesagt haben würde, wie dies in F. und Aug. 3. Harr. Bav. und bei Wolf, Aug. Bekk. (in der ersten Ausg.) steht. Das Wahre scheint aber *ἔλαττον*, dem dann *οὐδὲ πέμπτον μέρος* entspricht, zu sein, das in seiner neutralen Form nach Pluralen auch XXI, 154 aufgefallen und daher in *ἐλάττω* umgewandelt worden ist. Vgl. außerdem XXVIII, 9. XXXI, 7. XXIV, 46. der Cod. Dresd. hat *ἐλάττω*.

οὐδὲ πέμπτον μέρος] Insofern Athen fünfmal länger herrschte, könnte man eher fünfmal mehr erwarten, so aber hat es nicht einmal den fünften Theil der Frevel wie Philipp verübt. — Aehnlich hat die Stelle bereits Westermann erklärt.

26. *δύο καὶ τριάκοντα πόλεις ἐπὶ Θρᾴκης*] Die Zerstörung der 32 chalkidischen Städte, welche zum großen Theile südlich vom See Bolbe, östlich von den Bottiäern bis an die Küste des Strymonischen Busens auf der mittleren Landzunge Sithonia lagen, und die den chalkidischen Städtebund bildeten, deren Hauptvorstand Olynthos war, wird oft von den Alten erwähnt. S. die Stellen bei Böhnecke I, 154. Olynthos, Methone und Apollonia, werden von Demosthenes nicht mit unter der Zahl begriffen und auch Kallisthenes (Stob. Florileg. VII, 92) rechnet die beiden ersteren nicht mit dazu. Ueber Olynth und seine Zerstörung vergl. die Einleit. I, 1 u. 2. Das thrakische Methone lag nördlich nicht weit von Olynth am Flusse Sardon (Böhnecke I, 206) und Apollonia in Mydonien, südlich vom See Bolbe. — Von vielen dieser Städte ist sogar das Andenken ihres Namens verschwunden. Man sah zu Appians Zeit von ihnen nur noch die Brandstätten der Tempel. App. bell. civ. IV, 102.

τὸ Φωκέων ἔθνος τοσοῦτον ἀνῃρημένον] S. die Einleit. z. Rede üb. d. Fried. S. 52. Die Klage über dies Unglück der Phokier und den entsetzlichen Anblick, den das zerstörte Land darbot, findet sich auch bei Demosth. Trugg. 64 u. 65. Vgl. außerdem Diod. XVI, 60 u. Just. VIII, 5.

οὐχὶ τὰς πολιτείας καὶ τὰς πόλεις αὐτῶν παρῄρηται] Philipp hatte seine Oberhoheit über Thessalien zwar schon Ol. 106, 4 begründet, doch zunächst den Pheräern in der Vertreibung ihrer Tyrannen einen Dienst geleistet (Diod. XVI, 37. 38), für sich aber dafür freilich auch das von Pherä abhängige Magnesia in Besitz genommen. Ol. 109, 1 hatte er aber den Pheräern ihre Freiheit vollends entzogen und eine Dekarchie eingeführt (s. Anm. zu Phil. II. S. 106). Jetzt, Ol. 109, 2, im Jahre 342 war er bereits so weit, daß er den vier Theilen, in die Thessalien zerfiel (nach Hellanikos, Thessaliotis, Phthiotis, Pelasgiotis, Hestiäotis), je einen Herrscher vorsetzte, sich also nicht mehr blos damit begnügte, Städte wegzunehmen wie Magnesia, Pegasä und sie durch Dekadarchen und Besatzungen in Unterwürfigkeit zu erhalten, wie in Pherä (Halon. 32), sondern er hatte auch ihre Gesammtverfassung umgeändert. Theopomp. fr. XLIV. — Das erstere, die Wegnahme der Städte und ihrer Freiheiten durch das Einlegen von Besatzungen u. s. w. wird auch Halon. 32 durch *Φεραίων μὲν ἀφῄρηται τὴν πόλιν* bezeichnet, (Franke erklärt es jedoch blos von der Besitznahme von Pegasä und Magnesia) und das letztere die Her-

stellung einer anderen Gesammtverfassung, mit der auch die Selbstständigkeit der einzelnen Städte fiel, ist sodann durch τὰς πολιτείας besonders hervorgehoben, indem sie nun ihm nicht blos städteweise wie in Pherä unterwürfig waren, sondern auch districtweise. — Franke erklärt daher τὰς πολιτείας zu eng von den demokratischen Verfassungen, da Thessalien zwar nach dem peloponnesischen Kriege demokratische Bewegungen erfuhr (Xenoph. Hell. II, 3, 36), sonst aber von Aristokraten oder Tyrannen beherrscht wurde. Es ist aber durchaus kein Grund vorhanden, mit Dionys, Schäfer und Pabst die Worte καὶ τὰς πόλεις wegzulassen oder sie mit Dind. einzuklammern, während Frotscher τὰς πολιτείας καί eingeklammert hat. — Auch ist die Erklärung Rüdigers τὰς πολιτείας καὶ τὰς πόλεις bedeute so viel als τὰς τῶν πόλεων πολιτείας nicht haltbar. Wenn übrigens Bremi, verführt durch Harpokration, glaubte, das κατ᾽ ἔθνη beziehe sich hier auf die einzelnen Stände, Ackerbauer, Kaufleute u. s. w., so irrte er offenbar, der Sinn ist vielmehr: Philipp hält Thessalien nicht nur durch seine Stadtbesatzungen hinsichtlich der Städte, sondern auch durch seine Kreishauptleute hinsichtlich der einzelnen Volksstämme in Unterwürfigkeit.

27. ἐν Εὐβοίᾳ. S. d. Einl.

ἐφ᾽ Ἑλλήσποντον οἴχεται] S. die Anm. zu §. 20.

πρότερον ἧκεν ἐπ᾽ Ἀμβρακίαν] Ambrakia, jetzt Arta, war eine Stadt am Arachthus, 80 Stadien oberhalb des nach ihr benannten Meerbusens, und gränzte mit ihrem Gebiete an Epirus an. Es befand sich hier wohl später eine makedonische Besatzung Diod. XVII, 3. Philipp wandte sich jedoch 343 ohne etwas auszurichten dahin. — S. §. 34 und 72, außerdem Halon. 32. Phil. IV, 10, es galt ihm das ionische Meer und damit einen Zugang zum Peloponnes zu gewinnen.

Ἦλιν ἔχει] Es waren hier 343 durch Philipp Unruhen angezettelt worden und die höchste Gewalt unter Blutvergießen seinen Anhängern, einem Häuflein Aristokraten, anheimgefallen. Demosth. Trugg. 260. Phil. IV, 10. Diod. XVI, 63. In diesem Sinne war Philipp jetzt so gut wie Herr daselbst. So haben das εἶχε richtig Weiske, Franke und Rüdiger verstanden. Aristid. or. XXXVIII, p. 724 ed. Dind. sagt freilich unsern Redner nachahmend: ἐν πορθμῷ Φίλιππος, ἐν Μεγάροις Φίλιππος, Ἀρκαδία νοσεῖ, Χαλκιδεῖς ἀπολώλασι, Θετταλία δεδούλωσαι, πολιορκεῖ Βυζάντιον, Ἦλιν εἴληφεν. Doch schlossen nach Paus. V, 4 die Eleer in Folge jener Händel auch ein völliges Bündniß mit Philipp. Elis, jetzt Paläopoli bei Gastuni, hatte manches Merkwürdige, was uns Paus. VI, 23—26 beschreibt und erscheint mit seinem Gebiete schon in den frühesten Zeiten als ein stark bevölkertes, sehr civilisirtes Kulturland. Paus. V, 4.

Μεγάροις ἐπεβούλευσε] S. d. Einl.

28. *οὐ πέμπομεν πρέσβεις περὶ τούτων πρὸς ἀλλήλους*] Athen allein hat es daran doch nicht ganz fehlen lassen, es schloß 313 mit den Akarnanen, Leukadiern, Kerkyräern, Achäern Bündnisse, schickte auch nach Euböa Gesandte u. s. w. Aber ausgerichtet hatte es mit alledem nicht viel. Denn so sagt Demosth. v. Kranze 43 ausdrücklich, Athen allein konnte nichts thun, es mußte, wenn auch in hohem Grade unwillig am Frieden festhalten. Auch hatten jene Bündnisse wenig Bestand oder brachten doch nicht den gehofften Gewinn. S. Aesch. geg. Ktesiph. 97 u. ff.

διορωρύγμεθα] Gewöhnlich erklärt man das *διορωρύγμεθα κατὰ πόλεις* so, als wäre der Sinn: wir sind den einzelnen Staaten nach wie durch Wall und Graben geschieden. Nur Reiske, Jenisch und Jacobs nahmen das *διορωρύγμεθα* metaphorisch in dem Sinne von: wir sind unterwühlt oder wurmstichig, unsere Kraft ist gelähmt. — Diese Erklärung hat theils Stellen wie aus der Rede geg. Stephan. §. 30 (*τῷ δὲ κακουργῆσαι καὶ διορύξαι πράγματα οὐδενὸς λείπεται*), und in Plut. Phok. 12 *πάντα μεστὰ καὶ νοσοῦντα καὶ διορωρυγμένα δωροδοκίᾳ;* theils die ganz ähnliche vom Kranze §. 45 für sich, wo es heißt: die Städte krankten; denn in ihrer Verwaltung herrschte die Bestechlichkeit. Die Privatpersonen aber und das ganze Volk war theils gegen die Zukunft blind, theils gab es sich den Lockungen der gegenwärtigen Gemächlichkeit und Ruhe hin, und alle befanden sich in der beklagenswürdigen Stimmung, daß jeder glaubte, nur ihn werde das Unglück nicht treffen, sondern er werde auf Kosten der Andern, wenn er nur wolle, in Sicherheit bleiben. — Denn auch hier ist zwar der Mangel an Gemeinsinn, aber eben so auch die innere Fäulniß der Staaten als Grund des Verderbens angegeben. Gegen die erstere Erklärung spricht ferner das, daß *διορύσσειν* bei den Attikern wohl heißt, eine Oeffnung durch etwas graben und dann unterminiren, nirgends aber einen Graben zwischen etwas graben, was es doch hier heißen müßte.

29. *ὥσπερ περίοδος ἢ καταβολὴ πυρετοῦ*] Harpokration hat diese Stelle aus der Sprache der Mediciner so erklärt, daß er *περίοδος* von intermittirenden Krankheiten (Wechselfieber u. s. w.) versteht und *καταβολή* von dem zur bestimmten Zeit wiederkehrenden Fieberanfall in jenen periodischen Krankheiten. Ihm sind alle Uebersetzer und Herausgeber gefolgt, nur Franke und Westermann nicht, die lieber epidemische Krankheiten darunter verstanden wissen wollen, welche zwar nur allmälig, aber im Kreise herum und unausweichlich (?) sich über das ganze (?) Land ausbreiten und sicher (?) zuletzt auch den ergreifen, der im Augenblick noch weit davon entfernt zu sein scheint. Allein da der Redner hier zwei medicini-

sche Ausdrücke braucht, kann er sie auch nicht füglich anders als in dem Sinne gebrauchen, in dem sie die Mediciner zu gebrauchen pflegten, und dann ist bei einem Wechselfieber z. B. der wiederkehrende Anfall des Fiebers gewiß, selbst wenn sich einer dermalen noch so wohl befinde; bei einer Epidemie ist es nicht so sicher, daß sie jeden Ort und jede Person erreichen werde.

31. ἀπώλλυε καὶ ἐλυμαίνετο] Franke irrt, wenn er glaubt, dies heiße: perderet contumeliose, es drückt vielmehr das ἀπώλλυε, das Allgemeine aus, er macht es zu nichte, und das ἐλυμαίνετο, dadurch, daß er es verwüstet oder sonst Verluste und Schäden herbeiführt. S. Rüdig. zu Phil. II, 1.

οὐχ Ἕλληνος ὄντος] Anders urtheilt Isokr., der den Philipp als Abkömmling von Herakles feiert und Argos als das Stammland seiner Ahnen angiebt. Phil. 32. 33. Die Makedonier galten aber auch ihm als nicht gleichen Stammes mit den Hellenen §. 108 und die Anm. das.

πρότερον] D. h. zur Zeit, als es noch für ein Barbarenland galt. Denn die Griechen bezogen ihre Sklaven nur aus den Ländern der Barbaren, Thrakien, Skythien, Phrygien, Aegypten, Karien, Kappadokien.

32. τῷ πόλεις ἀνῃρηκέναι] Nicht bloß, wie Franke und mit ihm Westermann glauben, in Bezug auf Phokis, sondern auch auf Olynth und die Chalkidischen Städte. S. §. 26.

τίθησι μὲν τὰ Πύθια] S. d. Anm. zur Rede üb. d. Frieden §. 22.

τοὺς δούλους ἀγωνοθετήσοντας πέμπει] D. h. seine von ihm auserwählten Stellvertreter, die aber als Minister oder Diener eines König dem athenischen Demokraten nur als S k l a v e n galten.

κύριος δὲ Πυλῶν] alles Folge der Vernichtung der Phokier, die jene Pässe bisher besetzt gehalten. Die reichern und erwachsenen Phokier waren zu den Athenern geflohen, die Uebrigen mußten Philipps Söldner, die im Lande lagen, erhalten. Demosth. Truggef. 81. Daß er die Thermopylen in seiner Gewalt behalten, steht auch Truggef. 204. Cherson. 64.

ἔχει δὲ καὶ τὴν προμαντείαν τοῦ θεοῦ] Daß Athen in Folge jener Gewaltmaßregeln gegen die Phokier, die Philipp einen Sitz unter den pythischen Amphiktionen mit den 2 Stimmen der ausgestoßenen Phokier und gewissermaßen das Patronat über das Orakel zu Delphi verschafften, seine Promantie, d. h. das Recht

die Pythia vor andern befragen zu dürfen und also auch zuerst eine Antwort erhalten zu können, verlor, steht auch Demosthenes Trugg. 327. — S. Westermann de publ. Athen. honor. p. 42. Doch ist die ganze Stelle von κύριος — μέτεστιν zweifelhafter Art, da sie der Σ. nur von neuerer Hand am Rande hat. Die Zusammenstellung der Thatsachen ist aber darin eine ziemlich bunte, da heißt es 1) er habe die Städte zerstört, 2) die pythischen Spiele gegeben, dann 3) er halte Pylä, den Eingang zu Hellas besetzt, dann 4) was mehr zu 2) paßt, er habe die Vorfrage beim Orakel, und 5) er schreibe den Thessaliern ihre Verfassung vor u. s. f. Auch sind die Häufungen von Synonymen wie Πυλῶν καὶ τῶν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας παρόδων, ferner φρουραῖς καὶ ξένοις nicht lobenswerth und demosthenisch. —

33. εἰς Πορθμὸν] Porthmos, ein fester Hafenplatz in Euböa der attischen Küste gegenüber und zu Eretria gehörig, wurde von Philipp besetzt und nach Phil. IV, 8 geschleift. S. das Nähere über dies u. üb. Oreos zu §. 57. 58. 59 u. ff. Auch geht aus jener Stelle hervor, daß unter τὸν δῆμον hier nicht sowohl an das Volk als an die Volkspartei oder das demokratische Regiment zu denken sei. Und so haben die Stelle richtig Reiske, Pabst Franke und Westermann übersetzt und erklärt, während Wolf, Jenisch, Becker, Jacobs fälschlich an eine Vertreibung des eretrischen Volkes dachten.

τοὺς δ᾽ ἐπ᾽ Ὠρεὸν] Oreos, früher Hestiäa genannt, war eine Stadt im nördlichen Euböa am Flusse Kallos, die lange in Besitz Athens gewesen war und zum Theil selbst Athener (2000) zu Bewohnern hatte, jetzt aber durch eine philippische Partei unter den Tyrannen Philistides gefallen war. Vgl. unsere Rede 59. Cherson. 18. 59. v. Kranz 71. Strabo X, 445.

κωλύειν δ᾽ οὐδεὶς ἐπιχειρῶν] Westermann und Becker suppliren dazu ταῦτα, dann wäre es aber fast dasselbe was ἀνέχονται. Besser scheinen die Andern es auf den Hagel zu beziehen, denn eben daß auch hier Jeder wünscht, daß es ihn nicht treffen möge (denn καθ᾽ ἑαυτούς ist, wie schon die Stellung des μή zeigt, durchaus nicht mit Rüdiger zu ἕκαστοι zu beziehen) aber keine Anstalt trifft und treffen kann, ihn abzuwenden, macht das Aehnliche.

34. οὐ Κορινθίων ἐπ᾽ Ἀμβρακίαν ἐλήλυθε καὶ Λευκάδα] Ueber die erstere Kolonie der Korinthier s. §. 27. Die Stadt Leukas war ebenfalls von den Korinthiern unter Kypselos gegründet und lag am obern Theile der Ostküste der Insel Leukas oder Leukadia, also nicht an der Stelle des heutigen Santa Maura. Philipp suchte durch sie einen Zugang zum Peloponnes zu gewinnen. Das Unternehmen fällt in dieselbe Zeit wie das gegen Ambrakia

(343 v. Chr. G. Ol. 109, 2), und es mißglückte, weil Athen auf Betrieb der Redner in das benachbarte Akarnanien Soldaten schickte. Demosth. XLVIII, 24.

Ἀχαιῶν Ναύπακτον — παραδώσειν] Diese wichtige Hafenstadt an der Nordküste des korinthischen Meerbusens war einst ein Waffenplatz der Athener gewesen, nach der Schlacht bei Aegospotamos aber in den Besitz der ozolischen Lokrer und bald darauf in den der Achäer gekommen. Diod. XV, 75. Da jedoch die Achäer zu Athen und nicht zu Philipp hielten, s. Demosth. v. Kranze 237. Plut. Demosth. 17, die Aetoler hingegen mit Philipp verbündet waren (Philochoros b. Dionys. üb. Demosth. u. Aristot. §. 11), so haben die letztern dies Naupaktos sammt dem größten Theil des lokrischen Gebiets als Aetolia Epiktetos es später auch wirklich von Philipp erhalten. Strab. IX, 427 oder X, 450. Sie hatten aber längst darauf spekulirt. Xenoph. Hell. IV, 6, 14. Ob Philipp es den Aetolern zugeschworen gehabt habe, wissen wir nicht, doch war das Versprechen jedenfalls noch 344 v. Chr. als er sein Bündniß mit den Aenianen, Dolopern, Phthioten und eben diesen Aetolern schloß, abgegeben worden.

Θηβαίων Ἐχῖνον ἀφῄρηται] Es gab ein Echinos in Akarnanien, und eins in Phthiotis in Thessalien, an der Nordküste des malischen Meerbusens. Das letztere war nach Ulpian eine thebanische Kolonie und ist daher von Rüdiger, Becker, Winiewski, Westermann und Pabst mit Recht hier verstanden worden, während es Jacobs auf das erstere bezog. Geschehen ist es jedenfalls bei der Gelegenheit, als Philipp Thessaliens Verhältnisse ordnete.

συμμάχους ὄντας] Diese Worte verstehen Reiske, Auger, Jacobs, Becker und Rüdiger so, als hießen sie unsere Verbündete, allein Vömel, Franke, Westermann und Pabst haben mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Byzantier damals noch Philipps Verbündete waren (s. die Anmerk. zu §. 19), daß es also heißt: trotz dem, daß es seine Verbündete sind. Auch haben viele der Frühern von Wolf an, die folgenden Worte *οὐχ ἡμῶν* verkehrter Weise hieher bezogen und es als Frage genommen: n i c h t u n s r e? d. h. B u n d e s g e n o s s e n, weil sie nicht sahen, daß der Redner in Begriff mehrere Eingriffe Philipps in Athens Eigenthum zu schildern, plötzlich abbricht und sich mit der Erwähnung des Einen begnügte.

35. *ἔχει*] insofern sie seine ihm ergebenen Bundesgenossen sind. Demosth. Trugg. 174. S. die Einl. Die Stadt selbst, jetzt Caridia, lag am Meerbusen Melas, auf der Westseite des Halses vom thrakischen Chersonnes, also zwischen dem Chersonnes und Thrazien und bildete so den Schlüssel zum Chersonnes. (Demosthenes Aristokr. 182).

36. *ἐλευθέραν ἦγε τὴν Ἑλλάδα*] kann nicht sowohl heißen: wie die meisten Erklärer von Wolf an bis auf Westermann geglaubt haben, frei machen, denn Hellas war ja frei und wollte sich nur die Freiheit nicht nehmen lassen, als vielmehr: der Gedanke leitete das freie Hellas, d. h. er leitete alle seine Schritte dahin, daß es frei blieb. Becker, Jacobs und Franke haben der Stelle richtig diesen Sinn beigelegt, auch Schäfer fühlte, daß dies der Sinn sein müsse, irrte aber, als er glaubte, man müsse deshalb statt *ἦγε διῆγε* lesen; ebenso durfte Rüdiger nicht an Redensarten wie *ἡσυχίαν ἄγειν* dabei denken, richtiger erklärte Bremi ducere aliquem in via libertatis.

37. *τιμωρία μεγίστη*] Als Strafen für dieses Verbrechen kommen der Tod, Atimie, Confiscation des Vermögens und Erlegung des Zehnfachen der erhaltenen Summe vor. An diesen Strafgesetzen war nun zwar auch jetzt nichts geändert, aber ihre Anwendung und die Schuldigerklärung solcher Verbrecher war seltener geworden. Westermann. Beweis dafür war die erst vor kurzem erfolgte Freisprechung des Aeschines. S. d. Einl.

39. *ἐκπέπραται*] Falsch haben dies Becker, Jacobs, Pabst als Präsens genommen: es ist verkäuflich, oder wird verkauft, es heißt vielmehr, wie Wolf, Reiske und mit ihm Franke und Westermann schon richtig sahen; es ist dies alles ausverkauft, also nicht mehr vorhanden. Dafür aber sind andere Dinge dagegen eingetauscht (*ἀντεισῆκται*). Bietet sich also ein glücklicher Zeitpunkt dar, um einmal etwas Ordentliches auszuführen, wollen die Griechen sich vereinen, will man Tyrannen und Barbaren (Makedonier) verfolgen, so ist dies alles vergeblich, denn Philipp bringt es durch seine Bestechungen dahin, daß die Gelegenheiten unbenützt vorübergehen. Er hat sie ausgekauft.

ἀπόλωλε καὶ νενόσηκεν] Westermann meint hier, das Nachstellen des schwachen Begriffs sei etwas matt, hat aber übersehen, daß nach Demosth. Sprachgebrauch in dem *ἀπόλωλε* blos der allgemeine Begriff liegt (wie dies schon Wolf fühlte): Hellas ist verloren oder unglücklich, dem dann das specielle, worin, oder inwiefern nachfolgte. Nirgends setzt daher auch Demosthenes außer etwa in einigen meist noch dazu verdächtigen gerichtlichen Reden, das *ἀπολλύναι* nach, so oft er es auch mit andern Worten verbindet. So steht ähnlich wie hier XIX, 90 *ἀπόλωλε καὶ γέγονεν ἀσθενής*, so steht es vor *λυμαίνεσθαι*, IX, 31 u. ähnl. XVIII, 36, so vor dem folgenden Geldverluste oder der Geldstrafe XXIV, 121. XLII, 3. XLV, 64. LV, 23, so vor *ὑβρίζεσθαι* XIX, 287 und (XVII, 3) und nur XXII, 65 u. XXIII, 172 steht *κλέπτοντες καὶ ἀπολλύντες*, weil hier wirklich zwei verschiedenartige Handlungen, das widerrechtliche Verwenden zu eignem Nutzen und das Verschleudern der Gelder überhaupt, ausgedrückt werden.

ὁμολογῇ] Philokrates z. B. gab es offen zu, Trugg. 114. 149.

μῖσος] Demosthenes spricht hier aus eigner Erfahrung, da er erst vor kurzem den Aeschines deshalb angeklagt hatte. S. d. Einl.

41. *εἰς ἀκρόπολιν*] Wo diese Säule mit dem Namen der Staatsverräther (s. Lyk. geg. Leokr. 117) gestanden habe, ist des weiteren beschrieben Truggef. 272. Sie stand an einer der bedeutendsten Stellen der Akropolis zur Rechten der ehernen Bildsäule der Athene, welche man aus der Beute der Perser verfertigt hatte.

ΕΚ ΤΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΙΟΥ ΑΝΑΓΙΓΝΩΣΚΕΙ] Nachdem der Redner auf jene den Arthmios betreffende Inschrift der Säule sich berufen und ausdrücklich erklärt hat, daß er hieraus seine Beweise entlehnen wolle, blieb ihm nichts weiter übrig, als die Inschrift entweder selbst mitzutheilen oder sie von dem Schreiber, der dem Redner zu diesem Zwecke stets zur Seite stand, ablesen zu lassen. In der Rede üb. d. Truggef. 270 ließ er das letztere thun. Und hier sollte er blos ihren Inhalt angegeben und so die übliche Form verletzt haben? schon das ist höchst unwahrscheinlich. Eben so unwahrscheinlich aber ist es, daß er weiter unten zu §. 46 etwas vorgelesen habe oder habe vorlesen lassen. Denn dort müßten, nach Lesart des Σ. pr. Beweisstücke und nach der Vulg. irgend ein Vorschlag vorgelesen worden sein über die Art, wie sich die heutigen Athener im Verhältniß zu den frühern gegen die Barbaren oder die, welche sich zum Nachtheil ihres Vaterlands von ihnen bestechen ließen, verhielten. Allein da es sich hierbei doch nicht sowohl um Erlaß der Strafe für den Schuldigerklärten als um das Schuldigfinden desselben handelte, wie z. B. bei Aeschines und allen dergleichen, während Philokrates, weil er es eingestand, auch der Strafe nicht entging, so konnten derartige Actenstücke nichts für den Zweck des Redners beweisen. Becker und Schäfer meinen freilich nach der Vulg., der Redner habe hier wohl den schriftlichen Entwurf zu einem Volksdekrete vorlesen lassen. Wie konnte er aber eine solche Vorlesung mit den Worten einleiten, wie sie in §. 46 stehen? Jetzt beurtheilt ihr dergleichen und ähnliche Fälle, daß ihr nämlich die Sicherheit von Hellas gegen die Barbaren zu überwachen hättet, ganz anders, und wie? Soll ich es euch sagen? Wollt ihr es hören und werdet ihr nicht böse werden? — Und noch weniger stimmen sie, wenn man die von Σ. pr. weggelassenen Worte beibehält. S. d. Anm. dort. Auch widerspricht §. 70, wie Franke schon richtig bemerkte, einer solchen Annahme durchaus. Es haben daher auch nicht nur mehrere Handschrr., wie Par. 2. 3. Aug. 2. Ω u v. es weggelassen, andere es bald so bald so geschrieben, sondern Reiske, Baiter-Sauppe, Bömel und Franke nahmen gleichfalls bereits Anstoß daran und die letztern drei Ausgaben ließen die Worte weg. Während wir also

hier eine wörtliche Vorlesung der betreffenden Inschrift vermissen, wissen wir dort (§. 46) eine solche Vorlesung gar nicht zu erklären und meinen daher die mehrgedachten Worte sind durch ein Versehen an den unrechten Ort gekommen.

42. *Ἄρθμιος*] war zwar ein Asiate, hatte aber seinen Wohnsitz in Athen, wo er Proxenos war (Aesch. III, 258). Die Perser hatten ihn zufällig gefangen genommen und Xerxes benutzte ihn deshalb, indem er ihn zwang, den Lakedämoniern Gold zu bringen um mit ihm gemeinsame Sache gegen Athen zu machen. (Schol. zu Aristid. III, 327.) Er verfiel daher auf Antrag des Themistokles (Plut. Them. 6) in die hier geschilderte Strafe.

ἄτιμος] Anderwärts wie XIX, 271 und Din. II, 25 ist das *ἄτιμος* nicht mit angegeben, sondern bloß *πολέμιος* oder *ἐχθρὸς καὶ πολέμιος*. Gewöhnlich wird es durch ehrlos übersetzt. Doch s. §. 44 und Harpokr.

ἡ αἰτία] Dies war sonst nicht gewöhnlich, da man gewöhnlich blos ganz einfach die Namen der für infam Erklärten auf jene Säulen schrieb. S. Din. a. a. O. Westermann.

43. *τὸ ἀξίωμα*] Dieses Wort haben hier alle Uebersetzer in seiner gewöhnlichen Bedeutung für Würde, Selbstachtung genommen, doch hat schon Schäfer darauf aufmerksam gemacht und Rüdiger, Jacobs und Franke sind ihm mit Recht gefolgt, daß es hier die ihres Staates würdige Denkart bezeichne, also so viel wie *γνώμη, φρόνημα* bedeute, mit dem es daher auch bei Isokr. VI, 89 (*ἐν ἀξιώμασι καὶ φρονήμασι τηλικούτοις βεβιωκότας*) verbunden erscheint. Aehnlich steht es v. Kranz 210.

δοῦλον βασιλέως] Alle Unterthanen des Königs von Persien heißen den freien Bürgern Athens Knechte. Jac. S. Isokr. §. 150.

ἡ γὰρ Ζέλειά ἐστι τῆς Ἀσίας] Es lag in der Landschaft Troas am Fuße des Ida und am Fluß Aesepus und gehörte zum Gebiete von Kyzikus.

οὐκ Ἀθήναζε] D. h. wie würden sie es erst geahndet haben, wenn er es nach Athen gebracht hätte. Statt *εἰς Πελοπόννησον* wie hier und Din. a. a. O. 25 steht noch allgemeiner *εἰς τοὺς Ἕλληνας*. v. Kranz 271. Plut. Them. 6 und *εἰς τὴν Ἑλλάδα* Aesch. II, 258.

44. *ἀτιμίαν*] Die hier gemeinte Atimie war nämlich nicht die gewöhnliche, wornach z. B. für die Staatsschuldner bloße Suspension von allen bürgerlichen Rechten bis sie bezahlt hatten

oder auch blos die Entziehung des Klagerechts für muthwillige Kläger oder die Entziehung des Rechts zum Volke zu reden eintrat, sondern es galt hier den bürgerlichen Tod, den Verlust aller activen Theilnahme an der Staatsgemeinschaft so wie aller Ansprüche auf rechtlichen Schutz. Das letztere brachte es dann von selbst mit sich, daß Jeder ihn tödten konnte, ohne einer Verantwortung ausgesetzt zu sein. Und diese letztere Möglichkeit, meint Demosthenes, ist hier vor allen ins Auge zu fassen, denn hierin allein traf die Strafe der Atimie den Arthmios, da er die übrigen Rechte so nicht genoß, weil er kein athenischer Bürger war. Da die Worte möglicher Weise auch die Erklärung eines alten Erklärers enthalten können und eine etwas nachlässige Konstruktion haben, hat sie Dindorf eingeklammert.

τῶν Ἀθηναίων κοινῶν] Jacobs und Becker weniger richtig: an öffentlichen Geschäften. Die andern besser: an den öffentlichen Rechten, an den gemeinsamen Vortheilen, wie sie der Staat den Bürgern bietet, worunter auch der öffentliche Schutz und das Recht sein Recht zu suchen mit gehört. Vergl. III, 34. VIII, 21. 23. XV, 32. XLIV, 35. LVIII, 15. Daher auch bisweilen τὰ ἀγαθὰ (XXI, 95) und δίκαια dazu gesetzt ist. VI, 10. XXV, 28. 70.

ὑπὲρ ὧν] nehmen Wolf, Reiske (in der Uebersetzung) und Franke richtig für das Mask., alle andern für das Neutr. Daß von getödteten Personen die Rede ist, dafür spricht theils das ὑπέρ, theils das folgende καὶ ἄτιμος τεθνάτω. Zu διδῷ und φησί supplire: aus τοῖς νόμοις: der Gesetzgeber.

46. ἔστ᾽ αὐτοὶ — τίνος] Läßt man diese Worte, die in ihrer ganzen Art und Weise nichts weniger als einer Glosse ähnlich sehen, mit Σ. pr. weg, so muß man mit Franke eine Lücke oder sonstige Unordnung im folgenden Texte annehmen. Denn Worte, wegen deren er den Unwillen seiner Zuhörer fürchten kann, folgen erst §. 54, nachdem er den Rath ertheilt hat, Philipp, weil er ein gar gefährlicher Feind sei, im eignen Lande zu beschäftigen und sich ihn nicht etwa über den Hals kommen zu lassen. Behält man aber die Worte, die, wie Vömel bezeugt, nicht von der gewöhnlichen, sondern einer ältern Hand in Σ. am Rande hinzugeschrieben sind und die in allen übrigen Handschriften stehen, bei, so hat Demosthenes allerdings nicht nur zunächst die nöthigen Maßregeln angegeben, sondern auch sodann gezeigt, inwieweit das Benehmen der jetzigen Athener gegen die bestochenen Verräther des Vaterlands ein himmelweit verschiedenes von dem ihrer Altvordern sei, und dies zwar so, daß er auch diese Darstellung in die Form eines Rathes einkleidet, nämlich wie den äußern Feind sich nie zu nahe kommen lassen, so den innern (die bestochenen Verräther) endlich einmal zu hassen und zu verfolgen. Daß dabei die Worte: ἐκ-

τοῦ γραμματείου ἀναγιγνώσκει, welche nach ὀργιεῖσθε stehen, wegfallen müssen, wurde schon oben gezeigt.

47. εὐήθης] zugleich mit dem Begriff, daß diese Rede zwar einfältig, aber gut gemeint sei.

γῆς ἁπάσης] d. h. das eigentliche Hellas bis mitsammt den kleinasiatischen Kolonialstaaten der Hellenen.

48. τὴν ὡραίαν αὐτὴν] Den Winter rechnete man in Griechenland vom Mämakterion (November) bis etwa zur Mitte des Elaphebolion (März) Thuk. VI, 21. Es verblieben also zur Kriegführung gegen 8 Monate. Demosthenes giebt daher die schöne Jahreszeit für jenen südlichen Himmelsstrich wohl absichtlich viel zu kurz an. Westermann. Doch ist auch auf die schlimmen Wege namentlich im Frühjahre noch einige Zeit zu rechnen, ferner auf das Futter fürs Vieh, selbst auf die Feldfrüchte zur Nahrung der Krieger. Uebrigens dauerte ein einzelner Einfall nicht etwa so lange, der längste, der im peloponnesischen Kriege von Seiten der Peloponnesier in Attika vorkam, währte 40 Tage. Thuk. II, 57.

ὁπλίταις] Die Spartaner kannten auch zur Zeit des peloponnesischen Kriegs eine leichte Infanterie als normalen Bestandtheil ihrer Heere nicht, höchstens stellten sie ausnahmsweise und in ganz besondern Fällen Bogenschützen mit auf (Thuk. IV, 55). Der Hoplite trug einen großen Ovalschild, einen erzenen Panzer, erzenen Helm und Beinschienen, einen höchstens 9 Fuß langen starken dorischen Spieß und das Schwert. S. Rüstow und Köchly Gesch. d. griech. Kriegwes. 44 u. 93.

πολιτικοῖς στρατεύμασιν[zum Unterschied von den erst seit der Mitte des peloponnesischen Kriegs immer mehr überhand nehmenden Söldnerheeren. S. Rüstow u. Köchly a. a. O. 85 ff.

φάλαγγας ὁπλιτῶν] Das Wort φάλαγξ bedeutet bald den makedonischen Heerbann überhaupt (24,000 Mann stark), bald die einzelnen (6) Regimenter desselben (à 4000 Mann), welche auch τάξεις hießen. War doch Makedonien selbst deshalb in 6 Bezirke getheilt. Hier mit Σ. φάλαγγα zu schreiben hindert theils der Mangel des Artikels (da es eben nur einen, den man herumführen konnte, gab, man also τὴν erwartete), theils der Hiatus, theils daß sich auch nicht gut nur ein einzelnes solches Regiment verstehen läßt. Die Bewaffnung dieser Phalangiten aber bestand aus einem Lederkoller mit erzenen Beschlägen und Verzierungen, dem kreisrunden makedonischen Schilde mit der Erzplatte, einem runden Filzhute (Kausia), leichten Beinschienen, einem kurzen Schwerte

und dem makedonischen Spieße, der Sarissa, von 14 bis 16 Fuß Länge. — Philipp machte sie namentlich berühmt durch die Art ihrer Aufstellung (bei einer Aufstellungstiefe von 16 Mann). — S. Rüstow und Köchly 234 u. ff. Uebrigens bildete die Phalanx nicht den Kern, wie Westermann sagt, sondern die Masse des Heeres.

ψιλούς] Westermann vermuthet, der Redner habe hier vorzugsweise an die Waffengattung der Peltasten gedacht. Allein die Makedonier hatten allerdings selbst ein leichtes Linienfußvolk, welches sich von den Schützen, dem eigentlichen leichten Fußvolke unterschied, die Hypaspisten. Sie trugen wie die Peltasten wahrscheinlich Linnenpanzer, leichte Fußbekleidung, einen kurzen Handspieß und vielleicht ein langes Schwert. Ihre Stärke stieg in bestimmten Fällen bis auf etwa 6000 Mann.

ἱππέας] Die makedonische Reiterei war schwer bewaffnet, und führte Stoßlanzen. Ihre Stärke stieg während der Regierung Philipps bis auf 3000 Mann. Doch besaß Philipp in der thrazischen Agrianern und den Sarissophoren auch leichte Reiterei, zusammen 800—1200 Pferde.

τοξότας] Die Schützen des makedonischen Heeres bildeten ein Corps, dessen Stärke in der ersten Zeit Alexanders 2000 Mann hoch war und das zur Hälfte aus agrianischen Akontisten (Speerschützen) zur andern aus makedonischen Bogenschützen bestand. —

ξένους] Auch diese Söldner, deren Alexander, als er nach Persien zog, 5000 hatte, gehörten durch die leichtere Bewaffnung (nach Wegfall der Erzpanzer, Erleichterung der Beinschienen) nicht mehr zu den Hopliten. Durch alles dieses wurde es Philipp wie später Alexandern möglich seine Gegner durch Märsche (Märsche von $7^1/_2$ deutschen Meilen) zu Grunde zu richten. S. das obenangeführte Werk. Sagte doch auch der bekannte Marschall Moritz von Sachsen, die ganze Taktik liege in den Beinen.

δι᾽ ἀπιστίαν] D. h. wo keine Partei der andern traut, jede vielmehr fürchtet, daß ihre Gegner, falls sie selbst im Felde ständen, sich unterdeß der Herrschaft bemächtigen könnten.

50. μηχανήματ᾽ ἐπιστήσας] Das Charakteristische der makedonischen Periode im Vergleich zu denen der frühern ist die Anwendung technisch vollkommener Belagerungsmittel, des groben Geschützes (Katapelten), der bessern Breschwerkzeuge, festeren Deckungen, beweglichen Batterien und damit Hand in Hand das Zurücktreten der Blokade gegen den förmlichen Angriff. Philipp entfaltete die Kunstmittel z. B. bei der Belagerung von Perinth (341) in

einer bis dahin unerhörten Ausdehnung. Unter dem Schutze von 120 Fuß hohen Batteriethürmen, besetzt mit Horizontalgeschützen und leichter Infanterie wurden die Widder und Breschschildkröten hier gegen die Mauern vorbewegt und begannen ihre Arbeit. S. das obenangeführte Werk S. 308 u. 321.

52. *πλεονεκτήμαθ'*] Geschildert Phil. I, 32. 51.

54. *μή τι δαιμόνιον τὰ πράγματα ἐλαύνῃ*] Es war ein alter Spruch, daß die Götter denjenigen bethören, den sie ins Verderben stürzen wollen. Sie senden ihm die Ate und treiben ihn so lange, bis er seines Verstandes unmächtig an seinem eignen Verderben arbeitet. So sagt Euripides b. Lykurg geg. Leokr. 92.

Denn wem der Götter Willen Untergang beschloß,
Dem raubt er aus dem Busen alsobald zuerst
Den klugen Sinn und wandelt ihn in Thorheit um,
Damit sein Irrthum selber ihm verborgen sei.

Ebenso Vellej. II, 57. S. die Stellen aus den Rednern zu Isokr. Philipp S. 404.

λοιδορίας φθόνου σκώμματος] Ein solcher öffentlicher Skandal, wo sich zwei Redner mit Witz, Spott und verleumderischen Vorwürfen überschütteten, war dem athenischen Volke ein Ohrenschmaus und nicht selten schlüpfte ein Verbrecher durch ein paar Witzworte richtig durch, Demosth. XXIII, 206. Späschen der Art von Philokrates erzählt Demosth. XIX, 46. VI, 30 und Aeschines Reden sind voll von dergleichen. — Die Worte *μετὰ πλείονος ἀσφαλείας πολιτεύεσθαι* gehen nicht undeutlich auf Aeschines, der erst vor kurzem von Demosthenes angeklagt und vom Volke freigesprochen worden war.

56. *τοὺς ἱππέας*] Fünfhundert Reiter, also die Hälfte ihrer Reiterei, mit den Waffen in der Hand wurden Philipp durch ihren Führer Lasthenes und durch Euthykrates (Demosth. XIX, 267. Cherson. 40 u. Hyperid. fr. b. Rhet. gr. ed. Walz IX, 547) überantwortet.

τόν γ' Ἀπολλωνίδην] Er war Führer der Volkspartei, wurde vertrieben und erhielt in Athen das Bürgerrecht, welches er jedoch später wieder verlor. Dem. LIX, 91.

57. *ἀπαλλαγέντος Πλουτάρχου*] Plutarch war Gewaltherrscher von Eretria. Und derselbe Phokion der erst seine Herrschaft Makedonien gegenüber geschützt und wiederhergestellt hatte, vertrieb ihn zuletzt mit sammt seinen Söldnern, weil derselbe von den Athenern abgefallen war. Plut. Phok. 13 (Rüdiger irrt daher,

wenn er τῶν ξένων von athenischen Söldnern versteht). Es wurde hierauf die Volksherrschaft wiederhergestellt. Philipps anderweites Glück gab jedoch seiner Partei in Euböa neuen Muth und neuen Aufschwung und so gelang es Philipp in der unsrer Rede zunächst vorhergehenden Zeit in Eretria wie in Oreos ihm ergebene Gewaltherrscher einzusetzen (Dem. v. Kranz 71. Chers. 36), und als sich das Volk empörte, mit seinen Söldnern die demokratisch Gesinnten zu vertreiben. Die Hauptleute dieser Söldner waren Eurylochos und Parmenion. Der letztere hat auch Oreos erobert. S. Hegesand. b. Athen. X, 509 e. Eyrylochos nebst Parmenion wird als Philipps Gesandter erwähnt in Hypoth. zu or. XIX.

58. *τοῦ Πορθμοῦ*] s. § 33.

Ἵππαρχον Αὐτομέδοντα Κλείταρχον] Unter ihnen gewann kurz nach unsrer Rede Klitarch die Oberhand, so daß er v. Kranz 71, allein gemeint und ebenso auch Cherson. 36 nur von 2 Tyrannen, einem auf Eretria und einem auf Oreos (s. die Anm. z. d. St. u. d. Einleit. z. folg. Rede), die Rede ist. Hipparch hatte sich aber um Philipp hochverdient gemacht, war jedoch schon hochbejahrt und starb daher bald darauf, Plut. Apopth. (Phil. 21).

δὶς ἤδη βουλομένους σώζεσθαι] D. h. als die Volkspartei zweimal Versuche machte das Joch ihrer Tyrannen abzuschütteln. Ob dieselben mit einer Verbindung in Athen zusammenhingen, wie Wolf und Franke annehmen, ist zweifelhaft, scheint jedoch aus Cherson. 37 (*πρεσβεύεσθαι*) und weiter unten aus 66 hervorzugehen.

59. *ἐν Ὠρεῷ*] Der Tyrann Philisteides muß auch hier später allein geherrscht haben, wie die Stellen v. Kranz 71 und Strab. X, 445 beweisen. Er wurde kurz nach unsrer Rede von den Athenern, Chalkidern und Megarern angegriffen und getödtet (Demosth. v. Kranz 79. Charax Chron. LXI, b. Steph. Byz. s. v. *Ὠρεός*), nachdem er vergeblich mit Athen in ein Bundesverhältniß zu kommen gesucht hatte. Demosth. v. Kranz 82.

Εὐφραῖος δέ τις] Euphräos war ein Schüler des Plato (s. Harpokr. s. v. *Εὐφραῖος*), und wurde von Plato selbst an Perdikkas in Makedonien zu diplomatischen Angelegenheiten abgeschickt (Carystios b. Athen. XI, 506 e.). Der Nachricht, welche 62 steht, widerspricht Hegesandros (Athen. X, 509 c.), der ihn durch Parmenion tödten läßt.

60. *χορηγὸν ἔχοντες Φίλιππον καὶ πρυτανευόμενον παρ' ἐκείνου*] Diese tropischen Ausdrücke kehren bei Demosth. öfter wieder, der erstere ist davon entlehnt, daß der Chorführer die Kosten für den Chor hergab, der andere davon, daß jedesmal eine

Prytanie (d. h. die dienstthuenden Mitglieder der 500, welche den Rath bildeten), die Leitung der Geschäfte hatte. Aehnliche Stellen sind Dem. XIX, 216. V, 6. Harpokration hatte daher beide Ausdrücke zugleich im Auge, als er die Erklärung zu *πρυτανευόμενοι* schrieb: *διοικούμενοι καὶ διατρεφόμενοι.* Der Zusatz *παρ' ἐκείνου,* den Σ. pr. wegläßt, ist nach meinem Gefühl schwer zu entbehren.

62. *τοὺς τότε σώζοντας ἑαυτοὺς*] Wolf, Jenisch und Bremi bezogen *τότε* fälschlich auf die Zeit, wo die Stadt belagert wurde und ließen den Acc. *τὸν Εὐφραῖον* von *σώζοντας* abhängen, so daß der Sinn wäre: die damals sich und den Euphräos retteten und alles was in ihren Kräften stand, für ihre und seine Freiheit zu thun bereit waren. Auch Jacobs und Bekker irrten, als sie die Acc. *τοὺς τότε σώζοντας* von *τυραννοῦσι* abhängen ließen. Das Wahre sah bereits Reiske und nach ihm die Uebrigen, wornach *ἑαυτούς* auf die jetzigen Gewalthaber geht, welche Euphräos mit einer Anklage wegen Verraths bedrohte und die gleichwohl das Volk frei ausgehen ließ, indem es ihren Ankläger und seinen Vertheidiger ihrer Gewalt überließ. Mit Recht bemerkt aber Jacobs: wir gewinnen so einen treffenden Gegensatz in einer Begebenheit die sich leider in der Geschichte aller Demokratien und Usurpationen wiederholt hat.

64. *εἰσφέρειν.*] *Εἰσφοραί* hießen außerordentliche Kriegssteuern, eine zu jeder Zeit und überall und so auch namentlich in Athen sehr verhaßte Sache. S. Cherson. 21 u. die Anm. z. Isokr. üb. d. Fried. 20.

ἐγκατελήφθησαν[Westermann supplirte fälschlich: *ἐν τῇ εἰρήνῃ,* so daß der Friede das Netz wäre, in welchem sie sich verstrickten. Es heißt vielmehr im Allgemeinen: bis sie im Netze Philipps und seiner bestochenen Redner säßen und sie nun Alles mit sich geschehen lassen müßten.

οὐχ οὕτως οὔτε πρὸς χάριν οὔτε δι' ἄγνοιαν οἱ πολλοὶ] *οὐχ οὕτως* haben Einige wie Wolf, Reiske, Jacobs und Rüdiger erklärt: nicht so ohne weiteres, oder aus Gedankenlosigkeit oder wie Reiske hat, aus blinder Gutwilligkeit, dann kann es mit Σ. auch *οὐδὲ — οὐδέ* heißen, allein der Gegensatz mit den bestochenen, vaterlandsverrätherischen Rednern und ihren schlauen Plänen tritt dann weniger hervor, so wie sich auch das *τὰ δι' ἄγνοιαν* nicht so wesentlich davon unterscheidet; andere wie Becker erklärten es durch: nicht ebenso (als jene Redner), wo aber *δι' ἄγνοιαν* nicht paßt, andere endlich wie Schäfer, Pabst und Franke nehmen *οὐχ οὕτως* für nicht sowohl, und dies giebt dann den guten Sinn: daß *οἱ πολλοί* die Mehrzahl des Volks bedeutete, welches nun zuletzt wohl

auch fehlte, und die Hände in den Schooß legte, nachdem es sah, daß es der Hauptsache nach bereits verloren sei, dieses aber (und das dient zu seiner Entschuldigung) nicht etwa aus Gefälligkeit gegen den Feind, wie jene Redner, noch deshalb thaten, weil es das Verderbliche nicht sah, sondern weil es durch diese ihre Maaßregeln, zu denen es jene Redner verführten, sich nun in einem Zustande sah, wo es glaubte, sich Alles gefallen lassen zu müssen. Nehmt euch also in Zeiten davor in Acht, ruft ihnen jetzt der Redner zu. Dann muß es aber auch *οὔτε — οὔτε* heißen.

66. *τοὺς μὲν ὑμετέρους πρέσβεις ἀπήλασε*] S. §. 58.

τὸν μὲν Λασθένη] S. §. 56.

71. *πρέσβεις*] Aus §. 73 geht hervor, daß Demosthenes nur an hellenische Gesandtschaften denke. Daher die in der Note angegebenen Worte, welche man gewöhnlich liest und worin unter andern von Gesandtschaften an den Perserkönig die Rede ist, als ein müßiger Zusatz erscheinen, wenn auch nicht geläugnet werden kann, daß der Gedanke eines Bündnisses mit Persien gegen Philipps Uebergriffe, weder den Athenern noch dem Perserkönige fern lag. Nach Philipps angeblichem Brief §. 6 ist auch wirklich ein solches angestrebt worden.

χρόνους ἐμποιῆτε τοῖς πράγμασιν] Dieß kann nur so viel heißen: ihr haltet damit wenigstens Philipps Anhänger, welche in den einzelnen Staaten sind, eine Zeit lang in ihren Bestrebungen auf, ihre Staaten dem Philipp ganz in die Hände zu spielen; denn ihr ermuthigt die Gegenpartei zum Widerstande, und dadurch wird wenigstens Zeit gewonnen, dies ist bei einem Kampfe mit einer einzigen Persönlichkeit, der ja leicht etwas Menschliches zustoßen kann, nicht ohne Werth. Was anders wäre es, wenn wir es mit einem Staate von ausgeprägter fester Politik zu thun hätten. — Das *συνεστώσης* bei *πόλις* soll, daher den Staat, wo alle eines Sinnes sind und sich zu einem bestimmten Verfahren geeint haben und es also nicht auf das Leben eines Einzelnen ankommt, bezeichnen. — Die Uebersetzung und Erklärung Wolfs, Reiskes, Jacobs', Rüdigers und Frankes gegen die Kraft eines ganzen Staates ist daher weniger zu billigen.

αἱ πέρυσι πρεσβεῖαι] Daß diese nach verschiedenen Staaten, (nach Akarnanien und dem Peloponnes) unternommenen Gesandtschaften nicht fruchtlos blieben, daß vielmehr die Peloponnesier und Akarnanen Athen im Kampfe gegen Philipp zu unterstützen versprochen hatten (und zwar mit 100 Schiffen, 10,000 Fußsoldaten, 4000 Hopliten, 1000 Reitern), liest man Aeschin. Ktesiph. 97: vergl. mit Demosth. v. Kranze 79.

Πολύευκτος ὁ βέλτιστος ἐκεινοσί] Polyeuktos aus Sphettus, war Freund des Demosthenes und eifriger Anhänger der antimakedonischen Partei, so daß er unter die gehörte, deren Auslieferung Alexander verlangte Arr. I, 10. Er war mehrmals als Gesandter thätig. Plut. Vit. X oratt. 6 u. 7. — Ruhnken. hist. crit. orr. gr. 80 ff. Aus dem *ἐκεινοσί* geht hervor, daß er gegenwärtig war.

Ἡγήσιππος] Dieser Sunier war gleichfalls eifriger Gegner des Philipp und wurde von Aeschines mehrfach *Κρωβύλος*, Toupet, genannt. Aesch. Ktesiph. 118. Timarch 64. Auch die Komiker verspotteten ihn wegen seines Aeußern und wegen seines Benehmens in der Phokischen Angelegenheit. Schol. zu Tim. 71. Truggес. 331. 72. Kranz 75. Plut. Apophth. p. 43 ed. Tauchn. S. die Einl. z. Rede üb. Halones.

73. *τοῖς ἐν Χεῤῥονήσῳ*] S. die Einl.

74. *Χαλκιδέας τὴν Ἑλλάδα σώσειν ἢ Μεγαρέας*] Fast alle Erklärer suchen den Grund, warum er diese Staaten hier besonders erwähnt, in ihrer Unbedeutenheit und Schwäche. Es kam aber dem Redner vielmal darauf an, seine Mitbürger darauf aufmerksam zu machen, nicht zu viel auf ihr Bündniß mit dem Chalkidischen Städtebund in Euböa und Megara zu rechnen. Von Chalkis war Kallias der Stifter des Bündnisses im Winter von Ol. 109, 2, selbst nach Athen gekommen und hatte hier vor dem versammelten Volke erklärt, wie die sämmtlichen Achäer und Megarer 60, die gesammten Städte in Euböa 40 Talente zu dem Kriege gegen Philipp beisteuern wollten, Aesch. geg. Ktesiph. 95. Es besaß übrigens Chalkis, an der engsten Stelle des Sundes auf Euböa gelegen, eine sehr zahlreiche Bevölkerung und trieb starken Handel, hatte daher auch viele Kolonien gegründet. — Nicht minder gehörte auch Megaris zu den blühendsten Städten von Hellas. S. Isokr. üb. Fried. 117 u. die Anm. das.

Einleitung.

Die Wichtigkeit der Gegenden am schwarzen Meere bis zum Chersones und Hellespont, dieser großartigen Völkerbrücke, ist nicht etwa erst in der neuern Zeit, sondern auch schon früh von den Hellenen erkannt worden. Sie haben an der Propontis Städte wie Byzanz, Selymbria, Perinth, Kyzikus, Chalkedon, auf dem Chersones Städte wie Kardia, Panormos, Sestos, Kallipolis angelegt und jenes ganze von der Natur so hoch begünstigte Meeresgestade mit den blühendsten Kolonien geschmückt. Megarer und Milesier hatten das früher so unwirthliche Meer längst zu einem den Hellenen befreundeten, einem Pontos Euxenos gemacht. Darum warf auch Athen, sobald es seine Kräfte nur einigermaßen zu fühlen begann, sofort seine Blicke nach jenem glücklichen Eilande von Gallipoli. Führten ihm doch die Handelsschiffe aus dem schwarzen Meere Lebensbedürfnisse mancher Art, vor allen Getreide und Salzfische zu (Strab. VII, 309. Athen. I, 27), war doch der Chersones selbst durch seine fruchtbaren Weizenernten berühmt (Schol. z. Aristoph. Ritt. 262). Noch vor Solons Tode (559) kolonisirte daher Miltiades, der Sohn des Kypselos, dieses Land und zog am Eingange der Halbinsel eine Strecke von 36 Stadien entlang eine Mauer von einem Meere zum andern (*Μακρὸν τεῖχος*), um die wilden Bewohner Thrakiens von seinem Gebiete abzuhalten. (Hdt. VI, 34 u. ff.) Ihm folgte 516 und 515 Milltiades, der berühmte Sohn des Kimon, der auch Lemnos noch hinzuerwarb. (Hdt. VI, 34. 140. Corn. Milt. 1. 2.)

Und was diese Männer begonnen hatten, setzte Perikles, der kluge Staatsmann, weislich fort. Er führte 452 1000 durchs Loos dazu auserwählte ärmere Bürger (Kleruchen) dahin (Plut. Pericl. 11. Diod. XI, 88), nachdem Kimon durch Vertreibung der Perser auch jenes Land wieder für Athen gewonnen hatte (Plut. Kim. 14), und erneuerte auch, um Thrakiens wilde Völkerstämme abzuhalten, jene Mauer durch neue Werke und Befestigungen. (Plut. Perikl. 19.) Allein der unglückliche Ausgang des peloponnesischen Krieges brach Athens Macht zur See und alle jene Besitzungen gingen dem von Sparta tief gedemüthigten Staate verloren. (Demosth. Aristokr. 1. Andok. üb. Fried. 15.) Athen hatte sich aber kaum von jenem Schlage wieder erholt und mit Hülfe der Perser die glückliche Seeschlacht bei Knidos (394) geschlagen, als es auch daran dachte, sich jene für seinen Seehandel so überaus wichtigen Besitzungen wieder zu erwerben. Der Friede des Antalkidas (387) bestimmte nun zwar, daß alle, auch die kleineren Gemeinden von Hellas selbstständig sein sollten, sprach aber doch den Athenern ausdrücklich den Besitz von Lemnos, Imbros und Skyros zu. (Xen. Hell. V, 1.) Da nun die Insel Lemnos als eine der nördlichsten des ägäischen Meeres zu Thrakien gerechnet wurde (Schol. z. Hom. Il. I, 593) und zur gleichen Zeit mit dem Chersones durch Miltiades in Athens Besitz gekommen war (s. weiter oben), so nahm man in Athen an, daß ihnen damit auch der Besitz des Chersones selbst von Persien und Hellas förmlich zugestanden sei. (Halon. 29. Phil. III, 16 und die Anm. dazu.) Freilich hatten sich unterdessen einzelne thrakische Fürsten desselben bemächtigt. Athen mußte daher erst diese zu gewinnen suchen. Es gelang ihm dieß auch 358 wenn gleich erst nach vielen vergeblichen Anstrengungen, daß Kersobleptes, der damalige Beherrscher der thrakischen Küstengegenden, den Chersones förmlich abtrat. (Demosth. geg. Aristokr. 173.) Allein so wie die athenischen Truppen nicht mehr im Hellespont zu sehen waren, glaubte sich auch Kersobleptes nicht mehr an sein Wort gebunden und bemächtigte sich der Herrschaft wieder (Demosth. Aristokr. 179), so daß der Besitz des Chersones erst von Ol. 106, 4 oder 351 v. Chr. an, als Chares Sestos erobert hatte, gesichert war und man neue Kleruchen dahin abführen konnte. (Diod. Sic. XVI, 34.) Kardia jedoch, die wichtigste Stadt des Chersones, von der aus der ganze Chersones fortwährend bedroht war, hatte der schlaue Ker-

sobleptes davon ausgeschlossen (Demosth. Aristokr. 107. 181. Diod. Sic. XVI, 34), trotz dem, daß dasselbe von Milesiern und Klazomeniern gegründet und von Athenern kolonisirt war (Scymn. 699). Athen und Kardia hatten seit dieser Zeit sich feindlich gegenübergestanden (Demosth. Aristokr. 169) und als Philipp Einfluß in Thrakien gewann und damit Kersobleptes' Stern erbleichte, schloß sich Kardia sofort an Philipp an (Phil. Br. 11). Der Philokratische Friede (Ol. 108, 2) gewährleistete daher zwar den Athenern den Besitz des Chersones (Demosth. Truggef. 78), schloß aber Kardia, den Schlüssel dazu, ausdrücklich davon aus (Ebendas. 79). Dieses sollte nach wie vor als nicht dazu gehörig betrachtet werden (Demosth. üb. Fried. 25).

Je weniger genau aber die Grenzen zwischen dem nunmehr völlig Athen zuerkannten Lande und dem Besitzthume Kardias gezogen waren, desto näher lag auch die Veranlassung zu Streitigkeiten, die sich denn auch bald nicht nur mit Kardia (Halon. 41), sondern auch wegen Agoras Grenze mit Philipp erhoben. Denn dieser hatte, wahrscheinlich 342, als zu der Zeit, wo er selbst in Kardia war (Plut. Eum. 1), die ganze Strecke Landes, die außerhalb Agora lag, gleich als ob sie sein Eigenthum sei, dem Kardianer Apollonides zum Nießbrauch überlassen (Halon. 39). Eine größere Bedeutung mußten aber diese Streitigkeiten erlangen, als Athen zu eben jener Zeit neue Kleruchen in den Chersones absandte. Hören wir, was Libanios und mit ihm ziemlich gleichlautend Gregor von Korinth (Rhet. gr. ed. Walz VII, 1194) als Veranlassung und Inhalt der vorliegenden Rede angeben. „Der thrakische Chersones war eine alte Besitzung der Athener. Sie sandten also zu Philipps Zeiten Kleruchen dahin. Es war dies bei den Athenern seit lange gebräuchlich, daß sie ihre armen und unbegüterten Bürger in auswärtige Städte sandten, und sie empfingen, wenn dies geschah, Waffen und Reisegeld vom Staate. Und so geschah es auch damals, und man hatte Ansiedler in den Chersones geschickt und ihnen Diopeithes zum Feldherrn mitgegeben. Die andern Cherrhonesiten nahmen die Ankömmlinge bereitwillig auf und gaben ihnen Wohnplätze und Ländereien; die Kardianer jedoch nahmen sie nicht auf, indem sie ihnen entgegenhielten, daß sie ihr eigenes Land und nicht das der Athener bewohnten. Deshalb führte nun Diopeithes Krieg mit den Kardianern; die aber nahmen ihre Zuflucht

zu Philipp und dieser schrieb nach Athen, man möge die Kardianer, als mit ihm verbündet, nicht dazu zwingen, sondern falls sie Grund zur Beschwerde zu haben glaubten, die Sache einem Schiedsgerichte übertragen. Da jedoch die Athener nicht darauf hörten, schickte er den Kardianern Hülfstruppen zu. Diopeithes hierüber aufgebracht durchstrich nun, während Philipp mitten im Lande im obern Thrakien gegen den König der Odryser Krieg führte, die thrakische, dem Makedonier unterworfene Küstengegend und plünderte sie und zog sich, ehe Philipp herbeikommen konnte, plötzlich in den Chersones zurück, wo er sicher war. Da ihn daher Philipp nicht mit Waffengewalt abwehren konnte, sendete er ein Schreiben nach Athen, worin er sich über den Feldherrn beschwerte und geradezu behauptete, daß derselbe den Frieden gebrochen habe. Philipps Anhänger unter den Rednern griffen jetzt Diopeithes an und verlangten seine Bestrafung. Ihnen stellt sich Demosthenes in dieser Rede entgegen und vertheidigt Diopeithes in doppelter Hinsicht. Denn erstlich läugnet er, daß Diopeithes im Unrecht sei, weil Philipp selbst früher bereits den Frieden gebrochen und am athenischen Staate Unbilden verübt, jener also mit Recht eine feindliche Haltung angenommen habe. Dann, behauptet er, laufe es gegen Athens Vortheil, den Feldherrn zu bestrafen und das unter ihm stehende Heer aufzulösen, das ja Philipp jetzt vom Chersones fern halte. Ueberhaupt fordert er zum Krieg auf und erhebt gegen Philipp eine ausführliche Beschwerde, als meineidigen Friedensbrecher, der eben so Athen als ganz Hellas bedrohe."

Daß demnach die Rede nicht eine bloße Schutzrede für Diopeithes sei, obwohl sie einige alte Rhetoren, wie Libanios und Gregor von Korinth und mit ihnen Reiske so bezeichnen, bemerkte schon der Rhetor Epiphanias. Denn nicht blos für Diopeithes und gegen Philipp ist sie gehalten, sondern ihr Standpunkt ist ein höherer und allgemeinerer, wie es schon der Ort mit sich brachte, wo er sie hielt, der ja kein Gerichtplatz, sondern der der Volksversammlung war. Der Redner lenkt also vielmehr die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf das Verhältniß überhaupt, in welchem damals Philipp und Athen zu einander standen. Darum zerfällt auch sein Thema, wie Libanios richtig bemerkt, in zwei Theile, denn es gilt nicht nur Diopeithes' Zurückberufung zu hindern, sondern ihn auch kräftiger als bisher in seinen Unternehmungen gegen Philipp zu

unterstützen. Um diesen Zweck zu erreichen, muß aber der Redner zuvörderst die widerlegen, welche um einen nicht nur möglichen, sondern sogar höchst wahrscheinlichen offenen Friedensbruch zu verhindern, Philipps Anverlangen nachzugeben riethen. Es wendet sich also die Rede zunächst gegen jene Redner, welche die Sache Philipps und mit ihr die des Friedens geführt hatten. Die

Einleitung

zeigt demnach, wie soll der wahre Vaterlandsfreund und Staatsredner sich benehmen und was thun gleichwohl viele, und haben es auch jetzt wieder gethan (1—3).

Sie ist kurz, erfüllt aber gleichwohl ihren Zweck, die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf das, was folgen werde, zu wecken, indem sie bei der Charakterisirung des wahren guten Volksredners auch schon den Gegensatz ankündigt, der das verwerfliche Treiben der Volksschmeichler und Vaterlandsverräther schildern soll. (Hermog. III, 215 und Schol. dazu V, 478 und VII, 947 ed. Walz.) Auch liefert sie zugleich den Zuhörern den Maßstab, nach welchem sie die Vorträge ihrer Redner zu beurtheilen haben, indem sie sehr treffend zeigt, wie jene Redner, statt den allgemeinen Standpunkt festzuhalten, der ja kein anderer sein könne, als über Philipps Feldzug in Thrakien und über die chersonesischen Angelegenheiten zu verhandeln, sich in persönliche Angriffe gegen Diopeithes verloren und damit den Zuhörern den eigentlichen Berathungsgegenstand ganz den Augen entrückt hätten (Rufus III, 451).

Das

Thema

lautet sodann: Diopeithes mit seinen Soldaten ist nicht zurückzuberufen, sondern vielmehr zu unterstützen. Es zerfällt demnach in zwei Theile.

Erster Theil:

Diopeithes ist nicht abzuberufen. Denn

1) was man wegen des Friedens sagt, der von Diopeithes verletzt werde und der dann lieber völlig aufzukündigen sei, ist nicht haltbar, da Philipp denselben lange vor Diopeithes' Ankunft in Thrakien bereits gebrochen hat. Die

Frage, ob man den Frieden aufrecht erhalten soll, ist daher bereits entschieden, man müßte denn blos dem einen Theile das Recht einräumen wollen, den Frieden zu brechen (4—8).

2) Selbst dann wenn Diopeithes und seine Soldaten hie und da sollten zu weit gegangen sein und geplündert haben, ist er nicht zu entlassen (9). Denn wir müssen:
   a) in jener Gegend gegen Philipp eine Kriegsmacht stehen haben (10—20).
   b) wir sind theilweise selbst Schuld daran, da wir den Leuten von hieraus nichts schicken (21—27). Andere Feldherrn haben es daher auch nicht besser gemacht (27).

Wie nun Demosthenes in diesem Theile seiner Rede sich als wahrhaft weiser Staatsmann bewähre, indem er seinen Mitbürgern lehrt, sich über das undankbare Benehmen der Byzantier, das er bereitwillig zugiebt, wegzusetzen und dieselben trotz dem zu schützen, da dies in Athens Interesse liege; wie er ferner durch die deutliche und mit steten Einwürfen der Gegner und deren Beantwortung durchwobene lebendige Darstellung der traurigen Folgen für Athen, sobald jenes Heer entlassen werde, eine ungemeine Kunst der Rede entwickle, dies haben schon die alten Rhetoren mehrfach bewundert. S. Doxopat. II, 343. Hermog. III, 296. 341 nebst d. Schol. IV, 380. V, 531. VI, 362. VII, 1470. Anonym. de fig. VIII, 656. Tiber. de fig. VIII, 567. Arist. IX, 372. 382. Maxim. Planud. V, 350 u. Schol. IV, 744.

Zu der zweiten Unterabtheilung (b) machen die alten Rhetoren wiederum mit Recht auf die feine Art aufmerksam, wie der Redner seine Vorwürfe, die er den Athenern zu machen im Begriff steht, einzuleiten weiß durch die versteckte Entschuldigung, er wisse sich nicht anders zu helfen, er müsse es ihnen frei heraussagen, wie's ihm ums Herz sei (24), und wie er auf der andern Seite wieder so gelinde Worte für die nothgedrungenen gewaltthätigen Handlungen des Diopeithes gebrauche (26), und hierbei auch kleinere rhetorische Kunstgriffe nicht verschmähe, wie da (24), wo er das Wort des letzten Satzes (λαμβάνουσι) im nächsten wiederholt, um dann die weitere Schilderung, wie alle Feldherrn der Athener bisher verfahren seien, zu knüpfen, wie er ferner durch die stete Abwechselung der Gegensätze und Fragen den Ton der Rede gleichsam bald sich erheben bald senken lasse (Arist. IX, 347. Hermog.

III, 412. Anonym. de fig. VIII, 637. Schol. IV, 507). Ob jedoch der Redner den Gleichklang zwischen μέλει und μέλλει (§. 27) absichtlich gesucht habe, ist stark zu bezweifeln. Die alten Rhetoren glaubten es ebenfalls. (Hermog. III, 325. Joseph. III, 502. Joh. Sic. VI, 409.)

Zweiter Theil:

Diopeithes und sein Heer ist vielmehr kräftigst zu unterstützen und hat der Feldherr gefehlt, so ist er zwar zur Verantwortung zu ziehen, aber das Heer trotz dem nicht zu entlassen (28). Denn

1) Philipp und nicht Diopeithes ist an allen den Händeln Schuld und es hätte ihm längst gewehrt werden sollen (29—37).

2) Philipp ist und bleibt stets der größte Feind Athens und seiner Freiheit (38—47).

3) Der jetzige Kostenaufwand, mag er auch in der That groß sein, wie er es sein wird, ist gleichwohl nicht zu scheuen, weil ein Krieg mit Philipp jedenfalls bevorsteht und der Makedonier mit jedem Jahr für euch und Hellas gefährlicher wird (48—55).

4) Der Zeitpunkt dazu ist längst da, denn Philipp hat zwar den Krieg noch nicht offen erklärt, ihn aber schon seit lange gegen uns geführt und wird es auch ferner so halten (56—60).

Auch hier machen uns die Rhetoren auf die Kunst aufmerksam, mit welcher der Redner seine bittersten Vorwürfe über die Laßheit der Athener einem Philipp gegenüber, den so oft von ihnen durch Gesandtschaften angegangenen übrigen Hellenen in den Mund legt (35—36), sie zeigen, wie er da, wo er den Tadel in eigner Person ausspricht, doch dem Unwillen durch Versicherung seiner redlichen Absicht zuvorzukommen suche (32), sie berühren ferner die rhetorischen Kunstgriffe, wenn er sich scheinbar corrigirt und seine eigenen Ausdrücke verbessert (36), oder Verwünschungen gegen sich ausstößt, wenn er ja gegen die Unterjochung von Hellas gleichgiltig erscheinen sollte (49), oder Einwürfe nicht nur zugiebt, sondern sie sogar verstärkt, um trotzdem seine Ansicht zu empfehlen (48). (Tib. de fig. VIII, 537. 556. Arist. IX 360. Alex. de fig. VIII, 434. —

Arist. IX, 357. Schol. IV, 748 und 753. VII, 607. — Arist. IX, 383.)

Schluß.

1) Man muß also endlich den bestochenen Anhängern Philipps unter den Rednern Schweigen auferlegen (61—67).
2) Der Vorwurf, ich pflegte zwar zu Kampf und Krieg aufzuhetzen, hätte aber nicht den Muth selbst mit zu kämpfen, ist unwahr, da ich Muth und Vaterlandsliebe bisher sattsam bewährt habe (68—72). Ebenso unhaltbar ist
3) der Vorwurf, das alles seien leere Reden, man brauche Handlungen. Denn das ist nicht meine Sache, sondern die des Volks (73—75).

Recapitulation.

Darum:

Bringt Geld auf, haltet die Streitmacht, die ihr bereits auf den Beinen habt, zusammen, sucht das Versäumte nachzuholen und zu verbessern, schickt allenthalben Gesandte hin, um auch Andere zum Kampfe aufzumuntern, bestraft die bestochenen Redner und folgt denen, die euch Heilsames rathen. Dann kann vielleicht noch Alles gut werden, wo nicht, nun so sehe ich keine Rettung für die Stadt (76—77.)

Als eine besonders eindringliche Stelle heben die Rhetoren das zu 3) gegebene Beispiel des Timotheos hervor (Hermog. III, 237. 340. Schol. V, 497), während sie im Einzelnen noch zu §. 66 auf die aphoristische, asyndetische Redeweise, zu §. 67 auf die polysyndetische, aufmerksam machen. Arist. IX, 353. 385.

Gehalten ist die Rede zehn volle Monate nach Beginn von Philipps thrakischem Feldzuge (2 u. 36), den Diodor in das Archontat des Pythodotos also 342 v. Chr. G. verlegt. (Diod. XVI, 71.) Sie ist ferner gehalten gegen Ausgang des Winters (341) und vor Eintritt der Etesien, also vor dem Juli (14). Sie ist eben deshalb aber auch später gehalten als die dritte philippische. Denn dort ist Philipp eben in Thrakien eingerückt (*νῦν ἐπὶ Θρᾴκην παριόντα* §. 17), hier ist er bereits 10 volle Monate

darin und hat daselbst den Winter ausgehalten und befindet sich zwischen Adrianopel und Byzanz (2. 44. 45). Dort sendet er eben erst Hülfstruppen nach Kardia oder droht damit (*ξένους εἰσπέμπει καὶ βοηθεῖν ὁμολογεῖ καὶ ἐπιστέλλει ταῦτα* 16), hier hat er sie gesendet (*νῦν εἰς Καρδίαν πέπομφε βοήθειαν* 58.). Dort heißen Diopeithes und seine Leute die jetzt hingesendeten (15), hier trifft dieselben der Vorwurf einen Krieg angezettelt zu haben (6), hier hat Diopeithes bereits Schiffe gekapert, Plünderungszüge im Hellespont gemacht und den Thrakiern (gegen Philipp) Beistand geleistet (9. 10. 27). Darum läßt hier auch Philipp bereits aus Makedonien und Thessalien mehr Truppen nachkommen (14). Dort bedroht Philipp allerdings im Allgemeinen auch Byzanz und den Hellespont (27. 34), hier aber verweilt er bereits mit einer ansehnlichen Streitmacht beim Hellespont (3 vgl. mit 14), dort sind die Euböischen Händel durch Philipp soweit gediehen, daß es in Eretria z. B. 3 Gewaltherrscher, den Hipparch, Automedon und Klitarch gibt (58), hier sind zwei derselben entweder gestorben oder verdrängt und nur Klitarch ist noch übrig (36). S. die Anm. zu 3. Phil. 58 u. zu unsr. Rede 36. Selbst die Klage darüber, daß man die bestochenen Anhänger Philipps nicht bestrafe, ist dort viel stärker und bitterer (54), und wiederholt sich mehrmals (1—4. 36—46. 53—62), und erwähnt mehrfach das Wohlgefallen, mit welchem das Volk die Verleumdungen und Spöttereien jener Vaterlandsverräther gegen die Patrioten anhöre (2. 39. und namentlich 54), ja giebt geradezu dem Volke Schuld, jene mit größerer Sicherheit ihr Spiel treiben zu lassen als sie denen, die sein Bestes wollten, von ihm zu Theil würde (55). Hier ist zwar auch die Aufforderung ausgesprochen, jene bestochenen Anhänger Philipps zu bestrafen (61—67), aber mit viel weniger Bitterkeit und viel größerer Ruhe. — Kurz der Schmerz und Unwille darüber, daß der von ihm des Verraths angeklagte Aeschines vom Volke losgesprochen wurde, ist dort noch frisch und neu (denn der Prozeß fällt in den Aug. des Jahres 343) hier aber durch die Zeit eines Jahres schon etwas gemildert. Und so glauben wir nicht zu irren, wenn wir die Zeit, wo unsere Rede gehalten ist, ein reichliches Halbjahr nach der dritten philippischen, obwohl noch unter das Archontat des Sosigenes, mit andern Worten in das Ende der Ol. 109, 3 oder in das Frühjahr des Jahres 341 setzen.

— Die gewöhnliche Meinung setzt sie zwar ebenfalls in Sosigenes' Archontat aber in dessen Anfang, also in das Jahr 342.

Wir müssen also auch annehmen, daß das, was Philipp in seinem angeblichen Briefe §. 3 u. 16 den Athenern vorwirft, daß nämlich Diopeithes die Seeküste Thrakiens, welche unter Philipps Bothmäßigkeit stand, verheert, Schiffe gekapert, die Städte im Hellespont gebrandschatzt, Krobyle und Tiristasis verwüstet und Philipp gezwungen habe, seine Schiffe im Hellespont durch ein Landheer zu decken, zwischen beide gedachten Reden fällt. Es hatte also die dritte Philippische Rede den Erfolg gehabt, daß der athenische Feldherr mit seinen Kleruchen nach einem Dekrete des Philochares ermuthigt wurde gegen Philipp feindlich aufzutreten (Phil. Br. 16). Er hatte ferner die Byzantier zur Feindseligkeit gegen Philipp, wenn auch vergeblich, aufgefordert (Phil. Br. 16 und uns. Rede 14). Darum war aber auch die Gefahr eines völlig erklärten Kriegs mit Philipp näher als je herangekommen und daher hatten sich die Anstrengungen der bezahlten Anhänger Philipps in Athen den kräftigen Diopeithes mit seinen Kleruchen abzuberufen, gesteigert. Daß es ihnen damit dennoch nicht gelang, daß vielmehr Athen das Benehmen seines Feldherrn billigte (Phil. Br. 3), dies hat besonders vorliegende Rede bewirkt, und damit einen vollgiltigen Beweis dafür gegeben, wie Demosthenes durch die Kraft der Gründe und die Stärke der Gedanken gleich einem alles dahinraffenden Sturmwinde die Gemüther seiner Zuhörer mit sich fortzureißen und für seine Ideen zu begeistern verstand.

ΔΗΜΟΣΘΕΝΟΥΣ

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΝ ΧΕΡΡΟΝΗΣΩΙ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Pag. 88 ed. Reisk.

Ὁ λόγος οὗτος ὑπὲρ Διοπείθους εἴρηται καὶ ὧν ἐκεῖνος παρὰ Ἀθηναίοις κατηγόρητο. ἦν μὲν γὰρ Χερρόνησος ἡ πρὸς Θρᾴκην τῶν Ἀθηναίων κτῆμα ἀρχαῖον, εἰς δὲ ταύτην ἀπέστειλαν κατὰ τοὺς Φιλίππου καιροὺς κληρούχους ἑαυτῶν. ἔθος δὲ ἦν τοῦτο παλαιὸν τοῖς Ἀθηναίοις, ὅσοι πένητες ἦσαν αὐτῶν καὶ ἀκτήμονες οἴκοι, τούτους πέμπειν ἐποίκους εἰς τὰς ἔξω πόλεις τὰς ἑαυτῶν· καὶ ἐλάμβανον πεμπόμενοι ὅπλα τε ἐκ τοῦ δημοσίου καὶ ἐφόδιον. καὶ νῦν τοίνυν τοῦτο γέγονε, καὶ πεπόμφασιν ἐποίκους εἰς τὴν Χερρόνησον, στρατηγὸν αὐτοῖς δόντες Διοπείθη. οἱ μὲν

οὖν ἄλλοι Χερρονησῖται τοὺς ἐπελθόντας ἐδέξαντο καὶ μετέδωκαν αὐτοῖς καὶ οἰκιῶν καὶ γῆς, Καρδιανοὶ δὲ οὐκ ἐδέξαντο, λέγοντες ἰδίαν χώραν οἰκεῖν καὶ οὐκ Ἀθηναίων. ἐντεῦθεν οὖν Διοπείθης ἐπολέμει Καρδιανοῖς. οἱ δὲ παρὰ Φίλιππον καταφεύγουσι, καὶ ὃς ἐπιστέλλει τοῖς Ἀθηναίοις μὴ βιάζεσθαι Καρδιανοὺς ὡς αὐτῷ προσήκοντας, ἀλλὰ δι-
89 κάσασθαι πρὸς αὐτούς, εἴ τί φασιν ἠδικῆσθαι. ὡς δὲ οὐκ ἤκουον τούτων οἱ Ἀθηναῖοι, βοήθειαν τοῖς Καρδιανοῖς ἔπεμψεν. ἐφ' οἷς ἀγανακτήσας ὁ Διοπείθης, τοῦ Φιλίππου περὶ τὴν μεσόγειαν[1]) τὴν ἄνω Θρᾴκην πολεμοῦντος πρὸς τὸν Ὀδρυσῶν βασιλέα, τὴν παράλιον Θρᾴκην ὑπήκοον οὖσαν τοῦ Μακεδόνος κατέδραμε καὶ ἐπόρθησεν αἰφνίδιον[2]) καὶ ἔφθη πρὶν Φίλιππον ἐπανελθεῖν ἀναχωρήσας εἰς τὴν Χερρόνησον καὶ ἐν ἀσφαλείᾳ[3]) γενόμενος. διόπερ ὁ Φίλιππος οὐ δυνηθεὶς ὅπλοις αὐτὸν ἀμύνασθαι πέπομφεν ἐπιστολὴν πρὸς τοὺς Ἀθηναίους, κατηγορῶν τοῦ στρατηγοῦ καὶ λέγων αὐτὸν παραβεβηκέναι τὴν εἰρήνην ἄντικρυς. καὶ οἱ φιλιππίζοντες τῶν ῥητόρων κατατρέχουσι τοῦ[4]) Διοπείθους, καὶ κολάζειν ἀξιοῦσιν αὐτόν. πρὸς οὓς ὁ Δημοσθένης ἐναντιούμενος διχῇ ὑπὲρ τοῦ Διοπείθους ἵσταται. οὔτε γὰρ ἄδικά φησιν αὐτὸν πεποιηκέναι· Φιλίππου γὰρ πολὺ πρότερον παραβάντος τὴν εἰρήνην καὶ ἀδικοῦντος τὴν τῶν Ἀθηναίων πόλιν, εἰκότως καὶ τοῦτον ἔργα πολεμίου[5]) δια-

[1]) μεσογείαν B. V.

[2]) Nur ἐπόρθησε ohne αἰφν. B. D. F.

[3]) ἀσφαλεῖ B. V. D.

[4]) τοῦ fehlt in Z.

[5]) πολέμου Z.

πράττεσθαι· οὔτε συμφέρειν λέγει τοῖς Ἀθηναίοις κολάσαι τὸν στρατηγὸν καὶ διαλῦσαι τὴν ὑπ' ἐκείνῳ[1]) δύναμιν, ἥτις νῦν ἀποκρούεται Χερρονήσου Φίλιππον. τὸ δὲ ὅλον ἐπὶ πόλεμον παρακαλεῖ, καὶ τοῦ Φιλίππου πολλὴν ποιεῖται κατηγορίαν ὡς ἀδίκου καὶ παρασπόνδου καὶ τοῖς Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἕλλησιν ἐπιβουλεύοντος.

[1]) ἐκείνου B. ἐκεῖνον Z.

ΔΗΜΟΣΘΕΝΟΥΣ

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΝ ΧΕΡΡΟΝΗΣΩΙ.

---

90 *Ἔδει μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοὺς λέγοντας ἅπαντας*[1]) *μήτε πρὸς ἔχθραν ποιεῖσθαι λόγον μηδένα μήτε πρὸς χάριν, ἀλλ᾽ ὃ βέλτιστον ἕκαστος ἡγεῖτο, τοῦτ᾽ ἀποφαίνεσθαι, ἄλλως τε καὶ περὶ κοινῶν πραγμάτων καὶ μεγάλων ὑμῶν βουλευομένων· ἐπεὶ*[2]) *δ᾽ ἔνιοι τὰ μὲν φιλονεικίᾳ τὰ δ᾽ ἡτινιδήποτ᾽ αἰτίᾳ προάγονται λέγειν, ὑμᾶς ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τοὺς πολλοὺς δεῖ πάντα τἄλλ᾽ ἀφελόντας, ἃ τῇ πόλει νομίζετε συμφέρειν, ταῦτα καὶ ψηφίζεσθαι καὶ πράττειν.*
2 *ἡ μὲν οὖν σπουδὴ περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ πραγμάτων ἐστὶ*[3]) *καὶ τῆς στρατείας*[4]), *ἣν ἐνδέκατον μῆνα τουτονὶ Φίλιππος ἐν Θρᾴκῃ ποιεῖται· τῶν δὲ λόγων οἱ πλεῖστοι περὶ ὧν Διοπείθης πράττει καὶ μέλλει ποιεῖν εἴρηνται. ἐγὼ δ᾽ ὅσα μέν τις αἰτιᾶταί τινα τούτων, οὓς κατὰ τοὺς νόμους ἐφ᾽ ὑμῖν ἐστιν ὅταν βούλησθε κολάζειν, κἂν ἤδη δοκῇ κἂν ἐπισχοῦσι*[5]) *περὶ αὐτῶν σκοπεῖν ἐγχωρεῖν*[6]) *ἡγοῦμαι, καὶ οὐ πάνυ δεῖ περὶ τούτων οὔτ᾽ ἐμὲ οὔτ᾽ ἄλλον οὐδένα ἰσχυρίζε-*

[1]) *ἅπαντας ἐν ὑμῖν* B. D.
[2]) *ἐπειδὴ* B. D. V.
[3]) *ἐστὶν* Σ.

Demosthenes' Rede über die Chersonesische Frage.

Athenische Männer! Wie immer, so namentlich bei einer Berathung über die höchsten gemeinsamen Interessen sollten eigentlich die Redner sammt und sonders Keinem zu Lieb' und Keinem zu Leid ihre Reden halten, sollte vielmehr Jeder nur einfach nach bestem Wissen und Gewissen seine Meinung aussprechen. Da aber so Manche sei es durch Rechthaberei, sei es durch Gott weiß welch' andere Ursache in ihren Reden sich bestimmen lassen, so ist es an Euch, dem Volke von Athen, von allen Nebenrücksichten abzusehen und einzig nach der eigenen Ueberzeugung zum Besten des Staates
zu rathen und zu thaten. Sehen wir auf die Sache, so handelt 2
es sich jetzt um die Chersonesische Frage und um den Feldzug des Philippos in Thrakien, der nun schon volle 11 Monate dauert, hört man dagegen die Reden, so handelt es sich um Diopeithes' Thaten und Pläne. Ich dagegen meine: über die etwaigen Beschuldigungen gegen Solche, die ihr jederzeit auf gesetzlichem Wege bestrafen könnt, mag man nach Belieben jetzt oder später Untersuchung anstellen; und hierüber brauche weder ich noch irgend ein

[4]) στρατιᾶς Σ. pr. Y.

[5]) ἐπισχωσιν Σ.

[6]) ἐκχωρεῖν Σ. rec. corr.

3 σθαι· ὅσα δ' ἐχθρὸς ὑπάρχων τῇ πόλει[1] καὶ δυνάμει πολ-
λῇ περὶ Ἑλλήσποντον ὢν πειρᾶται προλαβεῖν, κἂν ἅπαξ
ὑστερήσωμεν, οὐκέθ' ἕξομεν σῶσαι, περὶ τούτων δ' οἴομαι[2]
91 τὴν ταχίστην συμφέρειν καὶ βεβουλεῦσθαι καὶ παρεσκευά-
σθαι[3], καὶ μὴ τοῖς περὶ τῶν ἄλλων θορύβοις καὶ ταῖς κα-
τηγορίαις ἀπὸ τούτων ἀποδρᾶναι.

4 Πολλὰ δὲ θαυμάζων τῶν εἰωθότων λέγεσθαι παρ' ὑμῖν,
οὐδενὸς ἧττον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τεθαύμακα, ὃ καὶ πρῴην
τινὸς ἤκουσα εἰπόντος ἐν τῇ βουλῇ, ὡς ἄρα[4] δεῖ τὸν συμ-
βουλεύοντα ἢ πολεμεῖν ἁπλῶς ἢ τὴν εἰρήνην ἄγειν συμβου-
5 λεύειν. ἔστι δέ, εἰ μὲν ἡσυχίαν Φίλιππος ἄγει καὶ μήτε
τῶν ἡμετέρων ἔχει παρὰ τὴν εἰρήνην μηδὲν μήτε συσκευάζε-
ται πάντας ἀνθρώπους ἐφ' ἡμᾶς[5], οὐκέτι[6] δεῖ λέγειν, ἀλλ'
ἁπλῶς εἰρήνην ἀκτέον, καὶ τά γ'[7] ἀφ' ὑμῶν ἕτοιμα ὑπάρ-
χονθ'[8] ὁρῶ· εἰ δ' ἃ μὲν[9] ὠμόσαμεν καὶ ἐφ' οἷς τὴν εἰρή-
6 νην ἐποιησάμεθα, ἔστιν ἰδεῖν καὶ γεγραμμένα κεῖται, φαί-
νεται δ' ἀπ' ἀρχῆς ὁ Φίλιππος, πρὶν Διοπείθην ἐκπλεῦσαι
καὶ τοὺς κληρούχους, οὓς νῦν αἰτιῶνται πεποιηκέναι τὸν
πόλεμον, πολλὰ μὲν τῶν ἡμετέρων ἀδίκως εἰληφώς, ὑπὲρ
ὧν ψηφίσμαθ' ὑμέτερ' ἐγκαλοῦντα κύρια ταυτί, πάντα δὲ
τὸν χρόνον συνεχῶς τὰ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων
λαμβάνων καὶ ἐφ' ἡμᾶς συσκευαζόμενος, τί τοῦτο λέγουσιν,
7 ὡς πολεμεῖν ἢ ἄγειν εἰρήνην δεῖ; οὐ γὰρ αἵρεσίς ἐστιν ἡμῖν
τοῦ πράγματος, ἀλλ' ὑπολείπεται τὸ δικαιότατον[10] τῶν
ἔργων, ὃ ὑπερβαίνουσιν ἑκόντες οὗτοι. τί οὖν ἐστι τοῦτο;
ἀμύνεσθαι τὸν πρότερον πολεμοῦνθ' ἡμῖν[11]. πλὴν εἰ[12]
τοῦτο λέγουσι νὴ Δία, ὡς ἂν[13] ἀπέχηται τῆς Ἀττικῆς καὶ[14]

1) τῇ πόλει Φίλιππος B. D. V.
2) οἶμαι B. b. Z. D. So wie hier F. mit Σ.
3) παρασκευάσθαι Σ. pr.
4) ἆρα Σ.
5) ὑμᾶς Σ. mit Vulg. vor Bekk.
6) οὐδὲν B.
7) γ' mit F. Die Uebrig. γε.
8) ὑπάρχονθ' D. F. V. u. einige Handschrr. Die Uebrigen ὑπάρχοντα. Weiter unten nach Conj. ὑμέτερ'.

Anderer sich zu sehr zu ereifern. Was dagegen der alte Feind un- 3
seres Staates, der jetzt mit großer Heeresmacht den Hellespont bedroht, an sich zu reißen strebt, und was einmal verloren unwiederbringlich verloren ist, darüber, meine ich, muß nothwendig Rath und That Eins sein, davon darf man sich nicht durch anderweitige Klatschereien und Klagen abbringen lassen.

Wie ich mich über viele der alltäglichen Redereien wundere, so 4
doch vor Allem über eine Aeußerung, Athenische Männer, welche ich noch neulich von Jemanden in der Rathsversammlung gehört habe: es heißt nämlich, wer da rathen wolle, müsse einfach entweder zum Kriege oder zum Frieden rathen. Gut, wenn Philippos 5
Ruhe hält, wenn er ebensowenig dem Frieden zum Trotz in unser Eigenthum sich Eingriffe erlaubt, als er alle Welt gegen uns aufwiegelt, da braucht es keines W o r t e s mehr, sondern man muß einfach Friede h a l t e n, und Ihr seid auch, so viel ich sehe, gern dazu bereit. Wenn aber dagegen einerseits eidliche Versprechungen und Friedensbedingungen offen vorliegen und geschrieben stehen, wenn andererseits, noch ehe Diopeithes mit seinen Colonisten, den 6
angeblichen Friedensstörern, sich eingeschifft hatte, Philippos von Anfang an sich die ungerechtesten Eingriffe in Euer Eigenthum erlaubt hat, worüber die bestimmten Anklagedecrete von Eurer Seite vorhanden sind, wenn derselbe die ganze Zeit über unausgesetzt die gesammte Hellenen- und Barbarenwelt gegen Euch in die Schranken ruft, was meinen da die Leute mit ihrer Redensart „Krieg oder Frieden"? Haben wir doch keine Wahl, bleibt uns doch nur das 7
eine gute Recht, von welchem sie wohlweislich schweigen! Und welches ist das? Sich zu wehren, wenn man angegriffen wird. Oder meinen sie im Ernst, Philippos thue uns Nichts zu Leide, Philip-

[9]) μὲν [ἡμεῖς] B.

[10]) τὸ δικαιότατον καὶ ἀναγκαιότατον B. Z. D., V. τὸ δικαιότατον [καὶ ἀναγκαιότατον].

[11]) ὑμῖν Σ.

[12]) εἰ μὴ B.

[13]) λέγουσιν ἴδιως ἂν (sic!) Σ. 1 Hand, λέγουσι νὴ δί ἕως. (sic!) Σ. 2 Hd. D. V. F. haben Δί für Δία.

[14]) καὶ in Σ. v. 2. Hd. hinzugefügt.

τοῦ Πειραιέως[1]) Φίλιππος[2]), οὔτ' ἀδικεῖ τὴν πόλιν οὔτε
8 ποιεῖ πόλεμον. εἰ δ' ἐκ τούτων τὰ δίκαια τίθενται καὶ
92 τὴν εἰρήνην ταύτην[3]) ὁρίζονται, ὅτι μὲν δήπουθεν οὔθ'
ὅσια οὔτ' ἀνεκτὰ λέγουσιν οὔθ' ὑμῖν ἀσφαλῆ, δῆλόν ἐστιν
ἅπασιν, οὐ μὴν ἀλλ' ἐναντία συμβαίνει ταῖς κατηγορίαις,
ἃς Διοπείθους κατηγοροῦσι, καὶ αὐτὰ ταῦτα λέγειν αὐτούς.
τί γὰρ δή ποτε τῷ μὲν Φιλίππῳ πάντα τἆλλα ποιεῖν ἐξου-
σίαν δώσομεν, ἂν τῆς Ἀττικῆς ἀπέχηται, τῷ Διοπείθει δ'[4])
οὐδὲ βοηθεῖν τοῖς Θρᾳξὶν ἐξέσται, ἢ πόλεμον ποιεῖν αὐτὸν
9 φήσομεν; ἀλλὰ νὴ Δία ταῦτα μὲν ἐξελέγχονται, δεινὰ ποι-
οῦσι δ'[5]) οἱ ξένοι περικόπτοντες[6]) ἐν Ἑλλησπόντῳ, καὶ
Διοπείθης ἀδικεῖ κατάγων τὰ πλοῖα, καὶ δεῖ μὴ ἐπιτρέπειν
αὐτῷ. ἔστω, γιγνέσθω ταῦτα· οὐδὲν ἀντιλέγω. οἶμαι μέν-
τοι δεῖν, εἴ περ ὡς ἀληθῶς ἐπὶ πᾶσι δικαίοις[7]) ταῦτα συμ-
10 βουλεύουσιν, ὥσπερ τὴν ὑπάρχουσαν τῇ πόλει δύναμιν κα-
ταλῦσαι ζητοῦσι τὸν ἐφεστηκότα καὶ πορίζοντα χρήματα
ταύτῃ διαβάλλοντες ἐν ὑμῖν, οὕτω τὴν Φιλίππου δύναμιν
δεῖξαι διαλυθησομένην, ἂν ὑμεῖς ταῦτα πεισθῆτε. εἰ δὲ μή,
σκοπεῖτε, ὅτι οὐδὲν ἄλλο ποιοῦσιν ἢ καθιστᾶσι τὴν πόλιν
εἰς τὸν αὐτὸν τρόπον, δι' οὗ τὰ παρόντα[8]) πράγμαθ'[9])
11 ἅπαντ' ἀπολώλεκεν. ἴστε γὰρ δήπου τοῦθ', ὅτι οὐδενὶ τῶν
πάντων πλέον κεκράτηκε[10]) Φίλιππος ἢ τῷ πρότερος πρὸς
τοῖς πράγμασι γίγνεσθαι. ὁ μὲν γὰρ ἔχων δύναμιν συνε-
στηκυῖαν ἀεὶ[11]) περὶ αὐτόν, καὶ προειδὼς ἃ βούλεται πρᾶ-
ξαι, ἐξαίφνης ἐφ' οὓς ἂν αὐτῷ δόξῃ πάρεστιν· ἡμεῖς δ'[12])
ἐπειδὰν πυθώμεθά τι γιγνόμενον, τηνικαῦτα θορυβούμεθα
12 καὶ παρασκευαζόμεθα. εἶτ' οἶμαι συμβαίνει τῷ μέν, ἐφ' ἃ
ἂν ἔλθῃ, ταῦτ' ἔχειν κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν, ἡμῖν δ' ὑστερί-

[1]) So F. mit Σ. pr. Die Uebrigen Πειραιῶς. Bekk. versichert selbst XIX, 280, dass Σ. oft so habe.

[2]) ὁ Φίλιππος B. D. V.

[3]) ταύτῃ B. D.

[4]) δὲ Σ.

[5]) δεινὰ δὲ ποιοῦσιν B. b.

[6]) περικόπτοντες. So mit Σ. Y. Die übrigen Handschrr. und Herausgg. περικόπτοντες τά, nur Aug. 3. περικόπτοντες τούς. S. Diod. Sic. IV, 19.

pos führe keinen Krieg gegen uns, so lange er Attika und den
Peiräeus unberührt läßt? Nun, wenn sie darnach das Recht be- 8
messen, wenn sie den Frieden so auffassen, — daß eine solche Aus-
legung frevelhaft, unerträglich, verderblich für Euch ist, sieht Jeder-
mann ein; sie widerlegen aber eben damit auch ihre eigenen An-
klagen gegen Diopeithes. Oder sollen wir etwa dem Philippos volle
Freiheit geben alles Mögliche zu thun, wenn er nur Attika unbe-
rührt läßt; Diopeithes dagegen soll nicht einmal die Thraker unter-
stützen dürfen, ohne für einen Friedensbrecher erklärt zu werden?
Doch nein, heißt es, darin gehen sie zu weit; aber die Söldner 9
treiben Unfug und plündern am Hellespont, und Diopeithes über-
schreitet seine Vollmacht, indem er die Kauffahrer aufbringt; und
das darf ihm nicht so hingehen. Sei's drum, es geschehe also: ich
habe Nichts dagegen. Nur, meine ich, sollten dann Jene, wenn
sie anderes wirklich in guter Treue solchen Rath geben, das Eine
nachzuweisen gehalten sein, daß wie sie eine uns zu Gebote stehende 10
Heeresmacht durch die Anklage gegen deren Kriegs- und Lohnherrn
aufzulösen suchen, also auch Philippos im Falle der Zustimmung
von Eurer Seite seine Heeresmacht auflösen wird. Geschieht das
aber nicht, so erreichen sie offenbar weiter Nichts, als daß sie die
Stadt gerade wieder in dieselbe Lage versetzen, welche bereits die
Ursache aller bisherigen Verluste gewesen ist. Ihr wißt doch wohl 11
nun, daß Philippos vorzugsweise dadurch allenthalben Meister ge-
worden ist, daß er allemal die Initiative ergriffen hat. Stets an
der Spitze eines schlagfertigen Kriegsheeres, vorher über seine Ab-
sicht im Klaren, so fällt er nach Belieben über Jedermann her;
wir dagegen lärmen und rüsten erst dann, wenn wir erfahren, daß
Etwas los ist. Die natürliche Folge davon ist, daß er ganz ruhig 12
Alles in Besitz nimmt, wornach er die Hand ausstreckt, wir dagegen
allemal zu spät kommen, all' unsere Kosten umsonst gemacht, und

7) δικαίοις. Σ. hat οι im Ausgestr.

8) παρελθόντα B. D.

9) πράγμαθ' nach Conj. Die Uebr. πράγματα. Aehnlich 12. ὅσ' für ὅσα.

10) κεκράτηκε τῆς πόλεως B. V.

11) αἰεὶ Σ. Y. In Aug. 1 fehlts, in Harl. u. Y. steht es vor συνεστηκυῖαν.

12) δὲ Σ.

93 ζειν, καὶ ὅσ᾽ ἂν δαπανήσωμεν, ἅπαντα μάτην ἀνηλωκέναι[1]),
καὶ τὴν μὲν ἔχθραν καὶ τὸ βούλεσθαι κωλύειν ἐνδεδεῖχθαι,
ὑστερίζοντας δὲ τῶν ἔργων αἰσχύνην προσοφλισκάνειν.

13 Μὴ τοίνυν ἀγνοεῖτε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅτι καὶ τὰ[2])
νῦν τἆλλα μέν ἐστι λόγοι ταῦτα καὶ προφάσεις, πράττεται
δὲ καὶ κατασκευάζεται τοῦτο[3]), ὅπως ὑμῶν μὲν οἴκοι μενόν-
των, ἔξω δὲ μηδεμιᾶς οὔσης τῇ πόλει δυνάμεως, μετὰ
πλείστης ἡσυχίας ἅπανθ᾽ ὅσα βούλεται Φίλιππος διοικήσε-
14 ται. θεωρεῖτε γὰρ τὸ παρὸν πρῶτον, ὃ γίγνεται. νυνὶ δύ-
ναμιν μεγάλην ἐκεῖνος ἔχων ἐν Θρᾴκῃ διατρίβει, καὶ μετα-
πέμπεται πολλήν, ὥς φασιν οἱ παρόντες, ἀπὸ Μακεδονίας
καὶ Θετταλίας. ἐὰν οὖν περιμείνας[4]) τοὺς ἐτησίας ἐπὶ Βυ-
ζάντιον ἐλθὼν πολιορκῇ, πρῶτον μὲν οἴεσθε τοὺς Βυζαν-
τίους μενεῖν[5]) ἐπὶ τῆς ἀνοίας τῆς αὐτῆς ὥσπερ νῦν, καὶ
οὔτε παρακαλέσειν ὑμᾶς οὔτε βοηθήσειν[6]) αὑτοῖς ἀξιώ-
15 σειν; ἐγὼ μὲν οὐκ οἴομαι[7]), ἀλλὰ καὶ εἴ τισι μᾶλλον ἀπι-
στοῦσιν ἢ ἡμῖν, καὶ τούτους εἰσφρήσεσθαι μᾶλλον ἢ ᾽κεί-
νῳ[8]) παραδώσειν τὴν πόλιν, ἄν περ μὴ φθάσῃ λαβὼν αὐ-
τούς. οὐκοῦν ἡμῶν μὲν μὴ δυναμένων ἐνθένδ᾽ ἀναπλεῦσαι,
ἐκεῖ δὲ μηδεμιᾶς ὑπαρχούσης ἑτοίμου βοηθείας, οὐδὲν αὐ-
16 τοὺς ἀπολωλέναι κωλύσει. νὴ Δία, κακοδαιμονοῦσι γὰρ
ἄνθρωποι[9]) καὶ ὑπερβάλλουσιν ἀνοίᾳ. πάνυ γε, ἀλλ᾽ ὅμως
αὐτοὺς δεῖ σῶς[10]) εἶναι· συμφέρει γὰρ τῇ πόλει. καὶ μὴν
οὐδ᾽ ἐκεῖνό γε δῆλόν ἐστιν ἡμῖν, ὡς ἐπὶ Χερρόνησον οὐχ
ἥξει· ἀλλ᾽ εἴ γ᾽[11]) ἐκ τῆς ἐπιστολῆς δεῖ σκοπεῖν ἧς ἔπεμψε
17 πρὸς ὑμᾶς, ἀμυνεῖσθαί φησι τοὺς ἐν Χερρονήσῳ. ἂν μὲν
94 τοίνυν ᾖ τὸ συνεστηκὸς[12]) στράτευμα, καὶ τῇ χώρᾳ βοηθῆ-
σαι δυνήσεται καὶ τῶν ἐκείνου τι κακῶς ποιῆσαι· εἰ δ᾽
ἅπαξ διαλυθήσεται, τί ποιήσομεν, ἂν ἐπὶ Χερρόνησον ἴῃ;

1) ἀναλωκέναι Σ. S. Bens. z. Isocr. Areop. 133.
2) τὰ fehlt bei B. D. b.
3) τοῦτο καὶ κατασκευάζεται B. D.
4) παραμείνας Σ.
5) μένειν Σ. Aug. 1.
6) βοηθεῖν B. Z. D. b.
7) οἶμαι B. Z. b. V. D.

dadurch zwar unsere feindselige Gesinnung und den Willen ihm
entgegenzutreten gezeigt haben, eben durch unser Zuspätkommen
aber noch die Schande mit in den Kauf nehmen müssen!

Täuscht Euch demnach nicht, Athenische Männer: auch jetzt ist 13
alles Andere Redensart und Vorwand, im Ernste aber hat man
nur Einen Zweck, den nämlich, dem Philippos freie Hand zu ver-
schaffen, um von Allem Besitz zu ergreifen, wornach ihn gelüstet,
während Ihr zu Hause sitzt und über keine auswärtige Streitmacht
gebietet. Ueberlegt doch einmal die vorliegende Thatsache. Er 14
steht an der Spitze einer großen Heeresmacht in Thrakien und
zieht, wie die Augenzeugen berichten aus Makedonien und Thessa-
lien bedeutende Verstärkungen an sich. Wenn er nun mit dem
Eintritt der Passatwinde Byzanz angreift und berennt, meint Ihr
da erstens, die Byzantiner werden in ihrem bisherigen Unverstande
verharren und weder Eure Hülfe ansprechen noch daran denken sich
selbst zu helfen? Im Gegentheil; ich glaube: sie werden sich eher 15
sogar Andern in die Arme werfen, denen sie noch weniger trauen,
als uns, als daß sie ihre Stadt dem Philippos übergeben — vor-
ausgesetzt er nimmt sie nicht gleich beim ersten Anlauf ein. Wenn
wir nun weder von hier in See stechen können, noch dort über ein
schlagfertiges Hülfsheer gebieten, so sind sie rettungslos verloren.
„Nun ja," heißt es da, „die Kerls sind ja auch des Teufels und 16
rein verrückt." Einverstanden; aber dennoch ist ihre Erhaltung eine
Nothwendigkeit, weil sie unser eigener Vortheil ist. Nun ist es
aber nicht einmal ausgemacht, ob Er nicht gar den Chersones
selbst angreift: im Gegentheil, nach seinem Sendschreiben an Euch
zu urtheilen, will er ja die Chersonesier züchtigen. Haben wir nun 17
jenes stehende Heer noch beisammen, so kann es die Landschaft ver-
theidigen und selbst hier und da angriffsweise gegen den Philippos
verfahren. Ist es aber einmal aufgelöst und er greift den Cher-
sones an, was thuen wir dann? „Ja, weiß Gott, dann ziehen

[8]) *κείνῳ* B. b.

[9]) *ἄνθρωποι.* So Bekk. u. die Folg. Die Handschrr. *ἄν-θρωποι.*

[10]) *αὐτοὺς δ' ἴσως εἶναι* Σ. pr.

[11]) *γ'* mit D. V. F. Die Uebr. *γε.*

[12]) *συνεστηκὸς τοῦτο* B. D. V.

κρινοῦμεν Διοπείθην[1]. *νὴ Δία, καὶ τί τὰ πράγματ'*[2] *ἔσται βελτίω; ἀλλ' ἐνθένδ' ἂν*[3] *βοηθήσαιμεν*[4] *αὐτοί*[5]. *ἂν δ' ὑπὸ τῶν πνευμάτων μὴ δυνώμεθα; ἀλλὰ μὰ Δί'*
18 *οὐχ ἥξει. καὶ τίς ἐγγυητής ἐστι τούτου; ἆρ' ὁρᾶτε καὶ λογίζεσθε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὴν ἐπιοῦσαν ὥραν τοῦ ἔτους, εἰς ἣν ἐρημόν τινες οἴονται δεῖν τὸν Ἑλλήσποντον ὑμῶν ποιῆσαι καὶ παραδοῦναι Φιλίππῳ; τί δ', ἂν ἀπελθὼν ἐκ Θρᾴκης καὶ μηδὲ προσελθὼν Χερρονήσῳ μηδὲ Βυζαντίῳ (καὶ*[6]*) ταῦτα λογίζεσθε) ἐπὶ Χαλκίδα καὶ*[7]*) Μέγαρα ἥκῃ τὸν αὐτὸν τρόπον ὅνπερ ἐπ' Ὠρεὸν*[8] *πρῴην, πότερον κρεῖττον ἐνθάδ'*[9] *αὐτὸν ἀμύνεσθαι καὶ προσελθεῖν τὸν πόλεμον πρὸς τὴν Ἀττικὴν ἐᾶσαι, ἢ κατασκευάζειν ἐκεῖ τιν'*[10] *ἀσχολίαν αὐτῷ; ἐγὼ μὲν οἴομαι*[11] *τοῦτο.*

19 *Ταῦτα τοίνυν ἅπαντας εἰδότας καὶ λογιζομένους χρὴ μὰ*[12] *Δί' οὐχ ἣν Διοπείθης πειρᾶται τῇ πόλει δύναμιν παρασκευάζειν, ταύτην βασκαίνειν καὶ διαλῦσαι πειρᾶσθαι, ἀλλ' ἑτέραν αὐτοὺς προσπαρασκευάζειν καὶ συνευποροῦντας*
20 *ἐκείνῳ χρημάτων καὶ τἆλλα οἰκείως συναγωνιζομένους. εἰ γάρ τις ἔροιτο Φίλιππον, εἰπέ μοι, πότερ' ἂν βούλοιο τούτους τοὺς στρατιώτας οὓς Διοπείθης νῦν ἔχει, τοὺς ὁποιουστινασοῦν (οὐδὲν γὰρ ἀντιλέγω), εὐθενεῖν*[13] *καὶ παρ' Ἀθηναίοις εὐδοξεῖν καὶ πλείους γίγνεσθαι*[14] *τῆς πόλεως συναγωνιζομένης, ἢ διαβαλλόντων τινῶν καὶ κατηγορούντων διασπασθῆναι καὶ διαφθαρῆναι; ταῦτ'*[15] *ἂν οἶμαι φήσειεν.*
95 *εἶθ' ἃ Φίλιππος ἂν εὔξαιτο τοῖς θεοῖς, ταῦθ' ἡμῶν*[16]

[1]) *Διοπείθη* B. b. mit Σ. corr. Par. 2. app. Francof. Vgl. §. 6. XIX, 48.

[2]) *πράγματ'*. Mit D. V. F. Die Uebr. *πράγματα*.

[3]) *ἐνθένδε ἂν* D. mit Σ., V. *ἐνθ' ἄν*, B. bloss *ἐνθένδε*.

[4]) *βοηθήσομεν* B.

[5]) *αὐτῷ* B. D. F. In Σ. *αὐτῶι* mit von neuer Hd. darüb. geschr. *οι*, V. mit Par. 5. 7. 8. Aug. 1. Harl. u. and. so wie Tiber. *αὐτοῖς*. *αὐτοὶ* haben Ald. 2. cod. Obsop. F Y Ω ų v. Vind. 3. 4.

[6]) *καὶ γὰρ* B. D. b. V. mit Σ. rec. u. den übr. Handschrr.

[7]) *ἢ* B. D. b.

wir den Diopeithes zur Verantwortung." Und wird es deßhalb besser um uns stehen? „Nein, wir selbst eilen von hier aus zu Hülfe." Wenn uns nun aber die Winde nicht fortlassen? „Ach, mein Gott, er greift nicht an." Und wer verbürgt uns das?
Wird es Euch nun klar, Athenische Männer, zu welcher Jahreszeit 18
gewisse Leute Euch zumuthen den Hellespont zu räumen und dem Philippos Preis zu geben? Endlich bedenkt noch das — wenn Er nun Thrakien verläßt, sich aber weder gegen den Chersones noch gegen Byzanz wendet, sondern über Chalkis oder Megara herfällt, ganz in derselben Weise wie neulich über Oreos, was ist vortheilhafter, ihn hier zu erwarten und den Krieg nach Attika versetzen zu lassen oder ihm eine Diversion im Chersones zu machen? Ich meinerseits dächte, das Letztere!

Erkennen und berücksichtigen wir nun das Alles, so dürfen 19
wir wahrhaftig die Streitmacht, welche Diopeithes im Interesse der Stadt zusammenzubringen sucht, nicht bekritteln und aufzulösen suchen; nein, wir müssen vielmehr noch eine zweite dazu rüsten, müssen den Diopeithes mit Geld und sonst in geeigneter Weise
unterstützen. Gesetzt, es fragte einer den Philippos: „sage mir, 20
was ist dir lieber: daß diese Soldaten des Diopeithes — man mag sie nun nennen, wie man will, ich habe Nichts dagegen — daß diese Soldaten prosperiren und bei den Athenern in Ehren stehen und durch Zuzüge aus der Stadt sich verstärken, oder daß sie in Folge der Vorwürfe und Anklagen gewisser Leute aufgelöst und zerstreut werden? Ich denke, er würde zum Letzteren Ja sagen. Um was also Philippos die Götter bitten würde, darauf arbeiten

[8]) *ὠρειὸν* Σ. wobei ein Buchst. wegradirt ist.

[9]) *ἐνθάδ'*. So mit D. V. F. Die Uebrigen *ἐνθάδε*.

[10]) *τινα* Σ.

[11]) *οἶμαι* B. D. V. Z. b. So wie hier F. mit Σ.

[12]) In Σ. ist vor *μὰ ο ὐ* ausgestr.

[13]) *εὐσθενεῖν* Σ. rec. corr. mit Vind. 3. 4. u. Vulg. vor R; R. *εὐθηνεῖν*.

[14]) *γίνεσθαι* Σ.

[15]) *τοῦτ'* B. D. b.

[16]) *ὑμῶν* B. V. Z. b. So wie hier D. F. mit Σ.

*τινὲς ἐνθάδε πράττουσιν; εἶτ'[1]) ἔτι ζητεῖτε[2]) πόθεν τὰ
τῆς πόλεως ἀπόλωλεν ἅπαντα;*
21 *Βούλομαι τοίνυν ὑμᾶς[3]) μετὰ παρρησίας ἐξετάσαι τὰ
παρόντα πράγματα τῇ πόλει, καὶ σκέψασθαι τί ποιοῦμεν
αὐτοὶ νῦν καὶ ὅπως χρώμεθ'[4]) αὐτοῖς. ἡμεῖς οὔτε χρήματ'
εἰσφέρειν βουλόμεθα, οὔτ' αὐτοὶ στρατεύεσθαι[5]) τολμῶμεν,
οὔτε τῶν κοινῶν ἀπέχεσθαι δυνάμεθα, οὔτε τὰς συντάξεις*
22 *Διοπείθει δίδομεν, οὔθ' ὅσ' ἂν αὐτὸς αὑτῷ πορίσηται ἐπαι-
νοῦμεν, ἀλλὰ βασκαίνομεν[6]) καὶ σκοποῦμεν πόθεν καὶ τί
μέλλει ποιεῖν καὶ πάντα τὰ τοιαῦτ'[7]), οὔτ' ἐπειδή περ οὕ-
τως ἔχομεν, τὰ ἡμέτερ' αὐτῶν πράττειν ἐθέλομεν, ἀλλ' ἐν
μὲν τοῖς λόγοις τοὺς τῆς πόλεως λέγοντας ἄξι'[8]) ἐπαινοῦ-
μεν, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις τοῖς ἐναντιουμένοις τούτοις συναγω-*
23 *νιζόμεθα. ὑμεῖς μὲν τοίνυν[9]) εἰώθατε ἑκάστοτε τὸν πα-
ριόντ' ἐρωτᾶν τί οὖν χρὴ ποιεῖν; ἐγὼ δ' ὑμᾶς ἐρωτῆσαι
βούλομαι τί οὖν χρὴ λέγειν; εἰ γὰρ μήτ' εἰσοίσετε, μήτ' αὐ-
τοὶ στρατεύσεσθε[10]), μήτε τῶν κοινῶν ἀφέξεσθε, μήτε τὰς
συντάξεις[11]) δώσετε, μήτε ὅσ' ἂν αὐτὸς[12]) αὑτῷ πορίση-
ται ἐάσετε[13]), μήτε τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν πράττειν ἐθελήσετε,
οὐκ ἔχω τί λέγω. οἱ[14]) γὰρ ἤδη τοσαύτην ἐξουσίαν τοῖς
αἰτιᾶσθαι καὶ διαβάλλειν βουλομένοις διδόντες[14]), ὥστε καὶ
περὶ ὧν ἂν[15]) φασι μέλλειν αὐτὸν ποιεῖν, καὶ περὶ τούτων
προκατηγορούντων ἀκροᾶσθαι[14]), τί ἂν τις λέγοι;*
24 *Ὅ τι τοίνυν δύναται ταῦτα ποιεῖν, ἐνίους μαθεῖν ὑμῶν
δεῖ. λέξω δὲ[16]) μετὰ παρρησίας· καὶ γὰρ οὐδ' ἂν ἄλλως*

[1]) *εἶτ'* mit V. Die Uebr. *εἶτα.*

[2]) *ζητῆτε Σ.* pr.

[3]) *τοίνυν ὑμᾶς* Z. V. mit Σ. und den meisten Handschrr. [*πρὸς*] *ὑμᾶς* B. b., *πρὸς ὑμᾶς* D. F.

[4]) *χρώμεθα Σ.* Im Folg. *χρήματ'* mit V., die Uebr. *χρήματα,* u. so *οὔτ'* mit V. u. F. für *οὔτε.*

[5]) *στρατεύεσθαι* ohne *τολμῶμεν* Z. b. mit Σ.

[6]) *ἀλλὰ βασκαίνομεν.* Diese Worte hat Σ. v. and. Hand am Rande.

[7]) *τοιαῦτα* B. b.

[8]) *ἄξι'* mit V. Die Uebr. *ἄξια.* So auch 23 *παριόντ'* u. *μήτ'* — *μήτ'.*

gewisse Leute bei uns hin? Und da fragt Ihr noch, warum Alles
bei uns rückwärts geht!

So will ich denn einmal ohne allen Rückhalt die gegenwärtige 21
Lage des Staates beleuchten und unsere eigenen Handlungen, unser
Benehmen dabei in's Auge fassen. Wir haben keine Lust Geld
zum Kriege herzugeben, wir mögen auch nicht selbst in's Feld
ziehen, wir müssen die öffentlichen Einkünfte vergeuden, wir geben
dem Diopeithes Nichts und sind nicht einmal zufrieden, wenn er 22
sich auf eigene Hand Geldmittel verschafft, wir bekritteln ihn viel-
mehr und passen ihm auf, wo er es wohl hernimmt, was er an-
fangen will und dergleichen mehr; wir wollen ferner trotz dieser
Stimmung gegen ihn unsere Pflicht nicht selbst thun; sondern so
lange geredet wird beklatschen wir die, welche die Ehre der Stadt
vertreten, soll es aber zur That kommen, so sind wir auf Seite
ihrer Gegner. Ihr fragt nun gewöhnlich den Vorübergehenden: 23
„Was ist da zu thun?" Ich aber will Euch fragen: „Was ist da
zu sagen?" Denn wenn Ihr weder Geld hergebt noch selbst in's
Feld zieht, noch die öffentlichen Einkünfte zusammenhaltet, noch
dem Diopeithes Etwas gebt, noch ihm gestattet sich selbst Geld zu
schaffen, noch selbst Eure Pflicht thun wollt, so weiß ich nicht was
ich sagen soll. Geht Ihr nämlich in Eurer Nachgiebigkeit gegen
die allezeit fertigen Ankläger und Verläumder so weit, daß Ihr sie
anhört, selbst wenn sie über seine angeblichen zukünftigen Thaten
im Voraus ihn angreifen, was soll man da sagen?

Was nun bei alledem herauskommt, das sollten sich doch ein- 24
mal Einige von Euch klar machen; und ich will mich ohne allen

[9]) *μέν τοι* Z., nach Bekkers falscher Angabe aus Σ., wo das Gew. steht.

[10]) *στρατεύεσθε* Σ. Harl.

[11]) *συντάξεις Διοπείθει* B. D. V. b.

[12]) *αὐτὸς* fehlt in Σ. S. die Anm. zu Phil. III, §. 2.

[13]) *ἐάσητε* u. dann *ἐθελήσητε* Σ. pr.

[14]) So mit V. nach Σ., in welchem freilich auch *ἀκροᾶσθε* steht; *ἀκροᾶσθαι* (16) aus F Y u v. gew., auch B. Z. D. b. F. *εἰ — δίδοτε — ἀκροᾶσθε*.

[15]) So mit V. F. aus Σ. B. F u v. Ald.; *ὧν φασὶ* B. b. *ὧν φασι* Z., *ὧν ἂν φῶσι* D. nach Conj.

[16]) *δὲ* in Σ. v. and. Hd.

δυναίμην. πάντες ὅσοι ποτ᾽[1]) ἐκπεπλεύκασι παρ᾽ ὑμῶν
96 στρατηγοί, ἢ ἐγὼ πάσχειν ὁτιοῦν τιμῶμαι, καὶ παρὰ Χίων
καὶ παρ᾽[2]) Ἐρυθραίων καὶ παρ᾽ ὧν ἂν ἕκαστοι δύνωνται,
τούτων τῶν τὴν Ἀσίαν οἰκούντων λέγω, χρήματα λαμβάνου-
25 σιν. λαμβάνουσι δὲ οἱ μὲν ἔχοντες μίαν ἢ δύο ναῦς ἐλάτ-
τονα, οἱ δὲ μείζω δύναμιν πλείονα. καὶ διδόασιν οἱ δι-
δόντες οὔτε τὰ μικρὰ οὔτε τὰ πολλὰ ἀντ᾽ οὐδενός (οὐ γὰρ
οὕτω μαίνονται), ἀλλ᾽ ὠνούμενοι μὴ ἀδικεῖσθαι τοὺς παρ᾽
αὐτῶν[3]) ἐκπλέοντας ἐμπόρους, μὴ συλᾶσθαι, παραπέμπε-
σθαι τὰ πλοῖα τὰ αὐτῶν, τὰ τοιαῦτα· φασὶ δ᾽ εὐνοίας δι-
26 δόναι, καὶ τοῦτο τοὔνομ᾽[4]) ἔχει τὰ λήμματα ταῦτα. καὶ
δὴ καὶ νῦν τῷ Διοπείθει στράτευμ᾽[5]) ἔχοντι σαφῶς ἐστι
τοῦτο δῆλον, ὅτι δώσουσι χρήματα πάντες οὗτοι· πόθεν
γὰρ οἴεσθ᾽ ἄλλοθεν τὸν μήτε λαβόντα παρ᾽ ὑμῶν μηδὲν
μήτ᾽ αὐτὸν ἔχοντα ὁπόθεν μισθοδοτήσει στρατιώτας τρέ-
φειν; ἐκ τοῦ οὐρανοῦ; οὐκ ἔστι ταῦτα, ἀλλ᾽ ἀφ᾽ ὧν ἀγείρει
27 καὶ προσαιτεῖ καὶ δανείζεται, ἀπὸ τούτων διάγει. οὐδὲν
οὖν ἄλλο ποιοῦσιν οἱ κατηγοροῦντες ἐν ὑμῖν, ἢ προλέγου-
σιν ἅπασι μηδ᾽ ὁτιοῦν ἐκείνῳ διδόναι, ὡς καὶ τοῦ μελλῆσαι
δώσοντι δίκην, μή τι ποιήσαντί γε ἢ καταπραξαμένῳ[6]).
τοῦτ᾽ εἰσὶν οἱ λόγοι· „μέλλει πολιορκεῖν, τοὺς Ἕλληνας ἐκ-
δίδωσι·“ μέλει[7]) γάρ τινι τούτων τῶν τὴν Ἀσίαν οἰκούν-
των Ἑλλήνων[8])· ἀμείνους μέντ᾽ ἂν[9]), εἶεν τῶν ἄλλων ἢ τῆς
28 πατρίδος κήδεσθαι. καὶ τό γ᾽[10]) εἰς τὸν Ἑλλήσποντον εἰσ-
πέμπειν[11]) ἕτερον στρατηγὸν τοῦτ᾽ ἐστίν. εἰ γὰρ δεινὰ
ποιεῖ Διοπείθης καὶ κατάγει τὰ πλοῖα, μικρόν, ὦ ἄνδρες
Ἀθηναῖοι, μικρὸν πινάκιον ταῦτα πάντα κωλῦσαι δύναιτ᾽
97 ἄν, καὶ λέγουσιν οἱ νόμοι[12]) ταῦτα τοὺς ἀδικοῦντας εἰσαγ-

[1]) πώποτ᾽ B. D. V. b.

[2]) παρ᾽ mit D. V. Die Uebr. παρὰ.

[3]) αὐτῶν hier u. weiter unten ΣΩ.

[4]) τοὔνομ᾽ mit D. F. Die Uebr. τοὔνομα. Ebenso 26 mit V. οἴεσθ᾽ für οἴεσθε u. μήτ᾽ mit D. V. F. für μήτε.

[5]) στράτευμα Σ. u. 27. V. ποιήσαντι γ᾽.

[6]) συγκαταπραξαμένῳ B. D.

[7]) μέλλει Σ., doch das erstere λ mit einem Punkte.

Rückhalt darüber aussprechen: kann ich doch auch nicht anders!
Eure Generale, welche in See stechen, lassen sich Alle ohne Aus-
nahme — oder ich will nicht gesund hier stehen — von den Chiern,
Erythräern, und von wem sie sonst können, ich meine namentlich
von den Asiaten, Geld zahlen, die Einen, welche ein oder zwei
Schiffe befehligen, weniger; die Andern, welche eine größere Streit-
macht haben, mehr. Und die ihnen zahlen, zahlen weder die kleinen 25
noch die großen Summen um Nichts und wieder Nichts — so ein-
fältig sind sie natürlich nicht —, sondern sie erkaufen damit für
die aus ihren Häfen auslaufenden Kauffahrer Schutz vor Placke-
reien und Plünderungen, für ihre eigene Handelsmarine sicheres
Geleit, und dergleichen mehr; das nennt man Zahlung von „Gra-
tificationen", dieß der Name für diese Maßregeln. Und so ist es 26
denn sonnenklar, daß alle diese Leute auch dem Diopeithes an der
Spitze seines Heeres Geld zahlen werden. Denn wovon, meint
Ihr, sollte er sonst seine Soldaten ernähren, da er von Euch Nichts
erhält und selbst Nichts hat um sie zu bezahlen? Von der Luft?
Unmöglich, sondern von dem, was er zusammenbringt, eintreibt
und borgt, davon bringt er sich durch. Wer nun von Euch des- 27
halb den Diopeithes anklagt, der verbietet damit Jedermann ihm
auch nur das Geringste zu geben; soll er doch sogar für das, was
er erst vor hat, zur Strafe gezogen werden, geschweige denn für
das, was er schon gethan und durchgesetzt hat! Da heißt es denn:
„er will eine Stadt besetzen; er giebt die Hellenen Preis;" als ob
es einem von diesen um die Asiatischen Hellenen zu thun wäre!
Freilich mögen sie immerhin besser für fremde als für ihr eigenes
Vaterland sorgen! Einen zweiten General aber in den Chersones 28
schicken, das wäre noch schöner. Denn hat wirklich Diopeithes seine
Vollmacht überschritten, treibt er Seeräuberei, so kann dem, Athe-
nische Männer, ein kleines, ein ganz kleines Schreiben ein Ende
machen: angeklagt werden müssen dergleichen Verbrecher nach den

8) *Ἑλλήνων*, B. b., *Ἑλλήνων*; D. F.

9) *μεντ᾽ ἂν* Σ.

10) *γ᾽* mit D. V. F., die Uebr. *γε*.

11) *ἐκπέμπειν* B. D. b.

12) *νόμοι ταῦτα*, B. V. b., *νόμοι, ταῦτα* Z.

γέλλειν, οὐ μὰ Δία δαπάναις καὶ τριήρεσι τοσαύταις ἡμᾶς
αὐτοὺς φυλάττειν, ἐπεὶ τοῦτό γ᾽ ἐστὶν ὑπερβολὴ μανίας·
29 ἀλλ᾽ ἐπὶ μὲν τοὺς ἐχθρούς, οὓς οὐκ ἔστι λαβεῖν ὑπὸ τοῖς
νόμοις, καὶ στρατιώτας τρέφειν καὶ τριήρεις ἐκπέμπειν καὶ
χρήματα εἰσφέρειν δεῖ καὶ ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἐπὶ δ᾽ ἡμᾶς
αὐτοὺς ψήφισμα, εἰσαγγελία, Πάραλος, ταῦτ᾽ ἐστίν[1]). ταῦτ᾽
ἦν εὖ φρονούντων ἀνθρώπων, ἐπηρεαζόντων δὲ καὶ δια-
30 φθειρόντων τὰ πράγματα, ἃ νῦν οὗτοι ποιοῦσιν. καὶ τὸ
μὲν τούτων τινὰς εἶναι τοιούτους δεινὸν ὂν οὐ δεινόν ἐστιν·
ἀλλ᾽ ὑμεῖς οἱ καθήμενοι οὕτως ἤδη διάκεισθε ὥστε, ἂν μέν
τις εἴπῃ παρελθών, ὅτι Διοπείθης ἐστὶ τῶν κακῶν πάντων
αἴτιος ἢ Χάρης ἢ Ἀριστοφῶν ἢ ὃν ἂν τῶν πολιτῶν εἴπῃ
31 τις[2]), εὐθέως φατὲ καὶ θορυβεῖτε, ὡς ὀρθῶς λέγει· ἂν δὲ
παρελθὼν λέγῃ τις τἀληθῆ, ὅτι „ληρεῖτε, Ἀθηναῖοι[3])· πάν-
των τῶν κακῶν καὶ τῶν πραγμάτων τούτων Φίλιππός ἐστιν
αἴτιος· εἰ γὰρ ἐκεῖνος ἦγεν ἡσυχίαν, οὐδὲν ἂν ἦν πρᾶγμα
τῇ πόλει", ὡς μὲν οὐκ ἀληθῆ ταῦτ᾽ ἐστὶν οὐχ ἕξετ᾽[4]) ἀντι-
λέγειν, ἄχθεσθαι δέ μοι δοκεῖτε καὶ ὥσπερ ἀπολλύναι τι
32 νομίζειν. αἴτιον δὲ τούτων (καί μοι πρὸς θεῶν, ὅταν ἕνεκα
τοῦ βελτίστου λέγω, ἔστω παρρησία)· παρεσκευάκασιν ὑμᾶς[5])
τῶν πολιτευομένων ἔνιοι ἐν μὲν ταῖς ἐκκλησίαις φοβεροὺς
καὶ χαλεπούς, ἐν δὲ ταῖς παρασκευαῖς ταῖς τοῦ πολέμου
ῥᾳθύμους καὶ εὐκαταφρονήτους. ἂν μὲν οὖν τὸν αἴτιον
εἴπῃ τις ὃν ἴστε[6]) ὅτι λήψεσθε παρ᾽ ὑμῖν αὐτοῖς, φατὲ καὶ
98 βούλεσθε· ἂν δὲ τοιοῦτον λέγῃ τις, ὃν κρατήσαντας τοῖς
ὅπλοις, ἄλλως δ᾽ οὐκ ἔστι[7]) κολάσαι, οὐκ ἔχετ᾽ οἶμαι τί
33 ποιήσετε, ἐξελεγχόμενοι δὲ ἄχθεσθε. ἐχρῆν γάρ[8]), ὦ ἄνδρες
Ἀθηναῖοι, τοὐναντίον ἢ νῦν ἅπαντας τοὺς πολιτευομένους
ἐν μὲν ταῖς ἐκκλησίαις πρᾴους καὶ φιλανθρώπους ὑμᾶς
ἐθίζειν εἶναι· πρὸς γὰρ ὑμᾶς αὐτοὺς καὶ τοὺς συμμάχους
ἐν ταύταις ἐστὶ τὰ δίκαια· ἐν δὲ ταῖς παρασκευαῖς τοῦ[9])

1) ἐστὶν ἱκανά B. D. V., ἔστιν b.

2) εἴπῃ τις τῶν πολιτῶν B.

3) ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι B., b. F. [ὦ ἄνδρες] Ἀθηναῖοι V.

4) οὐκ ἔχετε B. b. Die Uebr. mit Σ. οὐχ ἕξετε.

Gesetzen, aber wahrhaftig nicht mit schweren Unkosten und mit Drei-
ruderern beobachtet werden; denn das wäre die Tollheit auf die
Spitze getrieben! Im Gegentheil: gegen die Feinde, denen man auf 29
gesetzlichem Wege nicht beikommen kann, muß man Soldaten hal-
ten, Dreiruderer ausschicken, Gelder zusammenbringen; gegen uns
selbst genügt ein Volksbeschluß, eine Criminalklage, das Staats-
schiff. So denken vernünftige Leute; Intriguanten und Staats-
verräther aber, wie Jene! Daß nun gewisse Leute es so machen, 30
ist allerdings schlimm, aber noch nicht das Schlimmste. Denn wie
macht Ihr es? Da sitzt Ihr da und tritt dann einer auf und spricht:
„Diopeithes ist an allem Unglück schuld oder Chares oder Aristo-
phon oder irgend ein anderer beliebiger Bürger" —; gleich stimmt
Ihr bei und schreit, der Sprecher habe Recht. Tritt aber einer 31
auf und sagt die Wahrheit: „Ihr seid nicht gescheidt, Athener; an
all' diesem Unglück und Wirrsal ist Philippos schuld: hielte er
Ruhe, so hätte auch die Stadt Frieden" —; da könnt Ihr freilich
die Wahrheit solches Ausspruches nicht in Abrede stellen; Ihr seid
aber verdrießlich und es ist ordentlich, als ob Euch Etwas fehle.
Die Ursach' aber davon ist — Ihr müßt mir bei den Göttern ein 32
freies Wort gestatten, wenn ich zum Besten rede —: es haben Euch
gewisse Staatsmänner so gezogen, daß Ihr in den Volksversamm-
lungen streng und eifrig, in den Kriegsrüstungen dagegen leicht-
sinnig und gleichgültig seid. Nennt man nun als den Schuldigen
Einen aus Eurer Mitte, den Ihr sicher fassen könnt, so seid Ihr
gleich einverstanden und entschieden; giebt man aber Einen an, den
Ihr nur durch Waffengewalt, sonst auf keine Weise züchtigen könnt,
so wißt Ihr, meine ich, nicht was Ihr machen sollt, und eben dar-
über seid Ihr verdrießlich. Umgekehrt, Athenische Männer, sollten 33
alle Staatsmänner Euch an Milde und Nachsicht in den Volksver-
sammlungen, an Strenge und Eifer in den Kriegsrüstungen ge-
wöhnen; denn dort handelt es sich um das Recht Euern Mitbür-

5) ὑμᾶς ἐκ πολλοῦ B. D. V.
6) ἴσθε Σ. pr.
7) ἔστιν Σ.
8) δὲ B. D.
9) ταῖς τοῦ B. D. V. b.

πολέμου φοβεροὺς καὶ χαλεποὺς ἐπιδεικνύναι· πρὸς γὰρ τοὺς ἐχθροὺς καὶ τοὺς ἀντιπάλους ἐκεῖνός[1]) ἐσθ' ὁ ἀγών.
34 νῦν δὲ δημαγωγοῦντες ὑμᾶς καὶ χαριζόμενοι καθ' ὑπερβολὴν οὕτω διατεθείκασιν, ὥστ' ἐν[2]) ταῖς ἐκκλησίαις τρυφᾶν καὶ κολακεύεσθαι πάντα πρὸς ἡδονὴν ἀκούοντας, ἐν δὲ τοῖς πράγμασι καὶ τοῖς γιγνομένοις περὶ τῶν ἐσχάτων ἤδη κινδυνεύειν. φέρε γὰρ πρὸς Διός, εἰ λόγον ὑμᾶς ἀπαιτήσειαν οἱ Ἕλληνες ὧν νυνὶ παρείκατε καιρῶν διὰ ῥαθυμίαν, καὶ
35 ἔροινθ' ὑμᾶς „ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πέμπεθ'[3]) ὡς ἡμᾶς ἑκάστοτε πρέσβεις, καὶ λέγετε, ὡς ἐπιβουλεύει Φίλιππος ἡμῖν καὶ πᾶσι τοῖς Ἕλλησι καὶ ὡς φυλάττεσθαι δεῖ τὸν ἄνθρωπον καὶ πάντα τὰ τοιαυτί[4]);“ ἀνάγκη φάσκειν καὶ ὁμολογεῖν· ποιοῦμεν γὰρ ταῦτα. „εἶτ' ὦ πάντων ἀνθρώπων φαυλότατοι δέκα μῆνας ἀπογενομένου τἀνθρώπου καὶ νόσῳ καὶ χειμῶνι καὶ πολέμοις ἀποληφθέντος[5]) ὥστε μὴ ἂν δύνασθαι
36 ἐπανελθεῖν οἴκαδε, οὔτε τὴν Εὔβοιαν ἠλευθερώσατε οὔτε τῶν ὑμετέρων αὐτῶν οὐδὲν ἐκομίσασθε, ἀλλ' ἐκεῖνος μὲν ὑμῶν οἴκοι μενόντων, σχολὴν ἀγόντων, ὑγιαινόντων“ εἰ δὴ
99 τοὺς τὰ τοιαῦτα ποιοῦντας ὑγιαίνειν φήσαιεν „δύο ἐν Εὐβοίᾳ κατέστησε τυράννους, τὸν μὲν ἀπαντικρὺ τῆς Ἀττικῆς
37 ἐπιτειχίσας, τὸν δ' ἐπὶ Σκίαθον[6]), ὑμεῖς δ' οὐδὲ ταῦτ'[7]) ἀπελύσασθε, εἰ μηδὲν ἄλλ'[8]) ἐβούλεσθε[9]), ἀλλ' εἰάκατε· ἀφέστατε[10]) δῆλον ὅτι αὐτῷ, καὶ φανερὸν πεποιήκατε, ὅτι οὐδ'[11]) ἂν δεκάκις ἀποθάνῃ, οὐδὲν μᾶλλον[12]) κινήσεσθε. τί οὖν πρεσβεύετε[13]) καὶ κατηγορεῖτε καὶ πράγμαθ' ἡμῖν παρέχετε;“ ἂν ταῦτα λέγωσι, τί ἐροῦμεν ἢ τί φήσομεν Ἀθηναῖοι[14]); ἐγὼ μὲν γὰρ οὐχ ὁρῶ.

[1]) ἐν ἐκείναις B.
[2]) ἐν μὲν B. D. V. b.
[3]) So nach Conj. für πέμπετε. Weiter unten D. F. λέγεθ'.
[4]) τοιαῦτα B. Z. b.
[5]) ἀπολειφθέντος, mit üb. ει von 2ter Hd. geschr. η.
[6]) Σκιάθῳ B.
[7]) ταῦτα Σ.
[8]) ἄλλ' nach Conj. Die Uebr. ἄλλο.
[9]) ἠβούλεσθε V.
[10]) εἰάκατε καὶ ἀφέστατε B. D. V. F. In Σ. ist καὶ von 2ter Hand.

gern und den Bundesgenossen gegenüber, hier dagegen gilt es den Kampf gegen die Feinde und Gegner. Jetzt aber haben sie Euch 34
durch ihre Demagogenkünste und ihre übermäßige Liebedienerei dahin gebracht, daß Ihr zwar in den Volksversammlungen die Herren spielt und Euch gern alle möglichen Schmeicheleien vorsagen laßt, aber auf dem Felde der Politik und der Thatsachen so gut wie gänzlich geschlagen seid. Denn bei Gott, setzen wir einmal den Fall, die andern Hellenen verlangten von Euch Rechenschaft, weßhalb Ihr so viele günstige Gelegenheiten in Eurem Leichtsinn unbenützt gelassen habt, und sie fragten Euch: „Athenische Männer, 35
Ihr schickt jeden Augenblick Gesandte an uns und sagt, Philippos bedroht uns und ganz Griechenland, man muß sich vor dem Menschen hüten und dergleichen mehr;" — sagten sie das, so müßten wir das unbedingt eingestehen, denn wir thun also —; führen sie nun fort: „Und doch, ihr einfältigen Leute, während der Mensch zehn ganze Monate in der Fremde ist, durch Krankheit, Winter und Krieg festgebannt, daß er gar nicht nach Hause kommen kann, und doch habt Ihr in dieser Zeit weder Euböa frei gemacht noch 36
einen Theil Eurer eigenen Besitzungen wieder gewonnen; nein umgekehrt, während Ihr zu Hause sitzt, die Hände in den Schooß legt, es Euch wohl sein laßt" — wenn man anders von Jemandem, der es so macht, sagen kann er lasse es sich wohl sein —; „während dem setzt er zwei Tyrannen in Euböa ein, den Einen so recht als Bollwerk gegen Attika, den Andern gegen Skiathos; Ihr 37
aber habt nicht einmal diese beseitigt, wenn Ihr auch gar Nichts weiter thun wolltet, sondern laßt Euch das ruhig gefallen. Ihr habt ihm also offenbar Euböa abgetreten und ihm zugleich den Beweis geliefert, daß er zehnmal sterben kann, ohne daß Ihr Euch rührt. Was schickt Ihr denn nun Gesandte und beklagt Euch und belästigt uns?" Sprächen die andern Hellenen so, was sollten wir antworten, was sollten wir darauf sagen, Athenische Männer? Ich meinerseits weiß es nicht!

11) οὐδὲ Σ.
12) μᾶλλον ὑμεῖς γε B.
13) πρεσβεύεσθε B. D. b.
14) ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι B. Z. D. b. F.

38 Εἰσὶ τοίνυν τινὲς οἳ τότ᾽ ἐξελέγχειν τὸν παριόντα οἴον-
ται, ἐπειδὰν ἐρωτήσωσι[1]), „τί οὖν χρὴ ποιεῖν;“ οἷς ἐγὼ
μὲν τὸ δικαιότατον καὶ ἀληθέστατον τοῦτο ἀποκρινοῦμαι,
ταῦτα μὴ ποιεῖν ἃ νυνὶ ποιεῖτε, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ καθ᾽ ἕκα-
στον ἀκριβῶς ἐρῶ. καὶ ὅπως, ὥσπερ ἐρωτῶσι προθύμως,
39 οὕτω καὶ ποιεῖν ἐθελήσουσιν. πρῶτον μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθη-
ναῖοι, τοῦτο παρ᾽ ὑμῖν αὐτοῖς βεβαίως γνῶναι, ὅτι τῇ πόλει
Φίλιππος πολεμεῖ καὶ τὴν εἰρήνην λέλυκε (καὶ παύσασθε
περὶ τούτου κατηγοροῦντες ἀλλήλων) καὶ κακόνους μέν ἐστι
40 καὶ ἐχθρὸς ὅλῃ τῇ πόλει καὶ τῷ τῆς πόλεως ἐδάφει[2]), προσ-
θήσω δὲ καὶ τοῖς ἐν τῇ πόλει πᾶσιν ἀνθρώποις, καὶ τοῖς
μάλιστ᾽ οἰομένοις αὐτῷ χαρίζεσθαι (εἰ δὲ μή, σκεψάσθω-
σαν[3]) Εὐθυκράτη καὶ Λασθένη[4]) τοὺς Ὀλυνθίους, οἳ δο-
κοῦντες οἰκειότατ᾽ αὐτῷ διακεῖσθαι, ἐπειδὴ τὴν πόλιν προὔ-
δοσαν, πάντων κάκιστ᾽ ἀπολώλασιν), οὐδενὶ μέντοι μᾶλλον
ἢ τῇ πολιτείᾳ πολεμεῖ οὐδ᾽ ἐπιβουλεύει, καὶ σκοπεῖ μᾶλλον
41 οὐδὲ ἓν τῶν πάντων ἢ πῶς[5]) ταύτην καταλύσει. καὶ τοῦτ᾽
εἰκότως τρόπον τινὰ πράττει· οἶδε[6]) γὰρ ἀκριβῶς ὅτι, οὐδ᾽[7])
100 ἂν πάντων τῶν ἄλλων γένηται κύριος, οὐδέν ἐστ᾽[8]) αὐτῷ
βεβαίως ἔχειν, ἕως ἂν ὑμεῖς δημοκρατῆσθε[9]), ἀλλ᾽ ἐάν ποτε
συμβῇ τι[10]) πταῖσμα, ἃ πολλὰ γένοιτ᾽ ἂν ἀνθρώπῳ, ἥξει
πάντα τὰ νῦν συμβεβιασμένα καὶ καταφεύξεται πρὸς ὑμᾶς.
42 ἐστὲ γὰρ ὑμεῖς οὐκ αὐτοὶ πλεονεκτῆσαι καὶ κατασχεῖν ἀρ-
χὴν εὖ πεφυκότες, ἀλλ᾽ ἕτερον λαβεῖν κωλῦσαι καὶ ἔχοντ᾽[11])
ἀφελέσθαι δεινοί, καὶ ὅλως ἐνοχλῆσαι τοῖς ἄρχειν βουλομέ-
νοις καὶ πάντας ἀνθρώπους εἰς ἐλευθερίαν ἀφελέσθαι ἕτοι-
μοι[12]). οὔκουν βούλεται τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς τὴν παρ᾽ ὑμῶν

[1]) ἐρωτήσῃ Z. mit Σ., vielleicht stand ἐρωτήσηται früher da.

[2]) ἐδάφει Σ.

[3]) σκέψεσθ᾽ ὡς ἂν Σ.

[4]) Εὐθυκράτην καὶ Λασθένην D.

[5]) ὅπως B.

[6]) οἶδεν Σ.

[7]) οὐδὲ Σ.

[8]) οὐδὲν ἔστ᾽ B. Z. V. b. mit Σ., D. οὐδὲν ἔσται.

Es giebt nun Leute, welche jede Opposition mit der Frage 38
niederzuschlagen meinen: „Was ist da zu thun?“ Diesen will ich
denn zunächst mit dem richtigsten und wahrsten Satze von der Welt
antworten: „Das jedenfalls nicht, was Ihr jetzt thut!“ Doch ich
will auch genau auf die Einzelheiten eingehen: und möchten Jene
nur ebenso rasch mit der That, wie mit ihrer Frage bei der Hand
sein! Vor allen Dingen, Athenische Männer, muß die Ueberzeugung 39
bei Euch fest stehen, daß Philippos sich mit der Stadt in Krieg
befindet und den Frieden längst gebrochen hat — darüber hört nur
auf einander selbst Vorwürfe zu machen —; daß er ferner die ganze
Stadt, ihren Grund und Boden, und, füge ich hinzu, alle ihre
Bewohner mit tödtlichem Hasse verfolgt; selbst diejenigen, die sich 40
einbilden, seine besten Freunde zu sein — wollen sie das nicht
glauben, so mögen sie auf die Olynthier, Euthykrates und Lasthe-
nes blicken, welche mit ihm auf dem vertrautesten Fuße zu stehen
meinten, ihm die Stadt verriethen und nun elend zu Grunde ge-
gangen sind —; daß er jedoch gegen Nichts offen wie insgeheim
einen erbitterteren Krieg führt als gegen unsere Verfassung: diese
umzustürzen darauf geht sein ganzes Dichten und Trachten. Und 41
er hat auch gewissermaßen ganz Recht: denn er weiß recht gut,
wenn er auch die ganze Welt gewänne, nicht der kleinste Theil sei-
nes Besitzes würde ihm sicher sein, so lange Eure Demokratie be-
steht; vielmehr würden im Falle eines Umschwunges, wie dergleichen
im Menschenleben so oft vorkommen, alle die gewaltsam Unterdrück-
ten kommen und sich unter Euren Schutz stellen. Ihr seid nämlich 42
zwar keineswegs selbst zu Eroberern und Herrschern geboren, aber
dafür vortrefflich geeignet jedem Eroberer entgegenzutreten und ihn
seiner Herrschaft zu berauben, überhaupt jedem Eroberungsgelüste
zu wehren und für die Freiheit der ganzen Welt in die Schranken
zu treten. Er will daher auch nicht, daß Ihr frei seid und ihm

[9]) δημοκρατεῖσθε Σ. Aug. 1. 2. 3.

[10]) τινι Σ.

[11]) ἔχοντα Σ.

[12]) Richtiger ist Phil. IV, 14 nach dem ersten ἀφελέσθαι das δεινοί weggelassen und nach dem zweiten, wo aber dort ἐξελέσθαι steht, statt ἕτοιμοι gesetzt. S. Bens. de hiat. p. 70.

ἐλευθερίαν ἐφεδρεύειν, οὐδὲ πολλοῦ δεῖ, οὐ κακῶς οὐδ' ἀρ-
43 γῶς ταῦτα λογιζόμενος. πρῶτον μὲν δὴ[1]) τοῦτο δεῖ, ἐχθρὸν
ὑπειληφέναι τῆς πολιτείας καὶ τῆς δημοκρατίας[2]) ἀδιάλ-
λακτον ἐκεῖνον· εἰ γὰρ μὴ τοῦτο πεισθήσεσθε ταῖς ψυχαῖς,
οὐκ ἐθελήσεθ'[3]) ὑπὲρ τῶν πραγμάτων σπουδάζειν· δεύτερον
δ' εἰδέναι[4]) σαφῶς, ὅτι πάνθ' ὅσα πραγματεύεται καὶ κα-
τασκευάζεται νῦν, ἐπὶ τὴν ἡμετέραν πόλιν παρασκευάζεται,
καὶ ὅπου τις ἐκεῖνον ἀμύνεται, ἐνταῦθ' ὑπὲρ ἡμῶν[5]) ἀμύ-
44 νεται[6]). οὐ γὰρ οὕτω γ' εὐήθης ἐστὶν[7]) οὐδείς, ὃς ὑπο-
λαμβάνει τὸν Φίλιππον τῶν μὲν ἐν Θρᾴκῃ κακῶν — οὐ[8])
γὰρ ἄλλο τις ἂν[9]) εἴποι Δρογγίλον καὶ Καβύλην[10]) καὶ
Μάστειραν[11]) καὶ ἃ νῦν ἐξαιρεῖ καὶ κατασκευάζεται· —
τούτων μὲν ἐπιθυμεῖν, καὶ ὑπὲρ τοῦ ταῦτα λαβεῖν καὶ πό-
νους καὶ χειμῶνας καὶ τοὺς ἐσχάτους κινδύνους ὑπομένειν,
45 τῶν δ'[12]) Ἀθηναίων[13]) λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τριήρων[14])
καὶ τῶν ἔργων τῶν ἀργυρείων καὶ τοσούτων προσόδων οὐκ
ἐπιθυμεῖν, ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἐάσειν ἡμᾶς[15]) ἔχειν, ὑπὲρ δὲ
τῶν μελίνων[16]) καὶ τῶν ὀλυρῶν τῶν ἐν τοῖς Θρᾳκίοις
101 σιροῖς[17]) ἐν τῷ βαράθρῳ χειμάζειν. οὐκ ἔστι ταῦτα, ἀλλὰ
κἀκεῖνα ὑπὲρ τοῦ τούτων γενέσθαι κύριος καὶ τἄλλα πάντα
46 πραγματεύεται. τί οὖν εὖ φρονούντων ἀνθρώπων ἐστίν;
εἰδότας ταῦτα καὶ ἐγνωκότας τὴν μὲν ὑπερβάλλουσαν καὶ
ἀνείκαστον[18]) ταύτην ῥᾳθυμίαν ἀποθέσθαι, χρήματα δ'
εἰσφέρειν, καὶ τοὺς συμμάχους ἀξιοῦν, καὶ ὅπως τὸ συνε-
στηκὸς τοῦτο συμμενεῖ[19]) στράτευμα ὁρᾶν καὶ πράττειν,

[1]) ἂν Σ. (die zwei Striche über ν von 2ter Hd.); δὴ διὰ B.

[2]) [τῆς δημοκρατίας] D. Aehnlich XV, 17. ὑπὲρ τῆς πολιτείας καὶ τῆς ἐλευθερίας.

[3]) ἐθελήσεθ' nach Conj. Die Uebr. ἐθελήσετε.

[4]) δ' εἰδέναι. Die Buchstaben δέ u. εἰ hat Σ. im Ausgestr. von 2ter Hand.

[5]) ὑμῶν aus Σ Υ Ω. Vind. 4. Aug. 2., Z.

[6]) ἀμυνεῖται B.

[7]) ἐστὶν ὑμῶν B. D. V.

[8]) τί B. D.

[9]) ἂν ἄλλο τις D.

bei jeder Gelegenheit auf dem Nacken sitzt, und er hat wahrlich seine guten und wohlerwogenen Gründe dazu. So müßt Ihr ihn 43
denn erstens als einen unversöhnlichen Feind Eurer demokratischen Verfassung ansehn; denn wenn Ihr diese Ueberzeugung nicht im Herzen tragt, so werdet Ihr Euch auch nicht entschließen können mit dem Handeln Ernst zu machen. Sodann müßt Ihr zweitens den Satz festhalten, daß alle seine Maßnahmen und Rüstungen gegen unsere Stadt gerichtet sind, und daher Jeder, der irgend wider ihn ist, zugleich für uns ist. Ist doch wohl Niemand so ein- 44
fältig um sich einzubilden, daß Philippos zwar Verlangen trage nach jenen thrakischen Nestern — denn einen andern Namen giebt es nicht für Drongilos, Kabyle, Masteira und was er sich sonst da erobert und aufbaut — daß er zwar um diese zu gewinnen Strapazen, Winterstürmen und allen möglichen Gefahren trotzt; daß er dagegen kein Verlangen trägt nach den Häfen, Schiffswerften, Dreiruderern, Silbergruben und andern reichen Hülfsmitteln 45
Athens, vielmehr uns diese in alle Ewigkeit ruhig lassen wird und lediglich um der Hirse und Grütze in den thrakischen Silo's willen in jener Mördergrube überwintert! Nein, wahrlich nein: nur um über unser Eigenthum einst Herr zu werden, läßt er jetzt das Alles über sich ergehen. Was müssen nun vernünftige Leute thun? 46
Weil sie das wissen und einsehen, jenen überschwinglichen und beispiellosen Leichtsinn abthun, Geld zusammenschießen, die Bundesgenossen zu gleichen Leistungen auffordern, und Alles daran setzen,

10) *Καβύδην* Σ.

11) *καὶ Μάστειραν.* In Σ. von 2ter Hd. darüber geschr.

12) *δ'* mit V. Die Uebr. *δὲ.*

13) *Ἀθήνῃσι* B.

14) *τριηρῶν* Σ. u. Vulg.

15) *ὑμᾶς* B. D. V.

16) So mit Σ. pr. u. Par. 2. 5. 8. (Aug. 2. Ald. *μελίων*), die Uebr. *μελινῶν.*

17) *σειροῖς* Aug. 1. pr. F. u. Σ. (hier *ι* von 2ter Hd).

18) *ἀνήκεστον* B. D. b. F.

19) *συμμένοι* Σ.

ἵν' ὥσπερ ἐκεῖνος ἕτοιμον ἔχει[1]) *δύναμιν τὴν ἀδικήσουσαν*
καὶ καταδουλωσομένην[2]) *ἅπαντας τοὺς Ἕλληνας, οὕτω τὴν*
σώσουσαν ὑμεῖς καὶ βοηθήσουσαν ἅπασιν ἕτοιμον ἔχητε.
47 *οὐ γάρ ἐστι*[3]) *βοηθείαις χρωμένους οὐδέποτ' οὐδὲν τῶν*
δεόντων πρᾶξαι, ἀλλὰ κατασκευάσαντας δεῖ δύναμιν, καὶ
τροφὴν ταύτῃ πορίσαντας καὶ ταμίας δημοσίους[4]), *καὶ*
ὅπως ἔνι τὴν τῶν χρημάτων φυλακὴν ἀκριβεστάτην γενέσθαι,
οὕτω ποιήσαντας, τὸν μὲν τῶν χρημάτων λόγον παρὰ τού-
των λαμβάνειν, τὸν δὲ τῶν ἔργων παρὰ τοῦ στρατηγοῦ.
κἂν οὕτω ποιήσητε καὶ τότ'[5]) *ἐθελήσητε ὡς ἀληθῶς ἄγειν*
εἰρήνην δικαίαν, μένειν[5]) *ἐπὶ τῆς αὑτοῦ*[6]) *Φίλιππον ἀνα-*
γκάσετε, οὗ μεῖζον οὐδὲν ἂν γένοιτ' ἀγαθόν, ἢ πολεμήσετ'[7])
ἐξ ἴσου.

48 *Εἰ δέ τῳ δοκεῖ ταῦτα καὶ δαπάνης μεγάλης καὶ πόνων*
πολλῶν καὶ πραγματείας εἶναι, καὶ μάλ'[8]) *ὀρθῶς δοκεῖ·*
ἀλλ' ἐὰν λογίζηται τὰ τῇ πόλει μετὰ ταῦτα γενησόμενα, ἂν
ταῦτα μὴ 'θέλῃ[9]), *εὑρήσει λυσιτελοῦν τὸ ἑκόντας ποιεῖν*
49 *τὰ δέοντα. εἰ μὲν γάρ ἐστί τις ἐγγυητὴς*[10]) *θεῶν (οὐ γὰρ*
ἀνθρώπων γ' οὐδεὶς ἂν γένοιτ' ἀξιόχρεως τηλικούτου πρά-
γματος) ὡς, ἐὰν[11]) *ἄγηθ' ἡσυχίαν καὶ ἅπαντα προῆσθε*[12]),
102 *οὐκ ἐπ' αὐτοὺς ὑμᾶς τελευτῶν ἐκεῖνος ἥξει, αἰσχρὸν μὲν νὴ*
τὸν Δία καὶ πάντας τοὺς[13]) *θεοὺς καὶ ἀνάξιον ὑμῶν καὶ*
τῶν ὑπαρχόντων τῇ πόλει καὶ πεπραγμένων τοῖς προγόνοις,
τῆς ἰδίας ἕνεκα ῥᾳθυμίας τοὺς ἄλλους πάντας Ἕλληνας εἰς
δουλείαν προέσθαι, καὶ ἔγωγ' αὐτὸς μὲν τεθνάναι μᾶλλον
ἂν ἢ ταῦτ' εἰρηκέναι βουλοίμην· οὐ μὴν ἀλλ' εἴ τις ἄλλος

[1]) *ἔχῃ Σ.* Bav.

[2]) *καταδουλωσαμένην Σ.* pr. (v. 2ter Hd. corr.)

[3]) *ἔνεστι* Bav., app. Francf. Ald. Tayl. F. u. *Σ.* von alter Hand corr.

[4]) So aus *Ω.* u. mit Vulg. vor R. Gew., auch *Σ.*, *καὶ δημοσίους.* S. d. Anm.

[5]) *ταῦτ' ἐθελήσητε ὡς ἀληθῶς, ἄγειν εἰρήνην δικαίαν καὶ μένειν.* B. D. b., V. *τότ' ἐθελήσητε ὡς ἀληθῶς ἄγειν εἰρ. δικ. καὶ μ.* (*Σ. τότε*).

[6]) *αὐτοῦ Σ.*

[7]) *πολεμήσετε Σ.*

um das bereits bestehende Heer zusammenzuhalten. Wie Philippos
eine Heeresmacht in Bereitschaft hält um die Hellenen zu mißhan-
handeln und zu knechten, so müßt Ihr eine in Bereitschaft halten
um sie zu unterstützen und zu retten. Denn es ist rein unmöglich 47
mit plötzlichen Aufgeboten jemals einen ordentlichen Schlag zu thun;
dazu muß man ein stehendes Heer ausrüsten und für dessen gehö-
rige Verpflegung unter der Aufsicht städtischer Beamten Sorge
tragen; allerdings so haushälterisch als möglich mit dem Gelde
umgehen, dabei aber wegen des Geldes nur Jene, wegen der krie-
gerischen Maßregeln den General verantwortlich machen. Habt
Ihr das gethan und wollt Ihr dann aufrichtig einen gerechten
Frieden haben, so werdet Ihr den Philippos nöthigen sich auf sein
Land zu beschränken — das größte Glück, was es giebt — oder
der Kampf wird wenigstens ein gleicher sein.

Meint aber Jemand, das Alles koste viel Geld, große Arbeit 48
und Mühe, so ist das eine ganz richtige Meinung; überlegt er
aber, welches Schicksal der Stadt bevorsteht, wenn sie sich hierzu
nicht entschließen kann, so wird er als zweckmäßig erkennen, daß
wir freiwillig unsere Pflicht thun. Ja, wollte sich ein Gott dafür 49
verbürgen — ein Mensch freilich könnte solche Bürgschaft nicht mit
Sicherheit übernehmen — daß Philippos, wenn Ihr Ruhe haltet
und Alles Preis gebt, nicht auch am Ende Euch selbst angreifen
wird, so wäre das freilich, bei Zeus und allen Göttern, schimpflich
und Eurer sowohl, wie der Vergangenheit der Stadt und der
Thaten der Altvordern unwürdig, um der eigenen Bequemlichkeit
willen alle anderen Hellenen Preis zu geben; und ich meinerseits
möchte eher todt sein als so Etwas nur ausgesprochen haben; doch

8) *μάλ'* nach Conj. Die Uebr. *μάλα.* Ebenso 49. *γένοιτ'* u. *ἔγωγ'* u. 50. *χρησόμεθ'* 52. *ἄλλ'.*

9) *μὴ ἐθέλῃ ποιεῖν* B. D., V. *μὴ 'θέλῃ ποιεῖν,* Z. b. *μὴ ἐθέλῃ,* F. mit Σ. *μὴ θέλῃ.* S. d. Anm.

10) *ἐγγυητὴς ὑμῖν* B. D. V.

11) *ἂν* B. D. V. Z. b. So wie hier F. mit Σ. Vind. 4. Aug. 1. app. Francf.

12) *πρόησθε* B. D. V. Z. mit Σ.

13) *τοὺς* fehlt b. D.

λέγει καὶ ὑμᾶς πείθει, ἔστω, μὴ ἀμύνεσθε, ἅπαντα πρόεσθε.
50 εἰ δὲ μηδενὶ τοῦτο δοκεῖ [1]), τοὐναντίον δὲ προΐσμεν ἅπαν-
τες, ὅτι ὅσῳ ἂν πλειόνων ἐάσωμεν ἐκεῖνον γενέσθαι κύριον,
τοσούτῳ χαλεπωτέρῳ καὶ ἰσχυροτέρῳ χρησόμεθ' ἐχθρῷ, ποῖ
ἀναδυόμεθα ἢ τί μέλλομεν; ἢ πότε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
τὰ δέοντα ποιεῖν ἐθελήσομεν; ὅταν νὴ Δί' [2]) ἀναγκαῖον [3])
51 ᾖ. ἀλλ' ἣν μὲν ἄν τις ἐλευθέρων ἀνθρώπων ἀνάγκην εἴποι,
οὐ μόνον ἤδη πάρεστιν ἀλλὰ καὶ πάλαι παρελήλυθε· τὴν δὲ
τῶν δούλων ἀπεύχεσθαι [δήπου μὴ γενέσθαι] δεῖ [4]). δια-
φέρει δὲ τί; ὅτι ἐστὶν ἐλευθέρῳ μὲν ἀνθρώπῳ μεγίστη
ἀνάγκη ἡ ὑπὲρ τῶν γιγνομένων αἰσχύνη, καὶ μείζω ταύτης
οὐκ οἶδ' ἥντιν' ἂν εἴποιμεν [5]) δούλῳ δὲ πληγαὶ καὶ ὁ τοῦ
σώματος αἰκισμός, ἃ μήτε γένοιτ' [6]) οὔτε λέγειν ἄξιον.

52 Πάντα τοίνυν τἆλλ' εἰπὼν ἂν [7]) ἡδέως καὶ δείξας, ὃν
τρόπον ὑμᾶς ἔνιοι καταπολιτεύονται, τὰ μὲν ἄλλ' ἐάσω·
ἀλλ' ἐπειδάν τι τῶν πρὸς Φίλιππον ἐμπέσῃ, εὐθὺς ἀναστάς
τις λέγει τὸ τὴν εἰρήνην ἄγειν ὡς ἀγαθὸν καὶ τὸ τρέφειν
δύναμιν μεγάλην ὡς χαλεπόν, καὶ „διαρπάζειν τινὲς τὰ
χρήματα βούλονται“ καὶ τοιούτους λόγους, ἐξ ὧν ἀναβάλ-
λουσι μὲν ὑμᾶς, ἡσυχίαν δὲ ποιοῦσιν ἐκείνῳ πράττειν ὅ τι
53 βούλεται. ἐκ δὲ τούτων περιγίγνεται ὑμῖν μὲν ἡ σχολὴ καὶ
103 τὸ μηδὲν ἤδη [8]) ποιεῖν, ἃ δέδοιχ' ὅπως μή ποθ' ἡγήσεσθ' [9])
ἐπὶ πολλῷ γεγενῆσθαι, τούτοις δ' [10]) αἱ χάριτες καὶ ὁ μι-
σθὸς ὁ τούτων. ἐγὼ δ' οἴομαι [11]) τὴν μὲν εἰρήνην ἄγειν
οὐχ ὑμᾶς δεῖν πείθειν, οἳ πεπεισμένοι κάθησθε, ἀλλὰ τὸν
54 τὰ τοῦ πολέμου πράττοντα· ἂν γὰρ ἐκεῖνος πεισθῇ, τά γ'

[1]) μήτε δοκῇ Σ. μηδὲ δοκεῖ V. Z.

[2]) δία Σ.

[3]) ἀνάγκη τις B. D.

[4]) ἀπεύχεσθαι δήπου μὴ γενέσθαι B. Z. D. V. mit Vulg. alle Handschrr. ausser Σ. u. X, 27, b. u. F. mit Σ. bloss ἀπεύχεσθαι.

[5]) εἴποι τις B. D.

[6]) γένοιτο Σ.

[7]) τἆλλα εἴπω μὲν ἂν Σ.

[8]) ἤδη] εἶναι Σ. vielleicht δεῖν.

wenn es ein Anderer sagt und Ihr damit einverstanden seid, so
sei's drum, wehrt Euch nicht, gebt Alles Preis. Wenn aber kein 50
Mensch sich das einbildet, wenn wir im Gegentheil Alle voraus
wissen, daß, je mächtiger wir den Philippos werden lassen, einen
desto gefährlicheren und stärkeren Feind wir uns an ihm erziehen,
was zögern, was zaudern wir? Oder wann in aller Welt, Atheni-
sche Männer, werden wir uns entschließen unsere Pflicht zu thun?
„Nun, weiß es Gott," sagt man, „wenn es nothwendig ist." Aber, 51
was man bei freien Männern Nöthigung nennt, die ist nicht nur
schon vorhanden, sondern sogar längst vorbei; vor derjenigen aber,
welche Sclaven trifft, mögen uns die Götter in Gnaden bewahren!
Denn welch' ein Unterschied ist zwischen beiden? für den freien
Mann ist die größte Nöthigung die Scham über die Vergangenheit,
ich wenigstens wüßte keine größere zu nennen; für den Sclaven ist's
der Prügel und die körperliche Züchtigung, Dinge, die uns ewig
fern bleiben mögen, die man nicht einmal in den Mund neh-
men darf!

Ich möchte gern einmal vollständig entwickeln und aufzeigen, 52
wie Euch gewisse Leute durch ihre Politik zu Grunde richten; doch
ich will mich nur mit Einer Betrachtung begnügen. Fällt einmal
ein Wort gegen Philippos, gleich tritt Einer auf und sagt, was
für ein Glück es sei Frieden zu haben und welch' eine Last es sei
eine große Heeresmacht zu unterhalten, ferner „man will die
Staatsgelder veruntreuen", und was dergleichen Reden mehr sind;
dadurch hemmt man Euch in Euren Entschlüssen, dem Philippos
aber giebt man freie Hand zu thun, was ihm beliebt. So wird 53
Euch allerdings Muße und volle Ruhe zu Theil — ein Glück
freilich, was Ihr einst, fürchte ich, als nur zu theuer erkauft er-
kennen werdet —, jenen Rednern aber Gunst und Lohn dafür.
Ich dagegen meine, nicht Euch müsse man bestimmen Frieden zu
halten — denn das thut Ihr ja ohnedem —, sondern denjenigen,
der Feindseligkeiten begeht; denn ließe er sich zum Frieden bestim- 54

[9]) So mit Z. F. b. aus Ω. (Bav. ἡγήσεσθε), gew., auch B. D. V. mit Σ., ἡγήσησθε.

[10]) δ' mit D. Die Uebr. δὲ.

[11]) So F. mit Σ., gew., auch B. D. Z. b. οἶμαι.

ἀφ' ὑμῶν ὑπάρχειν[1]· νομίζειν δ' εἶναι χαλεπὰ οὐχ ὅσ' ἂν
εἰς σωτηρίαν δαπανῶμεν, ἀλλ' ἃ πεισόμεθα, ἂν ταῦτα μὴ
'θέλωμεν[2]) ποιεῖν· καὶ τὸ διαρπασθήσεσθαι[3]) τὰ χρήματα
τῷ φυλακὴν εἰπεῖν[4]), δι' ἣν[5]) σωθήσεται, κωλύειν, οὐχὶ τῷ
55 τοῦ συμφέροντος ἀφεστάναι. καίτοι ἔγωγ'[6]) ἀγανακτῶ καὶ
αὐτὸ τοῦτο, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ τὰ μὲν χρήματα λυπεῖ
τινας ὑμῶν, εἰ διαρπασθήσεται, ἃ καὶ φυλάττειν καὶ κολά-
ζειν τοὺς ἀδικοῦντας ἐφ' ὑμῖν ἐστι, τὴν δ'[7]) Ἑλλάδα πᾶσαν
οὑτωσὶ Φίλιππος ἐφεξῆς[8]) ἁρπάζων οὐ λυπεῖ, καὶ ταῦτ'[9])
ἐφ' ἡμᾶς[10]) ἁρπάζων.

56 Τί ποτ' οὖν ἐστι τὸ αἴτιον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸ[11])
τὸν μὲν οὕτω φανερῶς στρατεύοντα, ἀδικοῦντα, πόλεις κα-
ταλαμβάνοντα, μηδένα τούτων πώποτ'[12]) εἰπεῖν ὡς πόλεμον
ποιεῖ, τοὺς δὲ μὴ ἐπιτρέπειν μηδὲ προΐεσθαι ταῦτα συμ-
βουλεύοντας, τούτους τὸν πόλεμον ποιήσειν[13]) αἰτιᾶσθαι;
57 ἐγὼ[14]) διδάξω· ὅτι τὴν ὀργὴν ἣν εἰκός ἐστι γενέσθαι παρ'
ὑμῖν[15]), ἄν τι λυπῆσθε[16]) τῷ πολέμῳ, εἰς τοὺς ὑπὲρ ὑμῶν
λέγοντας τὰ βέλτιστα τρέψαι βούλονται, ἵνα τούτους κρίνητε,
μὴ Φίλιππον ἀμύνησθε, καὶ κατηγορῶσιν αὐτοί, μὴ δίκην
δῶσιν ὧν ποιοῦσι νῦν. τοῦτ' αὐτοῖς δύναται τὸ λέγειν ὡς
ἄρα βούλονται πόλεμόν τινες ποιῆσαι παρ' ὑμῖν, καὶ περὶ
58 τούτων[17]) ἡ διαδικασία αὕτη [ἐστίν]. ἐγὼ δ' οἶδ'[18]) ἀκρι-

1) So mit W. aus Σ. pr., ὑπάρχει D. F.; *ἕτοιμα ὑπάρχειν* Z.; gew., auch B. b. ἕτοιμα ὑπάρχει. V. [ἕτοιμα] ὑπάρχει.

2) So V. mit Σ., F. θέλωμεν. Die Uebr. ἐθέλωμεν. S. die Anm. z. §. 48.

3) διαρπασθήσεται B. D. V. In Σ. stehen die Buchstaben σεται v. 2ter Hd. im Ausgestr.

4) εὑρεῖν Phil. IV, 56. Beides scheint verdorben. Vielleicht *ἐπιθεῖναι*, was nach Wegfall der Endung αι (*ΑΙ* = *ΔΙ*) in εἰπεῖν verdorben und daraus in εὑρεῖν verbessert wurde.

5) ἧς B. Z. D. V. b. So wie hier F. mit Σ. F. Bav.

6) ἔγωγε Σ.

7) So mit D. F. Die Uebr. δὲ.

8) ἐφεξῆς nach πᾶσαν B. D.

9) ταῦτα Σ.

10) So mit W. aus Σ., gew., auch B. D. V. Z. b. F. ὑμᾶς.

men, von Eurer Seite stünde dem Nichts im Wege; ferner müssen
wir nicht das für unerträglich ansehen, was wir um unserer Existenz
willen zum Opfer bringen, sondern das, was unser Schicksal sein
wird, wenn wir diese Opfer nicht bringen; der Veruntreuung von
Staatsgeldern endlich muß man durch strenge Wachsamkeit und Auf-
sicht, nicht durch Beseitigung der sonst nöthigen Maaßregeln zu
steuern wissen. Dabei empört es mich freilich noch ganz besonders, 55
Athenische Männer, daß gewisse Leute sich zwar über die Verun-
treuung von Staatsgeldern betrüben, da es doch in Eurer Hand
steht dieß zu verhüten und die Thäter zu bestrafen, daß aber die-
selben sich nicht betrüben, wenn Philippos ganz Hellas Stück für
Stück an sich reißt, um mit dem Raube sich gegen Euch zu rüsten.

Was ist denn nun eigentlich wohl die Ursache, Athenische 56
Männer, daß Keiner von diesen jemals den Philippos beschuldigt
Krieg anzufangen, wie er auch Heerfahrten unternimmt, Gewalt-
thätigkeiten ausübt, Städte erobert; daß sie dagegen diejenigen
anklagen Krieg anzufangen, welche zur Abwehr solcher Uebergriffe
rufen? Ich will es Euch sagen: sie suchen Euren gerechten Zorn 57
über etwaige Unfälle im Kriege gegen diejenigen zu wenden, welche
Euch zum Besten rathen: Ihr sollt diese zur Verantwortung ziehen,
nicht dem Philippos Widerstand leisten; sie wollen die Ankläger
machen, um nicht selbst wegen ihrer Umtriebe angeklagt und be-
straft zu werden. Darauf laufen die Reden hinaus, daß gewisse
Leute um jeden Preis Krieg wollen; darauf ist es bei dieser ganzen
Streiterei abgesehen. Umgekehrt steht es fest, daß Philippos, ohne 58

[11]) τοῦ B. b.

[12]) πώποτε τούτων B.

[13]) ποιεῖν B. b.

[14]) ἐγὼ δὲ Σ.

[15]) ὑμῶν B. D. V. b.

[16]) λυπεῖσθε Σ.

[17]) So mit YΩuvF pr. u. d. Codd. Reisk. d. h. Andere in Anklagestand versetzen, u. sich davor bewahren, sowie Philipp ungestraft lassen zu können. Seit Bekk. alle τούτου mit Σ. Ihm steht der Hiatus entgegen. Aus demselben Grunde ist ἐστίν verdächtig.

[18]) οἶδ' mit D. Die Uebr. οἶδα.

104 βῶς, ὅτι οὐ γράψαντος Ἀθηναίων οὐδενός πω[1]) πόλεμον καὶ ἄλλα πολλὰ Φίλιππος ἔχει τῶν τῆς πόλεως καὶ νῦν εἰς Καρδίαν πέπομφε βοήθειαν. εἰ μέντοι βουλόμεθ' ἡμεῖς μὴ προσποιεῖσθαι πολεμεῖν αὐτὸν ἡμῖν, ἀνοητότατος πάντων
59 ἂν εἴη τῶν ὄντων ἀνθρώπων, εἰ τοῦτ' ἐξελέγχοι. ἀλλ' ἐπειδὰν ἐπ' αὐτοὺς ἡμᾶς ἴῃ, τί φήσομεν; ἐκεῖνος μὲν γὰρ οὐ πολεμεῖν[2]), ὥσπερ οὐδ' Ὠρείταις τῶν στρατιωτῶν ὄντων ἐν τῇ χώρᾳ, οὐδὲ Φεραίοις πρότερον[3]) πρὸς τὰ τείχη προσβάλλων[3]) αὐτῶν, οὐδ' Ὀλυνθίοις ἐξ ἀρχῆς, ἕως ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ τὸ στράτευμα παρῆν ἔχων. ἢ καὶ τότε τοὺς ἀμύνεσθαι κελεύοντας πόλεμον ποιεῖν φήσομεν; οὐκοῦν ὑπόλοιπον δουλεύειν· οὐ γὰρ ἄλλο γ' οὐδέν ἐστι μεταξὺ τοῦ μήτ'
60 ἀμύνεσθαι μήτ' ἄγειν ἡσυχίαν ἐᾶσθαι. καὶ μὴν οὐχ ὑπὲρ τῶν ἴσων ἡμῖν[4]) καὶ[5]) τοῖς ἄλλοις ἐσθ' ὁ κίνδυνος· οὐ γὰρ ὑφ' αὑτῷ τὴν πόλιν ποιήσασθαι βούλεται Φίλιππος, ἀλλ' ὅλως ἀνελεῖν. οἶδε[6]) γὰρ ἀκριβῶς, ὅτι δουλεύειν μὲν ὑμεῖς οὔτ' ἐθελήσετε οὔτ', ἂν ἐθελήσητε, ἐπιστήσεσθε (ἄρχειν γὰρ εἰώθατε), πράγματα δ' αὐτῷ[7]) παρασχεῖν, ἂν καιρὸν λάβητε, πλείω τῶν ἄλλων ἁπάντων ἀνθρώπων[8]) δυνήσεσθε.

61 Ὡς οὖν ὑπὲρ τῶν ἐσχάτων ὄντος τοῦ ἀγῶνος οὕτω προσήκει[9]) γιγνώσκειν, καὶ τοὺς πεπρακότας αὐτοὺς ἐκείνῳ μισεῖν καὶ ἀποτυμπανίσαι· οὐ γάρ ἔστιν, οὐκ ἔστι[10]) τῶν ἔξω τῆς πόλεως ἐχθρῶν κρατῆσαι, πρὶν ἂν τοὺς ἐν αὐτῇ τῇ
62 πόλει κολάσητ' ἐχθρούς[11]). πόθεν οἴεσθε νῦν αὐτὸν ὑβρί-

[1]) Nur οὐδενὸς B. b.

[2]) πολεμεῖν ἡμῖν B. V.

[3]) πρότερον πρὶν ἢ π. τ. τ. προσβαλεῖν B.

[4]) So mit F. aus Σ. Par. 8. Aug. 2. corr. Ald.; gew. auch B. Z. D. V. b. ὑμῖν.

[5]) So mit F. aus Σ. F. Bav., die And. τε καὶ.

[6]) οἶδεν u. οὔτε ἐθελ. Σ.

[7]) αὐτῷ V.

[8]) ἀνθρώπων ἁπάντων B. D.

[9]) So mit V. F. aus Aug. 1. Y. Vind. 4. γρ. F. u. Phil. IV, 63., Codd. FΣΩuv προσῆκεν οὕτω., dagegen B. D. b. προσήκει οὕτω., Z. προσήκει, οὕτω.

daß irgend ein Athener den Krieg gegen ihn auch nur beantragt hätte, außer andern Eingriffen in die Rechte der Stadt jetzt den Kardianern Hülfe geschickt hat. Wenn wir jedoch das nicht als Feindseligkeit gegen uns ansehen wollen, so müßte er doch der größte Thor auf Gottes Erdboden sein, wollte er uns das beweisen.
Aber wenn er uns nun selbst angreift, wie werden wir das nennen? Er natürlich nennt das nicht Krieg, ebenso wenig wie bei 59
den Oreiten, als seine Soldaten schon im Lande waren, oder vorher bei den Pheräern, als er bereits gegen ihre Mauern anrückte, oder ganz zu Anfange bei den Olynthiern, bis er mit seinem Heere mitten im Lande stand. Werden wir auch dann noch diejenigen, die Euch zur Wehr aufrufen, beschuldigen, daß sie Krieg anfangen? Nun, dann bleibt uns nur noch die Sclaverei übrig: keine andere Wahl giebt es für Jemanden, der sich nicht wehren will und nicht
in Ruhe gelassen wird. Ja, und es steht Euch nicht einmal das- 60
selbe Schicksal wie den Uebrigen bevor: denn Philippos will die Stadt nicht unterjochen, sondern vernichten. Denn er weiß recht gut, daß Ihr nicht Sclaven sein wollt, und wenn Ihr es wolltet, nicht sein könnt, weil Ihr Herren zu sein gewohnt seid, daß Ihr ihm daher bei jeder Gelegenheit mehr zu thun geben würdet, als alle Anderen zusammengenommen.

So müssen wir uns denn an den Gedanken gewöhnen, daß 61
es sich bei diesem Kampfe um unsere Existenz handelt; wer sich daher dem Philippos verkauft, verdient den allgemeinen Haß, verdient den Stock. Denn unmöglich, unmöglich kann man über die auswärtigen Feinde Herr werden, so lange man nicht die Feinde
im eigenen Lande züchtigt. Woher mag es denn kommen, daß er 62

[10]) *ἔστιν* u. *κολάσητε* u. 62. *δύναιτο, ἐξηπάτησεν, πολλὰ* Σ.

[11]) Nach *ἐχθρούς* folgt gew., auch in B. D. V. noch: *ὑπηρετοῦντας ἐκείνῳ, ἀλλ' ἀνάγκη τούτοις ὥσπερ προβόλοις προσπταίοντας ὑστερίζειν ἐκείνων,* was aus Phil. IV, 63 entlehnt, in Σ. 1. Hd. fehlt und daher von Z. F. b. getilgt, von W. in Klammern gesetzt worden ist. Vgl. Phil. III, 53. *„πρὶν ἂν τοὺς ἐν αὐτῇ τῇ πόλει κολάσητε ὑπηρετοῦντας ἐκείνοις.“*

105 ζειν ὑμᾶς (οὐδὲν γὰρ ἄλλ᾿[1]) ἔμοιγε δοκεῖ ποιεῖν ἢ τοῦτο) καὶ τοὺς μὲν ἄλλους εὖ ποιοῦντα, εἰ μηδὲν ἄλλο, ἐξαπατᾶν, ὑμῖν δ᾿ ἀπειλεῖν ἤδη; οἷον Θετταλοὺς πολλὰ δοὺς ἐπηγάγετ᾿[2]) εἰς τὴν νῦν παροῦσαν δουλείαν· οὐδ᾿ ἂν εἰπεῖν δύναιτ᾿ οὐδεὶς ὅσα τοὺς ταλαιπώρους Ὀλυνθίους πρότερον
63 δοὺς Ποτίδαιαν ἐξηπάτησε καὶ πόλλ᾿ ἕτερα· Θηβαίους νῦν[3]) ὑπάγει[4]) τὴν Βοιωτίαν αὐτοῖς παραδοὺς καὶ ἀπαλλάξας πολέμου πολλοῦ καὶ χαλεποῦ· ὥστε καρπωσάμενοί τιν᾿[5]) ἕκαστοι τούτων πλεονεξίαν οἱ μὲν ἤδη πεπόνθασιν ἃ δὴ πάντες ἴσασιν, οἱ δ᾿ ὅταν[6]) ποτὲ συμβῇ πείσονται. ὑμεῖς δὲ ὧν μὲν ἀπεστέρησθε, σιωπῶ· ἀλλ᾿ ἐν αὐτῷ τῷ τὴν εἰρήνην ποιήσασθαι πόσ᾿ ἐξηπάτησθε! πόσων ἀπεστέρησθε!
64 οὐχὶ Φωκέας, οὐ Πύλας, οὐχὶ τἀπὶ[7]) Θρᾴκης, Δορίσκον, Σέρρειον[8]), τὸν Κερσοβλέπτην αὐτόν; οὐ νῦν τὴν πόλιν τὴν Καρδιανῶν ἔχει καὶ ὁμολογεῖ; τί ποτ᾿ οὖν ἐκείνως τοῖς ἄλλοις καὶ οὐ τὸν αὐτὸν τρόπον ὑμῖν προσφέρεται; ὅτι ἐν μόνῃ τῶν πασῶν πόλεων τῇ ὑμετέρᾳ[9]) ἄδεια ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν λέγειν δέδοται, καὶ λαβόντα χρήματ᾿ αὐτὸν[10]) ἀσφαλές ἐστι λέγειν παρ᾿ ὑμῖν, κἂν ἀφῃρημένοι τὰ ὑμέτερ᾿[11])
65 αὐτῶν ἦτε. οὐκ ἦν ἀσφαλὲς λέγειν ἐν Ὀλύνθῳ τὰ Φιλίππου μὴ συνευπεπονθότων[12]) τῶν πολλῶν Ὀλυνθίων τῷ Ποτίδαιαν καρποῦσθαι· οὐκ ἦν ἀσφαλὲς λέγειν ἐν Θετταλίᾳ τὰ Φιλίππου μηδὲν εὖ πεπονθότος[13]) τοῦ πλήθους τῶν[14]) Θετταλῶν τῷ τοὺς τυράννους ἐκβαλεῖν Φίλιππον αὐτοῖς καὶ τὴν Πυλαίαν ἀποδοῦναι· οὐκ ἦν ἐν Θήβαις ἀσφαλές, πρὶν

[1]) So mit D. F. Die Uebr. *ἄλλο.*

[2]) *ὑπηγάγετο* B. D. V. Dageg. Z. b. F. mit *Σ. ἐπηγάγετο.*

[3]) *τὰ νῦν* B. D. Z. D. b. Ohne *τὰ* V. F. mit Aug. 1. *Σ.* u. X, *νῦν,* codd. ΥΩuv. u. rc. F. *τε νῦν.*

[4]) *ὑπάγεται* B. nach Reisk. Conj.

[5]) *τιν᾿* nach Conj. für *τινα.* Ebenso *πόσ᾿.*

[6]) *ὅ τι ἂν* B. D.

[7]) So D. V. F. aus *Σ.*; gew., auch B. Z. b. *τὰ ἐπὶ.*

[8]) So mit D. F. Die Handschrr. u. übr. Herausgg. *Σέρριον.* S. d. Anm. z. Phil. III, 15.

[9]) So B. V. b. F. mit Dresd. u. *Σ.* in X, 66. Gew., auch Z. D., *ἡμετέρᾳ.* Nach diesem Worte wird in *Σ.* 1. Hd. noch

Euch jetzt mißhandelt — denn das ist mißhandeln, was er thut — daß er die Andern wenigstens mit allerhand Begünstigungen hinhält, Euch dagegen bereits mit Drohungen begegnet. So hat er z. B. die Thessalier erst durch viele Zugeständnisse in die gegenwärtige Abhängigkeit gebracht; und es läßt sich gar nicht sagen, was er Alles früher den unglücklichen Olynthiern überlassen hat,
um sie zu betrügen, Potidäa und alles Mögliche; so führt er jetzt 63
die Thebaner an, indem er ihnen Böotien Preis giebt und sie von einem langwierigen und gefährlichen Krieg befreit; und so haben denn Alle irgend einen Vortheil von ihm gehabt, ehe sie ihren bekannten Lohn erhalten haben oder bei erster bester Gelegenheit erhalten werden. Was er Euch dagegen früher genommen hat, darüber schweige ich; wie seid Ihr aber mitten in den Friedensunterhandlungen betrogen worden? Was habt Ihr da Alles eingebüßt?
Nicht Phokis? Nicht Pylä? Nicht Eure Besitzungen in Thrakien, 64
Doriskos, Serreion, den Kersobleptes selbst? Besetzt er nicht jetzt frank und frei die Stadt Kardia? Warum behandelt Er Euch denn so ganz anders, als alle die andern? Darum, weil einzig und allein in Eurer Stadt man ohne Furcht es wagen darf Euern Feinden das Wort zu reden, man mit voller Sicherheit seine Zunge den Feinden verkaufen kann, selbst wenn Ihr dabei um das Eurige
betrogen werdet. In Olynth war es unsicher die Sache des Phi- 65
lippos zu führen, ehe das Volk durch den Gewinn von Potidäa auch seinen Vortheil dabei hatte; in Thessalien war es unsicher die Sache des Philippos zu führen, ehe Philippos das Thessalische Volk durch die Vertreibung der Tyrannen und die Einräumung des Amphiktyonensitzes gewonnen hatte; in Theben war es unsicher, bis er

πόλει eingeschalten. Ist dies etwa aufzunehmen und dafür πόλεων zu streichen?

10) αὐτῶι Σ.: vielleicht χρήματα παρ' αὐτῶν? Phil. IV, 66. steht wenigstens χρήματ α αὐτὸν.

11) So mit D. F. für ὑμέτερα.

12) σὺν εὖ πεπονθότων D. F. aus Schäfers Conjektur, V. μηδὲν εὐπεπονθότων.

13) μηδὲν εὐπεπονθότος Σ Y., μὴ συνευπεπονθότος B. V. b., μὴ σὺν εὖ πεπονθότος D.

14) τοῦ B. D. b.

66 τὴν Βοιωτίαν ἀπέδωκε καὶ τοὺς Φωκέας ἀνεῖλεν. ἀλλ'
106 Ἀθήνησιν οὐ μόνον Ἀμφίπολιν καὶ τὴν Καρδιανῶν χώραν
ἀπεστερηκότος Φιλίππου, ἀλλὰ καὶ κατασκευάζοντος ὑμῖν
ἐπιτείχισμα τὴν Εὔβοιαν καὶ νῦν ἐπὶ Βυζάντιον παριόντος,
ἀσφαλές ἐστι λέγειν ὑπὲρ[1]) Φιλίππου. καὶ γάρ τοι[2]) τού-
των μὲν ἐκ πτωχῶν ἔνιοι ταχὺ πλούσιοι γίγνονται[3]) καὶ ἐξ
ἀνωνύμων καὶ ἀδόξων ἔνδοξοι καὶ γνώριμοι, ὑμεῖς δὲ τοὐ-
ναντίον ἐκ μὲν ἐνδόξων ἄδοξοι, ἐκ δ' εὐπόρων ἄποροι·
πόλεως γὰρ ἔγωγε πλοῦτον ἡγοῦμαι συμμάχους πίστιν εὔ-
67 νοιαν, ὧν πάντων[4]) ἐσθ' ὑμεῖς ἄποροι. ἐκ δὲ τοῦ[5]) τούτων
ὀλιγώρως[6]) ἔχειν καὶ ἐᾶν ταῦτα στέρεσθαι[7]) ὁ μὲν εὐδαί-
μων καὶ μέγας καὶ φοβερὸς πᾶσιν Ἕλλησι καὶ βαρβάροις,
ὑμεῖς δ' ἔρημοι καὶ ταπεινοί, τῇ[8]) τῶν ὠνίων ἀφθονίᾳ
λαμπροί, τῇ δ' ὧν προσῆκε παρασκευῇ καταγέλαστοι. οὐ
τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον περί θ' ὑμῶν καὶ περὶ αὑτῶν ἐνίους
τῶν λεγόντων ὁρῶ βουλευομένους· ὑμᾶς μὲν γὰρ ἡσυχίαν
ἄγειν φασὶ δεῖν, κἂν τις ὑμᾶς ἀδικῇ, αὐτοὶ δ'[9]) οὐ δύναν-
ται παρ' ὑμῖν ἡσυχίαν ἄγειν οὐδενὸς αὐτοὺς ἀδικοῦντος.

68 Εἶτά φησιν ὃς ἂν τύχῃ παρελθὼν „οὐ γὰρ ἐθέλεις γρά-
φειν οὐδὲ κινδυνεύειν, ἀλλ' ἄτολμος εἶ καὶ μαλακός." ἐγὼ
δὲ θρασὺς μὲν καὶ βδελυρὸς καὶ ἀναιδὴς οὔτ' εἰμὶ μήτε[10])
γενοίμην, ἀνδρειότερον μέντοι πολλῶν[11]) πάνυ τῶν ἰταμῶς
69 πολιτευομένων παρ' ὑμῖν ἐμαυτὸν ἡγοῦμαι. ὅστις μὲν γάρ,
ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, παριδὼν ἃ συνοίσει τῇ πόλει, κρίνει
δημεύει δίδωσι κατηγορεῖ, οὐδεμιᾷ ταῦτ' ἀνδρείᾳ[12]) ποιεῖ,
ἀλλ' ἔχων ἐνέχυρον τῆς αὑτοῦ σωτηρίας τὸ πρὸς χάριν ὑμῖν
107 λέγειν καὶ πολιτεύεσθαι ἀσφαλῶς θρασύς ἐστιν· ὅστις δ'
ὑπὲρ τοῦ βελτίστου πολλὰ τοῖς ὑμετέροις ἐναντιοῦται βου-

1) περὶ Σ. mit von 2ter Hd. darübergeschr. ὑπὲρ, V. περὶ.

2) So D. V. aus Σ. Υ. Vind. 4. Par. 5. 8. Aug. 1. Harl. cod. Obs. app. Frcf.; τοιγάρτοι B. Z. b.

3) γεγόνασι B. D.

4) ἁπάντων B. Z. b. So wie hier D. V. F. mit Σ.

5) ἐκ δὲ τοῦ] ἑκάστου (ΔΣ aus ΔΕ verdorben) Σ. γρ. F.

6) ὀλιγώρως ὑμᾶς B. D.

ihnen Böotien Preis gegeben und die Phokier vernichtet hatte. Einzig 66
und allein in Athen darf man ruhig für Philippos das Wort führen, selbst nachdem Philippos Euch nicht nur Amphipolis und das Kardianerland entrissen hat, sondern auch Euböa als Bollwerk entgegenstellt und jetzt gar im Begriff ist Byzanz anzugreifen. Freilich sind dabei Einige dieses Schlages über Nacht aus Bettlern reiche Leute, aus namenlosen unbedeutenden Subjecten vornehme große Herren geworden; Ihr dagegen, sonst groß und reich, seid klein und arm geworden. Denn der Reichthum eines Staates besteht in den Bundesgenossen, welche er besitzt, in dem Vertrauen, welches er einflößt, dem Wohlwollen, welches er genießt; und an
alle dem seid Ihr jetzt arm! Weil Ihr das gering achtet, weil 67
Ihr das Euch nehmen laßt, darum ist Er angesehen, groß und gewaltig bei Hellenen und Barbaren; Ihr aber seid verlassen und klein, prunkend zwar mit der Fülle der eingehenden Kaufwaaren, aber verächtlich ob des Mangels der nöthigen Kriegsrüstungen. Freilich, manche Redner berathen Euch ganz anders wie sich selbst: Ihr sollt Ruhe halten, selbst wenn man Euch beleidigt; sie selbst aber können nicht Ruhe halten, selbst wenn kein Mensch sie beleidigt.

Da tritt denn irgend so ein Mensch auf und sagt: „Du willst 68
ja keinen Antrag stellen, keine Verantwortlichkeit übernehmen; Du bist nicht entschlossen, nicht entschieden.“ Nun, frech keck und unverschämt bin ich allerdings nicht und will es auch nicht sein; aber dennoch halte ich mich für viel muthiger als Eure weisen
Staatsmänner. Denn, Athenische Männer, wer ohne Rücksicht auf 69
das öffentliche Wohl als Richter, Redner, Finanzmann, Ankläger auftritt, der braucht dazu gar keinen Muth; die sicherste Bürgschaft seiner Sicherheit ist ihm, daß er mit Wort und That Euch zu Gefallen lebt; er kann daher ohne Gefahr frech sein. Wer dagegen um des allgemeinen Besten willen vielfach Euren eigenen

7) So Σ. 1. Hd. und mit ihm Z. W., *τούτων στέρεσθαι* Σ. corr. u. *γρ.* FB. Ald. Felic., *ταῦτα φέρεσθαι* B. D. V. F. b.

8) *τῇ μὲν* B. D. V. b.

9) *δὲ* u. 69 *δίδωσιν* Σ.

10) *οὔτε* Σ.

11) So V. aus ΣF. Bav., gew., auch B. Z. D. F. b., *πολλῷ*.

12) *ἀνδρίᾳ* B.

λήμασι καὶ μηδὲν λέγει πρὸς χάριν ἀλλὰ τὸ βέλτιστον ἀεί[1], *καὶ τὴν τοιαύτην πολιτείαν προαιρεῖται, ἐν ᾗ πλειόνων ἡ τύχη κυρία γίγνεται ἢ οἱ λογισμοί, τούτων δ' ἀμφο-*
70 *τέρων ἑαυτὸν ὑπεύθυνον ὑμῖν παρέχει, οὗτός ἐστ' ἀνδρεῖος, καὶ χρήσιμος*[2] *πολίτης ὁ τοιοῦτός ἐστιν, οὐχ οἱ τῆς παρ' ἡμέραν χάριτος τὰ μέγιστα τῆς πόλεως ἀπολωλεκότες, οὓς ἐγὼ τοσούτου δέω ζηλοῦν ἢ νομίζειν ἀξίους πολίτας τῆς πόλεως εἶναι, ὥστ' εἴ τις ἔροιτό*[3] *με „εἰπέ μοι, σὺ δὲ*[4] *τί τὴν πόλιν ἡμῖν*[5] *ἀγαθὸν πεποίηκας;" ἔχων ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι καὶ τριηραρχίας εἰπεῖν καὶ χορηγίας καὶ χρημάτων εἰσφορὰς καὶ λύσεις αἰχμαλώτων καὶ τοιαύτας ἄλλας φιλαν-*
71 *θρωπίας, οὐδὲν ἂν τούτων εἴποιμι, ἀλλ' ὅτι τῶν τοιούτων πολιτευμάτων οὐδὲν πολιτεύομαι, ἀλλὰ δυνάμενος ἂν ἴσως, ὥσπερ καὶ ἕτεροι, καὶ κατηγορεῖν*[6] *καὶ χαρίζεσθαι καὶ δημεύειν καὶ τἄλλ' ἃ ποιοῦσιν οὗτοι ποιεῖν, οὐδ' ἐφ' ἕν*[7] *τούτων πώποτ' ἐμαυτὸν ἔταξα οὐδὲ προήχθην οὔθ' ὑπὸ κέρδους οὔθ' ὑπὸ φιλοτιμίας, ἀλλὰ διαμένω*[8] *λέγων ἐξ ὧν ἐγὼ μὲν πολλῶν ἐλάττων εἰμὶ παρ' ὑμῖν, ὑμεῖς δέ, εἰ πείθεσθέ*[9] *μοι, μείζους ἂν εἴητε· οὕτω γὰρ ἂν*[10] *ἴσως ἀνεπί-*
72 *φθονον εἰπεῖν. οὐδ' ἔμοιγε*[11] *δοκεῖ δικαίου τοῦτ' εἶναι πολίτου, τοιαῦτα πολιτεύμαθ' εὑρίσκειν ἐξ ὧν ἐγὼ μὲν πρῶτος ὑμῶν ἔσομαι εὐθέως, ὑμεῖς δὲ τῶν ἄλλων ὕστατοι· ἀλλὰ συναυξάνεσθαι δεῖ τὴν πόλιν τοῖς τῶν ἀγαθῶν πολιτῶν πολιτεύμασι, καὶ τὸ βέλτιστον ἀεί*[12], *μὴ τὸ ῥᾷστον*
108 *ἅπαντας λέγειν· ἐπ' ἐκεῖνο*[13] *μὲν γὰρ ἡ φύσις αὐτὴ βαδιεῖται, ἐπὶ τοῦτο δὲ τῷ λόγῳ δεῖ προάγεσθαι διδάσκοντα τὸν ἀγαθὸν πολίτην.*

[1]) *αἰεί* Σ.
[2]) *χρήσιμός γε* B. D. V.
[3]) *ἔροιτο* Σ.
[4]) *δὲ δὴ* B. D.
[5]) *ἡμῶν* B. D. V.
[6]) Nur *κατηγορεῖν* (ohne *καὶ*) B.
[7]) *ἐνὶ* B.
[8]) Ueber Σ. giebt F. folgenden Bericht: „*διαμένω* om. pr. Σ., sed supra *λέγων* a. m. antiqua scriptum est *μένω*, in mg. vero a manu antiquiore, vel, ut Voemelio videtur, ab eadem manu, qua

Wünschen entgegentritt, bei jedem Worte nicht Eure Gunst, son-
dern nur Euer Bestes im Auge hat; wer den Theil der Politik zu
seiner Aufgabe macht, wo zuletzt vom Glücke mehr abhängt als
von der Berechnung; wer aber nichts destoweniger für das Eine 70
wie für das Andere die Verantwortung auf sich nimmt, der hat
Muth und ist ein nützlicher Staatsbürger, nicht diejenigen, welche
um der Gunst des Tages willen die höchsten Güter des Staates
Preis geben. Ich bin weit entfernt diese Leute zu beneiden oder
für würdige Staatsbürger zu halten. Ja, wollte mich Einer fra-
gen: „sage mir, was hast Du denn der Stadt für Dienste gelei-
stet?" ich könnte dann zwar, Athenische Männer, Trierarchien,
Choregien, freiwillige Schenkungen, Loskauf von Gefangenen und
andere ähnliche Handlungen der Mildthätigkeit anführen; ich würde 71
aber davon Nichts anführen, dagegen aber, daß ich von diesen
staatsmännischen Künsten Nichts wissen will, daß ich zwar ebenso
wie Andere als Ankläger, Redner und sonst mich beliebt machen
könnte, niemals aber zu solchem Gebahren mich hergegeben habe,
niemals durch Eigennutz oder Ehrgeiz verleitet worden bin, sondern
unverdrossen mich so ausspreche, daß ich zwar in Eurer Gunst vor
Vielen zurückstehe, Ihr dagegen, wolltet Ihr mir folgen — man
verzeihe mir das Wort — Allen vorangehen müßtet! Ebenso wenig 72
hielte ich mich für einen guten Bürger, wollte ich in meiner Poli-
tik einen Weg einschlagen, um mich vor Euch Allen groß, Euch
vor allen Uebrigen klein zu machen. Nein durch das Wirken guter
Bürger muß auch der Staat groß werden; und es ist Pflicht für
Jedermann immer das Beste, nicht das Leichteste vorzuschlagen;
denn auf letzteres richtet sich die Natur schon von selbst, zu Erste-
rem dagegen muß der gute Bürger durch sein Wort den Hörer
hinführen.

codex scriptus est, *διατελῶ* positum est." Darnach ist *διαμένω* in Z. weggelassen; vielleicht hätte *διατελῶ* hergestellt werden sollen, was zwischen *ἀλλὰ* und *λέγων* leicht ausfallen konnte.

[9]) *πείθοισθε* B. D. b.

[10]) *ἂν* fehlt in B. D. b.

[11]) *οὐδέ γ' ἐμοὶ* B. D.

[12]) *αἰεί Σ.* Ebenso 73.

[13]) *ἐκεῖνον Σ.*, doch ist das *ν* mit einem Punkte not.

73 Ἤδη τοίνυν τινὸς ἤκουσα τοιοῦτόν[1]) τι λέγοντος, ὡς
ἄρ᾽[2]) ἐγὼ λέγω μὲν ἀεὶ τὰ βέλτιστα, ἔστι δ᾽ οὐδὲν ἄλλ᾽ ἢ
λόγοι τὰ παρ᾽ ἐμοῦ, δεῖ δ᾽ ἔργων τῇ πόλει καὶ πράξεώς
τινος. ἐγὼ δ᾽ ὡς ἔχω περὶ τούτων, λέξω πρὸς ὑμᾶς καὶ
οὐκ ἀποκρύψομαι. οὐδ᾽ εἶναι νομίζω τοῦ συμβουλεύοντος
ὑμῖν ἔργον οὐδὲν πλὴν εἰπεῖν τὰ βέλτιστα. καὶ τοῦθ᾽ ὅτι
74 τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον, ῥᾳδίως οἶμαι δείξειν. ἴστε γὰρ
δήπου τοῦθ᾽, ὅτι Τιμόθεός ποτ᾽ ἐκεῖνος ἐν ὑμῖν ἐδημη-
γόρησεν ὡς δεῖ βοηθεῖν καὶ τοὺς Εὐβοέας σώζειν, ὅτε Θη-
βαῖοι κατεδουλοῦντο αὐτούς, καὶ λέγων εἶπεν οὕτω πως·
„εἰπέ μοι, βουλεύεσθε“ ἔφη „Θηβαίους ἔχοντες ἐν νήσῳ, τί
χρήσεσθε καὶ τί δεῖ ποιεῖν; οὐκ ἐμπλήσετε τὴν θάλατταν
ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τριήρων[3]); οὐκ ἀναστάντες ἤδη πορεύ-
75 σεσθ᾽ εἰς τὸν Πειραιᾶ; οὐ καθέλξετε τὰς ναῦς;“ οὐκοῦν
εἶπε μὲν ταῦθ᾽ ὁ Τιμόθεος, ἐποιήσατε δ᾽ ὑμεῖς· ἐκ δὲ τού-
των ἀμφοτέρων τὸ πρᾶγμ᾽ ἐπράχθη. εἰ δ᾽ ὁ μὲν εἶπεν ὡς
οἷόν τε τὰ ἄριστα, ὥσπερ εἶπεν, ὑμεῖς δ᾽ ἀπερρᾳθυμήσατε
καὶ μηδὲν ὑπηκούσατε, ἆρ᾽ ἂν ἦν γεγονός τι τῶν τότε συμ-
βάντων τῇ πόλει; οὐχ οἷόν τε. οὕτω τοίνυν καὶ περὶ ὧν
ἂν ἐγὼ λέγω[4]), τὰ μὲν ἔργα παρ᾽ ὑμῶν αὐτῶν ζητεῖτε, τὰ
δὲ βέλτιστα ἐπιστήμῃ λέγειν παρὰ τοῦ παριόντος.
76 Ἐν κεφαλαίῳ δ᾽ ἃ[5]) λέγω φράσας καταβῆναι[6]) βούλομαι.
χρήματ᾽ εἰσφέρειν φημὶ δεῖν, τὴν ὑπάρχουσαν δύναμιν συν-
109 έχειν, ἐπανορθοῦντας εἴ τι δοκεῖ μὴ καλῶς ἔχειν, μὴ ὅσοις[7])
ἄν τις αἰτιάσηται τὸ ὅλον καταλύοντας· πρέσβεις ἐκπέμπειν
πανταχοῖ τοὺς διδάξοντας νουθετήσοντας πράξοντας[8])· παρὰ
πάντα ταῦτα τοὺς ἐπὶ τοῖς πράγμασι δωροδοκοῦντας κολά-
ζειν καὶ μισεῖν πανταχοῦ[9]), ἵν᾽ οἱ μέτριοι καὶ δικαίους αὑ-
τοὺς[10]) παρέχοντες εὖ βεβουλεῦσθαι δοκῶσι καὶ τοῖς ἄλλοις

[1]) καὶ τοιοῦτον B. D.

[2]) ἄρ᾽ nach Conj. Die Uebr. ἄρα. Ebenso 74. πορεύσεσθ᾽ u. 75. ταῦθ᾽, πρᾶγμ᾽. 76. χρήματ᾽. 77. παύσησθ᾽.

[3]) τριηρῶν Σ.

[4]) λέγω νυνὶ καὶ περὶ ὧν ἂν ὁ δεῖνα εἴπῃ B. D., Y. Ω. Σ. von der allerneust. Hd. am Rande λέγω νῦν καὶ περὶ ὧν ἂν ὁ δεῖνα εἴπῃ.

[5]) δ᾽ ἃ] δὲ Σ.

Freilich habe ich wohl schon Einen äußern hören, ich sage 73
wohl allezeit das Beste, meine Sache seien aber doch eitel Worte,
handeln müsse man, der Staat bedürfe der rettenden That. Was
ich nun von solchen Aeußerungen halte, will ich Euch ohne Rück-
halt sagen: ich meine nämlich, daß es für Eure Rathgeber eben
keine andere That giebt, als das Beste zu sagen; und ich glaube
leicht beweisen zu können, daß dem so ist. Ihr erinnert Euch doch 74
wohl, wie einst jener Timotheos in der Volksversammlung eine
Rede hielt und den Antrag stellte die Euböer zu unterstützen und
zu retten, als die Thebaner sie knechteten; und wie er in seiner
Rede etwa so sprach: „Wie, Ihr habt die Thebaner auf der Insel,
und Ihr berathschlagt noch, was Ihr mit ihnen anfangen, was
Ihr thun sollt. Auf, Athenische Männer, und bedeckt das Meer
mit Dreiruderern; auf und hinab zum Peiräeus und die Schiffe in's
Meer gezogen!“ So sprach Timotheos, und Ihr thatet also; 75
durch Beides zugleich kam die Sache zu Stande. Aber hätte er
zwar nach Kräften das Beste gesprochen, wie er es wirklich gespro-
chen hat, Ihr aber hättet keine Lust gehabt und nicht auf ihn ge-
hört, wäre dann wohl Etwas von den damaligen Thaten geschehen?
So muthet denn auch bei Allem, was ich sage, die That Euch
selbst zu, das Wort aber nach bestem Wissen und Gewissen dem
auftretenden Redner.

Ich will noch einmal meine Meinung in gedrängter Kürze 76
wiederholen und dann abtreten. Wir müssen Geld zusammen-
schießen, die bestehende Heeresmacht zusammenhalten, ihren etwaigen
schwachen Seiten abhelfen, ohne wegen der gemachten Ausstellungen
das Ganze zu vernichten; überallhin Gesandte ausschicken, um zu
belehren, zu mahnen, zu unterhandeln; ferner die bestochenen Staats-
männer entschieden hassen und verfolgen, damit der gute Rath der
wahren und aufrichtigen Patrioten nicht nur Andern, sondern auch

6) *καταβῆναι* in Σ. mit von 2ter Hd. darüb. geschr. *γὰρ*.

7) *οἷς* B.

8) *πράξοντας ὅσα ἂν δύνωνται τῇ πόλει* B D., *πρ. ὅσ᾽ ἂν δ. τ. π.* V. In Σ. steht *πάντα ὅσα ἂν δύνωνται τῇ πόλει* von 2ter Hd. darüb. geschr.

9) *μισεῖν ἀεὶ καὶ πανταχοῦ* B., V. *μισεῖν ἀεὶ πανταχοῦ*.

10) So mit D. F. aus Σ., gew., auch B. Z. V. b. *ἑαυτοὺς*.

77 *καὶ ἑαυτοῖς. ἂν οὕτω τοῖς πράγμασι χρῆσθε καὶ παύσησθ' ὀλιγωροῦντες ἁπάντων, ἴσως ἄν, ἴσως καὶ νῦν ἔτι βελτίω γένοιτο. εἰ μέντοι καθεδεῖσθε ἄχρι τοῦ θορυβῆσαι καὶ ἐπαινέσαι σπουδάζοντες, ἐὰν*[1]) *δέῃ τι ποιεῖν ἀναδυόμενοι, οὐχ ὁρῶ λόγον, ὅστις ἄνευ τοῦ ποιεῖν ὑμᾶς ἃ προσήκει δυνήσεται τὴν πόλιν σῶσαι.*

[1]) *ἐὰν δὲ* B. D. V. b.

---

ihnen selbst zu Gute komme. Greift Ihr das Ding auf diese 77
Weise an, hört Ihr endlich auf Euch aus Allem Nichts zu machen; dann, ja dann kann es noch besser werden. Wenn Ihr jedoch dasitzt und Euch begnügt Beifall zu klatschen und Lob zu spenden, um dann, sobald es zu handeln gilt, Euch zu drücken, so wüßte ich kein Wort, welches ohne die gehörige That von Eurer Seite die Stadt zu retten im Stande wäre! —

Anmerkungen.

2. *Διοπείθης*] Der Scholiast theilt uns mit, Diopeithes sei der Vater des bekannten Lustspieldichters Menandros (das bestätigt Paus. I, 2. 2) und der letztere ein Freund des Demosthenes gewesen. Deshalb vertheidige Demosthenes hier den Diopeithes, als ob nicht gerade hier edlere Motive anzunehmen und als ob nicht Menandros gerade in dem Jahre, in welchem diese Rede gehalten worden ist, erst geboren wäre. Diopeithes der Kephisier gehörte jedenfalls zu den tüchtigern Feldherrn der Athener, der damals nach dem Chersones und Hellespont geschickt, um Philipp zu beobachten, des Letzteren Pläne mehrfach durchkreuzte. Er war aber wohl hie und da in seinem Eifer gegen Philipp etwas weiter gegangen, als sein Auftrag lautete. Daher traf ihn denn auch, wie alle Gegner Philipps, der Haß der philippischen Partei und mit ihm die Anschuldigung, der König der Perser habe ihn bestochen. Aristot. Rhetor. II, 8 schreibt wenigstens, daß derselbe ihm Geld geschickt, daß dieses aber erst nach dem er gestorben war, angelangt sei. Diese Nachricht in Verbindung mit der kurzen Notiz bei Tzetz. Chil. VI, 97 von einer im Hellespont vorgefallenen Seeschlacht ist es denn auch wohl gewesen, die Auger und mit ihm Jacobs veranlaßte, zu sagen, er sei in einer Schlacht gegen Philipp ums Leben gekommen. Er gehörte auch als Staatsmann zu den Gegnern Philipps und hat Dekrete gegen denselben veranlaßt. Dem. XVIII, 70.

4. *οὐδενὸς ἧττον — τεθαύμακα*] An und für sich klang diese Aeußerung, welche im Rathe der 500, wahrscheinlich als man hier die Vorberathung über die der Volksversammlung zu machenden Anträge in der Chersonesischen Frage hielt, daher *πρώην*, ganz plausibel. Im Munde eines jener Friedensfreunde, welche

den Frieden um jeden Preis verlangten, war ihr Sinn aber freilich ein anderer und der Ausspruch darauf berechnet, die kriegs- und namentlich kriegssteuerscheuen Athener von jeder kräftigen Maßregel gegen Philipps Uebergriffe abzuschrecken. Ja, meint Demosthenes, wenn wir nur wirklich Frieden hätten, wenn Philipp nur wirklich Frieden hielte. Da die Sitzungen des Raths gewöhnlich öffentliche waren und nur bei Abfassung der der Ekklesia vorzutragenden Rathsgutachten (des προβούλευμα) oder bei besonderen Gelegenheiten in geheime verwandelt wurden, so hatte Demosthenes die Aeußerung wahrscheinlich blos als Zuhörer vernommen, wenn er auch mehrmals, und zuletzt Ol. 108, 2 selbst Mitglied des Rathes war, und er benutzt demnach hier die Gelegenheit, jene Aeußerung zu widerlegen, da er es dort nicht gekonnt hatte. Lucchesini verstand die Stelle aber falsch, wenn er glaubte, die Frage sei gewesen, ob man Krieg führen oder Frieden halten solle. Sie war vielmehr, ob man die Maßregeln des Diopeithes billigen solle und jener Redner im Rathe war dafür gewesen, daß man sie mißbillige, weil sie offene Friedensverletzungen seien. Wer sie billigt, mag doch lieber gleich auf eine offene Kriegserklärung antragen. Entweder erst offner Krieg mit Philipp oder ein ehrlicher Friede. Nur darum kann sichs handeln, hatte man gesagt.

6. τοὺς κληρούχους] S. die Einleit. und über die athenischen Kleruchen überhaupt die Anm. zu Isokr. Paneg. §. 107.

ψηφίσμαθ'] Franke bemerkt richtig, der Redner habe wahrscheinlich diese Volksbeschlüsse mit auf der Rednerbühne gehabt, um sie nöthigenfalls vorlesen lassen zu können, daher ταυτί; wenn er aber ferner bemerkt, es sei unbekannt, was das für welche gewesen seien, so giebt die Rede über den Halonnes einige Auskunft darüber. Dort erzählt der Redner (Hegesippos), er habe ein dem Philokratischen (dort stand ἑκατέρους ἃ ἔχουσιν, ἔχειν) entgegenlaufendes Dekret aufgesetzt, daß Jeder das Seine behalte (τὰ ἑαυτῶν ἔχειν), daß also Amphipolis sowohl als Halonnes, ferner Serrion Teichos, Doriskos, Hieronoros und mehrere Ländereien im Chersones, die zur Zeit des Philokratischen Friedensschlusses den Athenern oder dem Bundesgenossen derselben, dem Kersobleptes gehörten, widerrechtlich von Philipp weggenommen worden seien. — Das Volk nahm das Dekret an, beschloß jene Orte zurückzufordern und fertigte unter andern den Hegesippos selbst deshalb als Gesandten an Philipp ab. Daß hierbei auch Klagen über Unbilden gegen die andern nicht am Frieden theilnehmenden Hellenen, die doch nach demselben frei und selbstständig hätten sein sollen, vorkamen, geht gleichfalls aus dem, was über Halon. 18. 23. 24. 26. 30. 32. 36. 37. 39. steht, so wie aus Demosth. Rede v. Kranze 70, hervor. Der Redner hat also jedenfalls jene Dekrete zur Verbesserung des Friedens (auch erwähnt Trugges. 181), sowie die auf Antrag des

Hegesipp. dem Philipp, der deshalb (Ol. 109, 2) Gesandte nach Athen geschickt hatte, ertheilte Antwort (Halon. 46), ferner die Dekrete, welche Eubulos, Aristophon, Diopeithes durchgesetzt hatten (v. Kranze 70), vor sich liegen. Lucchesini irrte daher, wenn er die Worte: *πολλὰ τῶν ἡμετέρων εἰληφώς* auf Philipps Benehmen gegen Phokis bezog, und ebenso, wenn er *κύρια* als höchst wichtige oder als in der *κυρίᾳ ἐκκλησίᾳ* gefaßte Beschlüsse faßt. Es sind vielmehr solche, welche die Sanction des Volkes erhalten haben, wie bereits Wolf richtig sah.

8. *τοῖς Θρᾳξὶν*] Philipp hatte den thrakischen Krieg unter dem Vorwande unternommen, den Räubereien und Bedrückungen, welche sich der thrakische König Kersobleptes gegen die ihm benachbarten Städte am Hellespont und der Propontis erlaubte, zu steuern. Er hatte ihm daher den Tribut auferlegt und Städte wie Kabyle daselbst gegründet. Diod. XVI, 71. Die Athener suchten nun Philipps Einfluß entgegenzuarbeiten und deshalb dem Kersobleptes sein Land zu erhalten. Sie halfen also den Thrakiern (Kersobleptes, Teres u. s. w.), indem sie seine Unternehmungen gegen sie auf alle Weise erschwerten, auch geradezu verlangten, dem Teres und Kersobleptes ihre Besitzungen zu lassen. Phil. Br. 8. 16.

9. *οἱ ξένοι*] Diopeithes hatte, wie aus §. 10 u. 22 hervorgeht, sich auf eigene Kosten ein Söldnerheer geworben und dieses mußte Sold erhalten, daher jene Plünderungen, Raubzüge und Brandschatzungen, von denen auch Phil. Br. 3 ein Beispiel enthält.

14. *τοὺς ἐτησίας*] D. h. einen von Nordwesten 40 Tage, etwa vom 12. Juli an, wehenden Passat, der natürlich den vom nördlichen Thrazien aus nach Byzanz, also südlich segelnden günstig war, während er die Athener hinderte zu Hülfe zu kommen.

τοὺς Βυζαντίους μενεῖν ἐπὶ τῆς αὐτῆς μανίας, ὥσπερ νῦν] Dies bezieht sich höchst wahrscheinlich auf die Versuche Athens, deren Phil. Br. 16 gedenkt, die Byzantier von Philipps Bündniß abwendig zu machen. Sie fallen in die Zeit, zwischen der 3ten Philippischen Rede, wo sich die Verhandlung eben darum mit drehte (s. das. 19) und die vorliegende, waren aber bis jetzt fruchtlos geblieben. Das Jahr 340 erst nöthigte die Byzantier sich fester an Athen anzuschließen. S. die Einl. zur 4ten Philipp. — Wenn aber der Redner dann 16 den Einwand bringt: *κακοδαιμονοῦσι γὰρ ἄνθρωποι καὶ ὑπερβάλλουσιν ἀνοίᾳ*, so ist zu bemerken, daß die Byzantier theils wegen Lüderlichkeit überhaupt, theils wegen schlechter Staatsverwaltung insbesondere berüchtigt waren. S. Pseudo Theopomp. fr. 65 ed. Wichers p. 69. — Daß es aber der Redner dennoch dem Staate anräth, sie zu schützen, weil Byzanz

die Wasserstraße nach dem Pontus beherrschte, das haben schon die alten Rhetoren mit Recht als Beweis für Demosthenes' staatsmännische Eigenschaften angeführt. S. die Einl., wo auch aus Libanios das hier erwähnte Schreiben Philipps bereits erwähnt ist.

18. *τὴν ἐπιοῦσαν ὥραν τοῦ ἔτους*] Dieß erklärt Westermann nicht richtig von dem Winter; weil man dann nicht habe nach dem Hellespont gelangen können. Vergl. man jedoch die unmittelbar vorhergehenden Worte: *ἂν δ' ὑπὸ τῶν πνευμάτων μὴ δυνώμεθα* und weiter oben 14 (*περιμείνας τοὺς ἐτησίας*) und Phil. I, 31 damit, so möchte hier eher die Zeit, wo die Etesien wehen, zu verstehen sein, wie es auch Becker bereits richtig erklärte.

Χαλκίδα καὶ Μέγαρα] S. die Anm. zu Phil. III, 74 u. 17 und wegen *Ὠρεόν* ebend. 59.

21. *οὔτε τῶν κοινῶν ἀπέχεσθαι*] Durch Agyrrhios wurden jetzt diejenigen Ueberschüsse der Verwaltung, welche ursprünglich zu Kriegszwecken bestimmt waren (*τὰ στρατιωτικά*), ebenso wie die Ueberschüsse aus der Tributkasse dazu verwendet, um dem Volke Geld zum Theaterbesuch und zur Feier seiner Feste zu geben. Das Volk war mit dieser Einrichtung sehr wohl zufrieden und Apollodoros (Ol. 104) wie Demosthenes (Ol. I, 19. III, 10) hatten bisher vergeblich dagegen angekämpft. Ja Eubulos war eben dadurch so beliebt geworden, daß er als Vorsteher des Theorikon diese Verschleuderung des Nationalvermögens auf alle Weise begünstigte. Erst Ol. 110, 2, also 4 Jahr später, gelang es Demosthenes diese Gelder ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zuzuführen. Philochoros bei Dionys. Hal. ep. ad Amm. I, 11.

24. *στρατηγοὶ*] Isokrates klagt öfter über die Art und Weise, wie Athens Feldherrn durch ihre willkürlichen Brandschatzungen mit den Bundesgenossen und Inselbewohnern verfuhren. Rede üb. Fried. 46. 125 und Antid. 124. Auch Demosth. selbst ist IV, 24 nicht so wohl wie hier auf sie zu sprechen. Chares mit seinen Helfershelfern, den Deinias, Deipyros und Polyphontes, brachte auf diese Weise 60 Talente von den unglücklichen Inselbewohnern zusammen, ungerechnet die auf dem Meere getriebene Freibeuterei. Aesch. Truggeſ. 71. S. die Anm. zu Isokr. üb. d. Fried. §. 46. Daß er nun in dieser Beziehung die Chier beispielsweise anführt, kann uns nicht Wunder nehmen, sie galten für die reichsten der Hellenen (Thuk. VIII, 45) und werden gewöhnlich genannt, wo von den Inselstaaten des ägäischen Meeres die Rede ist. Ihr Abfall von Athen hatte Athens Seeherrschaft gestürzt und ihr Abfall von Sparta ebenso die Spartas. S. Isokr. Paneg. 139 und daselbst die Anm. Erythrä aber, eine der zwölf jonischen Städte in Kleinasien, lag Chios gegenüber auf der Halbinsel Erythrä und erfuhr

daher gewöhnlich dasselbe Schicksal wie Chios, gleichwie es auch in seinem Verhalten dem Beispiele des mächtigen Nachbars folgte. Diod. XIV, 84.

27. *μέλλει πολιορκεῖν, τοὺς Ἕλληνας ἐκδίδωσι*] Wie Diopeithes vielleicht bis zu förmlichen Belagerungen schreiten oder doch damit drohen konnte, erhellt aus Plut. Phok. 11, wo uns erzählt wird, daß die Bundesgenossen bei Annäherung solcher Schaaren die Thore verschlossen, die Häfen verschütteten und Heerden, Sklaven, Weiber und Kinder in die Städte schafften. Wenn aber der Redner dann fortfährt, *τοὺς Ἕλληνας ἐκδίδωσι*, so kann allerdings die Erklärung Reiskes, er gebe die Hellenen dem persischen Könige Preis, nicht gebilligt werden. Ebenso hat aber die Erklärung Augers, dem die spätern Erklärer gefolgt sind, er giebt die Hellenen seiner Soldatesca Preis, manches Bedenkliche. Wahrscheinlich ging der Vorwurf tiefer und enthielt die Befürchtung, daß Diopeithes durch sein Verfahren die kleinasiatischen Hellenen Athen entfremden und zu einem Bunde mit Philipp geneigt machen werde. Byzanz und die Städte am Pagasitischen Meerbusen in Thessalien, vielleicht auch die Perinthier an der Propontis waren es schon (s. Böhnecke Forsch. I, 2, 405), der Bundesgenossenkrieg hatte gelehrt, wie wenig jene kleinasiatischen Staaten, an ihrer Spitze die Chier, geneigt waren, sich die willkürlichen Erpressungen eines Chares u. A., gefallen zu lassen. Jetzt stand nun Athen zu einigen derselben, wie z. B. den Rhodiern, Chiern und Koern wieder in einem freundschaftlichen Verhältnisse, und nahm sich daher Ol. 106, 2 ihrer gegen Mausolus an (Dem. Timokr. 1), wie leicht konnte sich dies Verhältniß aber durch neue damalige Unbilden ändern. Hatte doch Philipp durch sein Einschreiten gegen Kersobleptes bereits mehrere der benachbarten griechischen Städte für sein Interesse gewonnen. Diod. XVI, 71. Erst, wenn man die Stelle so auffaßt, verliert der Umstand, daß zu *ἐκδίδωσι* der gewöhnlich dabei stehende Dativ fehlt, sein Auffälliges und der Sinn ist: er giebt, während er die Thrakier gegen Philipp schützt oder zu schützen vorgiebt, die Hellenen Preis.

28. *ἕτερον στρατηγόν*] Die, welche Diopeithes' Verfahren mißbilligten, wollten wohl meistentheils dort jene Besitzungen im Chersones nicht schutzlos lassen. Nein, sagten sie, es mag eine athenische Schutzmacht dort stehen, aber ein anderer weniger gewaltsamer Feldherr mit andern Truppen, ist zu entsenden. Bremi meint zwar, man habe wohl nur vorgeschlagen, dem Diopeithes noch einen Strategen als Collegen im Kommando zu geben, denn gegen seine Abberufung habe Demosth. selbst nichts. Allein Becker bemerkt schon sehr richtig, daß Demosthenes dann nicht von den daraus entstehenden Unkosten und so vielen zu entsendenden Kriegsschiffen sprechen könne. Bestand doch das Heer des Diopeithes aus

Landsknechten, die er auf seine Gefahr geworben hatte, die also Soldaten des Diopeithes und nicht des atheniſchen Staats waren. Ein neuer Feldherr konnte daher durchaus nicht darauf rechnen, auch das Heer in seine Dienste zu bekommen. Ob man, wie Auger meint, vielleicht auch fürchtete, Diopeithes werde den Befehlen des Staats sich nicht unterwerfen, muß dahingestellt bleiben, genug, man traute dem wilderen, antiphilippisch gesinnten Diopeithes nicht, und wünschte deshalb einen Mann der Gegen- oder Friedenspartei (wer dächte hier nicht an Phokion?) mit einem Heere hinzusenden, der den Diopeithes hindern sollte, zu weit zu gehen. — Darauf, daß ein solches doppeltes Heer eine Lächerlichkeit sein würde, und daß es, wenn es blos gelte Diopeithes unschädlich zu machen, andere weniger kostspielige Mittel gäbe, macht nun der Redner aufmerksam. Freilich lag jenen Leuten von der Partei des Eubulos zugleich daran, einen Feldherrn ihrer Farbe mit einem Heere dort zu haben.

πινάκιον — ψήφισμα, εἰσαγγελία, πάραλος] Wurde Klage gegen einen Beamten, hier gegen einen Feldherrn, wegen Mißbrauchs des Amtes oder Verraths u. s. w., beim Volke erhoben (diese hieß *εἰσαγγελία*), so hatte dies zuvörderst abzustimmen, ob der Beklagte in Anklagestand zu versetzen sei oder nicht, es war ein *ψήφισμα* nöthig. Bejahte das Volk die Frage, so war der Beklagte, wenn er, wie es hier der Fall ist, nicht gegenwärtig war, zur Verhandlung und zur Vertheidigung zu fordern, wobei ihm die Anklagepunkte mitzutheilen waren. Dieselben führten den Namen *εἰσαγγελία* oder *πινάκιον* (Harp. s. h. v.) und es wurde nun eins der zwei Staatsschiffe, welche stets segelfertig lagen (*Πάραλος* und *Σαλαμινία*) abgesandt, um den Beklagten zu holen. Aus dieser Darstellung geht zugleich hervor, daß Demosthenes in den Worten *ψήφισμα, εἰσαγγελία, πάραλος* keineswegs, wie Westermann meint, die Aufeinanderfolge in der Zeit nicht gehörig beachtet habe, indem *εἰσαγγελία* hier nicht die Klage, sondern dasselbe, was *πινάκιον*, die Anklageschrift bedeutet. Ihr braucht, sagt er, hierzu weiter nichts, als ein Volksdekret, eine Anklageschrift und ein Staatsschiff, um den Beklagten zu holen.

30. *Χάρης ἢ Ἀριστοφῶν*] Chares, Sohn des Theochares, war mehr Soldat als Feldherr, dabei schwelgerisch und verschwenderisch, und höchst gewaltsam und habsüchtig gegen jene minder mächtigen Seestaaten, die er durch Erpressungen zum Bundesgenossenkrieg trieb. Das Ende desselben war für Athen kein glänzendes, es hörten von den 75 Städten des atheniſchen Bundesrathes die meisten auf Tribut an Athen zu zahlen. S. Isokr. über Frieden Einleit. S. 197. Insofern als Athen geschwächt und während jenes Kriegs Philipp Amphipolis, Kersobleptes den Chersonnes Athen weggenommen und auch denselben später nur mit Ausnahme Kardias

wieder hergegeben hatte, und insofern gerade dies Kardia jetzt die nächste Veranlassung zu den Händeln im Chersones war, und insofern überhaupt seit jener Zeit Athens äußere Macht schwächer, Philipps Einfluß in Hellas aber von Tag zu Tag bedeutender geworden war, insofern konnte Chares der Urheber des ganzen Unheils zu sein scheinen. Aristophon der Azenier aber, der gewaltige Redner und Demagog, der Gegner des Eubulos, also kein Mann der (aristokratischen) Friedenspartei, war es gewesen, der eben in jenem Bundesgenossenkriege die Mitfeldherren des Chares, einen Timotheos und Iphikrates zu Gunsten des Chares (um Lohn) angeklagt und hierdurch deren Absetzung so wie das alleinige (aber unglückliche) Kommando des Chares veranlaßt hatte, bis Eubulos den Frieden und damit die Zurückberufung des Chares durchsetzte. Din. geg. Philokl. 17. u. a. Aristot. Rhetor. II, 23. Er war es aber auch ferner gewesen, der bisher so manche Dekrete gegen Philipp durchgesetzt hatte, so die über die Wiederherstellung der thrakischen Kastelle von Serrion, Doriskos, für Kersobleptes und über andere Unbilden Philipps. Demosth. v. Kranze 70. Er war von je Gegner des Eubulos, Dem. Trugges. 291. v. Kranze 162. — Wenn man aber die gedachten Dekrete gegen Philipp, Aristophon dem Kolytter zugeschrieben und diesen auch hier verstanden hat (Becker, Rüdiger, Pabst, Böhnecke Forsch. 662), so hat man dabei viel zu viel Gewicht auf das verdächtige Psephisma (Dem. v. Kr. 75) gelegt. Jedenfalls erwartete man dann, daß dieser Aristophon von jenem hochberühmten und langjährigen, also vor allen bekannten Staatsmann, dem Azenier von Demosthenes durch das Beiwort der Kolytter unterschieden würde. Auch die Zeit ist nicht dagegen: denn der Azenier wurde nach dem Schol. z. Aesch. p. 18 gegen 100 Jahre alt. — Man sieht, es sind Aeußerungen, welche von Seiten der aristokratischen Friedenspartei des Eubulos und des athenischen Philisterthums zu fallen pflegten.

35. *πέμπετε ὡς ἡμᾶς ἑκάστοτε πρέσβεις*] So hatte selbst Aeschines noch Ol. 108, 1, die Arkader gegen Philipp aufgewiegelt, so war Ol. 108, 2 wieder eine Gesandtschaft an die Hellenen von Athen aus abgegangen, so 109, 1, eine in den Peloponnes, eine nach Illyrien und Thessalien, so 109, 2, eine zweite in den Peloponnes und nach Euböa. Der Redner benutzt nun diesen Umstand mit vieler Kunst, um durch die folgende herrliche Prosopöie das Gefühl der Scham in seinen Zuhörern zu wecken, wie dies nächst den alten Rhetoren (s. d. Einl.) bereits Becker richtig bemerkte.

ἀποληφθέντος] So verweilte Philipp, sei es wegen Krankheit, sei es weil ihn der Winter an der Kriegführung hinderte, damals eine Zeitlang in Kardia und lernte hier seinen spätern einflußreichen Geheimschreiber Eumenes kennen. Plut. Eum. 1. Corn. Nep. Eum. 1. Daß ihn die Kriege bis ins nördliche

Thrakien und gegen das mächtige Reich der Odrysen, wo er Philippopolis gründete, führten, berichtet Libanios. S. d. Einl.

36. *ὑγιαινόντων*] Man hat bisher mit Ausnahme Rüdigers den Gegensatz zu wenig beachtet, der zwischen dem *ὑγιαίνειν* der Athener und der Krankheit des Philipp liegt. Jener hat, fern von der Heimath, trotz Krankheit und Winter so viel ausgeführt, und ihr trotz Gesundheit und bei voller Muße und trotzdem, daß ihr zu Hause sitzen konntet, nichts. Daß er dies dann zugleich benutzt, um das *ὑγιαίνειν* vom körperlichen auf ihren geistigen Zustand überzutragen, und die bittere Bemerkung anzuknüpfen, das Wort in anderem Sinne genommen, waret ihr freilich wohl auch nicht bei voller Gesundheit, schien einigen Herausgebern wie Bremi, mit Unrecht, der einzige Grund, warum er erst das *ὑγιαινόντων* gesagt habe.

τὸν μὲν ἀπαντικρὺ τῆς Ἀττικῆς ἐπιτειχίσας τὸν δ' ἐπὶ Σκίαθον] D. h. indem er in Euböa den Kleitarchos als Tyrann zu Eretria einsetzte, welches am Kanal Attika gegenüber lag, und den Philistides zu Oreos, welches wieder Skiathos, einer kleinen, den Athenern gehörigen Insel nördlich von der thessalischen Küste gegenüber lag. So haben die Stelle Lucchesini, Rüdiger, Franke, Böhnecke und Westermann bereits richtig verstanden. Franke vermuthet, es habe in Skiathos vielleicht eine athenische Besatzung gelegen. Ich möchte eher sagen, es sei dort eine Flottenstation Athens gewesen, um Philipps Landungen in ihren Besitzungen zur Zeit der Etesien zu hindern. Demosth. Phil. I, 34. Jetzt hatte Philipp seiner Seits in der von ihm begründeten und beschützten Gewaltherrschaft des Philistides sich wiederum ein Bollwerk gegen dieses Skiathos geschaffen. Fälschlich aber glaubte man früher, wo man, wie noch Bekker 1824 *ἐπὶ Σκιάθῳ* las, Philipp habe auch in Skiathos einen Tyrannen eingesetzt. So verstanden die Stelle irrthümlich Reiske, Jacobs, Becker und Pabst. — Die Befreiung Euböas erfolgte aber vielleicht eben mit in Folge unserer Rede und wenigstens auf Antrag des Demosthenes im nächsten Jahre, wo man nicht nur unter dem Aphidnäer Kephisophon eine Flotte nach Skiathos sendete (Böckh Urk. üb. d. att. Seewes. 480), sondern auch im Verein mit den Chalkideern und Megarern Oreos von jenem Tyrannen befreite und Phokion den Klitarch aus Eretria vertrieb. Demosth. v. Kranze 79. 84. 87. Plut. Demosth. 17. Diod. Sic. XVI, 74. Ueber die Art aber, wie Philipp in Euböa verfahren, s. Phil. III, 57 u. ff. Und zwar that er dies von Thrakien aus durch seine Generäle und Leute, nicht etwa wie Rüdiger glaubt, der selbst das *πολέμοις* mit hierher bezieht, so, daß er selbst dagewesen sei.

40. *Εὐθυκράτη καὶ Λασθένη — ἀπολώλασιν*] Dies letztere ist nicht wörtlich zu nehmen. Sie standen in den Augen von ganz

Hellas als elende Buben da, und Athen hatte sie für rechtlos erklärt, so daß sie hier Jeder tödten konnte, sie mußten also in Makedonien leben, ohne auch dort eben große Gunst von Seiten Philipps und wohl noch weniger von Seiten des Volks zu genießen. Denn die Makedonier, sagte Philipp selbst (Plut. Apophth. Philipp. 15), waren plumpe, linkische Leute, die einen Kahn für einen Kahn und einen Verräther für einen Verräther ansahen. Nur da, als nach der Schlacht bei Chäronea Philipps Sache gesiegt und seine Partei unter Demades auch in Athen die Oberhand hatte, da stellte Demades den Antrag, Euthykrates den Olynthier, weil er Philipps Sache in Olynth geführt, die Ehrenrechte eines athenischen Proxenos zu gewähren, und also seinen Namen in eine Säule einzugraben und in den den diis hospitalibus geweihten Tempeln Athens niederzulegen, trotzdem, daß Euthykrates in Philipps Diensten Athen in der delischen Sache entgegen gehandelt hatte S. Böhnecke Forsch. 678—682. Weisk. de hyperb. II, 2 u. 4. u. Demosth. XVIII, 48, sowie über ihren Verrath von Olynth Phil. III, 66.

τῇ πολιτείᾳ] S. Olynth. I, 5.

44. *τῶν μὲν ἐν Θρᾴκῃ κακῶν — Δρογγίλον καὶ Καβύλην καὶ Μάστειραν*] Alles unbedeutende Orte in Thrakien, welche nach den Schol. zu Demosth. X, 15 zwischen dem Ister und Amphipolis lagen, unter denen uns noch von Kabyle etwas Genaueres berichtet wird, nämlich nach Anaximenes und Theopomp b. Harpocr., daß es mitten in Thrakien am Flusse Taros liege, während es Polyb. b. Steph. u. Strabo in die Gegend der Astä, also unweit von Byzanz ansetzen. Es ist wahrscheinlich das jetzige Golowitza am Tundscha und wurde, wie Strabo (VII, 6) berichtet, von Philipp mit rebellischen Makedoniern kolonisirt. — Es wurde auch Kalybe genannt. Ptolem. III, 11. Eutr. VI, 8. Sext. Ruf. Brev. 9. Steph. Byz. Plin. IV, 11. Droggilon lag nach Harpocr. ebenfalls in Thrakien, während es Stephan. Byz. u. Phot. 183 fälschlich nach Thessalien verlegen. — Ueber Masteira aber wußte auch Harpocr. nichts beizubringen, und vermuthet, daß damit Lasteira oder Pisteira oder Epimastos gemeint sei, denn diese Orte würden im 8ten Buch der philippischen Geschichte von Anaximenes erwähnt.

45. *τῶν δ' Ἀθηναίων λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τριήρων καὶ τῶν ἔργων τῶν ἀργυρείων καὶ τοσούτων προσόδων*] Der Häfen gab es hier drei Peiräeus, Munychia und Phaleron, und die Schiffswerften befanden sich wahrscheinlich an der westlichen Seite des peiräischen Hafens. Es sollten hier jährlich 20 neue Trieren oder Kriegsschiffe, deren Athen gewöhnlich drei- bis vierhundert besaß, gebaut werden. Die Silberbergwerke zu Laurion, welche sich von Küste zu Küste, an einem Strich von anderthalb deutschen Meilen, von Anaphlystos bis Thorikos erstreckten, brachten früher

eine jährliche Ausbeute von mehr als 800 Talenten, doch waren dieselben jetzt im Abnehmen, indeß immer noch ergiebig genug. Xenoph. de redit. IV, 25 u. Memor. III, 6, 12. — Andere Einnahmen der Stadt flossen aus den Domänen, Tempelgütern, Häusern, Marktgefällen, Zöllen (deren Verpachtung kurz nach dem peloponnesischen Krieg 30 bis 40 Talente abwarf) u. s. w.

ὑπὲρ δὲ τῶν μελίνων καὶ τῶν ὀλυρῶν τῶν ἐν τοῖς Θρακίοις σιροῖς ἐν τῷ βαράθρῳ χειμάζειν] Thrakien galt den Alten als ein unwirthbares, kaltes, unfruchtbares Land (Pomp. Mel. II, 2, 1. Virg. Georg. III, 349 u. ff.), wo selbst der Wein gefror. Ovid. Trist. III, 10, 24 (vergl. mit ex Pont. IV, 7, 8). Doch brachte es nicht blos Buchweizen, Haidekorn, Hirse und *ὄλυρα* (Peterskorn, Einkorn, Emmerkorn), wie Demosthenes hier sagt, sondern außer Wein auch Getreide, besonders Weizen und Reis in Ueberfluß hervor. Plin. XVIII, 17, 12. — Doch lebten hier allerdings einzelne Völker, wie z. B. die Astä, wo das oben erwähnte Kabyle lag, meist von Buchweizen und hießen deshalb auch Melinophagen. Xenoph. Anab. VII, 5, 12. Strab. VII, 438. 442 und Schneider z. Xen. a. a. O. Ihr Getreide aber bewahrten sie in Gruben auf (Varr. de re rust. I, 57. 63 u. Schneider z. d. St. 372, sowie Hesych s. h. v.), wie das auch einige Völker am Kaukasus (Curt. VII, 4) und die Einwohner Kappadokiens thaten. S. Varro a. a. O. u. Plin. XVIII, 30. Ja sie selbst lebten in ausgegrabenen Höhlen (ipsi in defossis specubus secura sub alta Otia agunt terra congestaque robora totusque Advolvere focis ulmos ignique dedere Virg. Georg. III, 376—378). Darum und nicht blos wie man nach Harpokration mit Wolf bisher glaubte, wegen der Unfreundlichkeit des Klimas oder der Sümpfe, steht denn auch das *ἐν βαράθρῳ* hier, was zugleich eine Anspielung auf den Ort enthält, in den man in Athen die zum Tode verurtheilten Verbrecher hinabstürzte. Westermann macht übrigens noch auf das Anagramm *λιμένων* und *μελίνων* aufmerksam und meint, es sei dies wohl nicht zufällig.

47. *ταμίας δημοσίους*] Es gab zweierlei Klassen von Schatzmeistern (*ταμίας*) bei dem Heere, das eine war der Kriegszahlmeister, *τῶν στρατιωτικῶν*, der Schatzmeister der Kriegskasse. (Plut. vit. decem oratt. Lycurg. vit. p. 153.) Das andere die Schatzmeister der Feldherren und Trierarchen, welche eigentlich selbst den Sold an die Mannschaft auszuzahlen hatten. Die letztern waren Privatbeamte der Feldherren und scheinen das Gewöhnliche gewesen zu sein, benutzten aber ihre Stellung bisweilen dazu, um den Feldherrn und Staat zu bevortheilen. S. Aeschin. Timokr. 56 und die Anm. daselbst und andere Beispiele solcher Privatkassirer b. Böckh Staatsh. I, 155—156. Eben deshalb verlangt Demosthenes, daß jene *ταμίαι* der Feldherrn und Trierarchen öffentliche Be-

amte und nicht wie meistentheils bisher der Fall war, bloße Privatbeamte seien, und eben deshalb war hier das *καί* vor *δημοσίους* wegzulassen. Denn was Staatssklaven, die niedere Bedienstungen führten, hier sollen, sieht man nicht ein. Da, wo freilich, wie dieß bei Diopeithes der Fall war, der Feldherr sich seine Landsknechte geworben und sie demgemäß auch selbst zu verpflegen hatte, konnte es keinen öffentlichen Schatzmeister geben, doch will eben deshalb Demosthenes, der Staat solle die Truppen unterhalten (*τροφὴν ταύτῃ πορίσαντας*).

52. *ἀναστάς τις λέγει*] Namentlich Eubulos war es, welcher die finanzielle Seite bei solchen Gelegenheiten dem Volke vorhielt. Er konnte dies um so eher thun, als er Vorsteher des Theorikon war und dabei noch eine Menge Finanzämter in seiner Hand vereinigte. — Aeschines, sein treuer Parteigenosse, macht daher auch Trugges. 161 dieselbe Bemerkung und wirft den Rednern von der Partei des Demosthenes vor, man zürne ihm wegen des Philokratischen Friedens, da jene Redner sich während des Kriegs von den Kriegssteuern und öffentlichen Einkünften bereichert, jetzt aber während des Friedens, der keine Faullenzer dulde, nun ihre Einnahmequelle versiegt sahen. Aehnliche Klagen über die Unruhstifter unter den Rednern, die einen für Alle ersprießlichen Friedenszustand für einen Krieg gegen ihre Sonderinteressen hielten, spricht auch Isokrates aus. Phil. 73 u. Philipps anderer angebl. Br. 19.

59. *οὐδ' Ὠρείταις — οὐδὲ Φεραίοις — οὐδ' Ὀλυνθίοις*] Ueber Oreos s. Phil. III, 56 u. ff., über Pherä ebendas. 11 und über Olynth die Einl. z. d. Olynth. Reden.

61. *τοὺς πεπρακότας αὐτούς*] Demosth. v. Kranze 60 u. ff. sagt: Philipp hatte einen großen Vortheil vor uns. Denn es fanden sich überall unter den Hellenen eine Menge von Verräthern, Bestochenen und Feinden der Götter, dergleichen nie vorher gewesen war. Diese waren seine Mitstreiter und Gehülfen; diese entflammten die Zwietracht der Völker, die schon vorher übel gestanden hatten, noch mehr, indem er die einen betrog, die andern beschenkte u. s. f. S. ihr Verzeichniß ebenda 295. und außerdem 46. und Truggesl. 259. Böhnecke hat uns in seinen Forsch. 704 ein Namensverzeichniß derselben gegeben, das 75 Namen umfaßt.

62. *Θετταλοὺς πολλὰ δοὺς ἐπηγάγετ' εἰς τὴν νῦν παροῦσαν δουλείαν*] Philipp vertrieb den Thessalern ihre Tyrannen und gab ihnen Nikäa und Magnesia, raubte ihnen aber ihre alte freiere Verfassung, indem er in den Städten Dekarchien herstellte und das ganze Land in 4 Theile (Tetrarchien) theilte. S. Phil. II, 22. Aesch. geg. Ktesiph. 140. Phil. III, 26 und das. die Anm.

τοὺς ταλαιπώρους Ὀλυνθίους πρότερον δοὺς Ποτίδαιαν ἐξηπάτησε καὶ πόλλ' ἕτερα] S. Einleit. in d. Olynth. Rede S. 2. *πόλλ' ἕτερα* nämlich Anthemus. S. Phil. II, 20.

Θηβαίους νῦν ὑπάγει τὴν Βοιωτίαν αὐτοῖς παραδοὺς καὶ ἀπαλλάξας πολέμου πολλοῦ καὶ χαλεποῦ] Orchomenos, Koronea, Korsiä, Tilphossäon (also nicht das ganze Land), und Erlösung vom Phokischen Kriege, waren die Wohlthaten, die Philipp Theben erzeigte. Demosth. Truggesf. 141. Dafür hatte er ihnen aber dermalen Echinus entrissen, was am Malischen Busen lag. Demosth. Phil. III, 34 und ebenso Elateia in Besitz zu nehmen und zu befestigen Miene gemacht. Phil. II, 3. Auch verdroß es sie, daß er das bei Thermopylä gelegene Nikäa nahm und es den Thessalern gab. Demosth. II, 4. vgl. mit Phil. II, 22.

64. *οὐχὶ Φωκέας κ. τ. λ.*] S. Phil. III, 11. 15 u. 32.

τὸν Κερσοβλέπτην αὐτόν] Jetzt erst, d. h. Ol. 109, 2 hatte Philipp den Kersobleptes vollständig bezwungen und ihn tributpflichtig gegen Makedonien gemacht. Diod. XVI, 71. Westermann denkt fälschlich hierbei an Philipps thrakischen Feldzug im Jahre 346 (Ol. 108, 2).

65. *τὴν Πυλαίαν*] Auf diesen Amphiktyonensitz und die damit verbundene Aufsicht über den delphischen Tempel mit dem Vorrange bei seiner Befragung und dem Rechte die Spiele anzuordnen, scheinen die Thessaler einen besondern Werth gelegt zu haben. Der sogenannte heilige Krieg, den sie in Verbindung mit Theben gegen Phokis führten, hatte sie bisher des Genusses dieses ihres alten Rechtes beraubt. S. die Anm. zur Rede über d. Fried. 23.

66. *τὴν Καρδιανῶν χώραν*] Nicht ohne Absicht drückt sich der Redner hier so aus, denn Kardia war schon von Kersobleptes früher und vor Philipp den Athenern eingeräumt worden, wohl aber hatte Philipp erst die ganze Strecke Landes, die außerhalb Agora lag, gleich als ob sie sein Eigenthum sei, dem Kardianer Apollonides zum Nießbrauch überlassen (Halon. 39) und damit in Athens Ansprüche an den Chersonnes eingegriffen.

νῦν ἐπὶ Βυζαντίου παριόντος] Kabyle, was er eroberte und kolonisirte lag wenigstens nicht weit davon. S. d. Anm. §. 44.

67. *τῇ τῶν ὠνίων ἀφθονίᾳ*] Was Sicilien Angenehmes hat oder was Italien, Kypern, der Pontos und Peloponnes, versammelt Athen durch seine Meerherrschaft (Xenoph. vom athen. St. II, 7.), hierher strömen die Waaren der ganzen Welt (Thuk. II, 38), Athen

stellte mitten in Hellas als Stapelplatz den Peiräeus auf, der so viel Außerordentliches hat, daß von ihm das alles zusammen leicht herbeizuschaffen ist, was bei den Uebrigen schwer hält, einzeln von Jedem zu bekommen. Isokr. Paneg. §. 42 und das. die Anm.

70. *καὶ τριηραρχίας εἰπεῖν καὶ χορηγίας καὶ χρημάτων εἰσφορὰς καὶ λύσεις αἰχμαλώτων καὶ τοιαύτας ἄλλας φιλανθρωπίας*] Lukian im Encom. Demosth. 16. „Bei Gott, wenn ich an die öffentlichen Mahlzeiten, die freiwilligen Choregien und Trierarchien, die Ausbesserung der Mauern und Gräben, die Auslösung der Gefangenen, die Ausstattung der Jungfrauen, seine Gesandtschaften, seine Gesetzvorschläge, die Größe seiner Staatsverwaltung denke, so muß ich über diejenigen lachen, welche Mangel an Stoff bei den Thaten eines Demosthenes fürchten." Trierarch war er Ol. 104, 1, in seinem 18ten Jahre. Dem. Mid. 154. (Es kam ihm wohl auf 20 Minen, die Mine zu 22 Thlr. $15^3/_4$ Gr., zu stehen) Chorag an den großen Dionysien Ol. 103, 3, im 32. Jahre und zwar freiwillig Mid. 13. 56. Die den Athenern so verhaßte Kriegs- oder Vermögenssteuer (*εἰσφορά*), traf ihn Ol. 106, 4. und betrug ein $^1/_5$ vom Hundert des Vermögens, und eine andere Ol. 100, 3 zu ungefähr 9 Minen. Die Vormünder des Demosth. berechneten hier aber 18 Minen für andere Steuern mit, in 10 Jahren also das Fünftel seines Vermögens oder ein $^1/_{16}$ seiner Einkünfte. — Die Gefangenen hat er losgekauft, als er Ol. 108, 2. als Gesandter in Makedonien war. Truggesf. 106. 171. — Dafür gehörte aber auch sein Haus zu den reichsten, indem es gegen 15 Talente Vermögen besaß und jährlich wenigstens 90 Minen Einkünfte gab. Demosth. gegen Aphob. 4. 6. Nach Dinarchs übertriebner Angabe soll er es bis auf 150 Talente erhöht haben. (Din. Dem. 70.)

74. *Τιμόθεος*] Es geschah dies von dem damals noch jugendlichen Timotheus Ol. 105, 3 (358). — Die Insel Euböa war durch innere Parteien zerspalten, von denen die eine Athener, die andere Thebaner zu Hülfe rief. Diod. XVI, 7. In Athen gedachte man, bewogen durch Timotheus, nicht des 8 Jahre vorher erfahrnen Unrechts, sondern man eilte so schnell zu Hülfe, daß Rüstung und Abfahrt in 3 bis 5 Tagen vollendet und ehe 30 Tage vergingen, der ganze Feldzug glücklich beendigt war. Demosth. Androt. 14. Aeschin. geg. Ktesiph. 85. Demosthenes stellt daher gerade dieses Unternehmen seinen Mitbürgern oft vor Augen, weil es die Folge eines ebenso rasch als glücklich ausgeführten Entschlusses war. Megalopol. 14. Aristokr. 173. Olynth. I, 8. Phil. I, 17.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

Demosthenes,

Demosthenes' Werke Griechisch und Deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen

Bd.: 3

Leipzig 1856